

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 110.

Verlags-Zentralnummer No. 2968.

Mittwoch, den 7. März.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Die Bewegung unter den Privatbeamten zugunsten einer staatlichen Zwangsversicherung hat zur Vereinigung aller demselben Ziele zustrebenden Verbände der Privatbeamten in deren Hauptausschuß geführt; derselbe verfolgt seither mit großem Geschick die Angelegenheit und hat vor allen Dingen in die beteiligten Kreise selbst Klarheit über die Forderungen gebracht und eine vollständige Übereinstimmung der Interessen herbeigeführt. Die Wünsche der Privatbeamten gehen nun dahin, daß für die obligatorische Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangestellten eine besondere Kasseneinrichtung gemäß § 10 des Invaliden-Versicherungsgesetzes geschaffen werden soll, der beizutreten obligatorisch alle Privatangestellte ohne Unterschied des Gehaltes verpflichtet sein sollen.

Daneben soll die Kasseneinrichtung aber auch die freiwillige Versicherung ermöglichen für kaufmännische Agenten, Bücherrevisoren, nicht festangestellte Buchhalter, Lehrer, die ohne fest angestellt zu sein, wissenschaftlichen oder künstlerischen Unterricht erteilen, Musiklehrer, Sprachlehrer, Repetitionen, Privatgelehrte, Schriftsteller usw., sofern sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Bezüglich der Beitragsleistung sollen die Mitglieder je nach dem Gehalt in 5 Klassen geteilt werden.

Die Beiträge sollen von den Privatangestellten und Prinzipalen zu gleichen Teilen getragen werden. Inwieweit die Arbeitgeber mit dieser Forderung sich befreunden werden, ist noch nicht zu übersehen, denn man darf sich nicht verhehlen, daß die Beiträge, soll die Kasseneinrichtung ihren Zweck erfüllen, nicht sehr niedrige sein werden; unter Umständen also für einzelne Betriebe eine nicht unerhebliche Mehrbelastung darstellen dürften.

Die Frage des zu den Renten zu gewährenden Reichszuschusses (50 Mark in dem gegenwärtigen Gesetz) verursacht manche Schwierigkeit, denn es kann doch nicht angängig erscheinen, daß das Reich einen Zuschuß gewährt an Rentempfänger, die selbst in der Lage wären, für sich und ihre Familie in auskömmlicher Weise zu sorgen.

Es darf daher als ein wesentliches Moment zur Erreichung des gestellten Zieles betrachtet werden, daß der Hauptausschuß die Gewährung des Reichszuschusses von 50 Mark nur verlangt für jede von der besonderen Kasseneinrichtung im Rahmen des gegenwärtigen In-

validen-Versicherungsgesetzes zu gewährende Rente; damit dürfte eine der Hauptschwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein.

Als Gegenstand der Versicherung werden gewünscht: für den Versicherten der Anspruch auf Gewährung einer Invaliden- bzw. Altersrente.

Die Invalidenrente erhält der Versicherte nach Aufgabe des bestehenden Invalidenversicherungsgesetzes; natürlich werden die Renten an sich infolge der höheren Beitragsleistungen auch höhere sein als die des bestehenden Gesetzes.

Altersrente erhält, ohne daß es des Nachweises der Erwerbsunfähigkeit bedürfte, derjenige Versicherte, der das 60. Lebensjahr vollendet hat. Ob dieser Wunsch der Privatbeamten in Erfüllung gehen wird, wagen wir stark zu bezweifeln. Gewiß sind auch wir der Auffassung, daß die fortgesetzte, meist doch geistige Arbeit der Privatbeamten die Kräfte viel rascher verbraucht, als das bei dem Handarbeiter der Fall ist; andererseits aber darf man sich doch auch nicht verhehlen, daß eine Herabsetzung der Altersrente auf das 60. Jahr die Ansammlung eines Fonds verlangt, der nur mit außergewöhnlich hohen Beiträgen geschaffen werden könnte, was unseres Erachtens vielfach an der Leistungsfähigkeit des Versicherten scheitern müßte.

Des weiteren soll Gegenstand der Versicherung sein, für die hinterlassene Witwe und die Waisen eine Witwenrente beziehungsweise ein Erziehungsbeitrag für die Waisen. Mit dieser Forderung gehen die Wünsche über das bestehende Invaliditätsgesetz hinaus, das bekanntlich gegenwärtig eine derartige Rentenversicherung noch nicht kennt, mit dem Jahre 1910 aber durch die lex Trimborn auch diese Einrichtung schaffen wird.

In bezug auf Krankenrenten, Übernahme des Selbstversicherens usw. sollen die Bestimmungen des Invaliditätsgesetzes sinngemäße Anwendung finden.

Wenn die Regierung sich seither jeder weiteren Ausdehnung der Versicherungspflicht bei Alter und Invalidität ablehnend verhalten hat, so war diese ihre Haltung in der vorliegenden Frage um so mehr erklärlich durch den Umstand, daß die Wünsche der Privatbeamten nicht nur auf eine Alters- und Invalidenversicherung, sondern vor allen Dingen auf die Rentenversicherung abzielten, die Unterlagen für ein so bedeutungsvolles Werk der Gesetzgebung aber nicht vorhanden waren. Diese Unterlagen sind aber nun beschafft worden durch die Privat-Enquete, die seinerzeit veranstaltet worden ist und deren Resultat gegenwärtig im Reichsamt des Innern zu einer Denkschrift über die ganze Materie verarbeitet wird. Es unterliegt keiner Frage, daß die Regierung den For-

derungen der Privatbeamten nicht mehr so ablehnend gegenübersteht, wie das früher der Fall gewesen ist, so daß zu erwarten steht, daß mit Unterstützung des Parlaments, das sich bereits mehrfach zustimmend geäußert hat, in absehbarer Zeit den Wünschen der Privatbeamten nach einer besseren Ausgestaltung der Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenenversorgung Rechnung getragen werden wird.

Politische Übersicht.

Das Schulgesetz und die Nationalliberalen.

Den Nationalliberalen im Lande, die etwa infolge der Beschwichtigungserklärungen der Parteileitung sich der Illusion hingegeben haben sollten, daß die Partei in der Kommission, der das Volksschulunterhaltungsgesetz zu weiteren Verhandlungen überwiesen worden ist, sich ernstlich bemühen werde, der Vorlage wenigstens die schlimmsten Giftzähne auszubrechen, dürfte der bisherige Verlauf der Kommissionsverhandlungen eine schmerzliche Enttäuschung bereitet haben. Die nationalliberalen Kommissionsmitglieder haben sich nur auf sehr laue Proteste beschränkt, im übrigen aber „positiv“ mitgearbeitet an einem Zustandekommen des reaktionären Gesetzes. In der „Saale-Ptg.“ wird — wie wir zu wissen glauben — von einem volksparteilichen Abgeordneten, der zugleich mit einem hervorragenden Mitglied der nationalliberalen Landtagsfraktion im Kompromiß der liberalen Parteien gewählt worden ist, das Verhalten der Nationalliberalen in der Kommission folgendermaßen geschildert: „Der Gang der Kommissionsverhandlungen hat gezeigt, daß eine Übereinstimmung zwischen den Anschauungen der Nationalliberalen im Lande und ihren Fraktionsgenossen in der Kommission nicht mehr vorhanden ist. Bei launem einem Punkt, der im Lande zu erregter Kritik Anlaß gegeben hatte, hat die Fraktion den geäußerten Bedenken Rechnung getragen. Die schließliche Annahme der Vorlage wird immer mehr zur Gewißheit. Die Lage für die fortschrittliche Entwicklung der Volksschule ist hoffnungslos. Der schwärzeste Pessimismus ist berechtigt.“ Das Verhalten der Nationalliberalen in der Schulfrage bildet, so schreibt das „Hamb. Fremdenblatt“, allerdings für die Parteigenossen im Lande nicht die einzige Enttäuschung. Auch bei der Behandlung des Falles Römer im Abgeordnetenhaus hätte man ein größeres Maß von Entschiedenheit gewünscht. Herr v. Eynern ist allerdings von diesem Vorwurf auszunehmen, dessen tempo-

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Frühjahrs-Moden.

Berlin, 1. März 1906.

Eine so lange Gesellschaftsaison wie die diesjährige haben wir noch kaum gehabt. Ganz abnorm früh begann sie, und die späte Fastnacht machte ihr noch keineswegs ein Ende. Es ist, als ob die Menschheit sich gar nicht genug tun könnte an Vergnügungen aller Art, und es ist eigentlich zu verwundern, daß doch so merkwürdig wenig wirkliches Amüsement dabei herauskommt. Aber das ist ja eine so alte Klage, daß man sie lieber schon gar nicht mehr wiederholt und nur froh ist, daß die Sache bald ein Ende hat. Freilich nur die ganz großen Feste sind eigentlich zu Ende, die kleineren dauern fort, und feisend wird noch manche Toilette geschneidert, deren Glanz der Neuheit gerade für solche kleineren Feste viel notwendiger ist als bei den Massenveranstaltungen, bei denen man auch in einem karierten Kleide noch durchschlüpft. In den Ateliers wird heftig für die Frühjahrs-saison gearbeitet und in den Schaufenstern stehen sogar schon die neuen Frühjahrschüte zur Schau, die sich freilich von den Winterkopfbedeckungen wenig unterscheiden. Die Hüte werden kleiner und noch feiner, sie sind alle hoch aufgeschlagen, phantastisch gebogen und viel mit blauen, rotblauen, überhaupt recht unnatürlich gefärbten Rosentuffs garniert. Als Übergangshut wird der Strohhut mit vielen Faltskarden verziert, in Betracht seines Zweckes eine recht unsolide und unpraktische Garnitur. Ein einziger Regentag vernichtet die ganze weiße, creme oder blaue Herrlichkeit. Auch viel ganz schwarze Hüte sieht man, viel dreieckig aufgebogene, mehr breite als lange Toques und sehr viel an einer Seite sehr hochgeschlagene, an der anderen tief heruntergehende Formen, die sich dem Künstlerbarock nähern. Die Federn werden wenig gekraust und nicken sehr lässig von dem höchsten Rande der koketten Dinger herab.

Etwas ganz Neues sieht man in den Outformen überhaupt nicht. Die Mode, die sich in den letzten zwei Jahren völlig geändert hat, entwickelt sich jetzt ganz normaler Weise. Wie groß diese Änderung ist, das merkt

man, wenn man einmal ein Modeblatt aus dem Jahre 1903 betrachtet. Damals alles glatt, stramm, schlanke, jetzt lose, flatternd, faltig. Und unser Auge, unser Gefühl hat sich schon völlig an diese Änderung gewöhnt. Wir finden dieses faltige, lose, Weiße jetzt ebenso schön, wie wir damals das Glatte, Enge, Stramme fanden.



Fig. 1.



Fig. 2.

Die Geheimnisse der Ateliers sind zwar offiziell noch mit einem dichten Schleier umgeben, der sich nur für einige Bevorzugte lüftet. Im Grunde ist er aber auch wirklich nicht notwendig, denn auch hier gibt es was absolut Neues nicht. Auch in diesem Frühjahr wird leichtes Tuch modern bleiben und das Bornehmste sein, dazu die gewöhnlichen englischen Stoffe und als Mode-Favorit das schwarz-weiße Karo in einer kräftigen, Tartan genannten „englischen“ Ausführung (das aber wahrscheinlich meistens auf deutschen Webstühlen das Licht der Welt erblickt hat). Diese schwarz-weiß karierten Kleider wer-

den für das Frühjahr sehr beliebt sein, und mit Recht. Sie sind außerordentlich praktisch, jedenfalls praktischer als das immer etwas diffizile Tuchkleid und außerdem noch recht kleidsam.

Mit der Rockform geht's sonderbar. Der hübsche Rock ist vollkommen akzeptiert worden, aber — nur für die Straße, für Besorgungen und für Promenaden. Sobald man ein Haus betritt, einen Besuch macht, kommt doch wieder das lange Kleid zur Geltung, nicht mehr mit einer Schleppe, aber doch immerhin so lang, daß es den Boden streift und darum die Vorzüge des hübschen Rockes völlig illusorisch macht.

Die Mode ist einmal eine kapriziöse Dame. Sie kümmert sich nicht darum, was praktisch ist, sondern nur um das, was ihr im Moment gefällt. Und so sind die Besuchskleider des Frühjahrs, die Kleider, die man nicht nur glattweg auf der Straße trägt, niemals hübsch. Die für den Hochsommer vorgesehenen, ganz leichten Kleider sind alle noch lang. Es scheint, als ob die Modistinnen auf einen besonders schönen, warmen und klaren Sommer rechneten, denn niemals hat man eine solche Auswahl leichter, klarer, lustig gemusterter Stoffe gesehen als dies Jahr. Aber davon soll man ja eigentlich noch nicht reden, vorläufig ist es doch noch recht winterlich, und sogar die Frühjahrskleider scheinen einem noch ziemlich deplaziert, wenn's draußen noch so empfindlich kühl ist wie in diesen Tagen. Man wird sehr viele lose, dreiviertel lange Mäntel als Umhüllen tragen mit einem Achselstück, dem der Mantelkörper sehr faltig angelegt ist. Die Empireform hat sich durchgerungen, das Tailenjackett wird eigentlich nur dem Kostüm vorbehalten sein, und man kann heute noch nicht entscheiden, was die bevorzugte Form dafür werden wird.

Wir schildern unseren Leserinnen zwei Kostüme, die an warmen Tagen ohne Mantel, an kühleren mit einem losen Mantel getragen werden können.

Eine sehr hübsche Toilette in schwarz-weiß, die reich mit schwarzen geflochtenen Borten gepußt war, sah ich in einem Atelier ihrer Vollenbung entgegengehen. (Figur 1.) Der vorn glatte, hinten sehr faltig eingezogene Rock hatte drei große Volants, die sehr schön aufgesetzt waren, so daß das Ganze eigentlich wie ein dreifacher Rock wirkte. Der Rock selbst schloß stark handbreit über dem Knie ab, darunter kamen in angemessenen Ab-

ramentvolles Eintreten für die Freiheit des Bekenntnisses auch in weiter links stehenden Kreisen mit Recht Anerkennung gefunden hat. Dagegen hat die gewundene Stellungnahme des Herrn Hadenberg offensichtlich in weiten Kreisen der Partei einen sehr schlechten Eindruck gemacht und es werden sicherlich nicht wenige Anhänger der Partei dieselbe Empfindung gehabt haben wie die „Nat.-Ztg.“, die sich in dem Stoßseufzer ausdrückte: „Wir würden ein Gebot der Ehrlichkeit verletzen, wenn wir behaupten wollten, daß wir von der Behandlung des Falles Römer auch nur entfernt befriedigt seien.“

Zur Reform des Zivilprozesses.

Im vergangenen Jahre erklärte der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding im Reichstage, daß die Regierung sich mit Reformgedanken auf dem Gebiete des Zivilprozesses trage. In diesem Jahre hat der Staatssekretär bei der Staatsberatung seine Erklärung dahin vervollständigt, daß die Reichsregierung sich bei den Vorarbeiten für eine solche Reform befindet. Sie hat aber anerkannt, daß, wenn ohne weiteres das ganze Gebiet des Zivilprozesses in die Reformarbeit einbezogen würde, damit wieder eine Aufgabe unternommen würde, die wegen ihres großen Umfangs nicht ohne weiteres erledigt werden könne. Die Regierung ist deshalb dahin schlüssig geworden, zunächst den amtsgerichtlichen Prozeß der Revision zu unterziehen, der die unteren Schichten des Volkes vorzugsweise berührt und auf dem eine Umgestaltung des Verfahrens im Sinne einer Beschleunigung und Vereinfachung des Prozesses vor allem wünschenswert ist. Die Reichsregierung will sich bemühen, auf dem Gebiete des amtsgerichtlichen Prozesses die Übelstände so bald wie möglich zu beseitigen, die den immer wiederholten Grund und Anlaß dazu gaben, Wünsche nach einer Sondergesetzgebung zu erheben. Das Reichsjustizamt ist bereits mit dem preussischen Justizminister in Verbindung getreten und auch mit ihm im wesentlichen einig geworden. Leider spielt aber eine andere Frage, die Finanzfrage, bei der Sache eine wichtige Rolle; sie ist noch in der Prüfung. Die Ansichten, die sich hier eröffnen, sind hochinteressant. Es kann in der Tat keinem Zweifel unterliegen, daß unsere Sondergesetzgebung, wie wir sie in den Kaufmanns- und Gewerbegerichten haben, an sich ein Übel, ein Notbehelf ist. Die Sondergerichte wären nicht erforderlich, wenn das amtsgerichtliche Verfahren dieselben Vorzüge haben würde, denen die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte sich rühmen können. Wenn nun das Verfahren vor den Amtsgerichten so gestaltet wird wie in den bisherigen Sondergerichten, so kommt das einfache, billige und schnelle Prozeßverfahren jedermann zu gute und erleichtert es den minderbemittelten Volksschichten, Forderungen im Prozeßwege geltend zu machen. Hoffen wir also, daß die in Aussicht gestellte Vorlage dem Reichstage recht bald zugeht.

Deutsches Reich.

* Reichstagsdiäten. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet offiziös: „Die kommissarischen Verhandlungen der preussischen Ressorts über den vom Reichskanzler eingebrachten Gesetzentwurf wegen Gewährung von Anwesenheitsgeldern für die Mitglieder des Reichstages sind, wie wir hören, dem Abschluß nahe, so daß in nächster Zeit die definitive Beschlußfassung des preussischen Staatsministeriums über den Gesetzentwurf zu erwarten sein dürfte.“

* Zur Verabschiedung des braunschweigischen Gesandten in Berlin, von Cramme-Burgsdorf, äußerte sich Staatsminister Dr. von Otto bei der Staatsberatung im braunschweigischen Landtag mit Rücksicht auf eine Auserkung des Abg. Schmidt wie folgt: „Der Abg. Schmidt hat den Abgang des Bevollmächtigten zum Bundesrate berührt und ausgesprochen, man hätte dem Beamten den Abgang früher näher legen müssen. Das ist bereits 1902 geschehen. Es haben längere Zeit Verhandlungen mit dem Beamten stattgefunden, der dann erklären konnte, daß seine Verhältnisse gesichert seien. Sobald man jedoch Kenntnis gewonnen hatte, daß die Gefahr eines Vermögensverlustes bevorstehe, hat man den entscheidenden Schritt getan.“

* Die Abschaffung des braunschweigischen Oberlandesgerichts regte in der Sitzung des braunschweigischen Landtags am Samstag der Abg. Sambrecht an mit Rücksicht auf die mihliche Finanzlage des Herzogtums. Er fand aber mit diesem Vorschlag bei der Regierung keine Gegenliebe. Wirklicher Geheimrat Treppe erklärte als Vertreter der Regierung, daß Braunschweig nachgerade außer von seiner Selbständigkeit geopfert habe; es habe sich bei der Gründung des Deutschen Reiches der Verfügung über die auswärtigen Angelegenheiten und seiner Militärhoheit begeben, aber seine Justizhoheit werde es nun und nimmer aufgeben; diese sei im eigentlichen Sinne das Rückgrat der Einzelstaaten. Es sei auch durchaus notwendig, daß die Richter aus dem Volke, über welches sie richten, selbst hervorgegangen seien; dies würde bei dem Anschluß an ein preussisches Oberlandesgericht aufhören. Wollte man die Abschaffung des braunschweigischen Oberlandesgerichts beschließen, dann möge man die blaugelbe Flagge auf Halbmaß ziehen. Er als guter Braunschweiger würde einen solchen Schritt nicht mitmachen.

* Die Haftpflicht für Automobile. Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf über die Haftpflicht für die durch Betriebe mit Kraftfahrzeugen entstehenden Schäden setzt den Schaden und die Ersatzpflicht der Betriebsunternehmer für die Tötung oder Verletzung von Menschen oder für Sachbeschädigung fest. Die Ersatzpflicht fällt weg, wenn höhere Gewalt ohne eigenes Verschulden vorliegt. Im Falle der Tötung sind die Behandlungskosten, der Erwerbsverlust, der Krankheitsaufwand und die Beerdigungskosten zu ersetzen, wie dritte Personen zu entschädigen, welchen gegenüber der Getötete unterhaltspflichtig war. Im Falle einer Körperverletzung sind die Heilungskosten, der Erwerbsverlust und der Mehraufwand zu ersetzen. Der Ersatz des Erwerbsverlustes und des Mehraufwandes geschieht für die Zukunft durch Entrichtung einer Geldrente, eventuell unter Verpflichtung der Sicherheitsleistung. Die Verjährungsfrist der Ersatzansprüche ist zweijährig. Die Vorschriften des Gesetzes gelten nicht, wenn der Verletzte auf dem Fahrzeuge befördert wurde oder bei dessen Betriebe tätig war, ferner, wenn das Fahrzeug die Amtsmarke trägt, daß es 15 Kilometer Geschwindigkeit nicht überschreiten kann. Bestehende über das Gesetz hinausgehende reichsgesetzliche Haftpflichtvorschriften bleiben unberührt.

* Zur Fleischnot. Aus München wird vom 5. d. M. gemeldet: Österreichisches Schlachtvieh blieb heute völlig aus. Es waren nur Restbestände und vorgekauftes Vieh vorhanden. Die bayerische Schlachtviehzufuhr war schwach. Der Gesamtschlachtviehbestand ist ungenügend. Die Preise sind steigend. — Nach dem Jahresbericht des Statistischen Amtes ist der Fleischverbrauch in Mannheim von 0,170 Kilogramm pro Kopf und Tag im Jahre 1904 auf 0,150 im Jahre 1905 zurückgegangen. Die Verminderung

des Konsums von Schweinefleisch betrug 583 000 Kilogramm oder 12,9 Proz., von Ochsenfleisch 10,9 Proz. Dagegen stieg der Verbrauch von Pferdefleisch um 50,6 Proz. Auch Kuh- und Rindfleisch, Kalb-, Ziegen- und Schaffleisch zeigten höhere Verbrauchsziffern.

* Zum Fleischkonsum in Preußen. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Königreich Preußen besaßte sich nach der „Statistischen Korrespondenz“ im Jahre 1905 im ganzen mit 96 864 Pferden und anderen Einhufern, 306 799 Ochsen, 292 462 Bullen, 1 009 497 Kühen, 451 184 Jungkühen, 2 273 731 Kälbern, 8 004 963 Schweinen, 1 633 560 Schafen, 155 692 Ziegen und 1572 Hunden. Da nun die Fleischbeschau und der Fleischverzehr sich ziemlich deckt, kann man aus der ersteren auf den letzteren Schlüsse ziehen. Unter den 8 004 963 Schweinen, zu denen noch 2 280 593 Hauschlachtungen hinzukommen, wurden 745 als trichinös, 3392 als sinnig befunden. Die Trichinengefahr scheint also fast vollständig beseitigt, denn nicht ganz 3/4 Proz. wurde als trichininhaltig entdeckt, und über Trichinose-Erkrankungen von Menschen hört man auch nichts mehr. Bemerkenswert ist die große Zahl der geschlachteten Pferde, die fast ein Drittel der Zahl der Ochsen ausmacht, während Rühre wieder mehr als dreimal so viel als Ochsen geschlachtet wurden. Eigentümlich mutet es an, daß 1572 Hunde zur Schlachtbank geführt worden sind. Jedenfalls hat auf viele Pferde- und Hundeschlachtungen die Teuerung des Rind- und Schweinefleisches hingewirkt. Während man nun das Schweinen des Vorurteils gegenüber dem Pferdefleisch als erfreulich bezeichnen kann, müssen gegen den Genuß des Hundefleisches doch Bedenken erhoben werden, da es gleich dem Schweinefleisch trichininhaltig sein kann. Außerdem ist anzunehmen, daß die Einbürgerung des Hundes auf der Proletarierliste dem Hundebestand Tür und Tor öffnen würde. Ist es doch notorisch, daß die Zahl der statistisch erfassbaren Hundeschlachtungen bei weitem nicht alle erfaßt; denn die spurlos verschwundenen Hunde in unseren Großstädten finden meist den Weg in den Magen irgend eines Liebhabers, und zwar ohne eine Untersuchung erfahren zu haben. Von Rabenschlachtungen wird in der preussischen Statistik nichts berichtet, obgleich bekannt, daß auch diese Tiere als „Dachhahnen“ von manchen Leuten sogar dem echten Hasen und dem Kaninchen vorgezogen werden. Im Rostfleischkonsum steht das Rheinland an der Spitze der preussischen Provinzen. Es wurden dort im letzten Vierteljahr 1905 6346 Pferde geschlachtet; die Arbeiter der schweren Industrien bedürfen eben vor allem einer reichlichen Fleischnahrung, sie wenden sich also zuerst dem billigen Pferdefleisch zu, gegen das vom gesundheitlichen Standpunkt sich nichts einwenden läßt. Offenbar wirkt im Rheinland auch die „französische Küche“ der kleinen Leute jenseits der deutschen Grenze mit. In Frankreich, Luxemburg und Belgien nehmen die Arbeiter fast gar keinen Anstoß mehr am Pferdefleisch. Auch die Menge der Pferde, die die Industrie als Zugtiere benötigt und die sie rascher erneuern muß als die Landwirtschaft ihre Ackergäule, führt den Rostschlächtern die Tiere in jüngerem Alter zu. Berlin verpestete im letzten Quartal des vorigen Jahres 3947 Pferde, Schlesien 5200. An der Spitze des Hundefleischkonsums marschiert Schlesien mit 347 Schlachtieren von Oktober bis Dezember 1905. Offenbar ein Symptom der niedrigen Lebenshaltung seiner Bevölkerung.

* Deutsche Offiziere in Japan. Im Anschluß an die Meldung, daß alljährlich eine Anzahl englischer Offiziere, drei von der indischen, vier von der britischen Heim-Armee, nach Japan kommandiert werden und dort nach praktischem Studium der Landessprache bei ein-

führungen die beiden anderen Volants. Der lose Bolero, der fürs Frühjahr die große Neuheit ist, öffnete sich sehr weit über einer Weste aus plissierter japanischer Seide. Die sehr weiten Ärmel des Boleros machten, daß das Ganze beinahe wie ein großer Kragen wirkte, da sie genau mit der unteren Linie des Bolerokörpers abschlossen. Die Vorte besaßen Bolero und Ärmel. Ein kurzer Matrosenkragen aus weißer Seide mit einem breiten Volant deckte sehr faltig den oberen Ansatz. Die Ärmel wurden durch doppelte weiße Seidenplissées ergänzt, doch so, daß die Hälfte des Unterarmes frei blieb. Der ganze Eindruck der Toilette ist ein äußerst hauslicher, locker, und das ist ja auch die Signatur unserer Frühjahrsmode.

Ein zweites Kleid zeigte diese Signatur ebenfalls sehr deutlich. Es ist aus bronzebraunem Tuch — dem Modestoff des Frühjahrs — gemacht. (Figur 2.) Der sehr faltige Rock ist bis zur Kniehöhe mit vier handbreiten schrägen Vorten verzert. Die in den Schultern eingebrachte Taille geht vorn übereinander und hat in kleine Fältchen genähte Epaulettes, die mit einem Volant umgeben sind. Kragen und Einsatzeil sind aus maisgelber Seide gefertigt, mit ein wenig Gold benäht. Ein Krage aus maisgelbem Tuch bildet den Abschluß der Taille; er ist mit bronzebrauner Seide bestickt. Ein sehr faltiger Gürtel aus braunem Samt vervollständigt die Toilette, zu der eine bronzebraune Strohtouque gehört, die einen prachtvollen runden Federtuff und Reiter als einzige Verzierung hat. Diese beiden Toiletten sind eigentlich typisch für das Frühjahr.

Für kleinere Gesellschaften sah ich noch zwei Toiletten, von denen die eine das neue Genre-Empire repräsentiert, die andere sich auch als Sommerkleid sehr gut verwenden lassen wird. Das Empirekleid (Figur 3) war aus ganz weißer Gostenne, in einem sehr hellen Grün gefertigt. Es fiel glatt herab und hatte einen zackenförmigen Besatz von feinen gedrehten Seidenstrahlen, über den große Stückeromotive sich nach oben in den Rock vertiefen. Dieselbe Franse diente als schuante Garnitur des sehr tief ausgeschnittener Gewandes, das in einer geraden Linie über die Schultern lief und durch seegrüne Achselbänder von Samt gehalten wurde. Sie hielten vorn unter einem krausen Einsatz von grünem Chiffon durch ein kurzes Querband zusammen, fielen dann bis zum Knie und hatten ebenfalls einen Franzenabschluß. Das äußerst stilvolle und sehr kleidame Ge-

wand sei unseren Leserinnen zur Nachahmung warm empfohlen.

Das vierte Kleid (Figur 4) ist für junge Mädchen und junge Frauen besonders geeignet. Es besteht aus gepunktetem Tüll, der für den Sommer durch gepunkteten Mull ersetzt werden kann. Der sehr weite, ringsum eingekrauste Rock war mit vier Seidenbändern in gleichen Abständen besetzt und schloß durch einen plissierten Volant ab, der ebenfalls ein Seidenband als



Fig. 3.



Fig. 4.

unteren Rand hatte. Ein sehr breiter, schräg gezogener Niederbügel — schon mehr ein vollständiges Nieder — hielt die sehr kraus gezogene Taille, auf der durch Epheineinfäße ein weit ausgeschnittener Bolero marschiert war. Diesem schloß sich zunächst eine bortenartige runde Spitzenfäße an, die bis zum hohen Halskragen ein fein gefädelter Chiffonteil ausfüllte. Eine große Busenleise aus weißer Seide vervollständigte das Arrangement nebst rund gezogenen Puffärmeln mit vielen Spitzenrüschen.

Wesentlich ist es nicht ganz unnötig, nach all diesen

herrlichkeiten auch einmal über weniger elegante als praktische Toilettenentwürfe zu berichten, nämlich über Gummi- und Wettermäntel, die unter Umständen doch sehr nützlich werden können. In den letzten Jahren haben die präparierten Lodenstoffe die Gummimäntel fast verdrängt, weil sie nicht die unangenehmen Eigenschaften der letzteren besitzen. In diesem Jahre hat man sehr zierliche, feste Mäntel aus präparierten Stoffen aller Art, die die verfeinlichsten Vorrichtungen zum Aufschlagen des Kragens und zum Zuknöpfen des unteren Armebandes haben, so daß die Toilette vollkommen geschützt ist. Dazu gibt es sehr nette Regenmäntel in allerhand kleidamen Formen aus demselben Stoff, mit einem breiten Kopf, der auch die umfangreichste Frisur aufnehmen vermag, und mit genügend schützendem Schirm. Diese Mäntel werden vielfach mit Leder garniert und auch die Regenmäntel bekommen eine Garnitur von gesteppten Lederstreifen. Lederbesatz ist ziemlich teuer. Wir wollen aber der Leserin verraten, daß sie sich selbst mit leichter Mühe und ohne große Kosten einen sehr hübschen Lederbesatz anfertigen kann, der auch als Innenkante für Rad- und Tennisschuhe sehr schneidig ansieht. Als Material dient dazu ein Lammfell, das man in jeder Lederhandlung zum Preise von etwa 2 M. 50 Pf. kauft. Diese Felle sind in allen gelblichen bis braunen Tönen gefärbt, man kann also eine beliebige Nuance wählen. Sie lassen sich mit der Schere schneiden, wie jeder Stoff mit der Maschine steppen, die einzelnen Stücke übereinandergelegt durch Steppnadel zusammenfügen, kurz, es ist ein äußerst geschmeidiges und angenehmes Material. Schmale Lederstreifen an beiden Seiten umgeschlagen, einige Male mit passender Seide zusammengeheftet, bilden eine sehr hübsche Garnitur. Aus einem breiten Streifen solchen Leders, das in eine beliebige Schnalle gefast wird, kann man einen prächtigen weichen Gürtel herstellen, und eine handbreite Kante dem Rocksaum innen angesteppt und ein paar mal durch Zusammensteppen gesichert, gibt jedem Sportrod einen prachtvollen Fall, schützt den Rand gegen Abstoßen und kann niemals wie eine andere Rockkante abgetreten werden. Für Radlerinnen und Tennisspielerinnen ist solch ein Lederstich zum Sportrod besonders empfehlenswert. Aber da sind wir schon beim Radeln und Tennisspielen und draußen fallen die Flocken. Aber die Schneeglockchen blühen ja auch schon, und die Wellchen haben winzige Knöpfchen. Frühling wird's doch.

Luis Schuler-Brä.

zelenen Truppenteilen Dienst tun sollen, teilt die „Neue mil.-pol. Korr.“ mit, daß im Verlaufe der nächsten 15 Monate auch einige deutsche Offiziere nach Japan gehen dürften. Es nehmen zurzeit fünf ältere Oberleutnants, die zur Ausbildung zum Generalstab kommandiert sind, an dem japanischen Sprachkursus des orientalischen Seminars in Berlin teil. Weitere drei Offiziere gehen auf der Kriegsakademie japanischen Unterricht, der seit dem 1. Oktober 1904 als fakultativer Lehrgegenstand in den Studienplan dieser militärischen Hochschule aufgenommen ist. Im Gegenzug zu dem englischen Vorgange wird der Aufenthalt der deutschen Offiziere in Japan lediglich sprachlichen Zwecken dienen. Man wünscht an maßgebender Stelle, sich einen Stamm in der japanischen Sprache so vervollkommener Offiziere heranzuziehen, daß das Studium der Tokioer amtlichen Quellen über den russisch-japanischen Krieg in der Ursprache möglich wird.

* **Polnischer Boykott gegen katholische Geistliche.** Die Boykottierung der Liebfrauenkirche in Berlin ist, wie schon kurz gemeldet, am Sonntag in einer Versammlung polnischer Katholiken beschlossen worden. In der Debatte wurden gegen die Berliner katholischen Geistlichen wegen ihrer Zurückweisung der polnischen Ansprüche auf kirchlichem Gebiete heftige Vorwürfe gerichtet. Der neue fürstbischöfliche Delegat Kleinendam habe die Hoffnungen der Polen bitter enttäuscht und ihre Wünsche mit der Begründung abgewiesen, daß deren Erfüllung der allgemeinen katholischen Sache in Berlin schaden würde. Am heftigsten wurde Propst Feder von der Liebfrauenkirche angegriffen, der gesagt haben soll, er lasse keine polnischen Predigten an seiner Kirche zu, obwohl unter seinen Pfarrkindern 4000 Polen sind. Es wurde erklärt, man müsse die deutschen katholischen Geistlichen da treffen, wo sie am empfindlichsten seien, nämlich an ihrem Geldbeutel, und beschließen, die regelmäßigen Andachten in der Liebfrauenkirche zu meiden, bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen, die in der Pfarodie begangen werden, nur die niedrigsten Gebühren zu entrichten und zu den freiwilligen Sammlungen für kirchliche Zwecke keinen Pfennig beizutreten.

* **Verkürzung der Arbeitszeit.** Nachdem die Textilfabrikanten in Neumünster in Holstein erst Ostern 1906 die Arbeitszeit freiwillig um eine halbe Stunde herabgesetzt haben, beschloß sie jetzt, vom 1. Juli 1906 ab eine weitere halbstündige Verkürzung eintreten zu lassen.

Der Erzbischof von Gnesen hat gegen den Geschäftsführer des deutschen Dittmarvereins bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet, weil ihn dieser in einem am Schluß des vergangenen Jahres gehaltenen Vortrage über die Polengefahr, nach Angabe des Berichterstatters der ultramontanen „Niederrh. Volksztg.“, den größten polnischen Heber genannt haben soll. Die Voruntersuchung ist im Gange.

Die Revolution in Rußland.

Der Fall Gapon.

Die Öffentlichkeit beschäftigt sich jetzt auf das eifrigste mit den Enthüllungen, die ein Mitglied des Zentralkomitees der gaponistischen Organisationen, Petroff, in der „Rus“ machte. Auf seine Behauptungen erfolgte seitens des genannten Zentralkomitees eine Antwort, die wiederum eine Entgegnung des Petroff veranlaßte. Ein endgültiges Urteil über das in Wirklichkeit Vorgeschahene ist auf Grund des bis jetzt zutage geförderten Materials unmöglich. Die in Aussicht gestellte Untersuchung durch ein Schiedsgericht wird hoffentlich die

Sache vollständig aufklären. Bis jetzt scheint uns folgendes festzustellen: 1. Gapon hatte Unterhandlungen mit Witte, deren Gegenstand aber bis jetzt unbekannt ist. 2. Witte „empfahl“ dem Finanzminister Timirjaseff, einem Mitgliede der gaponistischen Organisationen, 30 000 Rubel zu übermitteln. 3. Gapon machte über diesen Vorfall nur seinen nächsten Freunden in der Organisation Mitteilung. 4. Siebentausend Rubel wurden der Organisation zugeführt, mit den übrigen dreißigtausend braunnte der Unterhändler Matjuschensky durch. (Er wurde inzwischen angehalten, und es wurden noch 21 000 Rubel bei ihm vorgefunden.) 5. Das Geld wurde von Gapon als Entschädigung für den durch die Auflösung seiner Organisation verursachten Schaden gefordert und als solche wenigstens formell ausgehändigt. Damit scheint die ganze Affäre zum mindesten auf einen großen Mißgriff Gapons hinauszuweisen, der sich für geheime Abmachungen mit Witte und seinen Leuten bereit finden ließ. Welche Zwecke Witte dabei verfolgte, liegt wohl auf der Hand. Was aber Gapon zu solchen geheimen Verhandlungen treiben konnte, ist bis jetzt noch nicht klar. Es bleibt die Veröffentlichung des weiteren aufklärenden Materials über den Fall abzuwarten. In zwei Wochen erscheint in Petersburg ein Buch, das sich speziell mit der gaponistischen Bewegung beschäftigt und auch über die Beziehungen Gapons zur Regierung ausführlich sprechen wird. Der Verfasser behauptet, im Besitze sehr wichtigen Materials zu sein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. März.

Strassenbahnunfälle.

Tagtäglich verzeichnet die Chronik schwere Unfälle im Strassenbahnverkehr. In Berlin z. B., das allerdings einen besonders schwierigen Verkehr, aber auch ein durch die Jahre besonders „geschultes“ Strassenpublikum hat, wurden im Jahre 1900 über 330 Personen von den elektrischen Strassenbahnen teils schwer verletzt, teils getötet. Fünf Jahre vorher betrug diese Verlustziffer nur 76 Personen; damals war noch voller Pferdebahnbetrieb vorhanden. Der elektrische Betrieb bedeutet also eine außerordentliche Erhöhung der Unfallgefahr. Eine Prüfung der Unfallursachen ergab, daß auf eine Million beförderte Personen durch Auf- und Abpringen 0,36 schwere Unfälle kamen, durch Umstoßen bezw. Überfahren 0,59, durch Zusammenstoß von Wagen 0,12 und durch verschiedene andere Ursachen 0,11. Im Pferdebahnverkehr gestaltete sich diese Skala ganz anders: Auf- und Abpringen 0,21, Umstoßen und Überfahren 0,12, Zusammenstoß 0,09, und andere Ursachen 0,06. Im elektrischen Betriebe steht also die Gefahr des Umstoßes bezw. des Überfahrens an erster Stelle; sie stieg in den fünf Jahren von 0,12 auf 0,59, d. h. annähernd auf das Fünffache. Diese beklagenswerte Zunahme dürfte zu gleichen Teilen auf das Konto der Wagenführer und der Passanten zu setzen sein; dort Nichtbeachtung der Geschwindigkeit, namentlich bei belebten Strassenkreuzungen, hier Unachtsamkeit beim Überschreiten der Geleise, die sich in den Strassenkörper verlegt sind und gewöhnlich nicht beachtet werden. Besonders gefährlich ist bei elektrischem Betriebe, der ja heute fast ausnahmslos herrscht, das Überschreiten der Geleise, wenn es hinter einem auf dem vorderen Geleise befindlichen Wagen ausgeführt wird, während gleichzeitig auf dem zweiten Geleise ein Wagen heran kommt. Beim früheren Pferdebahnbetrieb war diese Gefahr erheblich geringer,

weil die vor dem Wagen hergehenden Pferde leicht zur Seite ausweichen konnten und auch die Bremse bei dem mäßigen Fahriempo schneller wirkte. Ganz auf das Konto des Publikums kommen die Unfälle durch Auf- und Abpringen, die in den fünf Jahren ebenfalls erheblich, von 0,21 auf 0,36 gestiegen waren. Man unterschätzt die Geschwindigkeit der elektrischen Wagen und ihre mitreißende Zugkraft. Durch Polizeivorschriften sind Maximalgeschwindigkeiten für verkehrsreiche (18 km 1 Stunde), verkehrsschwache (20 km 1 Stunde) und Nebenstraßen (25 km 1 Stunde) festgelegt worden. Außerdem ist versucht worden, die Fahrgäste durch entsprechende illustrierte Anschläge vom Abpringen während der Fahrt abzuhalten, und sie im übrigen über die beim Verlassen der Wagen zu übende Vorsicht zu belehren. Wenn dazu der Schaffner und die Mitfahrenden auf dem Posten sind und Baghalse bei schneller Fahrt zurückhalten, so ist ein Verschließen der Perrons, wie das vielfach vorgeschrieben ist, unnötig. Es erschwert den Verkehr und rechnet nicht genügend mit dem Moment der Selbsterziehung und der Gewöhnung des Publikums an ordnungsgemäße und sichere Benutzung der Strassenbahn. Gerade auf die Selbsterziehung der Fahrgäste und Strassenpassanten sollte in Anschlägen und in ständiger Wiederholung durch die Tagespresse das größte Gewicht gelegt werden. Alle Versuche, den Wagen geeignete Schutzvorrichtungen vor- und anzubauen, müssen Stückwerk bleiben. So ist z. B. ein niedriger Treppenaufstieg zum Perron fast unmöglich, wenn nicht die niedrig stehende Treppe zu einem Quersch- und Klemminstrument für Hingefallene werden soll; dasselbe gilt von niedrig gehenden Begräbern vor den Borderrädern des Wagens. Man kann es ja immer wieder beobachten, wie sich gewohnheitsmäßig eine ertaunte Pflanzigkeit bei vielen Strassenpassanten und Fahrgästen entwickelt. Jeder weiß es, daß der moderne Strassenverkehr in belebten Gegenden dem Stadtbewohner tausend Gefahren bietet; jeder weiß, daß ein unvorsichtiger Schritt über den Fahrdamm einem Todesurteil gleich werden kann. Und trotzdem sehen so viele Leben und Gesundheit leichtfertig aufs Spiel. Man verfaßt wirklich gar nichts, wenn man 3 Sekunden opfert und den Strassenübergang erst gefahrlos werden läßt, ehe man hinüberschreitet. „Zeit ist Geld“ nur für den, der damit richtig umgeht. Wer mit Sekunden geizt und dabei sein Leben riskiert, dem hilft die beste Bremsvorrichtung nichts. Er soll auf die Dörfer gehen, wo es keinen elektrischen Strassenbahnverkehr gibt und wo ihn höchstens dann und wann ein Automobil aus seinem „Gedankenbrüten mitten auf der Straße“, dieser Todesünde des Städters, aufschreckt. B. Gehrtz.

o. Einen bitteren Nachgeschmack hatte die Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars für die städtischen Bureau-Hülfsarbeiter insofern, als ihnen, wie schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten, der Lohn für diesen Tag, an dem sie auf Befehl des Magistrats feiern mußten, abgezogen wurde. Dieses Vorgehen der Stadtverwaltung ist um so unerfreulicher, als dasselbe sich bei solchen Gelegenheiten immer wiederholt und Personen angeht, die den geringsten Gehalt beziehen und naturgemäß von einem solchen Ausfall am härtesten getroffen werden. Den festangestellten Beamten mit ungleich höheren Gehältern bleiben natürlich solche bittere Pillen erspart und sie können daher die Festrede in vollen Zügen genießen. Es mag ja sein, daß die den städtischen Hülfsarbeitern gegenüber gehandhabten Ausnahmen auf vertraglicher Grundlage beruhen, das mindert aber nichts an ihrer Härte, namentlich wenn es sich

Aus Kunst und Leben.

* **Eduard Steinkopff**, der, wie wir meldeten, in diesen Tagen auf seinem Landsitz Lydhurst bei Goywards Heath im 68. Lebensjahre verschieden ist, war einer von den Deutschen, deren Name in England während des letzten Menschenalters am häufigsten genannt wurde. Steinkopff war, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, ein geborener Frankfurter, war früh in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach England gekommen, erst in Glasgow in eine deutsche Firma eingetreten, hatte sich aber bald auf die eigenen Fäße gestellt und 1874 mit Herrn George Smith von der Berglagersfirma Smith Elder & Co. zusammengetan, um das Wasser der Apollinarisquelle bei Remagen in England einzuführen. Unter seiner klugen, umsichtigen und unternehmenden Leitung wuchs das Geschäft in Apollinariswasser zu einem gewaltigen Umfange an. Es besaß viele Jahre in England eine Art Alleinbesitz, und erst allmählich unter Anwendung ungeheurer Kosten für Ausweitung des anderen, wahrheitsgemäß nicht minder guten Tafelwassers in seinem Schatten und nach seinem Vorbilde sich ebenfalls in die englische Landschaft hineinzuarbeiten. Der Leiter und Hauptbetreiber des Geschäftes wurde zur Zeit des Zusammenbruchs der City of Glasgow Bank schwer betroffen, erholte sich jedoch bald wieder von seinem Verlust und hatte im übrigen ununterbrochene große Erfolge aufzuweisen. Der größte war sein Austritt aus dem Zusammenhang des Apollinarisgeschäftes, das im Jahre 1897 für nahezu 2 Millionen Pfund Sterling an den bekannten Hotelgründer Frederic Gordon überging. Es war die mächtigste Gründung jener Tage und auf Steinkopffs Anteil fiel weit über eine Million. Auch mit dem Zeitungswesen hatte dieser glückliche Geschäftsmann seine Verührung gehabt. Er kaufte zur Zeit die „St. James's Gazette“ an, die ursprünglich von Frederic Greenwood und dem Rest der Redaktion der alten „Pall Mall Gazette“ gegründet worden war, als diese in radikale Hände überging. Acht Jahre hatte die „St. James's Gazette“ darauf einen schweren Kampf gekämpft. Das war die Zeit, wo Herr Stead, der heutige Viscount Milner und der gegenwärtige Staatssekretär für Indien, Herr John Morley, bei der „Pall Mall Gazette“ ihr Wesen trieben. Herr Steinkopff kaufte die „St. James's Gazette“ unter günstigen Bedingungen und verkaufte sie fünf Jahre später auf dem Höhepunkte

ihrer Beliebtheit um 1903 an Herrn Dallas Ross, der sie bis dahin geleitet hatte. Das Blatt ist mittlerweile bekanntlich in den Pearson'schen Zeitungsbesitz übergegangen und mit dem „Evening Standard“ verschmolzen worden. Die einzige Tochter Steinkopffs ist mit Oberst Stewart Madenize of Seaforth vermählt.

* **Entdeckung eines ägyptischen Heiligtums.** Eine hochinteressante Entdeckung haben, nach einem Bericht der „Times“, E. Naville und G. Z. Currelly, die im Auftrag der englischen Gesellschaft für ägyptische Ausgrabungen seit zwei Jahren die Ruinen von Theben durchforschen, gemacht. Es ist das ein sehr gut erhaltenes Heiligtum der Hathor, das sich unter dem großen Tempel von Theben befindet. Das Heiligtum ist etwa 10 Fuß lang und 5 Fuß breit. Das schön gemalte Dach zeigt eine blaue Ausmalung mit gelben Sternen und stellt das Himmelsfirmament dar. In diesem Abbild des Himmels wurde die Himmelsgöttin Hathor verehrt, deren irdische Gestalt die Ägypter in der Kuh erblickten. Ihr Kultbild steht denn auch in der Gestalt einer schönen lebensgroßen Kuh mitten im Heiligtum; es ist ein vortreffliches Werk altägyptischer Tierbildner, das sich hier in bemaltem Kalkstein darbietet. Der Kopf, die Hörner und die Flanken waren augenscheinlich mit Gold bedeckt; die Haut der Kuh ist rötlichbraun gemalt, mit großen schwarzen Flecken. Der Hals ist mit Papyrusstielen und Blumen geschmückt, den Opfergaben bedender Frauen, die zu der Göttin der Freude und der Liebe stehen. An ihren Zügen saugt ein kleiner Knabe, in dem wir wohl den jungen Osiris zu erkennen haben; unter ihrem Hals ist er noch einmal als heranwachsender Mann dargestellt. Die schon öfters beobachtete Identifizierung mit der Isis wird dadurch von neuem bewiesen. Es ist das schönste und kostbarste Exemplar einer Darstellung der Göttin unter dem Bilde der Kuh, das man bis jetzt gefunden hat. Die Kuh trägt als besonderes Abzeichen der Göttin die Mondscheibe zwischen den Hörnern. Das Bildwerk wird binnen kurzem nach Kairo gebracht werden und dort im Museum aufgestellt werden. Man beabsichtigt, auch die Kapelle abzureißen und sie als den besten Rahmen für die Statue ebenfalls im Museum aufzubauen.

* **Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern.** In der „Friedens-Warte“ macht die Verwaltung des Internationalen Kriegs- und Friedensmuseums in Luzern eine Mitteilung, die sich auf die Frage bezieht, wohin der Neubau dieses Museums, zu dem bekanntlich Graf Surawski 100 000 Frank gestiftet hat, zu stehen kommen

soll. Die Platzfrage schien schon erledigt, es sollte die Würsche Liegenschaft in Luzern angekauft werden, 1000 Quadratmeter à 200 Frank. Nun ist aber ein neuer Platz in Frage gekommen, der am rechten Secufer liegt, in prächtiger Lage, 10 000 Quadratmeter groß ist und nur 10 Frank pro Quadratmeter kostet. Dem Stifter sagt der neue Platz besser zu. Man fragt Bedenken, ob auf dem neuen Platze, der etwas seitab liegt, nicht etwa der Besuch des Museums leiden würde. Bei geeigneter Ankündigung der Lage des neuen Baues und guten Strassenverhältnissen wäre das wohl kaum zu befürchten.

* **Wormser Rosengarten.** Bei dem Wettbewerb für eine künstlerische Gartenanlage zur Erinnerung an den jagenhaften Rosengarten der Mittelalterzeit sind 46 Arbeiten hervorragender Künstler und Fachleute eingelaufen. Das Preisgericht erkannte den geteilten ersten Preis (je 250 M.) den Plänen „Turnierplatz“ (Einsender noch unbekannt) und „Bitte schön“ (Architekt Johannes Bollert-Dresden und Garteningenieur Max Stulpe-Dresden-Blasewitz) zu.

* **Ein „Bergischer Ring“.** Der Architekt Alfred Altherr und die Maler J. A. Loeber und Hugo Steiner-Prag haben sich unter dem Namen „Bergischer Ring“ (Geschäftsstelle: Kunstgewerbebesuche in Barmen) zu einer Vereinigung für angewandte Kunst zusammengeschlossen. Der „Bergische Ring“ hat sich die Aufgabe gestellt, eine kleine Anzahl, im bergischen Lande lebender, auf dem Gebiete der angewandten Kunst in neuzeitlichem Sinne schaffender Künstler zu einer geschlossenen Gruppe zu vereinigen. Er will auf den Kunstgewerbe-Ausstellungen mit Kollektionen vertreten sein und dadurch insbesondere dem jungen künstlerischen Nachwuchs des bergischen Landes den Weg in die Öffentlichkeit ebnen.

* **Ein neues Drama.** Gabriele d'Annunzio hat ein neues Drama geschrieben, das einen modernen Stoff behandelt und in bürgerlichen Kreisen Roms spielt. Der Titel heißt: „Pisù cho l'amore“.

* **Internationaler Historiker-Kongress.** Wie die „Deutsche Lit.-Ztg.“ mitzuteilen in der Lage ist, wird der Internationale Kongress für historische Wissenschaften, der für das Jahr 1906 in Aussicht genommen war, erst im Sommer 1908 in Berlin stattfinden und das Programm im Laufe des Jahres 1907 zur Versendung gelangen. Der Internationale Kongress ist die erste die gesamten Kulturländer vereinigende Versammlung der Vertreter der Geschichtswissenschaft.

um Gelegenheiten wie die Kaiserfeier handelt. Gerade hier sollte die Stadtverwaltung weniger engberzig sein und ihren Beamten, auch wenn es „nur“ Hilfsarbeiter sind, die Freude an nationalen Festtagen nicht vergällen.

Elektrische Bahn Frankfurt a. M.-Homburg. Aus Homburg v. d. G., 6. März, wird uns telegraphiert: Im hiesigen Stadtbaurat fand heute auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner aus Wiesbaden eine Besprechung der elektrischen Bahnanlage Homburg-Frankfurt a. M. statt, zu welcher von Frankfurt der Stadtbaurat Hjn, von Wiesbaden Regierungsrat Berger, die Direktoren der Kleinbahn-Gesellschaft und der Direktor der elektrischen Gesellschaft Rahmeyer, Vertreter der von der Bahn berührten Ortschaften und von Homburg Magistrat und Vertreter der Stadtverordneten erschienen waren. Das Resultat der Besprechung gipfelt darin, daß möglicherweise in diesem Jahre der Bau begonnen und bis zum Herbst 1907 ausgeführt werden wird. Die Trace führt über Eschersheim, Bonames, Ober-Eschbach, Gonsenheim nach Homburg. Die Fahrt vom Kurhaus in Homburg bis zur Hauptwache in Frankfurt wird 48 Minuten dauern, und die Züge werden im Winter alle 20 Minuten, im Sommer alle 10 Minuten verkehren.

Der Empire-Gewand gehört ein kleiner feingebogener Schirm, der sich mit seinen zierlichen Linien dem Rhythmus der Toilette gut einfügt. Vor den zudringlichen Strahlen der Sonne freilich ist man durch diese kleinen Schirme nicht allzusehr geschützt. Aber im Frühling läßt sich auch etwas Sonne noch ertragen und dann sind diese kleinen Schirme so schön und so reizend, daß sich ihnen die Modedame nicht wird entziehen können. Für das Automobil sind sie allerdings sehr ungeeignet, aber vor hundert Jahren fuhr man nur in gedeckten Kutschen und für die Equipage ist dieser kleine niedliche Schirm recht eigentlich gemacht. Solch ein Empire-Schirm ist verschmänderlich mit weißer oder schwarzer Spitze geschmückt und hat eine lange Frisur, die lustig das feine Dach umflattert. Um den lapidösen und eleganten Eindruck noch zu verstärken, umlegt man heute den ganzen Schirm mit gekrauteten Seiden- und Spitzenvolants und bringt dadurch eine unnütze, fast wirre Wirkung in diese einst so einfachen Formen. Die Linien des Schirmes werden durch ein mannigfaches Spiel von Nischen, Nioetten und Stückerien völlig verwischt und schließlich bleibt nur noch ein roßiges, aus den mannigfachen Stoffen zusammenkomponiertes Gebilde übrig. Ja, man geht sogar so weit, die Spitze des Schirmes mit mehreren Reihen Perlen zu dekorieren, und beruft sich dabei auf Modestilber aus dem Empire, die ähnliche Übertreibungen in der Dekoration des Sonnenschirmes zeigen.

Der Storch ist da. Aus Erbenheim wird uns mitgeteilt, daß Freund Langbein gestern nachmittag dort, von der Schullungend jubelnd begrüßt, angekommen ist und sein altes Heim auf der Karl Wintermeyerschen Postleite bezogen hat.

Schmutzige Geschäfte. Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Orthelius mit einem Fall zu beschäftigen, der verschiedener Umstände wegen über das Gros der Strafsprosseln hinausragt. Die Personen der Angeklagten, Agent und Hypothekemakler Adolf Meyer aus Viertstadt und dessen Ehefrau, waren weniger interessant. Der Angeklagte Ehemann M. ist zwar vor etwa vier Jahren zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, wenn wir uns recht entsinnen, wegen recht gemeinen Heiratschwindels, und auch diesmal hat er wieder Sachen gemacht, die so sehr gegen Ehren und Ansehen und gegen die Sicherheit im geschäftlichen Verkehr verstoßen, daß er sich von vornherein auf eine ziemlich erhebliche Freiheitsstrafe gefaßt machen dürfte, indessen, vorbehaftete Menschen sind es zumeist, die auf den Anklagebänken der Strafkammer Platz nehmen müssen, und schwere Urkundenfälschung ist ein Delikt, das nicht zu den selten Beangenen zählt. Die Ehefrau M. aber ist eine bisher unbescholtene Frau, und sie ist offenbar nur durch ihren Mann in die unangenehme Geschichte verwickelt worden. Interessanter als die Angeklagten waren die Zeugen. Da traten einige Landleute aus Kloppenheim, Auringen und Viertstadt auf, die sich auf den für einfache Leute stets gefährlichen Weg des Wechselgeschäfts begeben hatten, und ferner waren zwei Zeugen da, der Bureauvorsteher Lied eines hiesigen Rechtsanwaltes und der ehemalige Metzgermeister Kuhlmann von hier, die aus dem Diskontieren von Wechseln in einer Weise ein Geschäft machten, daß der Staatsanwalt sagen konnte: „Die Wechselgeschäfte, welche die Zeugen L. und A. machten, sind äußerst bedenklicher Natur, sie streifen mindestens das Strafgebührende, wenn sie nicht direkt mit ihm in Verbindung gebracht werden müssen. Die Zeugen haben sich nicht zu Geschäften herbeigelassen, bei denen sie nicht mindestens 20 bis 25 Prozent verdienen konnten.“ Der Angeklagte M. hat in verschiedenen Fällen Wechsel gefälscht; er ließ auf vier oder fünf Wechsel durch seine Ehefrau den Namen seines Schwiegervaters als Akzept auf Wechsel im Betrage von 225 bis 400 M. setzen und ließ diese Wechsel nach und nach durch den Zeugen L. diskontieren, der beispielsweise bei einem auf zwei Monate lautenden Wechsel über 300 M. 30 M., bei einem anderen über etwa dieselbe Summe ausstellten und auf nicht viel länger lautenden Akzept sogar 50 M. Diskont berechnete. Ein Landwirt aus Viertstadt hatte vor etwa 1 1/2 Jahren um die Vermittlung einer größeren Summe gebeten. Als M. 30 M. Provision forderte, erklärte der Landwirt, daß er unter diesen Umständen von dem Geschäft absehen wolle und es war nicht mehr die Rede davon. Um so mehr wunderte er sich, als ihm längere Zeit nachher ein Wechsel über 450 M. zum Einlösen präsentiert wurde, der seinen Namen als Akzept trug. Der Angeklagte hatte durch seine Frau den Namen des Landmannes auf das Papier setzen lassen. Ein anderer Landmann, der sich in augenblicklicher Verlegenheit befand, stellte dem Angeklagten ein Blankoakzept aus mit dem Auftrage, ihm 200 M. zu beschaffen. Der Angeklagte erhöhte eigenmächtig die Wechselsumme auf 300 M., gab seinem Auf-

traggeber indessen nur 175 M. und steckte etwa 100 M. in die Tasche. Den Rest bekam L., der auch diesen Wechsel diskontiert hatte, als Verdienst. Ein Gastwirt aus Kloppenheim, für den M. längere Zeit Wechsel in Verlehr brachte, gab dem Angeklagten u. a. einmal 330 M., damit er durch Überbringung dieser Summe an einen Gläubiger des Gastwirtes eine diesem drohende Zwangsversteigerung abwende. Der Angeklagte unterschlug 100 M. Ein Weißbinder aus Auringen brauchte 550 M. Er ließ sich überreden, dem Angeklagten ein Blankoakzept auszustellen. L. lehnte diesmal die Diskontierung des Wechsels ab, er machte aber auf den Zeugen L. aufmerksam. Das Geschäft kam zustande. Die Wechselsumme wurde mit 700 M. eingestrichelt, 100 M. (!) brachte L. als Verdienst in Abzug, während sich L. für die ohne Verbindung hergegebene Unterschrift seines Namens 20 M. und außerdem von A. 10 M. als Provision bezahlte ließ. Die Auftraggeber des Angeklagten sind mit leidlich heifer Haut aus den mitunter recht verwickelten Geschäften hervorgegangen; der eigentlich Leidtragende ist der Bureauvorsteher L., der heute noch eine Forderung von etwa 1500 M. an den Angeklagten haben will. Das Gericht verurteilte den Ehemann M. wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen, in einem Falle in einheitlichem Zusammenreffen mit Betrug, und wegen Untreue und Unterschlagung zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die Ehefrau M. wurde wegen schwerer Urkundenfälschung in einheitlichem Zusammenreffen mit Betrug zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

Haftpflicht der Universitäten für vorschriftswidrige Behandlung der Kranken in ihren Kliniken. Die Ehefrau eines Majors fand im November 1903 in der Universitätsklinik zu Bonn Aufnahme, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Am Tage vor der Operation verabreichte die mit der Pflege betraute Schwester vom roten Kreuz der Patientin an Stelle eines Schlafpulvers ein heftig wirkendes Gift, welches Schwindel und Magen der Patientin vollständig verbrannte und längere Behandlung derselben notwendig machte; auch bis heute sind die schädlichen Wirkungen dieser Vergiftung bei derselben noch nicht beseitigt. Die Verletzte klagte hierauf die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn auf Schadensersatz von 12 000 M. ein. Die Beklagte machte u. a. geltend, daß sie für das in der Klinik vorgekommene Versehen nicht hafte. Die Kliniken seien keine korporativen Einrichtungen der Universität, sondern derselben nur angegliederte Staatskliniken, bestimmt zwar zur demonstrativen Belehrung der Studierenden wie zur Fortbildung der Lehrer, aber unterstellt einem vom Staate bestimmten Direktor. Das Urteil des Landgerichts zu Bonn, welches die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärte, wurde durch Entscheidung des 3. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts bestätigt. Die Beklagte Universität — so führt das Oberlandesgericht in der Urteilsbegründung aus — sei ihrem Wesen nach weder im ganzen noch in einzelnen Teilen als ein Zweig der Staatsverwaltung, sondern als eine in sich geschlossene, selbständige juristische Person auch dem Staate gegenüber anzusehen. Was insbesondere die klinischen Anstalten anlangt, so seien diese zur Benutzung bei dem praktischen Unterricht der Studierenden bestimmt und werden in den Statuten ausdrücklich als der Universität angehörend bezeichnet. Sie bilden daher verfassungsmäßig Teile der Universität und sind nicht derselben nur angegliederte staatliche Einrichtungen. Dem steht nicht im Wege, daß die Direktoren dieser Institute, insbesondere der hier in Rede stehenden Frauenklinik, vom Staate ernannt werden. Denn hierbei handelt es sich gerade um eines der dem Staate vorbehaltenen, verfassungsmäßigen Rechte, aus welchem um so weniger auf das Vorliegen einer besonderen, neben der Universität bestehenden lediglich staatlichen Unterrechtsanstalt geschlossen werden kann, als nach § 115 der Statuten die Wahl des Direktors aus der Zahl der ordentlichen oder außerordentlichen Professoren oder anderer Fachlehrer zu treffen ist, bei deren Berufung die statutenmäßige Mitwirkung der Universität oder ihrer Organe jedenfalls früher stattgefunden hat. Ist sonach davon auszugehen, daß die Kliniken Teile der Universität als juristische Person sind, so ist auch im vorliegenden Falle die Beklagte verantwortlich für den Schaden, der durch fahrlässiges Handeln eines ihrer im Bereiche der klinischen Anstalten tätigen Vertreters bei Erfüllung eines Vertrages dem Vertragsgegner zugefügt worden ist.

Zur Besetzung der Teiche. Der Frühling rückt näher und somit auch das Besetzen der Teiche mit Karpfen, Schleien, Aalen, Dfren und Salmoniden. Man warte daher nicht länger mit der Bestellung der Befassigen. Eine sehr schätzenswerte Einrichtung nach dieser Richtung besteht im Verein deutscher Teichwirte. Dieser Verein vermittelt seinen Mitgliedern Befassige aller Art von nur bewährten Züchtern. Man wende sich deshalb an die Geschäftsstelle desselben in Werbellin bei Zichortau, Bezirk Halle a. S., die jede weitere Auskunft erteilt. Der Verein deutscher Teichwirte bietet seinen Mitgliedern noch andere Vorteile: Er vermittelt Fischmeister, weiß verkaufliche und zu verpackende Teichwirtschaften nach, befehrt seine Mitglieder durch Vorträge, gibt über teichwirtschaftliche Fragen Auskunft und liefert eine billige Fachzeitung, hat also den Zweck, die wirtschaftlich-politische und soziale Lage der Mitglieder zu heben. An der Spitze des Vereins steht als Präsident der in weiten Kreisen bekannte Landwirt und Fischzüchter, Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Kneubaus bei Pauptisch, Kreis Delitzsch.

Vollständiger Vortrag des Volkshilfsvereins. Wir machen nochmals an den heute Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Mädchenschule auf dem Schloßplatz stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Grünhut über „Die Dürstzeit, insbesondere die Eiszeit in Deutschland und die ersten Spuren des Menschen“ aufmerksam. Eintritt 20 Pf.

Antorein. Mittwoch, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15, eine Vorstandssitzung des Kurvereins statt.

Gesellschaft und Vereinen, ihre Entstehung, Verfassung und Stellung, ist das Thema, über welches Sonntag, nachmittags 5 Uhr, auf Veranlassung des hiesigen Anzeiger-Vereins im Saal des Rathhauses Herr O. G. a. r. e. aus Aarbergen einen Vortrag halten wird. Der Vortragende ist praktischer

Vertreter der Anzeigerischen Heilmethode und behandelt sein Thema in populär-wissenschaftlicher Weise, so daß jeder Zuhörer eine Ausnützung daraus ziehen kann.

o. Beschlagnahme wurden durch Beschluß des Amtsgerichts zu Hensburg wegen unzüchtigen Inhalts: 1. Postkarte, erschieben im Verlage von H. Verlen in Hensburg, enthaltend eine Erzählung: „Ein Reiseabenteuer“, 2. Postkarte, enthaltend ein Gedicht: „Ein Irrtum in der Brautnacht“ und 3. Postkarte, bedruckt mit einem Bilde, welches eine Inhabende Nagd darstellt und mit einem Gedicht, beginnend: „Karoline jagt um.“

— Beschlagnahme. Herr Heinrich Berges sen. hierorts hat das „Grand-Hotel Bode“ in Halle a. S. gekauft und wird es unter dem Namen: „Grand-Hotel Berges“ unter Aufsicht seiner zwei Söhne fortbetreiben. Das Kurhaus in Schlungenbad wird Herr Berges ebenfalls beibehalten.

— Kleine Notizen. Zu den zahlreichen hier ansässigen Künstlern gesellt sich nun auch Herr Kunstmaler Oskar Meyer-Elbing, den die uns vorliegende „Neue Pöcker Zeitung“ in einem biographischen Artikel als einer der bekanntesten und markantesten Künstler-Erscheinungen unserer Stadt charakterisiert. Herr Meyer-Elbing, der weite Reisen im Orient gemacht hat, betätigte sich auch schon mehrfach als Reiseschriftsteller.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kirchliche Volkskonzerte. Herr Friedrich Petersen eröffnete das letzte Konzert mit dem 1. Satz der F-dur-Sonate von Daxos, welche mit modernem Stile die Vorzüge der altklassischen Kompositionen vereinigt, spielte später, nach langer Zeit wieder einmal das immer gerne gehörte, lieblich melodische „Abendgebet“ von Reinecke und schloß das Konzert mit einem stimmungsvollen Orgelspiel ab. Frau Dieger-Hädel, Minial. Sächsischer Hofopernsängerin a. D., die über einen weichen und doch kräftigen Sopran von großem Wohlklang verfügt, sang mit ideal schönem Vortrag die Fiedler „Geduld“ von R. v. Bism., „Schmacht“ von Paul de Nove und „Ich möchte heim“ von Hermann, dessen mit einem wunderbaren Mezzo-voce getragene Schlussthrophe „Ich möchte heim“ von ergreifender Wirkung war. Herr Heinrich Keller von hier (Kieliner) spielte mit schönem vollem Ton das „Arioso“ von Handel und die F-dur-Romance von Beethoven, womit auch er zum guten Gehten dieses schönen Konzerts wesentlich beitrug. Für heute Abend steht ein ganz außergewöhnliches Konzert in Aussicht. Die vereinigten Gesangsvereine der hiesigen höheren Mädchenschule wählten unter Leitung ihres Gesangslehrers, des Herrn Fritz Joch, verschiedene Motetten und Lieder von Strin, Mozart, Beethoven und Hermann zum Vortrag bringen, die Herren Fritz Joch, Paul Heriel und Friedrich Petersen werden zwei Canons für Violine, Cello und Orgel, Herr Paul Heriel wird ein weiteres Cellosolo, Herr Friedrich Petersen das Es-moll-Präludium von J. S. Bach und auf besonderen Wunsch die Toccata von Dubois spielen, so daß wir angesichts dieser reichen Darbietungen einem besonders interessanten Konzert entgegen sehen. Das Konzert findet abends 6 Uhr in der Marktkirche wie immer bei freiem Eintritt statt.

* Malinger Stadtheater. (Spielplan.) Mittwoch, den 7. März: Sinfonie-Konzert. Donnerstag, den 8.: „Die Mütter“. Freitag: „Joachim Formis Weltreise mit illustrierten Bildern“. Samstag, den 9.: „Der Hefler“. Sonntag, den 10.: Benefiz-Frauen-Matinee: „Die Götterdämmerung“. Sonntag, den 11., nachmittags 3 Uhr: „Hänsel und Gretel“.

Vereins-Nachrichten.

* Literarische Gesellschaft. Auf den heute abend 8 Uhr im Saal des Rathhauses stattfindenden Vortrag Dr. Spielmanns: „Christian Grabbe“ sei hiermit nochmals hingewiesen.

* Der Verein der Gutsbesitzer, Wiesbaden veranlaßt heute Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Lannhäuser“ einen Vortrag des Herrn Major Burchardt über: „Die Totwut und deren Verhütung“.

— Viertstadt, 5. März. Die Wahlen zur Gemeindevertretung finden nach Bekanntmachung hiesiger Bürgermeisterei und nach vorausgegangenem Offenlegen der Wählerliste am Samstag dieser Woche, den 10. März, statt. Die dritte Klasse wählt zuerst, von 8 Uhr vormittags an beginnend, die zweite und 1. Klasse nachmittags. Es scheiden in jeder Klasse 2 Mitglieder, im ganzen 6 Mitglieder aus. Die 1. Klasse wählt nach der Wählerliste 25 Stimmberechtigten, die 2. Klasse 110, die 3. Klasse 224. Es wird wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre eine recht rege Beteiligung, besonders in der 3. Klasse, zu erwarten sein. Zwischen dem hiesigen Bürgerverein und den Landwirten schweben zurzeit Verhandlungen über ein gemeinsames Vorhaben. Dies würde sich gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften richten, welche bereits seit einiger Zeit ihre Kandidaten aufgestellt haben. — Aus Anlaß der 111. bernen Hochzeit des Kaiserpaares fand hier gestern ein von dem Kriegerverein, dem „Frohman“ und dem Männergesangs-Verein veranstaltetes Konzert statt. Der Erlös dieser Veranstaltung soll dem hiesigen Diakonielonds zufließen.

1?) Dohheim, 5. März. Das Wohnhaus mit Bäderbetrieb hier Wilhelmstrasse 4 ging durch Kauf von Ländnermeister Philipp Quint an den Bädermeister Wilhelm Eichenauer zum Preise von 29 000 M. über. — Auf dem Bahnhof der Station Breilhardt (Schwalbacher Bahn) verstarb gestern Vormittag (wie schon kurz gemeldet) ganz plötzlich infolge eines Herzschlages die hier Wiesbadenerstraße 18 wohnhafte Frau Ernestine Wagner, geb. Schäler. Die Verstorbene, welche Geschäfte halber nach Breilhardt reisen wollte und gestern Vormittag nach Wiesbaden von hier abfuhr, brach beim Verlassen der Barockhalle plötzlich zusammen und war sofort tot. Der in ihrer Begleitung gewesene zukünftige Schwiegersohn soll infolge des Schreckens und Aufregung, sowie der Überanstrengung seit heute schwer krank darnieder liegen und völlig benutzlos sein. — Am 15. d. M. findet hier die alle 2 Jahre vorzunehmende Erziehungswahl der Gemeindevertretung statt. Es scheiden in jeder Klasse 2 Mitglieder aus, und zwar in der ersten der Maurermeister Friedrich Silberstein und Weinbergsbesitzer Wilhelm Böhm, in der zweiten der im Dezember v. J. bereits verlebte Landwirt und Weinbesitzer Friedrich August Wintermeyer 2r und der Landwirt Friedrich Adolf Hessel 2r, in der dritten der Ländler Friedrich Scheidt und der Einkäufer Ferdinand Wenzes. Die fünf Ersteren wurden im März 1900 gewählt. Der letztere in 1904 als Erstermann. Es sind 1068 Wahlberechtigte vorhanden und hiervon fallen auf die 3. Klasse, welche von 9 bis 12 Uhr vormittags wählt, 903 Wähler; auf die 2. Klasse, welche von 2 bis 4 Uhr wählt, 158 Wähler und auf die 1. Klasse, welche von 4 bis 5 Uhr wählt, 37 Wähler.

(1) Dohheim, 5. März. Mit 1. April d. J. verläßt Herr Lehrer Schmidt seine hiesige Stelle, um eine Lehrstelle zu Lindenholthausen bei Limburg zu übernehmen. Herr Schmidt war seit 1. April vorigen Jahres hier angeheft.

s. Rantrod, 5. März. Gestern wurde durch Herrn Professor Vauß-Wiesbaden Prüfung an hiesiger Gewerkschule abgehalten; es wurde im Rechnen, Raumlehre, deutschem Aufsatz, Buchführung und darstellender Geometrie geprüft. Die Abendschule wurde im Laufe des Winters von 19 Schülern besucht, mit deren Verhalten sich die Lehrer zufrieden erklärten. Der Zeichenunterricht wird während des ganzen Jahres von zwei Lehrern und einem Assistenten erteilt. Eine größere Zahl Mitglieder des Gewerbevereins wohnte der Prüfung bei.

ch. Gäßel a. M., 5. März. Der hiesige Ausschuss für Volksvorlesungen veranstaltete gestern im großen Festsaal der Parkwerks-Reparatur sein letztes Volkskonzert für diesen Winter. Der hiesige Männergesangs-Verein trug folgende Lieder vor: „Weide des Okeanos“ von Mozart, „Abendlied“ von W. Geis, „Das Lieben bringt große Freud“ von Sacher, „Gloria“ von H. Wagner, „Das alte Tal“ von Böhm, „Die Träne“ von Witt und „In den Alpen“ von Hegar. Sämtliche Nummern verrieten die gute Schulung des Vereins und wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso die Darbietungen von Fr. E. Sennerich von hier, welche eine Anzahl

Wieder von Heine zum Vortrag brachte. Herr Organist Johner von der Petruskirche in Frankfurt sand für seine verschiedenen Klavierstücke ebenfalls viel Anerkennung. Die Hauptpunkte des Programms waren aber die Lieder des Herrn Hofopernsängers Weisse (Winkel-Wiesbaden (Bariton), die einen nicht endenwollenden Beifall hervorriefen, so daß der Sänger nicht ohne eine Zugabe abtreten konnte. Der Besuch des Konzertes war trotz des schönen Wetters ein außerordentlich harter. — Zwei nette Fräulein sind die Schüler Uffelmann und Löber von hier, die auf dem besten Wege sind, sich zu reizen. Am Samstag überflogen sie einen Jungen und nahmen ihm 2.50 M. ab, für die er an der Freibank Fleisch holen sollte. Bei ihrer Heimkehr stellte es sich heraus, daß sie es auch waren, die neulich mit Hülfe zweier Schüler aus Solfenheim an einem Abend aus einem diesigen Geschäft eine Kiste mit Limburger Käse entwendeten und dann noch von einem Wagen ebenfalls ein Kistchen mitnahmen, das zufälligerweise auch Käse enthielt. Ein Teil des diebstahligen Inhalts verzehrten die Fräulein, mit dem übrigen bewarfen sie sich und schickerten den Rest in den Main.

11. Uingen, 5. März. In der letzten Woche fand im Kgl. Seminar die Aufnahmeprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich 31 Bewerber, davon 29 von der hiesigen Seminar-Präparandenanstalt und 2 auswärtige. Die endgültige Entscheidung über die Aufnahme trifft das Provinzial-Schulkollegium zu Gießen. — Der Gesangsverein „Eintracht“ hielt gestern Abend in der „Sonne“ ein Konzert ab, das sich reger Besuch erfreute. Unter Leitung des Herrn Musiklehrers Settel gelangen die Chöre trefflich, auch die Solisten, vom Dirigenten aus sehr beglückt, fanden mit Recht den wohlverdienten Beifall. Die Vortragenden erfreuten die dankbare Zuhörerschaft durch mehrere Einlagen.

11. Rom Rhein, 6. März. Ein prachtvoller Güter-Schraubendampfer mit Namen „Max Demel Nr. 8“ befindet sich zurzeit auf seiner ersten Reise. Er ist Eigentum der Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft in Karlsruhe, ist 85 Meter lang, 7 1/2 Meter breit und hat eine Tragfähigkeit von 14000 Zentnern. Gebaut ist der Dampfer auf einer holländischen Schiffswerft.

11. Vorchhausen a. Rh., 6. März. Die Fischerei auf der rechten Rheinseite, Gemarkung Vorchhausen, wurde gestern seitens der Oberförsterei Gaud zum Preise von 25 M. an den seitherigen Fischer Herrn Franz Stein dabei auf die Dauer von 6 Jahren weiterverpachtet.

h. Brandach, 5. März. Infolge der Einführung der großen Städteordnung ist die Zahl von 6 weiteren Stadtpersonen nötig geworden. Ebenso ist Neuwahl nötig für den verstorbenen Herrn Schindlberger und Herrn Kaufmann Friedrich, welcher Mitglied des Magistrats ist. — Trotz des heißen Wetters und der Nachfröste ist das Wasser des Rheins, welches die am Rhein gelegenen Gärten überflutete, noch nicht zurückgegangen. Da die Unterführung der Kleinbahn unter der Staatsbahn her vollständig unter Wasser steht, können die Wagen nicht bis zum Bahnhof gelangen und die Reisenden müssen an Station Reuter aussteigen. Auch kann die Erz- und Kohlenbeförderung zur Zeit, und Silberhütte nicht mehr vom Rheine aus stattfinden, sie muß vom Staatsbahnhofe aus bis zum Reuter mit Pferden geschehen. — Am Sonntagabend fand wieder einmal ein Familienabend statt, bei welchem Vorträge und Gesänge abwechselten. Die Gesänge wurden vom evangelischen Kirchenchor angeführt. Bei dieser Gelegenheit konstituierte sich auch der seit längerem Jahren schlafende Zweigverein des „Evangelischen Bundes“ wieder.

Vermischtes.

* Der Münchener Turmkraxler in Berlin. Am Samstagnachmittag hat, wie schon kurz gemeldet, der Münchener Turmkraxler Franz Adlmayer die gefährliche Kletterpartie auf den Turm der Petruskirche wiederholt und die Fahnen glücklich wieder heruntergeholt. Es war, berichtet das „B. L.“, ein ungewöhnlich aufregendes Schauspiel, dessen Augenzeuge eine vieltausendköpfige Zuschauermenge war. Der Aufstieg begann kurz vor 1/2 Uhr. Adlmayer, ein stämmiger Mann, erkletterte den inneren Turm bis zur obersten Ausstiegsklappe, kroch aus dieser heraus und war innerhalb drei Minuten am Blitzableiter hinauf bis an den vorspringenden Kranz des Turmkranzes gelangt. Noch ein kühner Schwung, und oben stand er, nach allen Seiten hin winkend. Jetzt begann die Arbeit des Zusammenrollens der Fahnen, die bei dem starken Winde schwirrt war. Der schwindelsteile Bauwerk hantierte aber so sicher, als ob er auf ebener Erde wäre. Nach 10 Minuten rüstete er sich zum Absteige. Die zusammengerohten Fahnen sollten an einer Leine herabgelassen werden, was sich aber trotz wiederholter Versuche als unmöglich erwies. Der Wind trieb sie immerfort gegen die Turmzacken, wo sie sich verfangen. Der kühne Kletterer wand sie nun um seinen Körper und begann den Abstieg. Hierbei lösten sich die Fahnen teilweise immer wieder und hinderten den Mann bedeutend in seiner Bewegung. Es war grauenhaft anzusehen, wie der Mann in schwindelnder Höhe sich quer über einen der Turmzacken und die flatternden Fahnen, die sich um seine Füße gewickelt hatten, löste und wieder ordnete. Hierbei kam es wiederholt vor, daß er dem vor Angst zitternden Publikum mit der Hand winkte. Die Aufregung wuchs von Minute zu Minute und niemand wagte, laut zu sprechen. Endlich, Minute und niemand wagte, laut zu sprechen. Endlich, nach einer bangen Viertelstunde, war der Kletterer in der Nähe des Ausstiegloches angelangt. Dort wurden ihm von einem Gehülfen die Fahnen abgenommen, worauf er mit einem eleganten Sprunge im Glockenturm verschwand. Lauter Jubel machte sich Luft und alles strömte in wilder Hast noch dem Eingange der Kirche, um dort den Helden des Tages zu begrüßen. — Der Turmkraxler erhielt von der Polizei einen Strafzettel von 7 M. für seine erste Turmbesteigung, der Kaiser schenkte ihm aber 100 M.

* Eine drohliche „Berichtigung“ erhält die „Augsb. Abendztg.“ aus Heman; sie lautet: „Erfolge hiermit unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes, zur Berichtigung des Artikels Ihres Blattes vom 12. ds. — Bestimmung.“ Aus Heman — folgenden Reisen an gleicher Stelle und mit gleichen Leitern ebensolchen Raum zu geben: Es ist unwahr, daß dort gleich drei Geiseltische einander zu überbieten suchen im Donner und Wetter von der Kanzel gegen alle weltlichen Vergnügen, insbesondere gegen Tanz und Maskerade.“ In Beginn der Karnevalszeit wird jedes Jahr eine vom Unterzeichneten nach St. Alphons gesehene Zusammenstellung alles dessen verlesen, was die Sittenslehre der Kirche festgesetzt hat in bezug auf das Maskenlaufen und in bezug auf das Tanzen.“ Wahr ist, daß ein Geiseltischer die unkluge Bemerkung machte, daß jener Hund einen guten Instinkt gehabt habe, der eine solche Maske gesehen habe“ — die Unklugheit wurde von

der kompetenten Stelle, dem Pfarrvorstande, auch getadelt. Heman, am 22. Februar 1906. Mühlbauer, Stadtpfarrer und Kammerer.“ Dazu bemerkt das genannte Blatt: Es ist also hier das als vollkommen wahr zugegeben, worauf es bei der ganzen Geschichte überhaupt ankam, nämlich die „unkluger Bemerkung“ über den klugen Hund. Und das nennt sich eine Verächtigung und beruft sich auf was Preßgesetz! Daß der Sünder eine Nase erhielt, tut uns leid — es lag wirklich Humor nach der Art des Abraham a Santa Clara in dieser „unklugen Bemerkung“!

* Als ein vorsichtiger Selbstmörder erwies sich, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, der Arbeiter G. aus Schenkendorf. Er traf für die Ausführung seiner Absicht umfassende Vorbereitungen. In der Wand brachte er einen zur Schlinge gezogenen Strick an, dann legte er ein Küchenmesser auf den Tisch und bat eine Nachbarin, ihm doch eine Flasche Petroleum zu besorgen, da er selbst wegen Unwohlseins sich nicht entfernen könne. Als die Nachbarin zurückkehrte und sich bereit im Hausflur befand, steckte G. seinen Kopf in die Schlinge und erhängte sich. Als die Frau die Wohnung des Arbeiters betrat, besand sich der „Lebensmüde“ noch bei klarer Besinnung. Er deutete nach dem Tisch, auf welchem sich das Messer befand, so daß die Nachbarin schnell in der Lage war, den Mann aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. G. hat denn auch bei seinem Selbstmordversuche keinerlei Schaden genommen.

* Humoristisches. In Amerika. In Wall Street gab es einen Auftritt. Ein Mann aus der Provinz glaubte, daß ein vor ihm hergehender Mensch seinen Regenschirm gestohlen habe und rief: „Galtet den Dieb!“ — und einen Augenblick darauf war ein jeder Mensch von der Straße blitzschnell verschwunden. — Anders genommen. Dame: „Glauben Sie auch, Herr Doktor, daß der Aug ansteckend wirkt?“ — Herr: „Gewiß, liebes Fräulein, sonst würde doch nicht immer weitergeht!“ — Die junge Hausfrau. Gatte (zur lockenden jungen Frau): „Was machst du denn da mit der linken Hand?“ — Junge Gattin: „Ach, ich drücke nur den Dammen, damit mir das Essen gut geraten soll!“ — Der Realismus auf der Bühne. „Ich kann nur spielen, wenn in der Ballzener wirklicher Champagner serviert wird“, sagte der Gast. — „Ist schon bereit“, erwiderte der Regisseur, „und auch das wirkliche Arsenik für die letzte Szene.“ — In der Schule. Eines Tages kam ein kleiner Bube mit sehr schmutzigen Händen zur Schule und der Lehrer sagte zu ihm: „Emil, du solltest aber nicht mit solch schmutzigen Händen zur Schule kommen. Was würdest du sagen, wenn meine Hände so aussehnen?“ — „Nichts würde ich sagen“, war die prompte Antwort. „Dazu würde ich viel zu höflich sein.“ — Frau: „Anna!“ — Anna: „Ja, gnä' Frau?“ — Frau: „Haben Sie dieses Trinkwasser gekostet, wie ich Ihnen gesagt habe?“ — „Ja, gnä' Frau, ich habe es zwei Stunden gekostet. Ist es denn nicht gar?“ — „Nicht verlegen! Frau J. (schluchzend): „Und — außerdem, du hast nie die Versprechen gehalten, die du mir vor unserer Ehe gegeben hast!“ — Herr J.: „So? Welches Versprechen zum Beispiel nicht?“ — Frau J.: „Vor unserer Ehe sagtest du, du würdest mir die ganze Welt zu Füßen legen.“ — Herr J.: „Nun, was hast du denn da zu klagen? Liegt sie denn nicht da?“ — Unerwartet. Hausmutter. „Ich habe hier gerade solch Haus, wie Sie es brauchen — ein hübsches Haus und eine prächtige Lage.“ — Kaufstücker: „Prächtige Lage?“ — Hausmutter: „Ganz hervorragend schöne Lage, Herr.“ — Kaufstücker: „Gesunde Gegend?“ — Hausmutter: „Gesund? Das sollte ich meinen. In der ganzen Gegend sind Krankheiten so gut wie unbekannt.“ — Kaufstücker: „Na, dann ist das Haus nichts für mich, denn sehen Sie, ich bin Arzt.“

Sport.

* Eine Maßnahme des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Aus Innsbruck wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Der Zentralausschuß des Alpenvereins wird der nächsten Generalversammlung in Leipzig den Antrag unterbreiten, den Angehörigen anderer alpiner Vereinigungen die Ermäßigungen in seinen Schutzhütten zu entziehen, damit die eigenen Mitglieder besser berücksichtigt werden könnten. Der Österreichische Touristenklub soll ein gleiches planen.

Kleine Chronik.

Kindermord. Am Fastnacht-Dienstag ist in Bieren ein vierwöchiges Kind im Straßengraben ermordet aufgefunden worden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Mörderin ein Dienstmädchen ist, das inzwischen über die holländische Grenze entkam.

Raubmord im Brunwald. Am Sonntag wurde im Brunwald Rentier Graf Schach aus Charlottenburg mit einer Schußwunde in einer Blutlache liegend besinnungslos aufgefunden. Er konnte nur noch angeben, daß er gelegentlich eines Spazierganges von einem Strolch angegriffen worden sei. Es liegt anscheinend ein Raubmord vor, da festgestellt wurde, daß dem Überfallenen eine goldene Uhr, sowie ein Portemonnaie fehlten. Eine Spur des Täters konnte bisher nicht ermittelt werden.

Ein trauriges Geschick hat den Oberarzt der inneren Abteilung des großen Krankenhauses zu Forst, Dr. Hafenclever, betroffen. Er leitete am Dienstag die Leichenschau bei einer Frau und zog sich infolge einer kleinen, nicht beachteten Wunde am Finger der linken Hand eine Blutvergiftung zu. Er liegt jetzt hoffnungslos danieder.

Der Kölner Karneval. Aus Köln schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Der Überreifer eines Lokalreporters hat es zumege gebracht, daß Mitteilungen über den Verlauf des diesjährigen Karnevalstreibens in die Öffentlichkeit gelangten, die dem Fernstehenden ein falsches Bild von dem Verlauf des Nummenanzuges geben. Alles, was in den letzten acht Tagen an Widerwärtigkeiten auf der Straße, in Tanzsälen usw. sich zugegetragen hat, trug der Berichterstatter zusammen und gab den Lesern ein Bild von den Vorgängen im inneren Stadtbezirk, lagte aber

dabei nicht, daß es sich nicht um Ausschreitungen während der drei Karnevalstage, sondern auch um solche handle, die viel weiter zurückliegen. Der Überfall mehrerer vermummter Personen auf ein Ehepaar stellte sich nach den angestellten Recherchen als eine harmlose Streitigkeit zwischen zwei seit Jahren befreundeten Ehepaaren heraus. Wenn am dritten Festtagslage der Skandal auf der Straße ein lebhafteres Tempo einschlug, so ist dies zum Teil dem Umstande zuzuschreiben, daß die Schuljugend anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars einen freien Tag hatte. Die angestellten Erhebungen haben nun ergeben, daß in diesem Jahre sogar weniger Ausschreitungen zu verzeichnen sind als in den vorhergehenden Jahren, und daß Ereignisse größerer Art überhaupt nicht vorgekommen sind.

Mordverdacht. Wie in voriger Woche gemeldet, wurde in Runzen, Kreis Ohlau, der Gutbesitzer Max Kuntisch durch zwei Schüsse ermordet. Wegen dringenden Verdachts der Täterschaft ist jetzt gegen die frühere Wirtschafterin des Kuntisch, die zuletzt in Hermsdorf bei Waldenburg gewohnt, Haftbefehl erlassen worden.

Todessturz. Der zwanzig Jahre alte Student der Leipziger Universität Walter Müller aus Annaberg stürzte nachts aus dem Fenster seiner Wohnung im dritten Stock eines Hauses der Talstraße, aus dem er sich zu weit herausgebogen hatte, auf das Straßengpflaster und erlitt dabei so schwere Schädelbrüche, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb.

Müchtig. Aufsehen erregte an der gestrigen Produktionsbräse in Berlin die Zahlungseinstellung und Flucht des Chefs der Getreidefirma Leopold Mannheim. Die Passiven betragen 300 000 M. Davon sollen auf die Magdeburger Privatbank 50—60 000 M. entfallen. Auch die Stettiner landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, deren Vertreter Mannheim war, ist geschädigt.

Ein Liebespaar. Der Agent Josef Hornik und die Verkäuferin Anna Dörschel aus Weihen, wurde in Dresden schwerverletzt durch Revolvergeschosse in Herz und Schläfe aufgefunden. Obgleich sofort zuerst. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht.

Das Halle'sche Kornhaus. Das seit Juli 1904 leerstehende Kornhaus in Halle sollte neu verpachtet werden, doch gab in dem von der Eisenbahndirektion angelegten Termin niemand ein Gebot ab. Das fünf Etagen hohe Kornhaus ist seinerzeit für 300 000 M. (ohne Grund und Boden) vom Staate erbaut worden, es ist aber völlig verbaut, so daß es für seinen Zweck unbrauchbar ist, weshalb die Kornhausgenossenschaft seinerzeit den Pachtvertrag nicht erneuert hat. Die maschinelle Einrichtung, die ca. 150 000 M. gekostet hat, sollte gebündert versteigert werden, doch wurden nur 15 200 M. geboten.

Fabrikbrand. Die Stärkefabrik von J. Neubauer in Neustadt a. S. wurde nachts von Großfeuer heimgesucht. Der östliche Flügel der dreiteiligen Fabrik, ein fünfstöckiger neuer Bau, der die heizbaren Trockenräume enthält, ist gänzlich niedergebrannt. Der Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Ein Fuhrwerk in der Flut. In Dudweiler stürzte ein Fuhrwerk in die hoch gehende Saar. Der Kutscher, der Sohn eines Bäckermeisters, und beide Pferde ertranken.

Eine einfürgende Stadt. In dem Rhymental in Süd-Bahes haben schreckliche Erdbebewegungen großen Schaden verursacht. Aber auch in der Mitte des Bergwerksdistriktes ist die Stadt Macsteg von schweren Erschütterungen heimgesucht worden, und die vollkreiche Stadt droht an einzelnen Stellen völlig einzusinken. Es zeigten sich plötzlich Risse in der Erde und ganze Reihen Häuser erlitten schweren Schaden. Ganze Stadtteile wurden von den Bewohnern verlassen, weil die Mauern zu wanken begannen. Die Pflasterung in den Straßen ist an einigen Stellen völlig aufgerissen; in den Gärten und Anlagen gähnen breite Löcher und ein auf einer Biese grasendes Pferd ist von dem sich auftuenden Schlund der Erde verschlungen worden.

Verbrannt. Im westpreussischen Schidlich ist nachts bei einem Schadenfeuer ein Arbeiter verbrannt, in Pleschau ebenfalls bei einem Feuer ein polnischer Arbeiter.

Berentreibungen in Höhe von 20 000 Mark wurden bei der Sparkasse zu Bünde aufgedeckt. Jahre hindurch wurden durch falsche Buchungen und Befüge die Unterschleife verschleiert und traten erst jetzt, nachdem der bisherige Rentant Kaufmann Wilh. Biermann sein Amt niedergelegt, zutage. Diefem Beamten werden die Berentreibungen zur Last gelegt. Von dritter Seite ist die Summe der Kaffe wieder erhattet, so daß diese keinerlei Schaden leidet.

Knabenmord. In Ziegenhansen bei Konstanz wurde der neunjährige Knabe Friedrich v. Briel mit durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Als mutmaßlicher Mörder wurde ein junger Burische namens Anton Hof, verhaftet, der jedoch bestreitet, der Täter zu sein.

Tod in der Markose. Die 18 Jahre alte Emma Schmidt in Berlin begab sich zu einem Zahnarzt in der Kastanienallee, um sich mehrere Zähne ziehen zu lassen. Das Mädchen wurde narkotisiert. Obgleich alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren, machte, der „Berl. Volksztg.“ zufolge, die Narkotifizierte nicht wieder aus der Betäubung auf. Die Leiche wurde befehlagnahmt. Die gerichtsarztliche Obduktion wird über die Ursache des Todes Aufschluß geben.

Der König als Brauereibesitzer. König Fr. August von Sachsen ist Besitzer einer Brauerei geworden. Durch seinen juristischen Vertreter erwarb der Monarch im Zwangsversteigerungstermin die Schlesiensche Brauerei in Eisenberg-Moritzburg für den Preis von 73 500 Mark. Der Ankauf der Brauerei hängt mit den wasserrechtlichen Verhältnissen der Kgl. Besitzungen in Moritzburg zusammen.

Italienisches-Albanisches. Die Eröffnung der Elektrizität von Rom nach den nahen Albanerbergen hat, so schreibt man dem „B. T.“, zu einer Reihe von Standalen Anlaß gegeben. Zunächst hatte es ganzer fünf Jahre bedurft, um zwanzig Kilometer Trambahn fertigzustellen, dann machte die verehrte Gesellschaft in acht kamorritischer Weise fabelhafte Preise (Rom-Brascati und zurück 2,35 Lire. Natürlich zahlen die in Amt

Größter und billigster Reste-Verkauf

bei Guggenheim & Marx, am Schloßplatz. Telephon 3502.

Zu diesen Preisen „Nur heute Mittwoch“:

Kleiderstoff-Reste: Ein Rest schwarzer Kleiderstoff zu einem Konfirmanden-Kleid 6 Meter 3 Ml., bessere Qualitäten schwarze Kleiderstoff-Reste zu 4.50, 6, 7.50 die 6 Meter, weiße, creme und elfenbein Kleiderstoff-Reste zu Konfirmanden-Kleidern die 6 Meter 4.80, 5.50 und 6.50 Ml., einfarbige Kleider-Reste die 6 Meter 4.50, 5.50, 6.50 und 7.50 Ml., circa 200 Blusen-Reste, neue moderne Karos, die 2 1/2 Meter 1.75, circa 150 Reste zu Kinder-Kleidern 2 Meter 1.50, 100 Reste schwarz Panama zu Schürzen, 1 Meter breit, zu 98 Pf., Reste in Lodenstoffen die 6 Meter 3.50 Ml., Reste in Seiden-Sammet zu Blusen 1.50 Ml. per Meter, Reste in Seidenstoffen 1 Mark per Meter, Reste in Unterrockstoffen 3 Pf. per Meter.

Weißwaren-Reste: Klopfer-Reste 2 Meter 95 Pf., Hemdentuch-Reste 4 Meter 1 Ml., Reste in weißem Seiden-Batist 2 1/2 Meter 1.45 Ml., Reste in weißem Nips-Pilce 4 Meter 1.90, Reste in weißem Mouleau-Stoffen, Meter breit, 2 Meter 90, Reste in weißen Gardinen zu 10 Pf. der Rest, Reste in breiten Gardinen drei Meter 1 Ml., circa 150 St. weiße einzelne Kissen, 3 Mal gebogt, zu 65 und 75 Pf. per Stück.

Bettwaren-Reste: 150 St. einzelne Betttücher ohne Naht Stück 1.75, circa 50 St. fertige weiße Damastbezüge zu 3.80 Ml., Reste in Barchent 3 1/2 Meter 1.50 Ml., Reste in Federleinen 5 1/2 Meter 2.50 Ml., do. 7 1/2 Meter 3.50 Ml., Reste in Bett-Matratzen 3 Meter 1 Ml., Reste in Satin Augusta die 10 1/2 Meter 4.50, Reste in Strohsack-Leinen p. Mtr. 40 Pf., Reste in Matratzen-Drell, 1 1/2 Meter 95 Pf.

Berschiedene Reste: Reste in Doppel-Gebrüden zu Schürzen 70 Pf., Reste in Baumwollzeug zu Kleidern 6 Meter 3.90, Reste in Kleider-Gebrüden 6 Meter 3 Ml., Reste in Linoleum per Meter 75 Pf., Reste in ungebleichtem Nessel 4 Meter 1 Ml., Reste in Küchen-Handtüchern 6 Meter 50 Pf., Reste in Portieren 3 Meter 1.15, Reste in Jaden-Fiber 2 Meter 80 Pf., Reste in Woll-Ruffeline und Seiden-Satin enorm billig, Reste in Tuchstoffen zu Knaben-Hosen zu 90 Pf., zu Herren-Hosen 1 1/2 Meter 1.50 Ml., zu Herren-Anzügen, do. 3 1/2 Meter zu 4.50, Reste in Mittelzeug, Reste zu blauen Küchen-Schürzen zu 1 Mark die 2 Meter.

Die Reste werden genau so verkauft wie oben angegeben und bitten beim Einkauf heute dieses Inserat mitzubringen.

Künstl. Zähne à 5 Mark
mit und ohne Gaumenplatte.
Blombieren schabbarer Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Josef Piel, Dentist, Rheinstraße 97, Part.

Engrosabteilung
für
Leinen- u. Baumwoll-Waren.
Verkauf von halben Stücken, resp. 3 Dutzenden.
**Leinen-Handtücher,
Küchentücher,
Tischwäsche,
Madapolame.**
Georg Hofmann, Langgasse 43.
Gotisches Haus, 1. Etage.



Wetter - Pelerinen
mit Kapuze zum Abknöpfen
aus wasserdichten weichen Loden offeriere zu dem **horrend billigen** Preise von
Mk. **12.50** per Stück.

Michael Baer,
Marktstrasse 14, I.

Gesundheits-Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Esmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosso
Auswahl in
**Suspensorien
Clystier-
spritzen**
von 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Anzündholz, fein gespalten,
A Gtr. 2.20 Ml.,
Brennholz à Gtr. 1.30 Ml.
liefern frei ins Haus

Gedr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 23. Telephon 411.

Kneipp-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 11. März c., nachmittags 5 Uhr, im Wahlsaal des Rathauses:
Vortrag des Herrn H. Caire, Kaiserslautern,
Thema: **Gallensteine und Leberleiden,**
ihre Entstehung, Verhütung und Heilung. F 436
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf., Mitglieder haben freien Zutritt.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand.

Wiesbadener Krippen-Verein.

Die ordentliche Generalversammlung
des „Wiesbadener Krippenvereins“ findet am **Donnerstag, den 15. März, 6 Uhr**
abends, im Zimmer No. 37 des Rathauses statt. F 236
Tagesordnung:
1. Protokolle.
2. Wahl des Vorstandes und des Rechnungsprüfungsausschusses.
3. Jahresbericht.
4. Kassenbericht.
5. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses.
6. Krippenbau.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Die Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Bereinigte Brauereien u. Flaschenbierhändler für Wiesbaden und Umgegend.

Die Abholung von Flaschen von der seitherigen Umtauschstelle, Beckendstraße 10, erfolgt nur noch bis zum 15. März:
Dienstags, Mittwochs und Donnerstags,
nachmittags 2—6 Uhr,
und eruchen wir unsere verehrl. Mitglieder hierfür besorgt zu sein, damit das Lager beim Umzug geräumt ist.
Die Annahme von Flaschen auf der neuen Umtauschstelle, Karstraße 20, geschieht vom 16. März d. J. ab vorläufig Dienstags und Donnerstags, nachmittags 2—6 Uhr. Ueber den Beginn des Umtauschs erfolgt später Mitteilung. F 496
Wiesbaden, den 6. März 1906. Der Vorstand.

Geschäfts-Nachricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß die seit 1867 bestehende Firma
Christian Fischer,
Uniform- und Zivil-Schneiderei,
nunmehr in meinen alleinigen Besitz übergegangen ist und von mir unter demselben Namen weitergeführt wird.
Wie bisher wird es auch künftig immer mein Bestreben sein, tadelloß sitzende Kleidungsstücke zu mäßigen Preisen zu liefern, und glaube ich nach dem Engagement eines **erstklassigen Zuschneiders** und gut **geschulter Arbeitskräfte**, sowie nach vollständiger Neuausstattung meines **reichhaltigen Tuchlagers** mit den feinsten und modernsten Stoffen meiner geehrten Kundschaft eine vorzügliche Bedienung in Aussicht stellen zu dürfen.
Indem ich mich bei Erneuerung der Frühjahrs Garderobe angelegentlichst empfohlen halte, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Emil Fischer,
Uniform- und Zivil-Schneider.
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 4.

A good stove-polish Enameline

die moderne Ofenpolitur überall erhältlich. (Hac 1374g) F 149
Speise- und Zuchtst., mod. Kadeneinricht., Gr. Kolladen, Eisen-Kadentücher, Zehfen mit u. ohne Marmor, Wirtsbüfett, Eisen-Henker u. Oberlicht, 5 Sandsteinritze, Rassenstr., groß, vlla. Germannstr. 12, 1. d. zu vertausen Bärenstraße 5.

Räumungs-Ausverkauf.
Die noch vorhandenen warmen Pantoffeln, verschiedene Porzellan-, Geyreuz- und Wachsleder-Sessel für Herren, Damen und Kinder, die nicht mehr in allen Größen am Lager sind, werden trotz meiner bekannt billigen Preise weit unter Preis vert.
Rein
Neugasse 22, 1 St. hoch. Laden.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn
erfolgt durch die regelmässig fahrenden
Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde
(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
(Eilgut: " 3—4 ")
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
eben der Hauptpost.
Königlicher Hofspeditur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Tapeten-Reste

von 4—30 Rollen
spottbillig.

A. Scharhag,
Rheinstraße 56. — Telephon 2913.

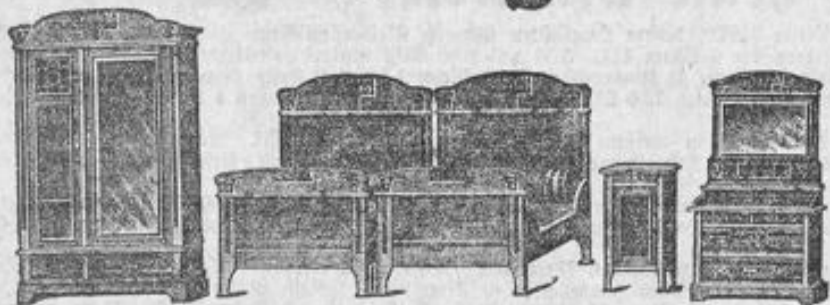


Hygienischer Frauenschutz aller Art
empf. die Parfüm.-Handlung von
W. Sulzbach,
Bärenstrasse 4.

Das Beste für die Haut
Wenzel-Seife
be-seitigt alle Haut-unreinigkeiten, Pickel, Mitesser, Nasenröte, rote Hände, Sommersprossen, Falten und Flecken etc. Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogen- u. Parfümeriehandlungen.
Depot: Victoria-Apotheke, Hirsch-Apotheke und Otto Siebert, Marktstr. 9.
Prosp. durch die alleinigen Fabrikanten F 87
Chr. Wenzel & Co., Mainz.

10 Pfund-Portisoll frisch gefalzt. Schweine-Rückenfleisch verend, für nur Ml. 3.90 ab hier unter Nachnahme
Claus Heinrich Schmidt, Portorj i/G. 7.
Garantie: Circa Richtigeundes retour. F 163

Extra-Angebot!



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,

hell Nußbaum, innen Eiche, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
 - 2 Nachtschränke mit weißem Marmor
 - 1 Waschkommode mit weißem Marmor
 - 1 Kacheltoilette mit Kristall-Facetglas
 - 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facetglas, 2-teilig
- 365.**
- Zusammen Mark

Nur beste Verarbeitung, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

Betten- und Möbel-Haus

Frank & Marx,

Michelsberg 6.

210

Große Konkurs-Versteigerung

von

Damen- und Kinder-Konfektion.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrn C. Brodt versteigere ich

heute Mittwoch, den 7. März cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Geschäftlokal

10 Marktstraße 10

die gesamten, zum Konkurs des Kaufmanns Maximilian Höller, Inh. der Firma „Berliner Konfektionshaus“, gehörigen Warenbestände an Damen- und Kinder-Konfektion, als:

Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Waschkleider, Jackets, Mäntel, Kapes, Japons, Morgenröcke, Matinees, Kinder-Kleider, Jackets und Kapes, div. Besatzartikel und Nähutensilien etc., meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7. Auktionator und Taxator.

GEGR. 1871.

TELEPHON 151.

MÖBELHAUS GUSTAV SCHUPP NACHF.

INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN. DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie. Feinste Referenzen.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO LIEFERUNG.

395

Großer Räumungs-Ausverkauf in Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren mit 20% Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einlauf von Hochzeits- und Konfirmations-Geschenken.

E. Bücking, Kranzplatz.

367



Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes **erstklassiges Solidaria-Fahrrad.** Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen **Teilzahlungen.**

Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 50; Abzahlung monatlich Mk. 8 bis 15. Billige Reife- räder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile wie Lauf- decken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. — **J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 394**

(M.-No. 15941) E24



Volksbildungs-Verein Wiesbaden.

Zyklus volkstümlicher Vorträge.

Dr. Grünhut: 2. Vortrag mit Demonstrationen

Mittwoch, den 7. März l. J., abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule auf dem Schloßplatz: F 234

„Die Diluvialzeit, insbesondere die Eiszeit in Deutschland und die ersten Spuren der Menschen.“

Eintritt 20 Pfennig.

Die Vortragskommission.

Zum bevorstehenden Umzug

bringe ich fertiggearbeitete

Möbel, Betten und Ausstattungen

hervorragend billig zum Verkauf.

Eleg. Ausb.-Büfets von 145 Mk. an.	Vertikals m. hoh. Aufsatz von 32 Mk. an.
Ausb.-Spiegelschränke „ 75 „ „	Schreibtische „ 30 „ „
Wäschränke „ 48 „ „	Ausziehtische „ 24 „ „
Kleiderschränke, 1-tür. „ 15 „ „	Ausb.-Kommoden „ 24 „ „
2-tür. „ 28 „ „	Waschkonsolen u. Kommoden 17 „ „
Küchenschränke „ 20 „ „	Sofas „ von 36 „ „
Sturtoiletten „ 20 „ „	Ottomanen „ 28 „ „

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung,

sowie

547

komplette Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf.,

nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. — Gegründet 1870

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

(Allm. a. 308.9) F 147

Restaurant Kaisersaal,

Dotzheimerstr. 15.

Mittwoch, 7. März:

Zweimaliges Gastspiel-Konzert

des **1. rheinischen Künstler-Ensembles,**

Direktion: Herr König-Buschardt.

Beginn 8 Uhr. Entree 10 Pf. Garderobe frei.

Neuheit: Die einzelnen Nummern können nach Wunsch aus dem reichhaltigen Repertoire gewählt werden.

Der Alleinvertrieb von

Salvator

(in Flaschen),

aus der Paulanerbrauerei zum Salvator Keller in München, findet auch dieses Jahr nur durch **König's Bierhandlung**, Telefon 3087, **Herrnmühlgasse 7, Part.**, statt. Ausserdem in den durch Plakate kenntlichen Geschäften von:

- | | |
|--|--|
| Herrn Schmitt , Nerostrasse, | Herrn Th. Heintz , Gneisenaustrasse, |
| „ Lendle , Stiftstrasse, | „ Blumer , Schiersteinerstrasse, |
| „ Magath , Taunusstrasse, | „ Gebr. Groll , Adolfsallee, |
| Frau Schmitt , Geisbergstrasse, | „ Hölken , Rheinstrasse, |
| „ Köbe , Metzgergasse, | „ G. M. Roth Nachf. , Gr. Burgstrasse, |
| Herrn Spring , Ecke Bleichstr. u. Bismarckring, | „ G. M. Roth Nachf. , Kaiser-Friedr.-R. |

Die bekannt guten Schulranzen,

Patentkoffer, Handtaschen, Portemonnaies, Reisekoffer in prima Sattlerarbeit und Leder, welche von meinem Laden herrühren, werden weit unter Preis verkauft. Ringgasse 22, 1 Etage hoch.

Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen stets Neuheiten. Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach, Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-Handlung, 281 Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

Feinste Aprikosenmarmelade, Himbeer- und Johannisbeergelee per Pfd. 55 Pf., 10 Pfd. 5 Mk. Konditorei Goldgasse 16.



Alles Gute, alle Lichtgedanken,
Brechen endlich jauchzend durch die Schranken,
Welche Toren um sie haushoch türmen!
Walter v. Kummel.

(32. Fortsetzung.)

Die Eroberin.

Roman von Georg Dinet.

Die Absicht, welche er abermals an den Tag legte, sie zu zwingen, einen anderen Raum zu betreten, schien der jungen Frau verdächtig. Seit dem unerwarteten Eintritte Condottiers fühlte sie sich nicht so recht sicher. Die Dienerschaft war durch eine lange Galerie von dem kleinen Salon getrennt. Im Umkreise des Gartens sah man keine Nachbarn, die ihre Stimme hätten hören können. Der Marquis stand vor ihr, offenbar für jede Beleidigung unzugänglich, weil er sich seiner Rache sicher fühlte. Er war geschmeidig und liebenswürdig, wie ein zum Sprunge bereites Raubtier. Die Baronin empfand geradezu Angst davor, ihm zu folgen, während er sich langsam einer teppichverhängten Tür näherte. Mit entschlossener Stimme sprach sie:

„Nein, ich ziehe vor, mich zu entfernen! Es muß ein Mißverständnis obwalten — diese Verspätung ist mir unerklärlich; die Besichtigung kann ein andermal erfolgen.“

Er wendete sich ab, schritt an ihr vorbei, sperrte die Tür ab, die nach der Galerie führte, steckte den Schlüssel in die Tasche, schloß das Gartenfenster und trat dann wieder vor Rose.

„Ich dachte“, bemerkte er, „es sei genug gesprochen worden; weder meine Schwester noch Raynaud werden kommen, dafür habe ich schon Sorge getragen. Sie halten mich bereits zu lange zum besten und ich habe es als notwendig angesehen, an einem Orte, wo wir nicht gestört werden können, eine Erklärung mit Ihnen herbeizuführen; deshalb sind Sie hier mit mir allein, ohne die Möglichkeit, mich zu unterbrechen, wenn das Gespräch eine Wendung nehmen sollte, die Ihnen nicht zusagt. Sie müssen eben gute Miene zum bösen Spiel machen. Das Abenteuer, welches Ihnen widerfährt, ist nicht sehr peinlich, und es hängt von Ihnen ab, sich geschickt aus der Schlinge zu ziehen.“

Sie richtete sich zu voller Höhe empor, warf einen Blick niedersehmertender Betrachtung auf Condottier und sprach, indem sie mit dem Finger nach der Tür wies:

„Öffnen Sie sofort!“

Er antwortete nicht, setzte sich auf einen Stuhl in der Nähe des Tisches und legte nachdenklich das Kinn in seine Hand.

„Was hoffen Sie eigentlich?“ rief Rose. „Sie werden mich doch nicht für ein kleines Mädchen halten, das man einschüchtern kann? Fallen sind Dinge, welche man kaum mehr im Roman duldet! Auf der Bühne lacht man über den Mann, welcher einen Glockenzug zerreißt, um die Frau daran zu hindern, nach Hülfe zu rufen. Das ist eine alte, vollständig verjährte Geschichte. Sie sind nicht vor der Lächerlichkeit der doppelt versperrten Türe zurückgeschreckt. Fürwahr, Sie benehmen sich nicht wie ein Gentleman, sondern Sie fangen an, berabschneidenswert zu sein.“

Er erwiderte vollkommen ruhig:

„Das will ich auch sein! Ich bin fest entschlossen, vor gar nichts zurückzufahren, und wenn Sie diesen Raum verlassen, sollen Sie so ganz und vollständig mir angehören, wie dies nur irgend möglich ist!“

Sie lachte gezwungen auf, während er auf sie zuschritt.

„Ich glaube, daß Sie den Kopf verloren haben“, sprach sie, nur mühsam ihre Fassung bewahrend. „Bin

ich etwa daran schuld? Ich hätte nicht gedacht, daß alle Liebenswürdigkeiten, welche ich für Sie hatte, Sie in eine solch erbärmliche Verfassung versetzen konnte! Sie hätten mich verständigen sollen, daß der Flirt mit Ihnen die schlimmsten Konsequenzen zur Folge haben könne, dann wäre ich weniger vertrauensselig und gutmütig gewesen. Werden Sie doch vernünftig! Sie wissen ganz gut, daß, was Sie mir auch immer sagen mögen, Sie mir doch alsbald meine Freiheit wieder zurückgeben müssen! Ich bin doch hoffentlich im Heim eines Edelmannes und nicht im Hause eines Schurken.“

Ruhig entgegnete er: „Das alles ist sinnloses Geschwätz. Das sind Salonargumente, und eben weil Sie im Salon das unbefristete Recht besitzen, meiner zu spotten, ohne das Verhör zu riskieren und dabei noch die lieben Leute auf meine Kosten amüsierten, habe ich es so eingerichtet, daß wir hier nun allein sind und Sie auf keine Hülfe rechnen können.“

„Aber, was werfen Sie mir denn eigentlich vor?“ fragte sie.

„Daß Sie eine schamlose Kokette sind, die sich stets ein Vergnügen daraus macht, mich abwechselnd anzulocken und abzustößen! So lange Sie ein junges Mädchen waren, ließen Sie mich in dem Wahne, daß Sie meine Frau werden würden, als Frau nährten Sie später in mir den Glauben, daß ich Ihr Geliebter sein würde! Um Ihre Willen bedauere ich, daß ich nicht das Temperament aller anderen besitze, denen Sie die gleiche Komödie vorgegaukelt, und die sich damit begnügt haben, sich geduldet und ehrfürchtig zurückzuziehen. Ich will meine Rache! Sie wissen, daß ich aufrichtig liebe. Meine Liebe aber begnügt sich nicht mit platonischen Beziehungen; sie stellt Anforderungen, sie ist voll Mut und Grimm. Deshalb sind Sie so hübsch und verführerisch! Ich liebe Sie, liebe Sie seit drei Jahren, und Sie ließen sich auch lieben. Sie können doch unmöglich glauben, daß ich Ihnen so treu geblieben wäre, wenn ich nicht eines Tages auf meinen Lohn geredet hätte! Dieser Tag ist nun angebrochen. Ich habe Ihre Keuschheit respektiert, indem ich Sie hierher gelockt; aber nun sind Sie hier, allein, und es hängt von Ihnen ab, mich glücklich zu machen. Haben Sie Mitleid mit mir, Rose, vergessen Sie die heftigen Worte, welche ich gesprochen; sie wurden mir nur durch das Fieber eingegeben, in welches Ihre Gegenwart mich versetzt. Sie sind nun bei mir, gehören mir, und ich bete Sie an, Rose.“

Er sank ihr jetzt zu Füßen und flehte in leidenschaftlichen Tönen um Gegenliebe. War er aufrichtig, indem er so sprach? Rose glaubte es und fühlte einen Moment der Schwäche. Ihre Züge nahmen einen weichen Ausdruck an, sie lächelte und schüttelte den Kopf mit zärtlichem Vorwurf.

„Seltsame Art, mich Ihrer Liebe zu versichern und mir dieselbe zu beweisen!“

„Was soll ich tun?“

„Vor allem diese Tür öffnen!“

Lebend sprang er auf und fühlte sich wieder von all seine bösen Instinkten beherrscht.

„Wie?“ rief er, „Sie spielen immer noch mit mir? Sogar jetzt noch, nach allem, was ich Ihnen sagte?“

Er stürzte sich auf sie, faßte sie an den Schultern und mühte sich, ihr Antlitz seinen Lippen näher zu bringen.

Sie stieß einen dumpfen Schrei aus, richtete sich in den sie umschlingenden Armen empor und schleuderte ihre ganze Verachtung, ihren ganzen Zorn demjenigen ins Gesicht, der ihr Gewalt antun wollte. Sie kämpften rücksichtslos miteinander. Sie strengte ihre ganze Nervenkraft an, plötzlich aber erbebt die von Condottier abgesserte Tür in der lautlosen Stille dieses Liebeskampfes, und eine gebietende Stimme donnerte laut:

„Aufmachen!“

„Gott!“ rief Rose mit neuwachter Widerstandskraft, „Gott sei Dank, man kommt mir zu Hülfe!“

Condottier hatte sie erschreckt freigegeben, eine ungeduldige Hand drückte auf die Türklinke und die gleiche Stimme ließ sich vernehmen:

„Öffnen Sie, es ist Valentin Raynaud!“

Bei der Nennung dieses Namens schien Rose ebenso verwirrt wie Condottier. Sie rief sich von ihm los und sprach hastig und mit leiser Stimme:

„So öffnen Sie doch, Sie verderben mich! Seien Sie klug und geben Sie den Schlüssel!“

Er hatte nicht die Zeit, einen Entschluß zu fassen. Ein heftiger Stoß ließ die Tür in ihren Angeln erbeben; das Schloß gab nach und auf der Schwelle zeigte sich drohend und erschrocken zugleich Raynaud. Mit einem Blitze sah er die mächtige Erregung der jungen Frau, die Wut des Marquis. Er machte eine drohende Bewegung, beherrschte sich aber sofort und sprach, zwar mit totenbleicher Miene, aber vollkommen ruhig:

„Sind Sie es, der mir durch Ihre Schwester das Billet schreiben ließ, welches die Stunde unserer Zusammenkunft änderte?“

Condottier maß den Fragesteller mit hochmütigen Blicken und erwiderte dann mit verächtlichem Ton:

„Was bedeutet diese Frage, mein Herr?“

„Nun, daß ich wissen will, wem ich die Mystifikation zu danken habe.“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit sagen wollen!“

„Ich will es Ihnen erklären.“

Er hatte aber nicht die Zeit, ein Wort hinzuzufügen; Rose trat zwischen die beiden Männer. Sie erriet, daß Raynaud, der außer sich war, Condottier beleidigen wollte, und es lag ihr alles daran, daß der Marquis sich nicht an ihrem Verteidiger räche. Mit einer stolzen Gebärde gebot sie ihm Schweigen und wendete sich an Raynaud.

„Wenn eine Erklärung abzugeben ist, so bin ich allein es, welche dieselbe bieten wird. Sie, Herr Raynaud, haben kein Recht, sie von dem Marquis von Condottier zu fordern.“

„Der Herr ist in einer so rücksichtslosen Weise eingedrungen“, sprach Condottier ironisch, „daß es nicht anzunehmen ist, daß er sich leicht zufrieden geben werde, ebenso wenig, wie man erwarten kann, daß ich nicht Rechenschaft fordere für die Freiheit, welche er sich mit meinen Türschlossern herausnimmt!“

„Mein Herr“, sprach Valentin, „ich müßte mir auch gegen Ihre Dienerschaft Freiheiten herausnehmen und war darauf gefaßt, es selbst Ihnen gegenüber zu tun. Wenn Sie mir aber keine Erklärung abgeben können, so mögen Sie eine solche von mir vernehmen: Wenn ich so große Eile hatte, bei Ihnen einzutreten, so geschah es, um Herrn Baron du Rocher vorauszuweisen, der gleichzeitig mit mir durch seinen Schwager Ihre Anwesenheit in Paris erfuhr!“

„Er wird also herkommen?“ rief Condottier in triumphierendem Tone.

„Ich habe alle Ursache, es zu befürchten!“

„Und ich hoffe es!“

Bei diesen Worten vermochte Rose einen Schrei der Entrüstung nicht zu unterdrücken.

„Ah, nun ist mir der Ideengang klar! Ich sehe, welche Ränke Sie geschmiedet, und daß dieselben weit mehr gegen meinen Gatten, als gegen mich selbst gerichtet waren! Ich danke Ihnen vielmals, Herr von Condottier, daß Sie jede Ungewißheit von mir genommen! Ich hielt Sie für weniger schuldig, als Sie es tatsächlich sind! Sie folgten nicht blinder Leidenschaft. Sie sahen klar, was Sie taten, und das raubt Ihnen in meinen Augen den letzten Nimbus. Ich brauche von nun an keine Rücksicht mehr gegen Sie walten lassen, denn ich sehe, daß Sie mit fähigem Vorbedacht meinen Ruf Ihrer Eigenliebe zum Opfer brachten. Gott sei Dank, habe ich mich aber nicht von Ihnen betören lassen und kann ohne Selbstverachtung diesen Raum verlassen!“

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

<p>Bade-Thermometer von 40 Pf. an.</p> <p>Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.</p> <p>Beissringe von 10 Pf. an.</p> <p>Wasserdichte Bettlaken per Meter von 1.30 Mk. an.</p> <p>Bett- und Kranken-Tische Bettstufen (Unterschieber, Stehbecken) von 2.— Mk. an.</p> <p>Brusthütchen mit Sanger von 20 Pf. an.</p> <p>Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.</p> <p>Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit antl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.</p> <p>Gesundheitsbinden. 1a Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.</p> <p>Gürtel dazu von 50 Pf. an.</p>	<p>Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.</p> <p>Irrigatoren. komplett, von Mk. 1.— an.</p> <p>Impfschutzkappen für Kinder.</p> <p>Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.</p> <p>Milchpumpen von 75 Pf. an.</p> <p>Milchflaschen. gewöhnl. Strichflaschen und Soxhlet. von 5 Pf. p. St. an.</p> <p>Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Raab und Dr. Zweiböhmer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.</p>	<p>Hygien. Mund-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.</p> <p>Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.</p> <p>Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.</p> <p>Nabelpflaster.</p> <p>Ohren-Halter für Kinder.</p> <p>Ohren-Schwämmchen.</p> <p>Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme</p> <p>Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.</p> <p>Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.</p>	<p>Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Datendpreise billigst).</p> <p>Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedrigsten Preisen.</p> <p>Verbandstoffe und Binden. wie Gaze, Mull, Cambrie etc., 1a Qual. in allen Packungen zu niedrigsten Preisen.</p> <p>Wochenbett-Binden. engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.</p> <p>Windelhöschen. feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.</p>	<p>Hygien. Windeltücher. sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend = 5.50.</p> <p>Wund-Puder, aseptisch.</p> <p>Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.</p> <p>Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig)</p> <p>Stehbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.</p> <p>Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.</p> <p>Kranken-Transporte. Ausführung vorschriftsmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 4</p>
--	---	---	---	--

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Räumungs-Verkauf.

In dem Bestehen, mein Lager stets mit den neuesten Erzeugnissen auszustatten und meiner werten Kundschaft nur das Neueste und Beste zu denkbar billigsten Preisen liefern zu können, habe ich mich entschlossen, den grössten Teil meines Lagers, umfassend

zirka

100 Zimmer-Einrichtungen

einem reellen

3-tägigen Ausverkauf

Donnerstag, den 8. März, Freitag, den 9. März, Samstag, den 10. März,

zu unterstellen.

Ich gewähre, ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis, auf die in Zahlen vermerkten seitherigen, bekannt reellen Verkaufspreise nachfolg. **aussergewöhnliche Vergünstigungen:**

Auf alle mit roter Etiketle bezeichneten Möbel  **30 Prozent Rabatt.**

Auf alle mit blauer Etiketle bezeichneten Möbel  **20 Prozent Rabatt.**

Auf alle mit grüner Etiketle bezeichneten Möbel  **10 Prozent Rabatt.**

Mit Rücksicht auf diese **erheblichen Preisermässigungen** findet der Verkauf während genannter 3 Tage

nur gegen Barzahlung

statt.

Der Ausverkauf erstreckt sich auf **Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und eine grosse Anzahl Einzelmöbel.** Alles in gediegenen Qualitäten.

Auf Wunsch werden gekaufte Möbel einige Zeit in besonderen Lagerräumen aufbewahrt.

Es liegt im Interesse des geehrten Publikums, von dieser **ungewöhnlichen Offerte weitgehendsten Gebrauch** zu machen. 600

Wilhelm Baer,

Wiesbaden

Möbel-Einrichtungs-Haus

48 Friedrichstrasse 48.

Eigene Werkstätten.

Telephon No. 2321.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72

Adolfstraße:
Behmert, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ede Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Freig, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Nahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieh, Weibergasse 21;
Emmerich, Ede Bahnhofstr.;
Freig, Gaugasse 26.

Heppenheimstraße:
Freig, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Nahr, Kaiserstr. 63;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behmert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ede Rathhausstr.

Mengasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konjum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ede Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konjum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Südstraße:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Thelmannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Freig, Gaugasse 26;
Gieh, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal

23 Kirchgasse 23

hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

Gaslüster, Lederstühle, Ständer u. Blattsflanzen, Perlenvorhänge, Büfettis, Spieltische, Sofas, Spiegelschränke, Waschkommoden u. Marmorplatte, Pianinos, Schreibtische, Bilder, vollst. Betten, Vertikos, Tische, Kommoden, Thür. Kleiderschränke, Chaiselongues, Satin, Sprungfedern, Leinen, Koffhaare, Stoffe für Sofabezüge, Sessel, Plüsch, Konjolschränke, 1 Flügel, 1 große Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe, Damen-Halb- und Spangenschuhe, Gummischuhe, Pantoffel, Segeltuchschuhe, 1 Erkergestell mit 3 Stangen und 3 Glasplatten und dergl. mehr.

Die Versteigerung findet teilweise bestimmt statt. F 261

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Elite-Volks-Abend.

Morgen Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, findet im Kaiser-Saal, Dotzheimerstrasse,

Heine-Abend

unter gütiger Mitwirkung von Frl. Mientje Lammen, Konzertsängerin, Herrn Walter Jansen, Rezitation, Herrn Graf, Violino, u. Herrn Walther Fischer, Pianist, statt.

Zum Vortrag kommen u. A.:

Gewählte Rezitationen, Lieder, sowie Violin- und Klaviervorträge.

Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. sowie reservierte Plätze 50 Pf. sind zu haben in den Buchhandlungen von Noerter-hauser, Wilhelmstr. 4, Moritz u. Münzel, Wilhelmstr. 50, Faust, Schulgasse, und in den Zigarrengesch. von Ph. Ent, Bleichstr., Eeko Helenenstr., Schöfer, Wellritzstr. 21, in der Konkordia, im Kaiser-Saal, sowie abends 1/2 8 Uhr an der Kasse.

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung Biebrich belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mt.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelmannstraße 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mt.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mt.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mt.,
- e) Lagerplatz mit Stallgebäude, Remise etc., Heppenheimstraße, 4 ar 45 qm, Lage 9450 Mt.,
- f) Acker an der Hohl, 16 ar 83 qm, Lage 2260 Mt.,

F 241

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Fleischer,
Oranienstraße 13.

Leichtes Arbeiten! Lohnender Verdienst!

General-Vertreter

werden von einer alten, streng soliden Vieh- (mit allen Nebenbranchen) und Glas-Verföcherungs-Gesellschaft unter günstigsten Bedingungen gesucht. Gleichzeitig belieben Vermittler und Inspektoren ihre Adresse einzureichen unter U. c. 5792 an Rudolf Mosse, Leipzig. F 149



P. Willmsen, Hof.,
Spezialist für Gesichts- und Handpflege,
Tausendstr. 1, Berliner Hof,
Sprechstunden 10-6 Uhr,
NB. Gesichtsdampfbäder,
Gesichtsmassage,
Elektr., kosmetische Massage,
Elektrische Haarentfernung.

In einer Nacht verschwinden
Sommerprossen, gelbe, rote
Flecken, Rötter beim Ge-
brauch von Dr. Rubin
Siedel-Excreme Mt. 1.50 u. Seife 60 Pf.
Viele Anerkennungen. Nur echt hier:
O. Stebert, Drog., Marktstr. 9, neben
dem Schloß, Chr. Tauber, Drog., Kir-
chasse 6, Drog. Sanitas, Mauritiusstr. F 125
Doppelreitern Seerobenstraße 22.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Franz Klein,

sagen wir unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Klein
nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

(Anstatt besonderer Anzeigen.)

Nach kurzem, schwerem Leiden ist

Moses Lourié

im 83. Lebensjahre sanft verschieden.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 7. März, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Stiftstrasse 2, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Kriegerverein „Germania-Allemania“. E. V.

Zu der Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Albrechtstr. 20, aus stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes,

Erzellenz Generalleutnant z. D. v. Barby,

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung. F 487

Zusammenkunft um 2 1/2 Uhr im Lokal „Mainzer Hof“, Moritzstr. 34.

Der Vorstand.

NB. Orden etc. sind anzulegen.

Ein gut erh. Sportwagen mit Verdeck für 10 Mt. zu verkaufen Adlerstraße 51 b. Weiß.
Gut erhaltenes Motorrad umständehalber billig zu verk. Westendstraße 1, 1.
 Eleg. Fahrrad mit Freilauf billig zu verk. Hotel grüner Wald bei Sieglar.
 Ein Herren-Fahrrad (Bänderer) billig zu verkaufen Viktorienstraße 89.
 Fahrrad, vorzogl. Match. (Bänderer) mit Freilauf zu verkaufen Dohleimerstraße 41, 2 L.
Gut erhalt. Pferd umzugeh. billig abzugeben Friedriehstraße 41, 2.
 Zwei gebrauchte Mantelöfen umzugeh. billig zu verkaufen Moritzstraße 37, Part. links.

Südt gemalter Majolika-Gastamin,
 Anschaffungspreis 350 Mt., fast neu, für 200 Mt. zu verkaufen, ebenfalls selbst Barsteiner Gasöfen für 100 Mt. Anzusehen K. B. S. Inflationsgeschäft, Friedrichstr.

Zu verkaufen ein 5-armiger Gaslüster, 1 Leuchterweibchen. Frankfurtstraße 25.
Smalt. Badewanne billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.
Glaswand, Theke, Neale, Ständerer zu verkaufen Mauerstraße 11.
Kollw., greig. f. Ball. Schwalbacherstr. 59, 2r.
Preißche für Schuhmacher billig zu verkaufen Westendstraße 28, 2.
 Sch. Bogelb. f. 3.50 Mt. z. dt. Döhlenstr. 11, 2.

Lebende Balmen von 2 Mt. an u. höher.
 Deutbar größte Auswahl.
 Besonders zu empfehlen für Geschenke.
Serrnühlig, 3. kein Laden, **Henri Arend.**
 Faul. Rist Karrenw. zu haben. Steingasse 88.

Kaufgeschäfte

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Lehrbuch für Heilgehilfen od. Masseure (von Granier) zu kaufen gef. Näheres Eltvillestraße 18, Rib. B. r.

Gold- u. Silberfachen,
 Brillanten, Antiquitäten, Möbel u. ganze Nachlässe, eleg. Herren- u. Damen-Garderobe kauf u. bezahl auf fr. Prachmann, Meßgera 2. Bst. p. R. gen.
 Gebrauchte Pianinos, alte Violinen kauf u. taucht **Meinrich Wolf,** Wilhelmstraße 12.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Luftig, Goldgasse 15, vorn. Lange.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: Frau Sandel, Meßgergasse 13, früher Goldgasse 10. Telefon 1894.
 Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Noch nie dagewesene Preise
 bezahlt Frau Schiller, Meßgergasse 21, für nur wenig gebrauchte Herren- und Damen-Kleider, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. zc. Ueberzeugen Sie sich gefl. durch Postkarte.

Von allen Andern ist immer Frau Geizhals, Meßgergasse 25, die beste Zahlerin
 für elegante Herren- und Damen-Kleider, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen und Nachlässe, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Endlich ist man überzeugt,
 und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß Frau Grosshut, Meßgergasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze, Gold, Silber, Möbel, u. Nachl. zc. Postl. genügt.
 Kaufe Möbel, einzelne Stücke, sowie ganze Wohnungseinrichtungen. Offerten unter N. 452 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. gut erh. Schlaf- und Wohn-, bzw. Speisezim.-Einrichtung, sowie 1 amerikan. Rollschreibtisch zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter P. 2. Hauptpostk. erbten.
 Gut erhalt. Waschwanne zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schönes, gut erhaltenes Gold-Verdeck zu kauf. gesucht. Näheres bei **Fritz Engel,** Franzbrunnenstr. 18.
 2-3- u. 2-Wagen v. Herrsch. zu kauf. gef. Offerten unter O. 8. Hauptpostlagernb.

Kollschwand oder Windfang-verschlag zu kaufen gesucht. Offerten mit näh. Angabe unter L. 457 an den Tagbl.-Verlag.
 Eine kleine **Gobelant** billig zu kaufen gesucht Westendstraße 28, 2.

Weinlächer 50-300 Liter, große 50-300 Liter, große Part., zu kaufen gef. Offerten unter U. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!
 Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauf u. holt pünktl. ab **E. Sipper,** Schiersteinerstr. 11, M. 2.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papierabfälle,

alte Zeitungen, Bücher und Altes zum Einstampfen, Metalle usw. kauft zu den höchsten Preisen und holt auf Bestellung pünktlich ab

Georg Jäger,
 Schwalbacherstraße 27. | Teleph. 808.
 Al. Schwalbacherstraße 12. |
 Dirschgraben 18. | Telephon 2651.
 Seilmundstr. 29.

28 Michelsberg 28.
 Altes Eisen, Zinn, Zint, Blei, Messing, Lumpen und Papier zum Einstampfen werden zu den höchsten Preisen angekauft
28 Michelsberg 28.

Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier, Metall kauft u. holt ab **H. Arnold,** Karstr. 10.
Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neuschabfälle f. a. d. b. Breiten. **H. Haas,** Seilmundstr. 29, Christl. Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Zu verkaufen
Villa mit 12 Zimmern,
 die durch ihre günstige Stellung in dem
16 a 93 qm
 messenden Garten leicht zu vergrößern ist. Vom Hause aus vollständig freier Blick in den grossen Garten des Kaiserhofs.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Wegzugshalber Villa (nahe Wilhelmstr.) von 9 Zimmern, reichl. Nebengelass, schöner Garten, Zentralheiz. preiswert zu verkaufen. Off. unter **M. 448** nimmt der Tagbl.-Verlag entgegen.

Am Nerotal.
 Villa, für eins oder 2 Familien eingerichtet, zum Preise von 110,000 M. zu verk.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

III Rentable Stagen-Villa in feiner ruhiger Lage zu verkaufen. Gefl. Anfragen beliebe man an **J. 396** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Zweifamilienvilla
 mit je 5 bis 6 Zimmern, Bad, Küche, Mansarden etc. und idyllischem Garten zu verkaufen. Preis 75,000 Mk.
Auch zum Alleinbewohnen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Schöne Villa
 mit prachtvoller innerer Ausstattung, in schönster und erster Lage Wiesbadens, ist verhältnismäßig für 140,000 Mt. zu verkaufen. Anfragen bitte unter **S. 445** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Villa Parkstraße
 zu verkaufen, für kleinere Familie passend, solid gebaut und hochlegant eingerichtet. Offerten unter Chiffre **J. 454** an den Tagbl.-Verlag.

Villa Nerotal.
 In schönster Lage Wiesbadens ist eine reizend ausgestattete Villa mit herrlicher Aussicht und sehr schönem Garten für den billigen Preis von 77,000 Mt. wegen baldigen Wegzugs zu verkaufen. Die Villa enthält: 1 Salon, elegantes Speisezimmer, 6 schöne Zimmer, Badezimmer, Wintergarten, Mädchenkammern, geräumige Küche zc. Offerten erbten unter **P. 445** an den Tagbl.-Verlag.
 Villa Nerotal 45 zu verkaufen.

Die Besetzung Frankfurterstr. 13-15
 Villa, parkartiger Garten und vorzügliches Stallgebäude etc., zu verkaufen.
Fläche: 21 a 78,75 qm.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Haus mit 1500 Mt. Heberschuh (9000 Mt. unter Lage) bei 8000 Mt. Anzahlung in Biedrich zu verkaufen. Offerten unter **O. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Besitztum
 im erhöht gelegenen Villenviertel in der Nähe des Kurhauses, geräumiges Haus, für 1-2 Familien, Fläche 42 a 44 qm, zu verkaufen.
Auch für Bauherren.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Zentral gelegenes Hotel
 mit Restaurant, sehr frequentiert, in Wiesbaden zu verkaufen. Off. n. N. 424 an Tagbl.-Verlag.

Zentrale Lage.
 Dicht bei der Wilhelmstr.
 Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes, von Gärten umgebenes Haus mit

60 Zimmern
 zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Rentables Haus mit gutgehender Bäckerei
 in guter Lage zu verkaufen. Offerten unter **W. 450** an den Tagbl.-Verlag.

Langgasse 48
 eins der besten Eckhäuser in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für **Konfektion** besonders geeignet. Ladenmieter belieben an **Reserve** zu denken.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Haus mit 2. und 3. Zim.-Wohn-, große Etagen, große Kamin, 4 Ruten groß Lagerplatz für Kohlen, für 36,000 Mt. bei 3-4000 Mt. Anzahl. sofort zu verkaufen. Lage Wiesbaden. Offerten unter **N. 451** an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit gangbarem Speisereisgeschäft in der Bleichstraße, preiswert zu verkaufen. Off. n. R. 456 Tagbl.-Verlag.

Gür Rentner.
 Rentabl. Haus nächst R.-F.-Ring mit Wohnungen à 5 Zim., hochfeine Ausstattg., alles verm. zu verk. Off. u. E. 455 an den Tagbl.-Verlag.
Haus mit rent. Geschäft in der Langgasse ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Off. u. P. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
 mit Läden, Lorfahrt, Werkstätte, sehr rentabel, Mauerstraße, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

An einer Landstrasse
 bei Wiesbaden gelegenes neues **Haus für 1-2 Familien,** sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen. Preis 32,000 M. Auch für Kutscher.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Villenkolonie Eigenheim. Ein soeben vollendetes Einfamilien-Haus zu verkaufen. Näheres gegenüber Poststraße 8, **Stiville a. Rhein.** Neu erbaute, moderne Villa, freistehend, mit Garten, in laubfreier hübscher Lage, 7 Zimmer, Bad, nebst reichl. Zubehör zu verkaufen. Preis 25,000 Mt. Näh. beim Eigentümer **Georg Jos. Kremer, Stiville.**

Zu verkaufen.
 Eine seit Jahren gutgehende Pension (Sommerfrische) in Niedernhausen, Häuser zum Abbruch, Kirchgasse, Langgasse und Webergasse, herrschafll. rentable Häuser am R.-F.-R., Geschäftshäuser mit Werkstätte, Südl. u. westl. Stadttelle durch **Wilh. M. v. y. Kleonorenstr. 4, 1.** meine prächtvoll gelegene **Villa** zum Alleinbewohnen mit Stall u. großem Obstgarten. Terrain 3a. 118 □ Ruten. Gleich bezugsbar. Zuschr. unter **M. 458** an den Tagbl.-Verlag.

Kapital-Anlage.
 Wohnhaus, 2-3 Zimmer, in d. Nähe Wiesbadens, Luxurort, zu 16,000 Mt. zu verkaufen. Offert. unter **N. 458** an den Tagbl.-Verlag.
 In nächster Umgehung von Wiesbaden, in einem der schönsten Vororte, ist ein 2-stöck. **Landhaus** mit schönem Garten nebst Stallung umfände halber billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ni

In bekanntem Höhen-Luftkurort des **Thüringer Walds** **Logierhaus,** neu, mit 30 elegant eingerichteten Zimmern und komplettem Inventar, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.
 Acker an der Wellrigmühle, ein Teil als Garten eingez., zu verkaufen. Offerten unt. **W. 454** an den Tagbl.-Verlag.

Gute Wirtschaft hier
 mit Haus zu 70,000 Mt. bei 10,000 Mt. Anzahl. zu verk. Bierumlag ja. 500 St. Wirtsräume kosten Käufer 700 Mt. Off. erh. u. N. 459 an den Tagbl.-Verlag.
Rent. Haus mit Weinwirtschaft zu verkaufen. Offerten unter **W. 458** an den Tagbl.-Verlag.
Wirtschafts-Verkauf!

Für Hotelbier, Bierzapfer od. sonst. Interessenten, welche sich selbständig zu machen beabsichtigen, bietet sich günstigste Gelegenheit durch **Ankauf eines Wirtschafts-Anwesens** in Würzburg.

Das hochrentable Objekt, welches wegzugs halber dem Verkauf ausgesetzt, kostet nur 80,000.— bei über 2000.— Wohnungs-Mieteinnahmen pro Jahr. Letztjähriger Bierverbrauch über 540 Hektoliter, viel Wein und Kiföre. — Zum Anwesen gehört gr. schatt. Garten, Halle und belichtete Kegelbahn und sämml. Inventar. — Restekanten, welche aus eigenen Mitteln über 10,000.— Anzahl. verfügen, belieben ihre gefl. Offerten unter Chiffre **U. 457** an den Tagbl.-Verlag einzureichen.

Hotel-Restaurant
 am Bahnhof, Stadt 120,000 Einwohner (Rheinland), mod. eingerichtet — Umsatz 45,000 — Kaufpreis 130,000, Anzahlung 30,000 Mk., zu verkaufen.
 Beste Hypotheken-Verhältnisse. Offerten unter **A. 627** an den Tagbl.-Verlag.

Villenbauanlage
 in beliebiger Größe, Rate 30 Mt., an fertiger Straße. Schöne Lage am Walde. Auskunst **Villa Pomona, Eigenheim.**

Diesseit des **Neuen Bahnhofs** **2870 qm**
 Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Immobilien.
 Grundstücke, Gemartung Bierstadt, zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.
 Grundstück, geeignet für Gärtner, Bäckerei, Fuhrunternehmer zc., mit Brunnen oder Wasserleitung, zu verkaufen. Auf Wunsch wird Haus, Stall u. f. m. gebaut und vom Verkäufer mitgeliefert. Günstige Bedingungen. Off. unter **N. 456** an den Tagbl.-Verlag.
 Habe in Biedrich 70 Ruten Terrain sehr preiswert zu verkaufen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Wer eine Villa zu verkaufen hat
 beauftrage mit dem Verkaufe
J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Haus
 zu kaufen gesucht, wo Restant in Zahlung gen. wird. Off. unter **T. 451** a. d. Tagbl.-Verlag.
Kleines Haus z. Alleinbewohnen mit Garten, am Rhein, zwischen Schierstein u. Erbach, zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter **J. 456** an den Tagbl.-Verlag erbten.

Gasthof oder Hotel
 von tüchtigen Leuten bei hoher Anzahl. direkt zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 458** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke
 zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Uebervorteile

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.
Hypotheken-Kapitalien
 in jeder Höhe zur ersten Stelle unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Carl Götz, Kaiser-Friedrich-Ring 59. Telefon 3433.

Die Gothaer Lebensvers.-Bant hat erstellte Hypotheken-Gelder zu mäßigem Zinsfuß und geringer Provision auf Wiesbadener Häuser bis 60% der Feldger. Taxe zu vergeben. Näheres bei Hermann Mühl, Rheinstraße 72 (9-12, 2-4).

Schlesische Boden-Kredit-Alt.-Ges. Breslau
gibt zu zeitgemäßen Bedingungen Hypotheken-Kapital durch ihren Vertreter
D. Aberle senior,
Kaiser-Friedrich-Ring 33.
Anträge 60% der Taxe à 4, 4 1/2 u. 4 3/4 %, je nach Lage, nehmte entgegen.
Zu sprechen 12-2 und 5-8 Uhr. — Auf Wunsch Besuch jederzeit.
Aberle.

150,000 Mk. zul. ob. get. auf 1. Stelle auszul. d. C. Wagner, Friedrichstraße 36, Gartenhaus.

90,000 Mk. auf 2. Hypoth. auszuliehen, ganz oder geteilt. Offerten unter O. 445 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
80-70,000 Mk. auf 1. Hyp., auch geteilt, auszuliehen. Abdr. im Tagbl.-Verlag. Mp

Etwa 40,000 Mk. auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

50,000 Mark
zum 1. 7. 06 auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiber zu vergeben. Offerten unter N. 444 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 30,000 à 4% mündel. zu vergeben. Off. sub N. 1 hauptpostlagernd.

Mk. 20,000 auf 2. Hypothek zu vergeben. Offerten N. 2 hauptpostlagernd.

Mk. 50-60,000, auch geteilt, auf 1. od. gute 2. Hyp. zu vera. Off. N. 3 hauptpostlagernd.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isstel, Weberstraße 18, 1. Fernsprecher 2183. Geschäftsfunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

200,000 bis 210,000 Mk.
1. Hypothek 60% der Taxe, auf prima Geschäftshaus, erste Lage, von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten mit Zinsangabe u. N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

175,000-180,000 Mk. prima 1. Hypoth. gesucht per gleich oder später. Offerten unter N. 455 an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 100,000 auf 1. Hypothek zu 6% gesucht. Vermittler vertreten. Gesl. Anfragen unter A. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Wünsche auf 2. Hypothek 90,000 Mk. geliehen zu erhalten. Große Sicherheit vorhanden. Offerten unter V. 450 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

75,000 Mk. gesucht gegen 1. Hypothek zum 1. Juli auf Geschäftshaus in orstar Lage.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

35-40,000 Mk. 1. Hypothek (gutes Objekt) gesucht. Off. unter E. 459 an den Tagbl.-Verlag.
32,000 Mk., 25,000 Mk., 20,000 Mk., 12,000 Mk., 10,000 Mk., 7,000 und 4000 Mk. suche gegen gute 2. Stelle nach 1/2 Beleihung zu 5 und 4 1/2 %.
Näheres d. Lud. Winkler, Bahnhofstraße 4.

20,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter N. 8. 4 hauptpostlagernd.

17,000 Mk. 2. Hypoth. werden auf ein diesiges sehr rentables Haus per gleich oder 1. April zu leihen ges. Offerten erbeten unter T. 449 a. d. Tagbl.-Verlag.

11,000 Mk. als Hypothek hinter der Landesbank aufzunehmen gesucht. Offerten nur vom Selbsthaber unter G. 456 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mark als erste Hypothek zu leihen gesucht, aus Land. Off. bitte unter E. 456 an den Tagbl.-Verlag.
Mk. 10,000 auf 8. Hypothek sofort oder 1. April von pünktl. Zinszahler ohne Vermittler zu leihen gesucht. Offerten unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

5-6000 Mark zu leihen gesucht gegen dreifache Sicherheit und hohe Zinsen. Offerten unter J. 458 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mark zu leihen gesucht. Sicherheit Lebensversicherung. Offerten u. O. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes
Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Mein Atelier
befindet sich jetzt Rheingauerstraße 14.
Oscar Meyer-Elbing,
akadem. Maler.
Malunterricht.

Ev. Pastor, 40 J. alt, vernehmend, erf. Pädagoge, sucht Beschäftigung bezw. Beteiligung an Lehr-Institut oder Buchhandlung. Offerten unter F. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber.
Beabsichtige mich an einem nachweislich rentablen Geschäft mit Kapital zu beteiligen, gleichviel welcher Branche. Off. unter P. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Wer beteiligt sich mit 6-8000 Mk. an einem guten Unternehmen? Gute Sicherheit und hoher Verdienst. Offerten u. E. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Große deutsche, gut eingeführte **Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** sucht unter günstigen Bedingungen einen **Reise-Beamten** für Frankfurt a. M., Rheinhessen, Starkenburg und den Rheingau. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter No. 2717 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. F92**

Eine alt angelegene deutsche Versicherungs-Gesellschaft (Lebrenten, Leben, Unfall und Haftpflicht) hat für Wiesbaden ihre

Haupt-Agentur
mit bereits vorhandenem größeren Anlasse neu zu belegen. Es wird auf eine den besseren Kreisen angehörende Persönlichkeit reflektiert, die sich dem weiteren Ausbau der Geschäfte mit Eifer zu widmen bereit ist. Gesl. Offerten mit Angabe genügender Referenzen an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** unter No. 2906. F 92

Neben- event. Hauptverdienst in vornehmer Weise für pens. Beamten oder Offizier. Gesl. Offerten unter W. 457 befördert der Tagbl.-Verlag.

Ihr Einkommen bedeutend vergrößern können Sie durch Ueberweisung und Vermittlung von Versicherungen aller Art. Hohe Provision auf eigene Abchlüsse werden gewährt. Offerten erbeten unt. E. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Geld gibt Direktor Kubernus, Haacke, Berlin, Albrechtstraße 11. Viele Dankleistungen. (E. B. 8541) F 168

Geld gibt Direktor Kubernus, Berlin 10, Steinwegstr. 50, auf Schuldsch. und ratenw. Rückzahl. ohne Bürg. Nachw. üb. 1,000,000 Mk. umgef. F 171

Wer Geld braucht auf Schuldschein, Wechsel, Bürgsch. Hypoth. Erb-schaft, Möbel, Konsum u. s. w. schreibe an Emil Seifert 161, München 15. Jede Anfrage wird sof. distr. beantwortet. Streng reell. F 92

Geld Darlehn ohne Vorzahl. 5% Zinsen, ratenweise Rückzahlung. Rückporto. Selbstgeber. Schillinski, Berlin 39, Friedrichstraße 57. (E. B. 8674) F 171

Geld bis zu 300 Mk. gibt distret und schnellstens event. ohne Bürg-schaft bei ratenweiser Rückzahlung Selbstgeber **Irmler, Berlin, Gütchinerstraße 92.** Für reelle Bedienung bürgt mehrjähriges Festleben. F 149

E. Dame f. ein Darlehen, weil dieselbe sich mit dem Teilhaber trennen möchte. Pfandbriefe-Sicherheit f. 1000 Mk. Gesl. Off. unter 75 postlagernd Eltwille.

Wer würde junger Dame 500 Mk. gegen spätere Rückzahlung für Bühnenausbildung vorstrecken? Offerten unter P. G. 175 postlagernd Bismarckring.

Wer wäre geneigt, einem wirklich soliden, gut empfohlenen Geschäftsmann ein Darlehen von 300 Mk. zu geben gegen ratenweise Rückzahlung und gute Zinsen? Off. bitte unter U. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Junger selbständ. freib. Mann sucht von edelstehender Persönlichkeit ein Darlehen v. 200-300 Mk. gegen pünktliche Rückzahlung. Offerten unter P. R. 101 hauptpostlagernd hier.

Wer leibt einem arbeitsamen Mann, der in Zahlungsschwierigkeiten gekommen ist, 75 bis 100 Mk.? Gute Zinsen, Ratenerückzahlung. Offerten unter D. 454 an den Tagbl.-Verlag.

50 Mk. distr. zu leih. gef. Off. u. F. 315 postl. Schützenhofstraße.

Ja. freib. Mann sucht ein kleines Darlehn gegen h. Zinsen. Rückgabe nach Uebereinkunft. Offerten unter E. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. gegen Provis. Vorzahl auf vertragsem. Einkommen. Off. abdr. **Vorschuss** hauptpostl.

Königliches Theater.

1. Partett No. 27/28,
2. Orchesterstuhl No. 6,
3. Mittelgongyl.,loge X, Platz 1-4,
abzugeben im
Reisebureau J. Schottenfels & Co.,
Theater-Platz 29/31.

Zwei Ahtel-Abonnement D. Partett,
2. Reihe, für den Rest der Saison abzu-
geben **Wasserstraße 5, 2.**

Tennis-Plätze
zu vermieten **Radschule Wolfshöhe.**

Regel-Club
sucht zur Beteiligung Mittwochs noch einige bess. Herren. Abdr. u. „Gut Holz“ postl. Schützenstr.

Dame
z. Vorverkauf v. Stanzertarten, Wohltätig. g. h. Vergüt. gev. Off. u. „Musik“ hauptpostlag.

Nebenverdienst
f. Herren u. Damen aller Gesellschaftskreise. Ein-fache Tätigkeit. Offerten erb. unter L. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Erfolgreicher **Fachmann** ges. Alters übernimmt Neueinrichtungen, Bilanz-Abschlüsse, Vermögens-Verwaltungen, Umwandlung in dopp. amerikanische Buchführung etc., sowie Betragen von Geschäftsbüchern in allen Arten bei strenger Verschwiegenheit. Einführung des vielseitig ange-wendeten **Bilanzschlüssels**, welcher die sofortige Auffindung von Fehlern bei den Bücher-Abschlüssen ermöglicht. Prima Referenzen. Anträge unter N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

J. Kaufmann empf. sich zum Beitragen von Bäckern. Off. W. N. 100 postl. Bismarckring.

Gesl. tücht. Kaufm. übernimmt wichtige Missionen (Famil. u. Geschäft) im In- u. Ausland, auch über See. Strengste Discret. zugef. Offert. unter S. 458 an den Tagbl.-Verlag.

140 Mr. **Böhmisch** gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter V. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher **Gartenbes.** bietet gegen Zahlung
Gelegenheit zur Aufstellung einiger
Wienböcke,
event. wo ist fl. Garten mit Schuppen zu mieten?
Nähe **Kirchviertel** bevorzugt. Offerten unter
N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierbenutzung
(ungeneri) täglich vormittags eine halbe
Stunde. Offerten mit Preisangabe unter
Z. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Gewandter Klavierbegleiter
zum Streich-Instrument, guter
vom Blatt-Spieler, 2-3 mal wöchentlich gesucht.
Offerten mit Honorarangebe unter D. 457 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Umzüge werden per Federrolle be-
sorgt.
Moritz Leinweber, Hellmündstraße 26.

Reparaturen an Nähmaschinen aller
Systeme prompt und billig unter Garantie.
Adolf Kumpf, Mechaniker, Saalstraße 16.

Möbel, Klügel, Pianos werden zu u. billig
aufpoliert. **August Graubner,** Erbaderstr. 4.

Polieren, Beizen, Mattieren der
Möbel und Pianos, Aufstreichen u. Weichbinder-
arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Gustav Wein, Mittelstraße 4.

Lapeyer- und Polsterarbeiten fertigt in
und außer dem Hause sauber und billig; Tapeten
aufziehen, Gardinen aufmachen etc.
Rich. David, Dreizehnenstraße 1.

Maler, Badierere, Aufstreicher u. Weichbinder-
arbeiten werden billig und sauber ausgeführt.
Gustav Wein, Mittelstraße 4.

Dimmer-, Decken- u. Kuchenschneisen,
sowie das Uebernehmen ganzer Häuser u. Fassaden
wird billig und rasch besorgt **Hellmündstr. 41, 1,**
Malers und Tischergeschäft.

Sämtliche Gartengerät. w. g. u. bill. be-
sorgt. **Gustav-Freitagstr. 4, Gartenhaus.**

Solide Pente
erhalten gegen 11. monatl. Ratenzahlungen fertige
Herren- und Damen-Konfektion, sowie
Wett- u. Leibwäsche, Kleiderstoffe etc. Gesl.
Offerten unter L. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Schuh-Reparaturen.
Herren-Stiefelsohlen u. Absätze v. 2,60 an
Damen " " " " " 2,00 "

Anfertigung nach Maß.
Garantie für nur saubere gute Arbeit.
Dugemburgstraße 13, Laden,
Ecke Kaiser-Friedrich-Ring.
Sonntags geschlossen.

Konfirmantinnen-Kleider
werden einfach und elegant angefertigt. Da-
für kann ein Lehrling eintreten.
Schulstraße 7, 1 Tr.

Schneiderin
nimmt noch einige Kunden in und außer dem
Hause an. Dieselbe ist auch **perfect in Snaben-
Anzügen.** Näheres bei Frau **Gebhardt,**
Fronenstraße 28.
Schneiderin sucht Kunden ins Haus. Off.
unt. P. 428 an den Tagbl.-Verl.

Schneid. empf. sich Tag 2 Mr. **Dogheimerstr. 83**

Durchaus erfahrene pers. Schneiderin
liefert kunstvolle, geschmackvolle Arbeit, sucht außer
dem Hause in nur ersten Herrschaftshäusern Kund-
schaft. Gute Ref. stehen zu Diensten. Off. unter
S. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich in u. auß-
dem Hause. **Gneisenaustr. 7, Seitenb. 2.**

Berl. Schneiderin empf. sich im Anfertigen
feiner, sowie einf. Damens u. Kindergarderobe bei
billiger Berechnung. **Luisenstraße 7, Stb. 2 Tr.**

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem
Hause. **Jahnstraße 10, Stb. 1.**

Schneiderin sucht n. Kunden. **Adlerstr. 16a, 4.**

T. Schneiderin f. noch Kunden in u. außer
b. Hause. **Sophie-Bücher, Riehlstr. 4.**

Ein Mädchen empfiehlt sich z. Ausbessern von
Kleidern und Wäsche. **Geisbergstr. 11, B. B.**

Berl. Bügl. f. Handlch. Dogheimerstr. 6, S. 1.

Eine tüchtige Büglerin wünscht **Privat-
stunden.** **Schachtstraße 30, 2 r.**

T. Bügl. f. n. Privat. Trudenstr. 8, M. 1.

Bringe den geehrten Herrschaften m. Wäsche
u. Gardinenpanneret in empf. Erinnerung. **Blatt
50 Pl. G. Beh. Fr. Basting, Kersstr. 18, S. 2.**

Wäsche m. z. B. u. Bügeln angen. (Spez.
Herren- u. Kleider) **Blücherstr. 9, S. R. 1.**

Wäsche zum Waschen u. Bügeln für aufs
Land wird angen. Zu erfragen
morgens **Mauritiusstr. 5, 2 St. b. bei S. Kraft.**

Herrenwäsche z. B. u. Wäg. w. stets angen.,
gut u. pünktl. bef. **Frau Basting, Kersstr. 18, S. 2.**

Wäsche zum Waschen wird aufs Land an-
genommen. Adresse im Tagbl.-Verlag. N

Stärkw. wird angen. **Luisenstraße 31, 3 St.**

Wäsche m. ang. f. Herrschaften, Hotels und
Bent. prompt u. billige Bed. bei **Frau Wagg,
Korsstr. 4, Bdh. 3. G. Wäscherei u. Gardinenw.**

Arbeiterwäsche m. ang. **Blücherstr. 8, Müll. 3.**

Weibliches Modell
mit interessantem Kopf und schönem Hals gesucht.
Offerten unter F. 459 an den Tagbl.-Verlag.

G. Friseur u. n. e. D. an. **Kirchgasse 62, 3.**

Friseur empf. sich im Abon. 3-4 Mr., sowie
Gingelstr. 4, Bdh. 3. G. Wäscherei u. Gardinenw.

Gebilde Friseurin f. n. Damen. **Drantsenstr. 6, 1 L.**

Perf. Friseur sucht noch einige Kunden.
Näheres **Adlerstraße 4,
Seitenbau, 1. Stof. Erbe.**

Berl. Friseur empf. sich im Abon. u. Einz-
Fr. **R. Adlerstr. 41, 1, bei Fr. Schudart.**

Mary Landers,
Manicure, Taunusstraße 27, 2.

Raffesse, Manicure mit äztl. Bengu. emp-
fiehlt sich **Meyerstraße 25, 2 St.**

Distr. Untersuchung u. Rat f.
Damen
d. gewissenh. Heb. Anfragen (u. 10 Pl.
Küch.) unter A. 610 an den Tagbl.-
Verlag werden in 8 Tagen beantwortet.

Damen finden diskrete liebevolle Aufnahme
Debamme **Finger, Bwo., Uhlheim** bei Mainz

Damen, find. str. distr. **Kupf. ärztl. Küß
überallhin** b. Frau **Dieselmann, Berlin, W. 30.**

Ein besseres Kind in Pflege gesucht,
Näheres im Tagbl.-Verlag.

G. Kind z. **Wittillen** gesucht **Karlstr. 6, Fr. 11.**
Eine iq. gesunde Frau wünscht ein Kind mit-
zuziehen. N. b. W. **Odenland, Bellrigstr. 18, S. 2.**
von der **Reife zurück.**
Phrenologin Nur kurze Zeit. **Helemen-
straße 9, 2 St. r. Nur für Damen.**

Neelle Heirat!

Eine durchaus solide, rechtschaffene, hässlich
erogene Dame, kath., Mitte der Zwanziger, an-
genehmes Äußere, möchte sich mit einem Herrn
in guter sicherer Stellung, mit nur adäquatem
Charakter, Mitte am liebsten Ende der Dreißiger,
verheiraten. Dieselbe besitzt etwas Vermögen
und hat eine sehr schöne Ausstattung. Referenzen
stehen z. Verfügung. Nur durchaus ernstmeinnende
Bewerber wollen Offerten mit Bild u. Referenzen
einsenden (anonym streng verboten) unter Chiffre
A. 622 an den Tagbl.-Verlag.

mit Kind, in fester Stell.,
34 Jahre, kath., ang. Äuß.,
wünscht **Seitrat** mit tüchtigem Mädchen im Alter
von 30-40 Jahren. Offerten unter C. 455 an
den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Witwer ohne Kinder, Mitte 30er, mit gutem
Geschäft, wünscht sich mit gleichaltrigem Mädchen
oder Witwe ohne Kinder zu verheiraten. Einige
1000 Mk. Vermögen erwünscht. Annona verboten.
Offerten unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für eine neue **Bermande** (Salzwaise)
von tadellof. Raf. evang., häuß. ers., 26 J. alt,
mit 40-45,000 Mk. Verm., pass. Partie m. solid.
Beamten. Ernstliche Offerten von rell. Herren
erbitte unter N. 457 im Tagbl.-Verlag nieder-
zulegen. Discretion zugesichert und verlangt.

Seitrat.
Gebild. jg. Kaufm., 26 J., kath., aus ange-
sehener Familie, von sunpath. Erziehung und
ehrend. Charakter, mit Verm. von über 40 Talle,
sucht mit gebild., häuß. erzog. kath. j. Dame bis
22 J. in gleichen Verhältn. Bekanntschaft zwecks
spät. Heirat. Vermittlung von Nahelstehenden
erw. Discretion Obsert. Briefe mit Bild unter
L. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann, evang., 26 J. a., wünscht
die Bekanntschaft eines einfachen anständigen
Mädchens zwecks späterer **Seitrat.** Offerten unt.
F. W. postlagernd Bismarckring.

Hermitierungen

Geschäftslokale etc.
Besseres Weinrestaurant
in **Wiesbad** auf gleich oder später zu vermieten
Näheres im Tagbl.-Verlag. Nu

Best. Restaurant speziell für Weinwirtschaft zu verm., event. mit Haus zu verk. Off. unter V. 459 an den Tagbl.-Verlag.
Dohheimerstraße 74 ist ein großer Laden mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stod. 744

Der Laden
Kranzplatz 1
 mit 3 großen Schaufenstern und daranstoßendem, großem Ladenzimmer ist Anfang Mai dieses Jahres zu vermieten. Da die Räume ganz neu hergerichtet worden, können bauliche Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden. Näheres beim Besitzer, Langgasse 56, 2 Stiegen.

Großer Laden,
 Marktstraße, zu vermieten.
 Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Laden Marktstraße 32 (Hotel Einhorn) zu vermieten.
 Heinrich Wels.

Michelsberg 15 Laden zu vermieten. Näh. bei H. Krause, Welltrichstraße 10. 1164
Nerostr. 3 Lad. mit Nebenr. z. v. N. b. Fischer
Hortstr. 29 Werkst. (auch f. Bäckerrei) 800 M.

Bureau in bester Geschäftslage sofort zu vermieten Michelsberg 6, 2.

Laden.
 Schöner großer Laden, besond. geeig. f. Papier- u. Schreibw., som. Schuhgesch. od. Zigarrenhdl. z. bill. zu verm. Näh. Moritzstr. 24, Kontor. 1163
 Laden zu vermieten, dazu pass. Einricht. zu verk. Näh. Hortstraße 11.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Wilhelmstraße 13
 sind die hochherrschaftlichen
1. u. 2. Stage,
 8 Zimmer, Küche, Badzimmer, elektr. Licht, 2 Balkone, reichliches Zubehör, zum 1. April 1906 zu vermieten. Näh. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne** (Hochpartierre). 1112

Wohnungen von 6 Zimmern.
 Dämerg. 3, 1. Wohnung v. 6 Zimmern u. Küche per 1. April zu verm. N. Dornung im Laden.
Nikolasstraße 15,
 Ede Adelheidsstraße, 6 Zimmer mit allem Zubehör 1. April zu vermieten. Erstes Stockwerk. 1144

Wohnungen von 5 Zimmern.
Geisbergstraße 20, Anst., Beletage, 5 Zim., Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Part. das.
Goethestr. 27 2. Etage u. 3. St., je 5 Zimmer, Balkon, Bad und Zubehör zu vermieten.
Serderstraße 3 ist die 1. u. 2. neu hergerichtete Etage von je 5 Zimmern, Küche, 2 Kellern, 2 Mansarden, Bad, Speisekammer, Heizwasser-einrichtung, hinten u. vorn Balkon, auf 1. April billig zu vermieten. 1168
Jahnstr. 20 zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u. 2. Et., nebst Zub., 1. April z. verm. N. St. 743
Wortstraße 28 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Badkabinett, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden u. 2 Kellern, mit Gas u. elektr. Lichtanlage, per sofort od. 1. April zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., Kontor. 1152
Rheingauerstraße 8 schöne 5-Zimmer-Wohnung, der Neuzelt entz., zu vermieten. Näh. P. r.

Part.-Wohn. von 5 Zimmern u. geignet, in Nähe des Gerichtsgebäudes, per April oder später zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Nb

Wohnungen von 4 Zimmern.
Luisenstr. 3, Gartenhaus, frühere Villa von No. ch. Eingang aus Wäldchenstr. 10, hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zim., Küche u. mit reichem Zubehör, neu hergerichtet, nur an ruhige Mieter oder an Bureau per sofort zu verm. Desgl. ist in derselben Villa die 2. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, ebenfalls ganz neu hergerichtet, per sofort zu verm. Auch werden beide Wohnungen zusammen an einen Mieter abgegeben. Näh. Bureau Hotel Metrovols. 1042

Dohheimerstr. 26, 4 Zim. per sol. 745
Serderstr. 16 sch. 4 Z. W., der Neuz. N. P. 178.
Waterloost. 1, Ede Hertenring, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Erker, 2 Balkone, Bad, Mansarde u. 2 Kellern für 700 M. sofort od. später. 966

Wohnungen von 3 Zimmern.
Adelheidsstr. 9, Part., schöne 3-Zimmer-Wohn. mit Veranda und Garten, Verjüngungshalber mit Nachlaß zu vermieten.
Bismarckring 33 schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör (2 u. 3. Stod) auf April zu verm.
Dohheimerstraße 26,
 Mittelb., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1163
Dohheimerstraße 69 3- u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 694
Goethestr. 24, Part. links, 3-Zimmer Wohnung weggangshalber mit Nachlaß zu vermieten.
Riedrichstr. 4 drei große Zim. mit Erker und 2 Balkone, Bad u. elektr. Licht nebst reichlichem Zubehör, 2. Etage, für 11. 650.— per 1. April. Näheres Part. links. 1052
Michelsberg 12, Seitenbau, große, helle 3-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten.
Hortstr. 29 schöne 3-Z. Wohn. (Part.) z. v. **Schöne Gartenhaus-Wohn.,** ganzer Stod, zum Alleinbewohnen, 3 Zimmer, Küche, Keller, ev. 2 Mansard., sehr preiswert, jedoch an kleine Familie, zu vermieten See-rodenstraße 22, Tel. 150. 409

Wohnungen von 2 Zimmern.
Adlerstraße 33, Neubau, Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör per 1. April. Näh. Stb. 1 St.
Gibbichstr. 12, M., 2 Z. W. p. 1. Apr. N. P. r.
Frankenstr. 5 zwei Dachzimmer u. N. z. 1. April.
Wohlgasse 18 2-3 Zimmer, N. Küche zu verm.
Reitelstr. 4, nur Vorderhaus, 2-Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör, im 3. Obergesch., auf 1. April zu vermieten. Näh. Part. r.
Rheingauerstraße 6, Stb. 1 Et., 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näh. Part. l. ober bei **Witt. Pütz,** Ede Welltrichstraße.
Steingasse 34, 2 Z. u. N. auf ge. od. sp. N. 3. St.
Walramstr. 20 zwei Mansard. u. Küche z. verm.
Hortstraße 22 2 Zim., Küche, 2 Kell. auf 1. April zu vermieten. Näh. im Laden.
Hortstr. 29 schöne 2-Z. Wohn. (200 u. 300 M.) 2-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu verm. Näheres Oneienaustraße 25, Part. rechts.

Wohnungen von 1 Zimmer.
Adlerstr. 47 1 Zimm., Küche, Keller a. 1. April.
Adlerstr. 51 1 Zim. und Küche gleich oder später.
Albrechtstraße 31 Frontpflanzung, 1 großes Zimmer, Küche und Keller, zu verm. Näh. St. Dohheimerstr. 12 N. B. 1 Z., Zubeh. gl. z. v.
Ellenbogen. 10 1 Z. u. N. ruh. Leute z. verm.
Stivierstraße 2 sch. gr. Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näh. Part.
Frankenstr. 15, Mansarde, 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. 2 St. r.
Friedrichstr. 45 1 Zimmer, Küche, Keller, Stb. Part., sofort zu vermieten. Näh. Wärderei.
Kleinstraße 3, Stb. Part., Neubau, 1 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten.
Neugasse 2 1 Man.-Zim. u. Küche mit Abschluss zu vermieten. Näheres Zigarrenladen.
Dranienstr. 12, 3, 1 Zimmer und Küche zu verm.
Dranienstr. 37 ein Zimmer, Küche u. Mansarde per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 1 St.
Rheingauerstr. 16, Stb. B., sch. Wohn., 1 Z. und Küche auf 1. April billig zu vermieten. (sch. Manf.-Wohn., 1 St., i. Kam., 1 Küche, a. ruh. sol. Miet. N. P.)
Roonstr. 5 1 Zim., Küche u. Mans. Näh. 1 r.
Schornhorstr. 1, Bdh. Artb., 1 Zim. u. Küche.
Schwalbacherstr. 37 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. daselbst Mittelbau Part.
Steingasse 34 Zim. u. Küche a. April zu verm.
Welltrichstr. 45, Stb., 1 Zimmer u. Küche zu verm.
Wohlgasse 16 (schöne Manf.-W.), 1 Z., Küche u. K. l. Abz., p. 1. Apr. f. 18 M. mit N. P.
Ein-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. Oneienaustr. 25, Part. rechts.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
 Nerostraße 3 Mansardmohn. z. verm. N. b. Fischer.
Anwärts gelegene Wohnungen.
In Bierstadt, Wiesbadenerstr. 17,
 in ruhigem Hause, ist eine 3-Zimmer-Wohnung mit Gas u. Wasser nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Daselbst **Ede Rathausstr. u. Wiesbadenerstr.** eine Balkonwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Mans. nebst Zubeh., auf gleich oder später zu vermieten. Näheres im Laden bei **A. Walser.**

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.
Adlerstr. 35, B. sch. tl. Schlff. an anst. Arb. zu v.
Adlerstr. 61, D. R., erb. 2 Arbeiter Schlafstelle.
Albrechtstr. 7, Stb. 2 L., möbl. Zimmer zu verm.
Albrechtstr. 13, 1, gut möbl. sep. Zimmer zu v.
Albrechtstr. 30, 5 r., gut möbl. Zimmer zu v.
Bahnhoferstr. 3 möbl. Wohn- u. Schlafz., einz. 3. u. 2. u. 2. Min. v. Bahnh. kurz.
Vertraumstr. 4, 3 r., gut möbl. Zimmer zu verm.
Vertraumstr. 4, 3 L. f. möbl. J. ev. 2 Betten.
Vertraumstr. 6, 1 L., gr. möbl. Zim. m. Schreibt.
Vertraumstr. 16, 2 r., einz. möbl. Zim. d. zu v.
Vleischstr. 17, 3 St., erb. j. anst. Mann sch. Log.
Vleischstraße 23, 3 L. gr. g. möbl. J. an ein ev. zwei Geschäftsfr. mit Penf. z. 15. März od. sp.
Vleischstr. 27, 2 r., schön möbl. Zimmer z. verm.
Wärderei. 12, 3 r., sch. möbl. Zim. zu verm.
Wärderei. 12, Mh. 1 r., sch. m. Zim. sol. z. v.
Wärderei. 24 Mans. mit od. ohne Möbel zu v.
Al. Burgstr. 2, 3 L., schön möbl. Zim. an Herrn billig zu verm. Anz., vormittags bis 12 Uhr.
Dohheimerstr. 10, 1, möbl. Zim. u. Mans. z. v.
Dohheimerstr. 10, 2, möbl. J. mit guter Penf.
Dohheimerstr. 12 N. möbl. Part.-J. gl. zu v.
Dohheimerstr. 15, 3 r., möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 8, Stb. 1, schöne Schlafz. sol. v.
Friedrichstr. 6, Mh. 3 L., einz. möbl. Zim. zu v.
Friedrichstr. 14, Stb., sch. Logis, N. Wärderei.
Friedrichstr. 21, 1, möbl. Zimmer zu vermieten.
Friedrichstr. 29, S. 4, erb. zwei r. A. fr. Schl.

Friedrichstr. 45, Stb. r. 2 St. r., Schlafz. zu v.
Geisbergstr. 11, B., möbl. J. an Fr. Fr. 10 M.
Oneienaustraße 4, bei **Weber,** febl. faub. Frontspiz., einz. möbl. gleich zu vermieten.
Göbenstr. 4, 3 r., nahe Ringkirche, möbl. Zim.
Göbenstr. 13, Stb. B. r., möbl. Zimmer zu v.
Gustav-Frentagstr. 4, Stb., a. m. B. sol. zu v.
Hämergasse 16, 3, ist ein gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort billig zu vermieten.
Helenenstr. 22, Stb. 2, ein möbl. Zimmer zu v.
Helenenstr. 29, 2 rechte, gut möbl. Zimmer auch mit vorzähl. Venstion billig zu vermieten.
Hellmundstraße 6, 3 r., erb. lb. Mann Schlff.
Hellmundstr. 35, 1 L., m. B. an anst. Arb. h. z. v.
Hellmundstr. 44, 1, erb. junger Mann N. u. L.
Hellmundstr. 45, 3 L., schön möbl. J. h. z. v.
Hellmundstr. 52, B. 1, r. 2 r. Arb. Kost u. L.
Hellmundstr. 53, 2 r., m. Zimmer (18-25) sol.
Serderstraße 17, Part., schön und gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Sermannstr. 30, B., erb. jg. anst. M. sch. Log.
Sirichgraben 16, 1 r., gut möbl. Zim. zu verm.
Sirichgraben 24 erb. reinf. Arb. a. b. Schlafz.
Jahnstraße 7, 2 St., Salon mit Schlafzimmer, möbliert oder unmöbliert, billig zu vermieten.
Jahnstraße 22, 3, möbl. Mans. an Arb. zu v.
Karlstr. 2, Part., erhalten Arbeiter Schlafstelle.
Karlstr. 4, 2, m. Zim. u. Mans. zu verm.
Karlstr. 6, Part., 1 schön möbl. sep. Zim. zu v.
Karlstr. 37, 2 L., eleg. u. einz. möbl. Zim., eventuell mit Küche, zu vermieten.
Karlstraße 37, 2 L., möbl. Frontpflanzung und Mansarde (1-2 Betten) zu vermieten.
Karlstr. 38, 1, schön möbl. Salonzimmer mit g. Venstion, ev. mit 2 Betten, bill. z. verm.
Kellerstraße 7, 3 L., schön möbl. Zimmer zu v.
Kellerstraße 12, Part., möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.
Kellerstr. 12 feunlich möbl. Zimmer b. zu verm.
Kellstr. 12, Stb. 1 L., g. möbl. Zim. zu verm.
Mauritiusstr. 3, 2 r., sch. möbl. Zim. sofort oder später zu verm., mit oder ohne Penf.

Moritzstraße 10, 1,
 schön möblierte Zimmer mit gut. Venstion. Bad im Hause.
Moritzstr. 21, 4 r., möbliertes Zimmer an unabhängiges Fräulein zu vermieten.
Moritzstr. 30, 2 L., gut möbl. Mansarde preisw.
Moritzstr. 34, Bdh. 2, zwei Schlafz. zu verm.
Moritzstr. 41, 2, 2 schön möbl. Zim., a. einz.
Moritzstr. 45, Mh. 2 L., erb. anst. Arb. sch. L.
Nerostr. 14, 3 L., ein möbl. Zimmer zu verm.
Nerostraße 14, 2 St. r., möbl. Zimmer z. verm.
Dranienstraße 2, 1. St., schön möbl. Zimmer mit Venstion. Näheres Part.
Dranienstraße 3, Stb. Part., zwei ineinander, einz. möbl. Zimmer zu vermieten.
Dranienstr. 15, 3, gr. sch. mbl. J. sol. f. bill.
Dranienstraße 25, 1, fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch an best. Herrn sofort zu vermieten.
Dranienstr. 25, Stb. 1, feine, 2 Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm., 4 M. m. Kasse p. W.
Dranienstr. 27, 3, M. r., erb. r. Arb. Schlafz.
Dranienstr. 27, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.
Dranienstr. 35, 3, 2 L., erb. 2 r. Arb. sch. M.
Dranienstr. 36, 3, möbl. Zimmer m. u. o. Kab.
Dranienstr. 39, Stb. 2 r., möbl. Zim. zu verm.
Dranienstr. 62, M. 2 L., erb. anst. Mann Log.
Quersfeldstr. 7, Hochp. L., febl. möbl. Zim., P., mit Venstion billig zu vermieten.
Nichtstr. 3, Stb. 2, möbl. Zimmer bill. zu verm.
Nichtstr. 23, Stb. 2 r., erb. 2 f. Arb. g. Logis.
Römerberg 21, 3 L., einz. mbl. J., 1 od. 2 W.
Römerberg 23, Part., möbl. Mansarde zu verm.
Römerberg 24, 1, möbl. J., mit 18 M., zu v.
Saalstraße 3, 3, möbl. Mansarde billig zu verm.
Schachtstr. 4, Part., erb. reinf. Arbeiter Schlafz.
Schornhorstr. 20, 3 r., sch. m. B. m. 20 M.
Schornhorstr. 23, 3, febl. m. B. 10 u. 20 M.
Schulberg 8, 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherstr. 7, S. 1 L., m. B. m. 2 W. z. v.
Schwalbacherstraße 10, 2, nahe Rheinstr., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Schwalbacherstr. 43, 3, möbl. Mans. zu verm.
Sedanstr. 2, 2 r., Ede Walramstr., mbl. J. z. v.
Seebockenstr. 10, 3 r., ein gut mbl. Zim. zu v.
Steingasse 11, B., erb. anst. Arb. Schlafstelle.
Steingasse 11, 3 L., gut möbl. Zimmer zu verm.
Steingasse 34, 1 L., schön möbl. Zimmer zu v.
Stiftstr. 1, 2 L., möbl. J., mit 15 M., mit g.
Stiftstr. 21, 1 St., Fräulein kann hübsch möbl. Zimmer erhalten.
Tannustraße 28, 3, m. Mans. an anst. Mann b.
Walramstr. 25, 2 r., m. B. Preis 350 p. W.
Wellstr. 15, 3, schön möbl. Mansardsz. bill. zu v.
Welltrichstr. 10, 1 r., sch. möbl. Zim. zu verm.
Welltrichstraße 39, 1 L., ein gut möbl. Zimmer zu vermieten mit oder ohne Venstion.
Welltrichstr. 45, 2 L., schön möbl. Zimmer z. verm.
Welltrichstr. 45, 3 L., m. Zim. m. od. ohne Penf.
Welltrichstr. 48, 2, sch. möbl. Zim. billig zu verm.
Welltrichstr. 3, 3 L., g. mbl. Zim. zu vermieten.
Wörthstr. 7, 2, sch. gr. m. B. m. 1. o. 2 Betten.
Wörthstraße 11 erhalten anst. junge Leute billig Schlafstelle mit Kasse. Näh. Part.
Hortstr. 29, R. r., möbl. Zim. z. 15. März z. v.
Zimmermannstr. 3, Stb. 3 r., m. Zim. z. v.
 Freundl. gr. möbl. Zimmer für 20 M. zu vermieten. Näh. Karlstraße 81, Part. r.
 Freundliches möbl. Zimmer sofort zu verm. Näh. Luisenstraße 48, 2. Et. rechts.
 Unabhängige Leute erhalten Kost und Logis bei **Fr. Braun,** Moritzstraße 11, 2. Etage.
 In ruhiger schöner Lage eleg. möbliertes Zimmer mit vorzüglicher Venstion per 1. April zu vermieten. Offerten unter N. 457 an den Tagbl.-Verlag.
 Freundliches ungeniertes Zimmer billig zu verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. Na

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.
Adlerstr. 49 eine große leere Mansarde b. zu v.
Albrechtstraße 46 (schönes Mansardzimmer an ein ruh. Person. Näh. 3 r.)
Frankenstr. 23 zwei Zim. a. gl. o. später z. v.
Oneienaustr. 9 2 sch. J. zu verm. Zu erst. Lab.
Sciencenstraße 26 gr. Zim., 1. St., Hochgebäude u. b. Garten gelegen, a. 1. April zu vermieten.
Neugasse 4, 2 r., unmöbl. Mansarde an anst. Person zu vermieten.
Tannustraße 26 große schöne helle Mansarde zu vermieten. Näh. bei **Auer,** Tannustr. 53.
Welltrichstraße 18 sch. leer. sep. Part.-Zimmer zu vermieten.
Welltrichstr. 7, 2, sch. gr. L. Zim. an best. J. z. v.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.
Stallung für 2-3, eventuell mehr Pferde mit Zubehör und schöner Parterrewohnung billig zu vermieten. Nähe Güterbahnhof. Off. u. N. 453 an den Tagbl.-Verlag

Das
Wohnungsnachweis - Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen
 Geschäftslokale - möblierten Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Freunden-Pensions
 Ein oder 2 möbl. Zimmer, ruhige Lage, aufmerksame Bedienung. Dreizehndstr. 7, 2 L.
Luisenplatz 1, Ede Rheinstr., 1. Et., gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Freie Lage.
 Zu Oheim finden 1 auch 2 Schüler gute Pension. Auch können Schulaufgaben beaufsichtigt werden. Hortstraße 19, 3. Et. L.

Mietkollektive
Wirtslokale
 werden von einer leistungsf., gut eingeführten Großbrauerei zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter V. 416 an den Tagbl.-Verlag.
 Gesucht zum 1. April fünf-Zimmer-Wohn., Sübdietrich, circa 1100 M. Off. unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag.
 Schöne 3-Zimmerwohnung (egal Vorder- oder Hinterhaus) a. 16. März zu mieten gesucht. Gesl. Off. mit Preisang. u. N. 458 a. d. Tagbl.-Verl.
 Auf 4-6 Monate von besserem händelsofen Gebräuer
3-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör gesucht. Offerten mit Preis unter N. 50 hauptpostlag. Wiesbaden.
 Schöne 3-Z. Wohnung in guter Lage zum 1. April 06 gesucht. Offerten mit Preis unter N. 51 hauptpostlagernd erbeten.
 Per 1. April werden
zwei Zimmer,
 evtl. zwei Zimmer mit Küche für Bureauzwecke gesucht. Parterre-Räume und Haus mit Logierplatz bevorzugt. Off. mit T. 455 an den Tagbl.-Verlag.
 Zwei Zimmer u. Küche per 1. April gel. Preis 350 Mark. Off. u. N. 455 Tagbl.-Verl.
 Ältere Dame sucht unmöbl. Zimmer mit Küche, Nähe des Bismarckrings. Offerten erbeten Privathotel Dea, Geisbergstr. 14.

Geischt
 ein fe'n möbl. Zimmer, am liebsten bei einem Fräulein oder kleiner Familie von alleinstehendem Herrn (Mentier) mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe u. C. 457 a. d. Tagbl.-Verlag.
 Möbl. Zimmer mit Klavier p. 1. April gel. Offerten an **Jel. Eboer,** Blücherstraße 7.
Ein lustiges gut möbl. Zimmer,
 in freier Gegend oder nach dem Garten zu gelegen, von jungem Herrn zu mieten gesucht. Ganze Pension bei guter Familie (ev. Jgr.) bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter L. 3. 26 hauptpostlagernd.
 Einfach möbl. Wohn- und Schlafzimmer als Privat-Bureau zu mieten gesucht. Offerten unter C. 459 an den Tagbl.-Verlag.
 Gesch.-Fräulein sucht schön möbl. Zimmer. Off. m. Preisang. u. J. 459 an d. Tagbl.-Verl.

Friseur
 sucht zum 1. April oder später an verkehrsreicher Straße einen geräumigen Laden, möglichst mit Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter N. 458 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Vermietungen
Zu verpachten
 ein Grundstück an der Ringstraße (obere Gustav-Freitagstraße), 404 Ruten groß, ein Grundstück „Meinhainer“ (184 Ruten). Näh. C. Halkbrenner, Friedrichstr. 12.

Unterricht in Stenographie Gabelsberger
 gesucht. Off. mit Preis u. N. 459 Tagbl.-Verl.
Stud. erteilt Nachh. in allen Fächern. Näh. Philippstraße 46, B. 1

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.
Konversation
in fremden Sprachen
nach der Berlitz Methode.

Zehntklassige private höhere Mädchenschule

von Oberlehrerin Luise Spies
(vorm. L. Hoffmeister),
Nähestrasse 28.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den
24. April. Anmeldungen nimmt täglich von 12-1
und von 3-4 entgegen Die Vorlehrerin.

L. W. Schmidt, G. I. Weistr. 6. I.
Unterrichtet hier seit 1880.
Franz., Engl., Ital., Span., Portug.,
Russisch, Grammatik u. Handelskorresp.
Deutsch für Ausländer.
Schönschreiben, Stenographie, Buchführung etc.
Einzelstunden Mk. 1. Vorsitzender der
Exp.-antisten-Gruppe Wiesbaden.

Ord. Unterr. in all. Fäch., Arbeitst., Pension;
Schnelle Vorbereit. a. alle Klassen u. Examina!
Worts., haatl. gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.
Gebe während der Universitäts-
ferien (bis Ende April) Nachhilfe-
Unterricht. **Otto Bonte, stud. theol. et
phil., Yorkstrasse 17. 3. 1.**

Gepr. Lehrerin, 16 J. in Frankreich tätig
gewesen, unterr. Deutsch, Franz., Englisch, Klavier.
Preis per Std. 75 Pf. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Engl. u. franz. Unterricht erteilt gründlich
billig. 15 Jahre im Ausland gewesen.
Hermann, Schwalbacherstr. 25, Stb. B.

Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt **Miss Carno, Rauegasse 8, 1. St.**
Französin erteilt fr. Stunden, auch Kon-
versation. Preis 1 Mk. die Stunde. Offerten u.
N. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Französl. Konvers.-Stunden
gibt eine Französin, Kinder u. jg. Dam. behorz.
Offerten unter N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Russien erteilt russ. Stunden, auch
Konversation. Offerten unter
N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Russischer Student erteilt Unterricht
in russischer Sprache. Offerten unter N. 459
an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehranstalt
Rheinstr. 38
Ecke
Moritzstrasse.



Tag- und Abendkurse. Nur erste Lehrjahre.
— Prospekte kostenlos. —

Violin-Unterricht
erteilt gründlich **H. Heinemann,** Müller-
strasse 9, Part. Vorzügliche Meister-Viol.
und einige bill. Viol. zu verkaufen.

Modellier-Schule
Phil. Modrow.
Anmeldungen werden entgegengenommen
im **Kunstsalon Banger,** Tannus-
strasse 6, und im **Atelier, Bierstädter-
strasse 13, Villa v. Knoop,** nachm. von 3-5.

Gesangunterricht, gute Schule, vorzögl.
Loubildung, erteilt
Marg. Bischoff-Bühme, Herderstr. 31, 2.
Ausgeb. v. d. fr. Großherzogin. Kammerfängerin
L. Schürmann in Weimar.

Diplomierter Gesanglehrerin
(Oratorien- und Konzertsängerin),
mit langj. bew. Methode, empf. sich für Gesangs-
unterricht. Off. u. V. 457 an den Tagbl.-Verlag.
Am **Reg. Konservatorium der Musik**
zu Leipzig ausgebildete Lehrerin erteilt
gründlichen Gesang- u. Klavier-Unterricht.
Scharnhorststr. 33, 1 r.

Viigelfurfus wird gr. ert. **Fr. Wolf,**
Hermannstr. 7, Stb. 1.

Reit-Unterricht St. 2. Reitbed.
strasse 12. **Wochle.**

Verloren Gefunden

Verloren Sonntag abend ein gold.
Medaillon mit schwarzer perlendeseelter Email-
einlage (Nudeln). Wiederbringer erhält gute
Belohnung. **Dr. Müller,** Luisenstr. 6, P.

Verloren
am 4. März nachmittags goldenes Uhrketten-
Medaillon mit schwarzer perlendeseelter Email-
einlage (Nudeln). Wiederbringer erhält gute
Belohnung. **Dr. Müller,** Luisenstr. 6, P.

Kleiner schwarzer Päckel, „Puck“
mit braunen Abzeichen, ohne Halsband, mit Brust-
gürtel entl. Wiederbr. Belohn. Schützenhoffstr. 9.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abend
8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der
Erromer von Saffingen.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Nora, oder:
Ein Puppenheim.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
The Royal Electro-Biograph. Von 4-10 Uhr:
Vorstellungen.
Marktkirche. Abends 6 Uhr: Concert.

Aktuarus, Annullaten, Wilhelmstraße 16.
Bangers Annullaten, Tannusstraße 6.
Annullaten Bitter, Tannusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Klub, Tannusstraße 6. Geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von
4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
Verein für Kinderhort, Täglich von 4-7 Uhr
Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule 2. Berg-
hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit
erwünscht.

Wohlfahrtskaffe, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg-
lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends.
Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und
von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Verein für unentgeltliche Auskunft über
Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen.
Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits-
nachweis, Abteilung für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und
Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis
7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis
6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstboten und
Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere
Berufsarten und Hotelpersonal.

Zentralkasse für Krankenschwestern (unter
Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine).
Abt. II (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachw. für
Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/2-1/2 und
1/2-7 Uhr.
Arbeitsnachweis des Ehrlich, Arbeiter-Vereins:
Seebornstraße 13 bei Schuhmacher Frick.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle:
Luisenstr. 22.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen.
Meldestelle: Dellmündstraße 20.

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der
2. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen
der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der
Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-
Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends
8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Wiesbadener Anthropologischer Verein. Abends
6 Uhr: Vortrag.
Lite arische Gesellschaft Wiesbaden. Abends
8 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel
Früh.
Folkshilfs-Verein zu Wiesbaden. Abends
8 1/2 Uhr: Vortrag.
Verein für Hundefreunde. Abends 8 1/2 Uhr:
Vortrag.
Gesangverein Liederblüte. Abds. 9 Uhr: Probe.
Hand- u. Vergnügungs-Klub Frohstimm. 9 Uhr:
Nachabend.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 Uhr: Bibelbesprechung.
Jüther-Klub. Abends 9 Uhr: Jüther-Probe (West-
end-Hof).
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Wadfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Veranml.
Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-
abend.
Saunmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Drucknational. Handlungsgehilfen-Verein.
(Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Stenographischer Verein. (Einigungs-
sohn.) 9 Uhr: Übungs- und Vereinsabend.
Gesangverein Liederkränze. Abds. 9 Uhr: Probe.
**Damenfriseur- u. Perückenmacher-Gesell-
schaft Wiesbaden.** 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Vereins-Verordnungen

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der
Mädchen-Abteilungen. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der
2. Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4 Uhr: Turnen
der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der
Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr: Mädchen-
Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends
8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Wiesbadener Anthropologischer Verein. Abends
6 Uhr: Vortrag.
Lite arische Gesellschaft Wiesbaden. Abends
8 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.
Abends 8 1/2 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel
Früh.
Folkshilfs-Verein zu Wiesbaden. Abends
8 1/2 Uhr: Vortrag.
Verein für Hundefreunde. Abends 8 1/2 Uhr:
Vortrag.
Gesangverein Liederblüte. Abds. 9 Uhr: Probe.
Hand- u. Vergnügungs-Klub Frohstimm. 9 Uhr:
Nachabend.
Christlicher Verein junger Männer. Abends
9 Uhr: Bibelbesprechung.
Jüther-Klub. Abends 9 Uhr: Jüther-Probe (West-
end-Hof).
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Wadfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Veranml.
Gabelberger Stenographen-Verein. Übungs-
abend.
Saunmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe.
Drucknational. Handlungsgehilfen-Verein.
(Ortsgr. Wiesbaden.) 9 Uhr: Vereinsabend.
Stenographischer Verein. (Einigungs-
sohn.) 9 Uhr: Übungs- und Vereinsabend.
Gesangverein Liederkränze. Abds. 9 Uhr: Probe.
**Damenfriseur- u. Perückenmacher-Gesell-
schaft Wiesbaden.** 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Rug- und Brennholz-Versteigerung im Waldbistritz
Grund bei der Griechischen Kapelle, vormittags
9 Uhr. (S. Tagbl. 108 S. 21.)
Versteigerung von Damen- und Kinder-Konfektion
im Laden Marktstraße 10, vormittags 9 1/2 Uhr.
(S. Tagbl. 110 S. 8.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von
Fleisch- und Wurstwaren für das städt. Kranken-
haus in der Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März
1907, im Bureau daselbst, vormittags 10 Uhr.
(S. Untl. Anz. No. 17 S. 2.)
Versteigerung von Mobilien x. im Auktionslokale
Kirchgasse 23, nachm. 3 Uhr. (S. Tagbl. 110
S. 11.)
Holzversteigerung aus der Oberförsterei Wiesbaden,
in der Wirtschaft „Zum Tannus“ in Hahn,
vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 104 S. 11.)

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.
Walhalla-Theater.
Prosceniumloge Nr. 1. — Promenoir . Nr. 2. —
Fremdenloge . . . 3. — 2. Parquet . . . 1.50
Orchesterloge . . . 3. — Parterre . . . 1. —
Ballon . . . 2.50 Entree . . . 0.70
2. Parquet . . . 2.50
Vorzugsbillets haben Gültigkeit.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

5. März.	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer*	762.0	760.4	761.0	761.1
Thermometer C.	-0.2	9.7	5.4	5.1
Dunstspann. (mm)	4.4	6.6	6.1	5.7
Rel. Feuchtigkeit (%)	96	74	91	87.0
Windrichtung	W. 1	W. 1	W. 2	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	0.0	—
Höchste Temperatur 10.8.	Niedr. Temper.	-0.9.		

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen
See- und Landw. Stationen.
8. März: veränderlich, rauhe, lebhafteste Winde,
Niederschlag.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.

März.	im Süd. Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
8.	12 38	6 59	6 18	13 39
9.	12 38	6 59	6 18	13 39

* Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 7. März.
66. Vorstellung. 37. Vorstellung im Abonnement B.
Der Trompeter von Säckingen.
Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel.
Mit autorisierter theilweiser Benutzung der Idee
und einiger Original-Lieder aus J. B. Schöffels
Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor
G. Kessler.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen des Vorspiels:
Bernier Kirchner, Stad. jur. Herr Geisse-Winkel.
Contabin, Landsknechttrumpeter
und Berber . . . Herr Schwieger.
Der Haushofmeister der Kur-
fürstin von der Pfalz . . . Herr Schuh.
Der Receptor magnificus der
Heidelberg Universität . . . Herr Schmidt.
Landsknecht und Berber, Studenten, 2 Nebelle.
Kellerknechte.

Ort der Handlung: Der Schloßhof zu Heidelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30-jähr. Krieges.
Personen der Oper:
Der Freiherr von Schönau . . . Herr Adam.
Maria, dessen Tochter . . . Frä. Müller.
Der Graf von Wildenstein . . . Herr Engelmann.
Dessen geschiedene Gemahlin,
des Freiherrn Schwägerin . . . Frä. Schwarz.
Damian, des Grafen Sohn aus
zweiter Ehe . . . Herr Henke.
Bernier Kirchner . . . Herr Geisse-Winkel.
Contabin . . . Herr Schwieger.
Ein Bote des Grafen . . . Herr Janzen.
Ein Kellerknecht, vier Herolde, Bürgermädchen
und Burchen, Bürger und Bürgerinnen von Säck-
ingen, Hausknecht, Bauern, Schuljüngel, Der
Dechant, Wöndche, Bürgermeister und Rathsherrn
von Säckingen, Die Fürst-Rebiffin und Nonnen
des Hochstifts, Landsknechte, Hausknecht, Dorf-
musikanten, Schiffer.

Ort der Handlung: In und bei Säckingen.
Zeit: Nach dem 30-jährigen Kriege 1656.
Vorkommendes Ballet, arrangirt von H. Baldo.
1. Akt: Bauerntan, ausgeführt v. Corps de ballet.
2. Akt: Rai-Zyphle, Pantomime mit Tanz und
Gruppierungen, ausgeführt von dem ge-
samten Ballet-Personal.

Personen:
König Rai . . . Frä. Stadler.
Prinzessin Mathilde . . . Frä. Peter.
Prinz Waldmeister . . . Frä. Salzmann.
Libellen, Frühlingengel, Schmetterlinge, Annetten
Ragen, König Wein, Schäfer, Schäferinnen, Ge-
folge des Königs Rai, Vienen und Snomen,
Binger und Bingerinnen.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schief.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Rißche.
Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 8. März. 67. Vorstellung. 88. Vor-
stellung im Abonnement B. Siegfried.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Kauf.
Mittwoch, 7. März. 179. Abonnements-Vorstellung.
Nora,
oder: Ein Puppenheim.
Schauspiel in 2 Aufzügen von Henrik Ibsen.
Regie: Georg Küder.

Personen:
Robert Helmer, Advocat . . . August Weber
Nora, seine Frau . . . Elly Arndt.
Erwin, ihre Kinder . . . Minna Springer.
Bob, ihre Kinder . . . Amalie Junf.
Emma, ihre Kinder . . . Grethe Reinhold.
Doktor Rant . . . Gerhard Sascha.
Frau Binden . . . Sofie Schent.
Günther . . . Georg Küder.
Marianne, Kinderfrau bei Helmer . . . Klara Krause.
Helene, Dienstmädchen bei Helmer . . . Gise Feller.
Ein Dienstmagd . . . Franz Duetz.

Das Stück spielt in Helmers Wohnung.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.
Donnerstag, 8. März. 180. Abonnements-Vorstell-
Das Urbild des Lartuffe.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 7. März.
Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

- Nachmittags 4 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Alfani.
1. Ouvertüre zu „Der Geist des
Wojwoden“ . . . L. Grossmann.
 2. Volksszene aus „Der Evangeli-
mann“ . . . W. Kienzl.
 3. Gondoliers u. Perpetuum mobile . . . Fr. Ries.
 4. Glocken und Gralszene aus
„Parsifal“ . . . R. Wagner.
 5. Die Hebriden, Ouvertüre . . . F. Mendelssohn.
 6. Capriccio italien . . . P. Tschaiakowsky.
 7. Meditation . . . J. Bach-Gounod.
Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Jmer.
 8. Marsch aus „Die Königin von
Saba“ . . . Ch. Gounod.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jmer.

1. Kadetten-Marsch . . . P. Sousa.
2. Ouvertüre zu „Peter Schmol“ . . . C.M.v. Weber.
3. Habanera . . . E. Chabrier.
4. Fantasie aus „Undine“ . . . A. Lortzing.
5. Kuss-Walzer . . . E. Waldteufel.
6. Entr'acte aus „La Colombe“ . . . Ch. Gounod.
7. Nibelbilder, Fantasie . . . F. Lumbye.
8. Fest-Polonaise . . . E. Lassen.

Walhalla-Theater.

Heute und folgende Tage,
abends 8 Uhr,
das mit
sensationellem Beifall
aufgenommenen
Eröffnungs-Programm

9 Attraktionen.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Wiesbaden,
Gde Kaiser-Friedrich-Ring u. Moritzstraße,
Nur kurze Zeit.

Das größte u. bedeutendste
Unternehmen der Gegenwart.
The Royal
Electro-
Biograph.

Nur allernueste Attraktionen und Weltbegeben-
heiten, erste und komische Szenen.
Heute u. folgende Tage täglich 4, 5, 6, 8
u. 9 Uhr ab.
Sonntag v. 3-10 Uhr je stündlich.

Brillante Vorstellungen
mit hier noch nie gesehenem Nebenprogramm.
Jeden Tag neues Programm. F 92

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends-
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Finnland. — Serie II:
Griechenland.

Telephon 4603. Telephon 4603.
Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M. — Täglich abends 8 Uhr: F 93
Patty-Frank-Troupe. x Les 5 Molassos.
Willie Walden. x Hans Hauser.
20 Miss Abbie Mitchel 20
mit ihren 20 farbigen Studenten,
sowie die übrigen hervorragenden Spezialitäten. — Im Biertunnel: **Gr. Freilkonzert.**

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint abendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstfolgenden Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Reisedamen.

redogewandt und tüchtig, können mit Leichtigkeit monatlich 200 Mk. verdienen durch Verkauf eines vornehmen Damenbekleidungsstückes (keine Korsetts) an Private. Offerten unter V. E. 1845 an Massenstein & Vogler A.-G., Köln. P 92

Suche zu baldigem Eintritt ein einfaches Kinderfräulein. Off. n. 24. 452 an d. Tagbl.-Verl.

Zum 15. März oder 1. April ein zuverlässiges besseres **Kindermädchen** das auch etwas nähen kann, zu einem acht Monate alten Kinde gesucht. Vorzustellen 11-1, 4-9 Uhr, Bismarckring 7, 2.

Jüngeres Fräulein, perfekt in Buchhalt., Stenographie u. Schreibmaschine zum 1. April gesucht. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch u. A. 628 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Für leichte Bureauarbeiten suche ein **Fräulein.** Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame für Abschriften gesucht. Off. unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Feinbäckerei und Konditorei eine **branchenkundige Verkäuferin** mit guter Handschrift. Näheres **Häckeri Bäcker,** Langgasse 18/20.

Ehrliche tüchtige Verkäuferin für Bäckerei u. Konditorei gesucht per 15. März. Offerten unt. N. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, mögl. engl. sprechend, für ein feines Modew.-Geschäft gesucht. Franco-Off. unt. C. 458 Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige Verkäuferin für Konditorei und Bäckerei gesucht. Eintritt 15. März oder 1. April. Nur mit langjährigen Zeugnissen versehen Bewerberinnen wollen sich melden. Offerten erbeten an Jacob Poth, Frankfurt a. M., Kronprinzenstraße 26.

Branchenkundige Verkäuferin per sofort gesucht. **Ad. Lange,** Langgasse 20. Nähere u. Ausstattungen.

Ein junges einfaches, gut erzogenes **Mädchen** für den Laden gesucht. **Häckeri Herrmann,** Emserstraße 4.

Sehrmädchen aus guter Familie gegen sof. Verg. gesucht. **H. Perrot,** Kl. Burgstr. 1.

Seidenhans Marchand. Ein ordentliches **Sehrmädchen** aus achtbarer Familie zu Ostern gesucht.

Sehrmädchen aus anständ. Familie gegen sofort. Vergütung gef. **Reinhold Schuhwarenhaus,** Langgasse 9.

Sehrmädchen mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Sehrmädchen aus guter Familie gegen sofort. Vergütung gef. **Reinhold Schuhwarenhaus,** Langgasse 9.

Sehrmädchen aus anständ. Familie gegen sofort. Vergütung gef. **Reinhold Schuhwarenhaus,** Langgasse 9.

Arbeiterin gesucht. **G. Krauter,** Damen-schneider, Dranienstr. 10. Part.

Tüchtige Tailen- und Quarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. **M. Reiser - Bodach,** St. Burgstr. 9, 1.

Geübte Tailen- und Quarbeiterinnen für dauernd gesucht. **F. Metz-Nies,** Kuppelstraße 3.

Mädchen, auf Tailen geübt, sofort gesucht **Krankestraße 1, 2.**

Tüchtige Rod- u. Tailenarbeiterin, sowie **Quarbeiterin** sofort dauernd gesucht **Abelbeistr. 47, Gips, 1.**

Tücht. Rod- und Tailen-Arbeiterin sofort gesucht **Nordstraße 7, 2.**

Quarbeiterinnen für sofort auf dauernd gesucht **Frau G. Garz,** Damentonkelln, Grabenstr. 9, 2.

Quarb. Grabenstraße 14.

Tüchtige Quarbeiterin gesucht **Rosenstraße 88, 1, 1.**

Quarbeiterin und Lehrmädchen zum Nähen gesucht **Friedrichstraße 44, Laden.**

Tücht. Quarbeiterinnen gesucht. **M. Loy,** Damentonkelln, Webergasse 48.

Tüchtige Näherin, welche Kinderkleider neu anfertigt und ausbessert, auf d. Hande gesucht. **Abend selbst** Weiskäbberin zum Ausbessern verlangt. **R. im Tagbl.-Verl.** No

Junges Nähmädchen und **Lehrmädchen** zum Nähemachen gesucht. **Kröck, Nerostr. 46, 3.**

3. Mädchen a. Nähen gef. **Vertramstraße 2, Part.**

Mädchen a. Nähen sofort gesucht **Nahstraße 19, 3.**

Nähmädchen sofort gesucht **Mauritiusstr. 7, 2 r.**

Seub. i. Nähmädchen gesucht **Blücherstr. 24, 2 r.**

Gute Näherin gesucht **Michelberg 18, 2.**

Mädchen kann das Nähemachen und Zuschneiden gründlich erlernen **Blücherstraße 24, 2 r.**

Alleinmädchen, älteres bevorzugt, w. selbständ. sucht, a. 2 Damen gef. **Nikolastraße 30, 1, 1.**

Für H. Haushalt braves **Mädchen** sofort gesucht **Schierkeimerstr. 11, 2 r.**

Mädchen gesucht, das selbständig kochen kann und neben einem Hausmädchen auch **Hausarbeit** versteht. **Frau Regierungsrat Körner,** Martinstraße 5.

Tüchtiges Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit a. hohen Lohn gesucht **Vertramstr. 6, 3. bei 3H.**

Junges Mädchen gesucht **Grabenstraße 18, 1.**

Schierkeimerstr. 24, 2 rechts, sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht. **Ja. Mich. zu Kindern** gef. **Scharnhorststr. 33, P. 1.**

Gesucht ein Mädchen zum Alleinbienen oder ans. **Mädchen** f. d. g. **Tag** **Vertramstr. 9, 2, 1.**

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen zum 15. März gesucht, welches kochen kann u. Hausarbeit groß. **verst. H. Zentner,** Viehriegerstr. 9. **Geischt** **Geisbergstraße 4.**

Hausmädchen **Ein Hausmädchen** zum 15. März gesucht. **Frau Oberst Gaeffner,** K.-Fr.-Ring 32, 2.

Mädchen, das gut bürgerlich kocht und Hausarbeit versteht, für 15. März gesucht. **Kaiser-Friedrich-Ring 43, 3, 1.**

Ein ordentl. Mädchen gef. **Dochheimerstraße 96, 1.**

Ein solid. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann u. etw. Hausarb. übern. gef. **Höfner, 13.**

Tücht. Alleinmädchen gef. **Schierkeimerstr. 10, 1. Et.**

Ein tücht. zuverlässiges Alleinmädchen zum 15. März gesucht **Philippstraße 37, 1. Et.**

Tüchtiges Mädchen gesucht **Moritzstr. 43, 2.**

Ein zu jeder Arbeit williges braves Mädchen gesucht **Moritzstraße 12.**

Leit. Mädchen p. 15. März gef. **Albrechtstr. 37, P.**

Dienstmädchen gesucht **Vertramstraße 5, 1, 1.**

Junges Mädchen, am liebsten vom Lande, welches noch nicht geübt hat, für H. Familie gesucht **Goethestraße 17, 1. Et.**

Mädchen für Hausarbeit gesucht **Webergasse 44, Kurzwaren-Geschäft.**

Alleinmädchen mit guten Reugu. zum 15. März gef. **Bis 3 Uhr zu Hause.** **Bismarckring 34, 1 r.**

Seub. Mädchen gesucht. **Näh. Am Römerort 4, 1.**

Ein solides Mädchen vom Lande auf gleich oder später gesucht **Göbenstraße 6, Part.**

3. Mädchen f. leichte Hausarbeit gef. **Nerostr. 16.**

Gesucht von einzelner Dame zuverlässiges **Alleinmädchen,** welches kochen u. die Hausarbeiten besorgen kann, **Adolfstraße 57, 2.**

Zimmermädchen gesucht. **Wadhams zum Kranz,** Langgasse 56, Part.

Reitendes Mädchen zu zwei Personen gesucht, **25-30 Mk. Lohn.** **Sehr guter Blat.**

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin **Sedanstraße 2, Ecke Bismarckstraße.**

Dienstmädchen gesucht, **Lohn 25 Mk.** **Wiedrich a. Nh.,** Wiesbadenerstr. 17.

Ein tücht. Bügelmädchen gef. **Westendstr. 5, 2. P.**

Bügelmädchen gesucht. **Häckeri Herrmann,** Emserstraße 4.

Perf. Bügelin für einige Tage in der Woche gesucht **Launestraße 45.**

3. Fr. u. Mädch. l. b. Fein- u. Glanzb. gründl. u. bill. erl. **Reichstraße 14, 1, 1.**

Mädch. l. b. Bügeln gef. **erl. Schulberg 19, 5. P.**

Suche tüchtiges **Waschmädchen,** sowie anderes **Personnel** in großer Anzahl. **Frau Adelina Baumann,** Stellenvermittlerin, **Kaufmannstraße 8, 1.**

Tücht. Waschmädchen gesucht **Römerberg 1, Part.**

Unständige Hülfe **Puffrau** für **ib. Donnerstag** nachmittags gesucht **Römerbergstr. 16, 3. links.**

Monatstfrau od. **Mädchen** gesucht **morgens 2 u. mittags 1 1/2 St. Friedrichstraße 2, 3.**

Ein Monatstmadchen od. Frau gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 2, 1.**

Sofort eine unabhängige Monatstfrau o. **Mädchen** gesucht **Stillerstraße 19, Mittelbau 3.**

Monatstmadchen sof. gesucht **Ballnerstraße 11, 2, 1.**

Borussprachen zw. 9 u. 12 Uhr, **Junges Monatstmadchen** sofort gesucht **Behnhoffstraße 16, 2.**

Suche für sofort fleißiges jung. **Monatstmadchen** für den ganzen Tag **Dochheimerstr. 106, P. 1.**

Tücht. Monatstfrau sof. gef. **Emserstraße 7, 1.**

Monatstmadchen tagüber gef. **Albrechtstr. 35, 1.**

Junges sauberes ehrliches Monatstmadchen bis 4 Uhr nachm. gesucht **Jahnstr. 34, Konditorei.**

Unabh. Wirtin. **R. Römerstr. gef. Römerstr. 5, 2 r.**

Saubere Monatstfrau gesucht **Wiktoriastraße 31.**

Zuverlässige Monatstfrau für einige Stunden **morgens** gesucht **Geisbergstr. 30, 1.**

Junges sauberes Monatstmadchen von 7 bis 10 und 1-5 gesucht **Sedanplatz 5, 3.**

Stundenfrau sofort gesucht **Noonstraße 20, 2. Part. 12-2 Uhr.**

Laufmädchen gef. **Geinr. Friedr. Reichgasse 38.**

Laufmädchen sofort gef. **Behnhoffstraße 14, Erdl.**

Erdenflüchtes sauberes Laufmädchen sofort gesucht. **Schirmgeschäft** **Wäßen, Webergasse.**

Mädchen tagüber gef. **Bismarckring 1, 1. Etaden.**

Gesucht ein ordentliches junges Mädchen tagüber zu einem 2-jähr. Kinde. **Billen-Kolonie Eigenheim,** **Forststr. 12.**

Junges Mädchen tagüber zu einem Kinde und leichter Arbeit gesucht **Abingauerstr. 8, 1 r.**

Ein Mädchen gef. für **Mittags** **Westendstr. 3, P. 1.**

Ein junges Mädchen tagüber für **hübschen** Haushalt gesucht. **Näh. Blücherplatz 3, 4. Et. 1.**

Mädchen zum **Platzhelfen** gesucht **Sedanstraße 3.**

Tüchtige Fleischhülferinnen sofort gesucht. **Depot der Rhein. Brauerei, Schladraustraße 12.**

Arbeiterin sucht **H. Thormann,** **Zuckerwarenfabrik,** **Nickelstraße 28.**

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Junges Mädchen aus feiner Familie, musikalisch, mit **Belehrungen** in **Stell. als Gelehrerin** oder **Lehrerin** in **Penkonaten.** Offerten an **H. M. Maack,** **Samburg, Obendörferstraße 3.**

Besseres Fräulein sucht Stelle als **Gesellschafterin** oder **Stütze.** **Suchen** ist **musikal. sprachl. im Haushalt** u. in **all. Handarb.** erfahrt. Offerten u. **P. 457** an den **Tagbl.-Verlag.**

Fräulein, tüchtige **Buchhalterin,** perfekt in **Stenographie, Maschinenschriften** und **allen Bureauarbeiten,** sucht **Stellung** bei **bescheidenen Ansprüchen.** Off. unter **S. 308** an den **Tagbl.-Verlag.**

Mädchen wegen Verheiratung des jetzigen wird zum 1. April oder früher ein **Mädchen** gesucht, w. selbständig sein dürfte. **kochen kann und die Hausarbeit versteht,** **Wagenreiterstraße 1, 1. Et.**

Tücht. Alleinmädchen zum 15. gef. **Moritzstraße 10, 1.**

Jum 1. event. 15. April für H. Haushalt (ohne **ander**) **zuverlässiges Mädchen,** welches selbständig kochen l. u. Hausarb. **verst.** **Borzust. 11-1, 2-4** **Kaiser-Friedrich-Ring 62, 1.**

Mädchen gesucht **Launestraße 32, 2.**

Suche **tüchtiges Mädchen,** das selbständig bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit versteht u. zu m. jährl. **Lehrlingen** **best. Hausmädchen,** das nähen u. bügeln kann. **Beste** **Behandlung** zugesichert. **Näheres** **bei Goldschmidt,** **Langgasse 23, Ecke Am Römerort.**

Best. Stubenmädchen, welches gut nähen und plätten kann, für ein **Herrenschäft** zum 1. April gesucht. Offerten unter **C. 459** an den **Tagbl.-Verlag.**

3. unabh. Mädchen sof. gesucht **Bismarckstr. 10, P.**

Young English lady,

seeks daily or residential post after Kaster as nursery governess or companion. M. 30 Hauptpostl. Eine unabh. Dame sucht bei feingeb. Dame mittl. Alters Stellung als Gesellschaftlerin. Suchende ist reisefähig. und sehr musikalisch. Honorarantrag, bescheiden, dagegen familiäre Behandl. erwünscht. Gef. Offerten unter J. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Jungfer, und Friseurin, mit guten Zeugnissen, sucht sofort oder zum 15. März Stellung. Offerten unter C. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Arbeitsnachweis für Frauen, Rathaus, Telefon 574.

Stellung suchen: Hausd., Erzieh., Kinderfräulein, Jungfer, Stütze, Haush., Köchin, Zimmerm., Büfettfr., Stellung finden: Kinderpfleg., Kinderfr., Haush., f. Sanat., Köchin, Zimmerm., Hausm. C. Zentralstelle f. Krankenpfleg. unter Zustimmung der beiden ärztl. Vereine.

Fräulein, in allen Bureauarbeiten bewandert, in größ. Geschäft tätig, sucht sich zum 1. 4. zu veränderen, auch als Kassiererin. Gef. Offerten unter C. O. 100 postlagernd Schützenhofstraße.

Suche Verkäuferin per sofort. Offerten unter M. 457 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Fräulein aus besserer Familie sucht Stellung in kleinerer Konditorei mit Café oder bessere Servicestelle. Offerten erbeten an G. Wittner, Darmstadt, Georgenstraße 12.

Nähmädchen sucht für sof. Stellung bei Privatwäherin. Offerten u. G. W. Hauptpostlagernd. Modes. Selbständige erste Arbeiterin sucht Stellung. Offerten unter D. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein (Friserin) sucht auf sofort Stelle in einem Friseurgeschäft oder als Büfettfräulein. Offerten unter G. 457 an den Tagbl.-Verlag. Gebildetes Fräulein mit 6-jähriger Tätigkeit in der Krankenpflege, tüchtig im Haushalt und Nähen, mit besten Empfehlungen, sucht Stelle für sofort od. später, ginge auch gerne zu einem Zahnarzt, da Vorkenntnisse vorhanden. Offerten unter F. T. A. 4281 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 772) F 149

gebildetes junges Fräulein wünscht in einer erstklassigen Pension Küche und Haushaltung zu erlernen. Offerten mit Preis unter F. L. B. 441 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 782) F 149

Besseres Fräulein wünscht Stelle am Büfett, am liebsten in einem Café od. Konditorei. Off. unter B. 458 an den Tagbl.-Verlag.

Haushalterin. Alleinlebende i. e. Witwe mit langj. Zeugnissen sucht Engagement zur selbst. Führung des Haushaltes. Offerten unter T. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim, Derderstraße 31, Haushälterin, Wirtschaftlerin, Stütze, die perfekt tocht. Ein gebild. Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes gründlich erfahren, sucht Stellung als Wirtschaftlerin oder zur selbständigen Führung eines kleinen Haushaltes. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein, welches in der feinen Küche, in Handarbeit und im Frisieren sehr bewandert ist, sucht Stellung als Stütze. Ferngärtenerstr. 9, 3. Fräulein, im Kochen und Haushalt erf., sucht Stellung a. Stütze m. Familien-Anschluss. Off. an Frä. Oswald, Danau, Gärtnersstraße 52.

Bess. Fräulein, evang., Thür., perf. in Küche und Haush., m. pr. Zeugn., sucht Stelle als Stütze od. Wirtschaftlerin, geht auch zu eins. befr. Herrn. Gef. Offerten unter S. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Köchin, welche sich in der feinen Küche, Küche weiter ausbilden möchte, sucht Stelle in seiner Familienkondition oder kleinem Hotel zu Anfang Mai. Off. untr. O. 2898 an Daalenstein & Vogler N. G., Frankfurt a. M. F 92

Eine Köchin f. Ausbilsst. Daselbst wird auch zum Stricken angenommen. Römerberg 10, Hh. 3.

Perfekte Herrschaftsköchin sucht zum 15. März oder 1. April Stelle. Näh. Passantenheim, Jahnstraße 4. Eine perfekte Köchin sucht Stelle. Bismarckring 84, Hh. 1, Torweg.

Junge Herrschaftsköchin und ein besseres Mädchen, welches schneiden kann, suchen Stellung durch Frau Adelina Baumann, Stellenvermittlerin, Faulbrunnenstraße 8, 1.

Ungeb. Köchin, welche etwas Hausarbeit mit übernimmt, sucht per 1. April Stelle in bestem Herrschaftshause, dieselbe befindet sich drei Jahre auf der jetzigen Stelle, und möchte sich ändern, verändern. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Offerte unter H. 44. Worms, Hauptpostlagernd.

Ein braves Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näheres Adelheidstraße 47, Hh. 2 St. r. Best. Mädchen m. St. als Alleinmädchen od. angehendes Zimmermädchen. Büfettstr. 24, 3 St. l.

Besseres Mädchen, welches bis jetzt bei Kindern war, sucht Stelle als Hausmädchen oder wieder zu Kindern. Off. u. Z. 452 Tagbl.-Verlag. Best. Hausmädchen, welches nähen u. serv. kann, i. Stelle in herrschaftl. H. Näh. Mainzerstr. 14. Junges Mädchen, im Nähen erfahren, sucht St. zu Kindern und Hausarbeit. Näh. Bismarck-Ring 34, Hh. 1 r. Zu sprechen von 3-6. Hotelzimmermädchen sucht für gl. Stelle, event. auch Ausbilsst. Näheres Mainzerstraße 14. Zwei bessere Mädchen (Schwestern) suchen zum 15. März, event. 1. April, Stellung in besserem Hause. (Küche u. Haushalt erfahren.) Offerten unter P. 458 an den Tagbl.-Verlag. Mädchen v. Lande f. St. zu einem od. 2 Kindern. Zu erf. nachm. 3-5 Uhr Frankenstr. 24, 2 r.

Besseres Mädchen

in der feinen Küche, sowie in allen Hausarbeiten durchaus bewandert, sucht Stellung z. 1. Mai in kl. feinem Haushalt, am liebsten zu alt. kinderl. Ehepaar od. auch zu eins. Herrn. Langj. Zeugn. vorhanden. Off. erf. u. A. O. Kapellenstr. 29. Mädchen, bewandert im Frisieren, Hausd., Handarbeit u. Servieren, sucht Stelle auf 15. März als Haus- oder Kindermädchen. Näh. Kurhausgärtnerstr. Aufamm.

Ein Mädchen sucht Stelle, am liebsten in älterem Ehepaar. Off. unter 20 a Hauptpostlagernd. Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sucht Stellung. Adersstraße 9, 4 r.

Besseres jung. Mädchen mit g. Zeugn. sucht ang. dauernde Stelle bei nur guter Behandlung. Offerten unter G. 457 an den Tagbl.-Verlag. Besseres Mädchen, b. selbständ. u. gewissenhaft in seiner Arbeit ist, sucht pass. Stelle für März oder April. Off. u. H. 25 Hauptpostlag.

Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht Stell. in kl. Haushalt. Gütwillerstr. 16, H. 3. Mädchen mit langjähr. Zeugnissen sucht Stelle als Alleinmädchen, auch wo kleines Kind ist. Vertramstraße 10, B. r., zu sprechen vormittags.

Älteres Mädchen, versteht in Küche und Haushalt, sucht Stelle bei einzel. Herrn o. Witwer m. Kind. Offerte unter J. 457 an den Tagbl.-Verlag. Tücht. jung. Mädchen als Zimmermädchen, das sieh ist sehr tüchtig im Frisieren. Off. u. F. D. B. 4258 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. ept. 776) F 149

Edelnt. braves Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht zum 1. April Stelle. Näh. Stiefstraße 21, Hh. 2 Treppen. Älteres Fräulein mit sehr guten Zeugnissen und Empfehlungen erfährt in Pflege u. Haushalt. sucht Stell. Off. u. D. Z. Hauptpostl. erbeten.

Ein älteres Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stell. in klein. Haushalt. Dellmündstr. 8, 3. St. links. Ein Mädchen, ev. Hausarb. übern., sucht Stelle. Mainzerstraße 14.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, sucht baldigst oder zum 15. Stellung. Baltramstr. 20, Eitenbau 2 St. Kath. Mädchen, 19 Jahre alt, welches nähen u. bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen, geht auch zu Kindern. Näheres Hainstraße 30, 3 Stiegen.

Ein unabhängiges Mädchen vom Lande wünscht auf 15. März Stell. in einem befr. Hause. Off. erbeten u. H. 4. 350 Hauptpostl. hier. Ein ordentliches tüchtiges Mädchen i. w. Abreise der Herrschaft bis 1. April Stelle als Mädchen allein. Clarenthalerstraße 1, St. rechts.

Ein bess. Mädchen, im Nähen u. Kinderpflege erf., sucht pass. Stelle z. 15. p. 1. Baltramstr. 32, 8. Best. Mädchen, perfekt im Nähen u. Hausarbeiten, mit g. Zeugnissen, f. Stelle a. Hausmädchen auf gleich od. bald. Gneisenaustr. 3, 4. Unabhängiges nettes junges Mädchen sucht p. Stellung. Zu erfragen Baltramstr. 4, 3 links.

Ein i. l. M. f. St. zum Bed. einer alt. gelähmten Dame. Friedrichstr. 14, Hh. 3 bei Hebel. Wälerin sucht Stelle, am liebsten in einem Hotel. Antr. unter G. H. 3. Hauptpostlagernd.

Berf. Wälerin sucht Vesch. Neugasse 15, 1 St. Eine tüchtige selbständige Wälerin sucht Beschäftigung. Serodenerstr. 11, 2 Hh. 2 St. r. T. Frau f. Waid u. Puchsch. Langg. 54, Hh. 2. M. sucht W.- u. Puchsch. Kiehlstr. 12, 2 St. l. Frau f. Waid u. Puchsch. Hauptbalestr. 12, M. D. Wdh. f. Wsch. (W. u. P.). Schornhorststr. 14, 21. Fr. sucht Bureau od. Laden zu p. Sedanstr. 2, D. Ein kl. Mädchen sucht für nachmittags Waid od. Puchschäftigung. Moritzstraße 21, 4. St. links.

Frau f. Waid u. Puchsch. Schiersteinerstr. 11, G. D. Fr. f. Wsch. m. 2-3 St. Gneisenaustr. 5, G. 2. Jo. Fr. f. Monatsstell. Gdendstr. 18, Hh. 1 r. Mädchen sucht Monatsst. Schiersteinerstr. 11, G. D. Mädchen sucht Monatsst. Gneisenaustr. 4, Hh. 1. Saub. chr. Monatsfrau sucht für morgens 2-3 Stund. Beschäftigung. Baltramstr. 21, 8. S. Wdh. f. Monatsst. Hb. untr. Pleichstr. 11, S. 1. 1. Sauberes irrend weicher Art. Dorfstr. 31 bei Frau Kirchhäger.

Männliche Personen, die Stellung finden. Reiseinspektor von erster Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Nur erste Kraft. Hohe Bezahl. Offerten sub H. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Suche eine tüchtige Schreibhilfe für halbe Tage. Offerten unter G. 455 an den Tagbl.-Verlag. Ein tüchtiger Feizer, welcher auch mit elektrischem Licht bewandert ist, gesucht. Stellung in dauernd. Gef. Offerten unter C. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einen tüchtigen soliden Schlossergehilfen, welcher Feilen und Herbe zu fehen versteht. Eisenwarenhandl. W. Unverzagt, Langgasse 25. Selbständiger Schlossergehilfe gesucht. Ferd. Danson, Moritzstraße 41. Zwei tüchtige selbständige Inskaltateure gesucht. W. Prieger, Grabenstraße 24. Tüchtiger Schreiner gesucht Kerostraße 29. Glasergehilfe gesucht Bücherstraße 8. Tüchtige Verfejer gesucht. Darmortweg Wiesbaden, G. m. v. G., Bureau Luisenstraße 23. Tüchtiger junger Buchbinder gesucht. Carl Dettlerich, Kirchgasse 84. Tapezierergehilfe gesucht Hermannstr. 9, G. 1. Tüchtiger Tapezierergehilfe gesucht Karlstr. 5. Tapezierergehilfe f. gef. Schwalbacherstraße 87. Für Schuhmacher! Erste Damen-Arbeiterin gesucht Faulbrunnenstraße 11. Schuhmacher auf Wodie gef. Faulbrunnenstr. 11. Schneidergeselle gesucht Am Römerort 2, 1. Junger Schneider auf Damen-Arbeit sofort gesucht Mauritiusstraße 3, 2 l.

Für Schneider! Tüchtige Rods- und Hosenmacher gesucht. B. Braun.

Na. Wochenschneider gef. Schulberg 15, G. 3. 1. Schneidergeb. a. B. f. Kleinstr. gef. Klebstr. 7, 3. Junger Wochenschneider gef. Cleonoreustr. 3, 3.

Tüchtige Rods-, Hosen- u. Westen-schneider sofort bei hohem Lohn, event. auf Werkstätte gesucht. B. Marxheimer.

Tüchtiger Rodarbeiter (besonders auf schwarze Arbeit), sowie tüchtiger Hosenarbeiter gegen hohen Lohn sofort gesucht. Gebrüder Dörner.

Schneider gesucht bei M. Seib, Friedrichstr. 44. Güter Wochenschneider gesucht Weststr. 20. Tüchtige Arbeiter gesucht auf Werkstätte für Groß- u. Kleinsch. Carl Walter I., Herrnschneider, 4, 1. Dranienstraße 4, 1. Tücht. Schneidergef. f. dauernd gef. Adelheidstr. 10, 1. Tücht. Wochenschneider f. Weis, Römerberg 17. Schneider erb. hellen Steigplatz Herberstr. 28, 3. Schneider erb. Steigplatz Schwalbacherstr. 7. L. Schneider a. W. d. gef. Schwalbacherstr. 55, 2. Tüchtigen Schneidergesellen, Rodarbeiter, für dauernde Stellung sucht Steiof, Dogheimerstraße 38.

Gärtnergehilfe, einen jüngeren, sucht zum 1. April. A. Seibert, Balkmühlstraße 41.

Paritätischer Stellennachweis für Gärtner von Wiesbaden und Umgebung Restaurant „Rheinischer Hof“, Ecke Neu- u. Nauergasse. Tel. 2:57. Zwei Gärtnergehilfen (Landwirtschaft) gesucht. N. Schreub, Dirschgraben 26.

Zu Offern suche Lehrling mit guter Schulbildung. Zentral-Druckerei, Friedrichstr. 16.

Lehrling mit guter Schulbildung. Heinrich Wolff, Hofmüllereihandlung, Wilhelmstraße 12.

Für mein kaufmännisches Bureau suche einen Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung. Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik, am Bahnhof Dogheim.

Lehrling gesucht. N. Steib, Eisenwarenhandlung, Moritzstraße 9. Ein. Lehrf. f. Metzschbad, Dogheimerstr. 62, 2. 1. Für mein Tapeten-Geschäft suche Lehrling gegen sofortige Vergütung. Julius Bernstein.

Zu Offern suche einen Jungen aus achtbarer Familie auf mein Bureau. v. Jech, Rechtsanwalt, Adelheidstraße 34.

Druckerlehrling und Heberlehrling suchen Carl Schugelberger & Cie., Marktstraße 28. Schlosserlehrl. f. Merkelsbad, Dogheimerstr. 62, 2. 1. Schlosserlehrling geg. Vergüt. gef. Dranienstr. 86, 1. Schlosserlehrling gesucht. Ferd. Danson, Fabrik für Eisenkonstruktion, Moritzstraße 41.

Spenglerlehrling gesucht. Gg. Nibel, Dranienstraße 51.

Lehrling für Schildermaler wird gesucht geg. Verg. A. Drechsler, Moritzstr. 33. Bergolberlehr. gef. gep. Vergüt. Gg. Reichard, v. Misdach, Lannustr. 18, Hofbergelder. Braver Junge in die Lehre gef. G. Carl Berghof, Tapezierer und Dekoratur, Frankenstraße 18. Ein Lehrling gesucht. Georg Hübsamen, Karlstr. 5. Ein Friseurlehrling gesucht. W. Schweibächer, Schwalbacherstr. 25.

Zuverlässiger Hausbursche gesucht (Jahres-Stelle) Reichstraße 5. Ein Hausbursche im Alter v. 14 bis 16 J. sofort gesucht Dogheimerstraße 72 bei Fischer im Lad. Junger Hausbursche gesucht Färberei S. Kunz, Saalgaasse 46. Junger Hausbursche gesucht Karstraße 22, Laden. Ein tüchtiger junger Hausbursche gesucht. Nicol. Kösch, Friedrichstraße 36. Junger Hausbursche zum 15. März gesucht. Konditorei Reichstraße 2. Ein Bursche gesucht Dranienstraße 84. Jungen Laufburschen sucht Ferd. Mexi, Michelsberg 9. Solider Laufjunge sofort. Apotheker Siebert, Schloß. Ehrlicher, junger Laufbursche gesucht Kirchgasse 36, Buchhandlung. Rutscher für Geschäftswagen zu fahren gesucht Adolfsstraße 6. Stadtkundige Rutscher sofort gesucht. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 6. Fuhrknecht gleich gesucht Adersstraße 51, G. 1. Gef. Wasserleitung Rambach.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Baubranche.

Kaufmann, in Stellung, 30 J. alt, perfekt in Buchf., Abschluß, Korresp., Lohn- und Krankentassenwesen, lange Jahre in Baugewicht und Baumater., mit la. Zeugn., sucht per sofort Engag. als Geschäftsführer, Buchf. o. Reisender. Gef. Off. u. N. 454 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann sucht Vertretung, Reiseposten oder als Filialleiter per 1. April 1906. Offerten unter F. 44. A. 4205 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (No. F. ept. 770) F 149

Erfahr. verb. Mann sucht per April dauernde Stellung als Buchhalter od. Reisender. Offert. u. H. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Erster Rüter, 28 Jahre alt, mit der Behandlung ins u. ausländischer Weine, sowie mit allen vor- kommenden Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. April oder früher in Wiesbaden oder Umgegend dauernde Stellung. Offerten unter A. 507 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Überseiner mit Sprachkenntnissen und guten Zeugnissen sucht anderweitige Stellung. Offerten erbitte A. Z. 109 Hauptpostlag. Wiesbaden.

Bankfach. Ein mit Wechsel-, Coupons- und Effektengeschäft vertrauter i. Mann wünscht in diesem ange- sehren Bankhause als Volontär einzutreten. Gef. Off. u. W. 427 a. d. L.-B.

Junger Mann mit guter Schulbildung und Abolierung einer Handelschule sucht auf einem kaufmännischen Bureau Stellung als Volontär. Off. unter V. 458 an den Tagbl.-Verlag erf.

Tücht. Gärtner sucht, gestützt a. g. Zeugnisse, Privatstelle, a. liebsten in Rheinland und Umgegend Wiesbadens. Gef. Offert. sind zu richten unter N. in Höchst a. M., Burgraben 4.

Vertrauensposten als Kassierer, Bureauhelfer, Lagerist oder dergl. sucht kautionsfähiger junger Mann. Offerten unter J. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Gg. solid. strebt. Mann mit sch. Handich. f. v. sof. od. sp. Stellung als Kassier., Kassier., Bureau-, Magazin- od. sonst. Vertr.-B. Kaution kann gest. w. Näh. Dranienstr. 25, Hh. 1 r.

Chauffeur, gelernter Schlosser, sucht Stelle bei Herrschaft od. in Reparaturwerkstätte. Off. unter T. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Jehn Köhler, Wirtsch., Köchin, 5 Hausm. such. Stell. z. 1. April d. Fr. Fähr, Weimar, in Thürng. Fernruf 471. Stellenvermittlerin.

Diener, militärfrei, gewandt im Servieren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter C. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschaftsdiener, welcher die best. Dienerschaftschule besucht hat, sucht Stelle sofort od. auf 15. März Alter 23 Jahre, Größe 1,70 Mtr. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Ni Empf. Herrschafts- u. Hoteldiener, Kupferpüser, Hausburschen u. Frau Marie Datz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Ein erstklassiger, 2- und 4-spännig fahrender verb. herrschaftlicher Rutscher sucht, gestützt auf gute Zeugnisse erster Häuser, sofort oder 1. April dauernde Stellung. Gef. Offerten u. M. 459 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahrener Mann, 26 Jahre alt, 3 Jahre Soldat im Ausland, sucht Stellung in jeder Beschäftigung im Ausland (über See). Gute Zeugnisse zur Grundlage. Offerten unter G. 457 an den Tagbl.-Verlag.

Amuliche Anzeigen Bekanntmachung. Donnerstag, den 8. März 1906, vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des Verwaltungsgedäudes des Kurhausprokurators die abgelegten Zeitungen aus den Gelegenheiten vom Jahre 1905 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. F 209 Wiesbaden, den 14. Februar 1906. Städtische Kurverwaltung.

Amuliche Anzeigen Königlich Preuss. Klassenlotterie. Zu der am 9. März beginnenden Ziehung der 2. Klasse 24. Lotterie habe ich noch ein paar ganze, halbe, viertel und zehntel Lose abzugeben. Die Königl. Lotterie-Einnahme Webergasse 8, Hof links.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 50, Ecke Kranzplatz. Thermal-Bäder à 60 Pf. ganz neu einrichtet. 280 Geheiztes Ruhe-Zimmer. Brennholz mit Anzündholz, gemischt, so lange Vorrat, pro Sontner 1.20 M. K. Blumer & Sohn, Dampfheizerrei, Dogheimerstraße 55.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung 32. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Verirrungen leidet. Tausende verdanken demselben das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 23, sowie durch jede Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der auf dem städtischen Gaswerk in Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1906 bis Ende Juni 1907 gewonnene Steinkohlenteer, sowie auch das konzentrierte Ammoniakwasser sollen im Auktionswege vergeben werden.

Die hierauf bezüglichen Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 8. März d. J., mittags 12 Uhr, bei der Verwaltung der städtischen Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, einzureichen.

Die Vergebungsbedingungen können dort eingesehen oder auch gegen Einzahlung von Mark 30 in Freimarken in Abschrift bezogen werden.

Wiesbaden, den 20. Februar 1906.

Die Verwaltung der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr. Werke.

Verdingung.

Die Lieferung von:

- a) 300 cbm Mosaischeinen aus Grauwade, b) 300 Kubfakt Basalt

für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von je 70 Pf. zu a und b (keine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift zu a) „Grauwade“, zu b) „Basalt“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 10. März 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1906.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

- 1 Mantel, 10 Dienströden und 20 Dienstmägen

für die Unterbeamten der städt. Schlachthofverwaltung pro Etatsjahr 1906 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Montag, den 12. März 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Städt. Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 28. September 1905.

Städt. Ratsamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Eisen- und Stahlwaren (Guss- und Walzisen und Kleinteile) für das Rechnungsjahr 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Eisenwaren“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 12. März 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 18 Tage.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 cbm erstklassigen Hartbasalt-Plastersteinen für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „Erstklassige Plastersteine“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 19. März 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1906.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Heu und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhofanlage hier, für die Zeit vom 1. April 1906 bis 30. September 1906, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf Montag, den 12. März 1906, nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthofverwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Städt. Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer dieser Stadt, welche für bedeckte Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die bezüglichen Kosten nach im Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: Riefen-Anzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M 2.60. Gemischtes Anzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M 2.20. Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9-1 und nachmittags zwischen 3-6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 1120 cbm Hart-Plastersteinen zweiter Sorte aus Granit oder Basalt für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 1 Mark (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „P. 1000“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 20. März 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 22. Februar 1906.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung der Reinigungs- u. Materialien wie:

- Tüchtler Los I, Besen- und Bürstenwaren Los II, Fensterleder und Schwämme Los III, Seilen und Soda Los IV

für die städt. Bureau und Schulen im Rechnungsjahr 1906 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 2, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 23 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 13. März 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Der Verkauf des in den städt. Gebäuden und Schulen sich ansammelnden Eisen-, Blei-, Messing-, Zinn- und Kupferabfalls für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. März 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 2, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 24“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 12. März 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Unterhaltungs- und kleineren Ergänzungsarbeiten für die städt. Gebäude und Schulen bis zum 31. März 1907 bezw. 1908 und zwar: Erd- und Maurerarbeiten Los I, Zimmerarbeiten Los II, Steinmearbeiten Los III, Dachdeckerarbeiten Los IV, Schreinerarbeiten Los V, Glaserarbeiten Los VI, Schlosserarbeiten Los VII, Läufer- und Aufreißerarbeiten Los VIII, Tapezierer- und Polsterarbeiten Los IX, Dekorationsarbeiten Los X, Reinigen, Aufsetzen und Sandstrahlen der Oefen Los XI und Zementarbeiten Los XII einschl. sämtlicher Materiallieferungen der vorgenannten Lose sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 2, Part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. für Los I, IV, V, VII und XII, sowie Einzahlung von 25 Pf. für Los II, III, VI, VIII, IX, X und XI bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. II. 23 Los“ versehene Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 14. März 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. März 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Ratsamtes vom 24. Februar bis einschl. 2. März 1906 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, vegetables, and grains. Includes sub-sections like '1. Viehmarkt', '2. Fruchtmarkt', '3. Victualienmarkt', '4. Fischmarkt', '5. Geflügel und Wild', '6. Fleisch', and '7. Getreide, Mehl und Brod'.

Wiesbaden, den 2. März 1906.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 111.

Verlags-Gesamtpreiser No. 2968.

Mittwoch, den 7. März.

Redaktions-Gesamtpreiser No. 52.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Zur Schulgesetzfrage.

I.

Was sagen die nassauischen Nationalliberalen dazu?

Wie aus der Unterschrift des Aufrufs zur Walhalla-Versammlung und aus tatsächlichen Feststellungen hervorgeht, war die Protestversammlung gegen den Schulgesetzentwurf auch von nicht wenigen nationalliberal Gesinnten besucht. Das muß dem Organ des Herrn Wartling bekannt sein. Es ist ihm weiter bekannt, daß die Resolution gegen das geplante Schulgesetz in der Versammlung einstimmig, also auch unter Zustimmung der in der Walhalla anwesenden Nationalliberalen angenommen wurde, denn das Blatt hat das selbst berichtet. Trotzdem läßt sich das Organ des Herrn Wartling nicht, denjenigen Nationalliberalen, die nicht in seine Kerbe hauen, sondern sich zum Schulgesetz eine eigene, männlichere Meinung gebildet haben, indirekt in der schimpflichsten Weise anzugreifen, indem es die Walhalla-Versammlung ohne Ausnahme, auch ohne Ausnahme der eigenen Parteigenossen, mit den gewagtesten Ausdrücken bezeichnet und lächerlich zu machen sucht. Wir geben aus dem Munde des Herrn Wartling nur folgende Blüthenlese: „Ob in Frankfurt oder Wiesbaden 2000 Sozialdemokraten, betörte Freisinnige, Welkersche Atheisten und Frankfurter Zeitungs-Materialisten zusammenkommen, um zu „protestieren“, ist eine vollständig belanglose und gleichgültige Sache.“ — „Eine solche Haltung wäre die Haltung von Kindern, Narren und Sozialdemokraten.“ — „Die lächerlichen Schreier in ablehnenden Protestversammlungen.“ — „Unleidlicher Studdelmuddel von Sozialdemokraten, Atheisten, Religionsfeinden, Anarchisten des ästhetischen Geschmacks.“ — „Das Weisheitsgeplärre der Sozi mit ihrer nihilistischen Gesolgshaft“ — usw. Eine solche Tonart, die wahrlich unwürdig ehrenhafter und reifer bürgerlicher Politiker ist und die nicht nur der gesamten Bevölkerung, die sich direkt oder indirekt an der Versammlung beteiligte, Ohrfeigen schlägt, sondern die nationalliberalen Parteigenossen, die unter dem Aufruf stehen (wie z. B. Herr Kommerzienrat Albert, Herr Dr. Fritz Werle, Herr Rat Plindt, Herr Landeshauptmann Sartorius usw.) oder selbst an der Versammlung teilnahmen, in den Kot tritt, muß öffentlich festgenagelt werden. Wir stehen hier wieder einmal, wie neulich bei der Stadtberordnetenwahl, der parteipolitischen Gewalttätigkeit gegenüber, die „ihren“ Parteihörigen mit Gewalt die eigene schiefe Meinung aufzudrücken sucht und die „Un-

folgsamen“ einfach als atheistisch-sozialistisch-nihilistisch-materialistischen „Studdelmuddel“ beschimpft. Wenn wir diese Feststellung machen, so geschieht es nur, um die sachlichen Fragen zu erheben: „Was sagen die nassauischen Nationalliberalen zu dieser Anpöbelung des Organs des Herrn Wartling? Und was sagt die nassauische Bevölkerung dazu?“

II.

Es sei noch kurz erwähnt, wie man, entgegen dem Organ des nationalliberalen Herrn Wartling, weiter unten am Rhein in dem führenden nationalliberalen Blatte, der „Köln. Zig.“, sich über den Gesegentwurf äußert. Es wird dort auf den § 23 hingewiesen, der von dem „Rechte“ der konfessionellen Minderheiten in den Gemeinden, Konfessionsschulen zu verlangen, handelt und bekanntlich in der Kommission abgelehnt worden ist, ohne eine andere Schutzbestimmung an seine Stelle zu setzen. Darauf wird gesagt:

„An den Konservativen und Freikonservativen wird es jetzt liegen, ob die Nationalliberalen an der Erledigung des Gesetzes weiter mitarbeiten können oder nicht. Was die Nationalliberalen fordern, ist das Minimum dessen, was sie zum Schutze des simultanen Schulgedankens fordern müssen. Wird es ihnen in der zweiten Lesung nicht gewährt, so sind sie es ihren Grundgesetzen schuldig, eher gegen das ganze Gesetz zu stimmen, als es in einer Form anzunehmen, die dem liberalen Gedanken dauernd schweren Abbruch tun muß.“

Das ist ein Gedanken voll politischer Reife und logischer Selbstverständlichkeit. Für Herrn Wartling existiert nach seinen eigenen jüngsten Äußerungen und nach den Äußerungen seines Organs eine solche Erwägung überhaupt nicht. Für sie ist die große „Errungenschaft“ des neuen Gesetzes mit seinen ärmlischen Simultan-Konfessionen bereits für und fertig. Man ist sogar so verblendet, daß man das Gesetz in der nunmehrigen Entwurfsform für einen „Fortschritt“ gegenüber den Gesetzen von Herrn Gohlens und Jedlik hält, aber übersehen, daß es ein Rückschritt gegenüber den gegenwärtigen Verhältnissen ist. Ja das Organ des Herrn Wartling verrennt sich so weit, daß es behauptet: es handelt sich bei diesem Studischen Entwurf überhaupt um kein Schulgesetz, sondern nur um ein materielles Schulunterhaltungs-gesetz. Aber das ist ja gerade nicht der Fall. Gerade darin, daß es neben materiellen Fragen auch ideale schulpolitische Fragen festlegen will, liegt seine Kulturwidrigkeit und Volksfeindlichkeit. Daß das Organ des Herrn Wartling das bis heute noch nicht begriffen hat, sondern das Gegenteil als politische Wahrheit verkündet, das richtet sich ganz von selbst.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Staatssekretär Kräfte kommt auf die gestrige Debatte zurück und erklärt, die Verwaltung beobachtet selbstverständlich sorgfältig die Gefahren, denen die Telephonisten beim Dienste ausgesetzt sind. Es werde angestrebt, die Gefahren der Kurbeströme zu vermeiden und die Kurbelapparate zu beseitigen, sowie durch Einschaltung von Relais die Gefahren zu verringern. Im Interesse der Gesundheit der Telephonisten ist die tägliche Dienstperiode gekürzt worden, dafür mußte andererseits aber der Sonntagsdienst für sie verschlechtert werden. Die Klagen über eine zu große Überlastung der Landbriefträger sind unbegründet. Die längste Tagestour beträgt 27 bis 28 Kilometer. Was die Bahnpostschaffner betrifft, so ist bei ihnen das Verhältnis der gehobenen Stellen günstiger als bei allen anderen Beamtencategorien. Die Anschuldigungen Singers gegen den Postdirektor in Schneberg sind vollständig unbegründet, die von dem Abg. Kopsch vorgebrachten Fälle unangemessenen Benehmens von Vorstehern gegen Untergebene haben sich zu meinem Bedauern als wahr erwiesen. Remedur ist sofort geschaffen worden. Gehaltsaufbesserungen, so sehr ich sie auch wünsche, kann ich gegenwärtig nicht befürworten. Die Tagelöhner in Berlin werden vom 1. April ab erhöht. Meine Ausführungen in der Steuerkommission sind mißverstanden worden. Es kann keine Rede davon sein, daß ich für eine Briefportoerhöhung eintreten werde. Ich bin auch nicht für eine Erhöhung der Zeitungsgebühren eingetreten, sondern nur für höhere Gebühren für Zeitungsbeilagen, die eigentlich unter Kreuzband verhandelt werden müßten. Der Staatssekretär wendet sich sodann der Kritik zu, die Direktor Frank im Reichspostamt an der Agitation des Postassistentenverbandes geübt hat und erklärt, in meiner Amtszeit ist der Verband nie behelligt oder belästigt worden. Aber die Beamten dürfen nicht vergessen, daß sie Beamte sind und gewisse Rücksichten zu nehmen haben in Wort und Schrift. Der Ton des Verbandsorgans ist allmählich ein anderer geworden, als er früher gewesen ist. Im übrigen ist wohl selten so viel für eine Beamtenklasse geschehen, wie für die Assistenten bei der letzten Beamtenreform.

Abg. Patzig (Nat.) erbittet Aufklärung, weshalb dem Oberpostassistenten Köppler in Leipzig amtlich verboten worden sei, in einer dortigen Versammlung des evangelischen Bundes einen Vortrag über Katholizismus und Protestantismus zu halten, und spricht die Erwartung aus, daß die Verwaltung aus den Beziehungen der Postbeamten zu Reichstagsabgeordneten keinen Anlaß nehme, dem Verbands minder wohlwollend gegenüber-

Fenilleton.

(Wachend verboten.)

Das Krankenzimmer.

Von A. von Mellau.

Wie soll es beschaffen sein? Wie soll man es halten? Und wie soll man sich darinnen benehmen? Die Ansichten über diese drei Punkte sind nicht selten sehr falsch und verfehlt. Die meisten stellen sich als das Ideal eines Krankenzimmers einen dämmerigen Raum mit Teppichbelag und einem behaglichen Bett, reichlich mit Kissen und Decken versehen, vor. Gardinen schließen Fenster und Lager ab, damit weder grelles Licht noch kalte Luft zu dem Kranken gelangen. Lautlos schleichen die Aus- und Eingehenden hin und her, flüstern und wispern; ein paar Blumen duften sanft, und ihr Wohlgeruch verbessert die schlechte Luft.

Das alles ist grundfalsch. Ein Krankenzimmer, in dem der Leidende Genesung finden soll, muß ganz und gar anders sein. Es darf in erster Linie nur das Notwendige enthalten, keine überflüssigen Möbel, keinen Teppich, keinen Wirrwarr von Vorhängen. Der Fußboden muß blank und wasserfest sein, d. h. er darf nicht Ritzen und Fugen haben, in denen das Wasser stehen bleiben und den zwischenliegenden Staub und Schmutz auflösen kann, der nicht selten Ansteckungsstoffe birgt. Noch besser ist es, zumal bei Schwer- und Langkranken, wenn der Boden geölt oder mit Linoleum bedeckt ist. Ein kleiner Teppich, sogenannter Vorleger, ist vor dem Bette des Leidenden statthaft, wenn dieser fähig ist, bisweilen aufzustehen.

Vorhänge um das Bett selbst sind durchaus zu vermeiden. Staub und schlechte Dünste sammeln sich in ihren Falten; die so notwendige Lüfterneuerung wird erschwert, ebenso manche, wenn nicht jede Hülfsleistung dem Kranken gegenüber. Auch die Fenster seien nicht unnötig verhängt; ein Paar dünner, freundlicher, möglichst waschbarer Gardinen ist genug. Es ist ein töricht-

ter Wahn, zu glauben, die Kranken bedürften völliger Dunkelheit. Das ist höchstens für ganz kurze Zeit in mancher Leidensphase notwendig. Freilich vor grellem Licht und blendender Helle ist der Patient zu bewahren. Aber sanfte Helligkeit ist den meisten erwünscht und gibt dem matten Geiste etwas Anregung und Unterhaltung. Dämmeriges Licht verursacht oft Sinnestäuschungen, zumal bei Fieberkranken. Diesen sind auch Gemälde, Figuren und anderer Zimmerzierat nicht selten Anlaß zu heftigen Erregungen. In dem Falle entferne man dergleichen. Anderen Kranken und Genesenden sind hingegen solche Schmudgegenstände eine angenehme Zerstreuung.

Nie darf man das Bett so stellen, daß das volle Fensterlicht darauffällt. Am besten steht es nach allen Seiten frei. Da kann man ungehindert dem Darinnenliegenden jede nötige Hülfsleistung gewähren. Es geht auch noch an, das Bett mit dem Kopfteil an eine Wand zu rücken. Ist diese der Windseite zu, muß sie mit einem Bretterschirm oder dicken Paravent verdeckt werden, damit der Kranke vor kalten Luftströmungen geschützt ist.

Zimmer muß für Zuführung frischer Luft gesorgt werden. Ist keine Ventilations-einrichtung vorhanden, so öffne man fleißig die Fenster. Einen Spalt kann man stundenlang offen lassen selbst bei großer Kälte; bei kalter Regenluft und besonders bei Nebel hat man vorsichtiger zu sein. Überhaupt achte man darauf, daß die einströmende Luft nie direkt auf den Kranken zuströme; man behüte ihn davor stets durch Vorstellen eines Bett-schirmes. Herumhängende Kleidungsstücke, Türvorhänge und Teppiche erschweren die Erneuerung der Luft; sie sind zu entfernen.

Die Wärme eines Krankenzimmers darf keine hohe sein. Fieberkranken dürfen nur etwas kühlere Temperatur haben; hingegen brauchen Schwache, Genesende und chronische Kranke etwas mehr Wärme. Der Ofen darf nicht strahlen; steht er dem Bett zu nahe, so muß er mit einem Schirm umstellt werden.

Duftende Blumen sind im Krankenzimmer nie zu dulden. Sie bereiten schon Gesunden Kopfschmerz, wie

wirken sie erst auf einen Leidenden! Auch andere Wohlgerüche in Form von Essenzen und Räucherpulvern wende man nicht an. Sie verdecken wohl die schlechte Luft, beseitigen sie aber natürlich nicht und machen sie ebensovienig unschädlich. Keine Luft ist ein Haupt-erfordernis! Ohne sie verkehrt sich nicht nur das Genesen, ja, es entwickeln sich sogar neue Leiden in schlechtgelüfteten, dämpfen Räumen. Es ist tausendmal besser, das Krankenzimmer liegt der lärmenden Straße zu als dem engen Hof, dem nicht selten recht üble Gerüche entsteigen. Man sorge mit großem Eifer für möglichst reine, frische Luft. Deshalb entferne man auch alles aus dem Zimmer, was sie nur einigermaßen verschlechtert. Alte Wäsche, Toilettenwasser, alle Absonderungen und Aus-leerungen des Patienten müssen schleunigst hinausge-bracht werden. Speisereife lasse man ebenso wenig stehen, Gläser mit Trinkresten desgleichen. Ihr Anblick wie ihr Geruch verursachen dem Kranken Ekel; die Luft helfen sie mit dickem Dunste schwängern.

Völlige Stille in einem Krankenzimmer wird den Kranken in der Regel selbst zur Pein. Schwerkranke hören und beachten Geräusche wenig, meistens gar nicht. Leichtfranke und Genesende haben es lieber, wenn sich ein wenig etwas rührt, was sie mit dem Leben verbindet. Heftiges Lärmen wie langdauernde, monotone Geräusche müssen freilich vermieden werden. Sie quälen die Nerven und stören den Schlaf. Das Schleichen der Pfleger ist ebenfalls nicht am Platze. Die Kranken erschrecken leicht, wenn jemand so urplötzlich vor ihnen steht. Man trete ruhig, aber immerhin fest auf und husche nicht auf Fußhohlen wie ein Gespenst umher. Das hat schon manchen Anlaß zu schlimmen Aufregungen gegeben. Plumpes und knarrendes Schuhwerk ist natürlich nicht zu tragen. Auch das Flüstern ist in einem Krankenraum zu unterlassen. Es beunruhigt und beängstigt den Kranken; er denkt, er sei schlechter daran, als man ihm zugestehet; es strengt seine Aufmerksamkeit an. Was gesprochen werden muß, sage man klar, deutlich und ruhig. Lange Unterhaltungen sind an einem solchen Orte überhaupt nicht gestattet.

zutreten. Redner kritisiert dann die Denkschrift des Reichspostamtes über die Entwicklung des Betriebes und begründet die von ihm eingebrachte Resolution auf Verbeiführung von Reformen im Besoldungsweien, betr. Anrechnung der Militärdienstzeit, Wohnungsgeld der unteren und mittleren Beamten, Bezüge der Oberpostpraktikanten, höheres Anfangsgehalt der Post- und Telegrapheninspektoren und einseitige Besoldungsklasse für Oberpostinspektoren und Postdirektoren. In der Zwischenzeit sollen durch besondere Zulagen die Härten der gegenwärtigen Besoldungsweise luntlich gemildert werden.

Staatssekretär Kräfte erklärt: An der Angelegenheit Köppler ist die Zentrumspartei keineswegs beteiligt. Ein katholischer Pfarrer in Läden führte Klage bei der Oberpostdirektion Leipzig, daß Köppler durch Wort und Schrift die Einwohnerschaft verhebe, man möge ihm im Interesse des allgemeinen Friedens diese Vergehungen untersagen. Nachdem sich der Pfarrer auch an das Reichspostamt gewandt hatte, stellte dieses fest, daß Köppler seine Schriften, obgleich sie nach Form und Polemik viel Anstößiges enthielten, auch katholischen Familien zugestellt habe. Daraufhin ist Köppler von der Verwaltung ernste Mißbilligung ausgesprochen und ihm die Fortsetzung einer solchen Tätigkeit untersagt worden. Auf die nochmalige Beschwerde eines Arztes hat die Oberpostdirektion Leipzig Köppler das Halten von Vorträgen untersagt. Dieses Verbot halten wir allerdings für ungerechtfertigt. Aber die Post- und Telegraphenbeamten müssen das Vertrauen der Bevölkerung genießen, sie dürfen nicht die Teile der Bevölkerung aufeinander hegen. Die Resolution Vahig wird geprüft werden. Der Aufbesserung der Bezüge der Postpraktikanten stehen wir freundlich gegenüber.

Geb. Rat Neumann vom Reichshauptamt bringt finanzielle Bedenken gegen die geforderten Gehalts erhöhungen vor.

Abg. Kaltmann (Wirtsch. Vgg.) zollt der Post- und Telegraphenverwaltung Anerkennung. Redner wünscht Ermäßigung der Telegrammgebühren durch Einführung einer Zwischenstufe für Entfernungen zwischen 100 und 250 Kilometer. Welche Erfahrungen machte man mit der Anstellung weiblicher Beamten? Bedauerlich ist, daß die Dismarkenzulage nicht wieder im Etat steht.

Unterschaatssekretär Sadow erklärt auf eine Anfrage des Vorredners, was den Telegrammverkehr nach Ungarn betrifft, so bestehen für den internationalen Telegrammverkehr vertragsmäßige feste Normen, auch für die Schreibung der Ortsnamen. Wir haben uns zwar mit der ungarischen Telegraphenverwaltung in Verbindung gesetzt, damit sie neben den ungarischen auch die deutschen Ortsbezeichnungen zulasse. Das ist aber unter Hinweis auf die ungarische Gesetzgebung abgelehnt worden. Damit aber Telegramme nicht wieder zurückgeschickt werden, haben wir die deutschen Postanstalten mit einem betreffenden Verzeichnis ausgestattet, damit sie die Ortsbezeichnungen eventuell handschriftlich ändern.

Abg. v. Schlappo-Schlappowski (Pole) beschwert sich über die aus politischen Gründen erfolgte Veretzung von Beamten aus Polen nach reindeutschen Gebenden und über die Behandlung polnischer Postbeamten. Redner bringt dann die üblichen Beschwerden vor über die Verzögerung in der Bestellung von Briefen mit polnischer Adresse. Die Reichspostverwaltung sei allmählich eine Generalagentur des Dismarkenvereins geworden.

Abg. Kern (Wilkonf.) begründet die von ihm und einigen Konservativen eingebrachte Resolution, betreffend Vermehrung der Endstellen für höhere Beamten und Erhöhung der Gehaltsstufen.

Kunstreier verlagte sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Antrag Baffermann zur Gewerbeordnung und zum Handelsgesetzbuch. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. März.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Friedberg (Nat.) hält gleichfalls die Errichtung von Lehrstühlen für das Kolonialrecht, wenn es auch keine Ordinariate seien, für notwendig. Bezüglich der Lehrstühle für soziale Medizin genüge es, wenn einzelnen Professoren der Lehrauftrag erteilt werde. Wünschenswert sei eine stärkere Vertretung des Lehrfaches der Pädagogik auf den Universitäten.

Gesheimrat Elfer weist darauf hin, daß dieses Lehrfach von der philosophischen Fakultät berücksichtigt werde. Abg. v. Arnim-Judekum (Konf.) bittet um Ablehnung des Antrages Arendt.

Darauf wird die Generaldebatte geschlossen. Der Antrag Arendt wird abgelehnt.

Bei dem Titel „Universität Berlin“ beantragt Abg. Kreitzing (Freil. Vpt.) den Neubau eines Zahnärztlichen Instituts zu Berlin.

Nach kurzer Debatte wird der Titel bewilligt und der Antrag Kreitzing angenommen.

Ebenso werden die Titel Universität Greifswald, Breslau, Halle, Kiel, Göttingen, Marburg, Bonn, Münster, Königsberg und Lyzeum Braunsberg ohne erhebliche Debatte angenommen und ohne Debatte das Extraordinarium.

Bei dem Titel Greifswald sagt der Kultusminister mit Rücksicht darauf, daß Greifswald die älteste Universität Preußens ist, ausnahmsweise eine Unterstützung zur Feier des am 18. Oktober stattfindenden 450jährigen Gründungsjubiläums zu, während sonst nur Jubiläen bei vollen Jahrhunderten Berücksichtigung finden.

Ferner wird bei dem Titel Universität Göttingen ein Antrag angenommen, der die Staatsregierung ersucht, als Beilage zu dem Etat die im Vorjahre stattgehabten Einnahmen und Ausgaben des hannoverschen Klosterfonds anzunehmen.

Bei der Universität Bonn befürwortet Abg. de Witt-Mülheim (Zir.) den Ausbau der katholisch-theologischen Universität durch Errichtung einer ordentlichen Professur für Kirchenrecht.

Um 5 Uhr verlagte das Haus sodann die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Politische Übersicht.

Die Konferenz.

L. Berlin, 6. März.

Die letzten Telegramme aus Algieras sind geeignet, die Erwartung eines günstigen Ausgangs zu kräftigen. Andern Herr v. Radomiz die Erklärungen des russischen Delegierten und des Herrn Revoil mit dem Ausdruck unverkennbaren Entgegenkommens beantwortete, ist deutscherseits aufs neue bekundet worden, daß man hier bereit ist, der französischen Auffassung, betreffend die Polizeiorganisation näherzutreten, selbstverständlich jedoch unter der Bedingung, daß sich Mittel und Wege finden, den nicht aufzugebenden Anspruch auf Offenhaltung Marokkos für alle Mächte zu befriedigen. Es ist zu erwarten, daß man in Paris dies Entgegenkommen Deutschlands würdigen und im einzelnen Vorschläge machen wird, die den Grundfäden der Integrität und Souveränität Marokkos nicht zuwiderlaufen werden. Jedenfalls ist in Berlin die Hoffnung auf einen günstigen Verlauf der Konferenz nicht erschüttert. Wie das schließlich Kompromiß aussehen wird, das Bankfrage und Polizeifrage gemeinsam umfassen soll, läßt sich gegenwärtig noch nicht andeuten. Indessen wird man

am Donnerstag klarer sehen, nachdem den Kabinetten die österreichischen Vermittlungsvorschläge in der Polizeifrage unterbreitet sein werden. Delcassés Empfang durch König Eduard hat hier weder überrascht noch verstimmt. Man findet es natürlich, daß der König den Minister begrüßte, mit dem der Mittelmeervertrag von 1904 abgeschlossen wurde.

Man schreibt uns: Was wird Fürst Bülow denn nun eigentlich erreicht haben, wenn er in der Polizeifrage nachgibt? Denn daß er nachgeben wird, sieht man deutlich. Vielleicht findet sich ein Modus, der dieser Kernfrage den Schein eines deutschen Erfolges wahren hilft, aber in der Hauptsache werden die Franzosen ihren Willen durchsetzen und unsere „Freunde“ in Rom werden ihnen dazu verhelfen. Redoch sind sie vielleicht nicht gar zu sehr deshalb zu tadeln. Kommt die Verständigung zustande, so wird sie anscheinend auf der Grundlage eines Vorschlags des Grafen Soluchowski erfolgen. Wie auch immer dieser Vorschlag beschaffen sein mag, so wird er, damit Frankreich ihn annimmt, dem französischen Standpunkt mehr entsprechen als dem deutschen. Einer Unfreundlichkeit von Wien her haben wir uns in diesem Falle nicht zu versehen; also muß man an der Donau der Überzeugung sein, daß das Interesse des Weltfriedens von dem Bundesgenossen an der Spree ein Opfer heischt. Freilich hat Frankreich — und dies macht das Bild wieder freundlicher — in der Bankfrage wesentliche Zugeständnisse zu gewähren, aber sie werden nicht bloß uns gemacht, sondern allen Mächten, und sie reichen schließlich doch nicht hin, um den Eindruck zu verwischen, daß die Republik fortan in Marokko einen überwiegenden Einfluß ausüben können, wie sie ihn stets erstrebt hat, und daß sie dies gleichsam mit einem Mandat der Konferenzmächte tun kann. Frankreich wird sich also besser sehen, als es sich ohne die Konferenz gestanden hätte. Gewiß kann man nicht von einer Niederlage der deutschen Politik sprechen. Denn indem wir zustimmen, erklären wir zugleich, daß sich die Wahrung unserer Interessen immer noch mit dem Zustande vertragen wird, der jetzt geschaffen werden soll. Aber die Frage bleibt offen, ob nicht auf anderem Wege mehr zu erreichen gewesen wäre, ob sich namentlich nicht eine unmittelbare Verständigung zwischen Berlin und Paris besser empfohlen hätte. Es ist ja zu spät dazu, und doch will die Frage sich nicht abweisen lassen.

Der Kaiser und die Judenfrage.

Die Verleihung des Adels an die Kommerzienräte Friedländer und Caro hat in weiten Kreisen Aufsehen erregt. Die „Braunschweigische Landeszeitung“ schreibt dazu: „Der trotz mancher romantischen Seitenneigungen durchaus moderne Sinn des Kaisers hat sich an diesen Ehrungen wieder einmal aufs neue bekundet, und man fragt sich vielfach, wie lange es noch dauern wird, bis auch die Herren Balkin und James Simon den Adel dabontragen. Ja, wie wir hören, munkelt man sogar noch etwas Sensationelleres. Es heißt nämlich, daß vor einigen Tagen beim Kaiser eine Beratung stattgefunden habe, an der außer dem Herrscher selbst eine Reihe sehr hoher Militärs und die Herren James Simon, Dr. Paul Schnabach und Sidor Röwe teilgenommen hätten. Selbstverständlich wird die Frage, die dort erörtert worden ist, auf das peinlichste geheimgehalten. Zimmerlin wird von einer Seite bestimmt behauptet, es handle sich um die tatsächliche Erschießung des Offizierkorps für Angehörige des mosaischen Glaubens. Zurzeit ist es noch unerkundbar, was in jener vertraulichen Sitzung, der außer dem Kaiser nur elf Herren beizwohnten, besprochen worden ist. Die Zusammenkunft der Geladenen läßt aber Vermutungen zu, die sich wirklich nicht allzu weit von diesem Gerücht entfernen. Denn wenn andere wissen wollen, es habe sich um eine Durchsicht der Satzungen des

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 6. März: „Mignon“. Oper in 3 Akten von A. Thomas.

Es ist eine eigene Sache um das sogenannte Alternieren in Opernpartien — die abwechselnde Befetzung der gleichen Rolle durch verschiedene Kräfte. Fast alle Theaterkenner sprechen sich dagegen aus: denn will die Verwaltung Recht und Gerechtigkeit gelten lassen, so müßte sie in jeder Rolle für Alternierung sorgen; und eine ewige Störung des Ensembles wäre die notwendige Folge. Auch erlaubt's wohl der „Etat“ nicht immer. Beim Alternieren werden immer mehr die Schwächen als die Vorzüge aufgedeckt — urteilt ein erfahrener Bühnenleiter; das Alternieren ist so recht geeignet, Intrigen, Coterien, Neckamen (auf Kosten der Kollegen) und ärgerliche Faktionen im Publikum hervorzurufen — urteilt ein anderer. Gewagt ist das Alternieren wohl jedenfalls immer da, wo es sich um eine Rolle handelt, die gerade im gesanglichen Teil in vorbildlicher Weise besteht ist, und die auch dem Publikum gerade in dieser bestimmten Ausgestaltung vertraut und lieb und wert geworden ist; wo ein Vergleich von vornherein ausgeschlossen ist. Gewagt ist's, wenn Fräulein Hans mit Kelly Brodmann in der Mignon alterniert. Gestern ließ man sich diesen Wechsel gern einmal gefallen. Doch auf die Dauer? Schwerlich. Gegen alle Erwartung war es, daß Fräulein Hans in der äußeren Erscheinung nur wenig dem Bilde entsprach, das wir uns von dem zart-ätherischen, weisfremden Wesen einer Mignon zu machen haben. Wir sahen ein nettes, kleines „Weibchen“ von breitem, behäbigen Gesichtsschnitt und ziemlich eifrigem Miene; nichts von kindlicher Zartheit oder Unreife; Philines Frage „ist es ein Knabe?, ist es ein Mädchen?“, klang auch verzwweifelt naiv. Hier könnte die geschickte Darstellerin manches — z. B. die Haarfrisur — gewiß noch wirkungsvoller retondieren. Denn eine geschickte Darstellerin ist Fräulein Hans: ihre Auffassung der Rolle war psychologisch klug durchdacht, und doch erschien alles, oder wenigstens das meiste, erst wie aus der Stimmung des Moments heraus belebt. Diese Freiheit des Spiels verlieh denn auch ihrer Darbietung eigenen

Anreiz. Gesanglich war die der Sängerin recht günstig liegende Partie nicht minder fleißig durchgearbeitet und der Vortrag richtig und wahr empfunden. Blies nur zu bedauern, daß die Stimme nicht überall eine gleich bereite Verfünderin der seelischen Regungen sein konnte. Der kindlich ergebene oder sinnend träumerische Ausdruck in den ersten Szenen mit Wilhelm Meister (als welcher übrigens Herr Friedrich recht gute Figur machte), die allerdings etwas künstlich vorbereiteten Effekte in der Romange „Kennst du das Land“, die schwärmerischen Akzente im Schwalben-Duo und die kleinen virtuosen Akzente in der Tirolenne des 2. Aktes — all dergleichen gewann klare, gefangliche Ausprägung; Intelligenz und Wärme des Empfindens blieben gleicherweise lebendig. Wo sich aber die Aufgabe zu gesteigerter dramatischer Höhe erhebt: im Eiferjuchtskampfe gegen die Nebenbuhlerin Philine und im Ausbruch der Liebeleidenschaft, da mußte unsere neue Mignon ihr Organ über die Grenzen seiner natürlichen Leistungsfähigkeit anspannen: die Höhe klang scharf und der Ausdruck doch zu erquält, um wirklich tiefere Saiten in der Brust des Hörers zu berühren. Die indes auch an diesem Abend im allgemeinen wieder offenbarte vielseitige Begabung der Künstlerin wurde vom Publikum sehr freundlich anerkannt. Die Kritik schließt sich gerne an. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Kunst und Medizin. Im Krankenhaus zu Pittsburg hatte man, um die heilsame Macht der Kunst auf die Kranken wirken zu lassen, die geweihten Wände der Krankensäle mit Gemälden von guten Künstlern schmücken lassen. Aber anstatt der heilsamen Wirkung machte sich, von den Farben ausgehend, ein unheilvoller Einfluß dieser Gemälde auf die Kranken bemerkbar, von denen einige sogar starben. Die Ärzte ließen daher die Bilder wieder entfernen, weil sie die Farben für gesundheitschädlich hielten. Das „British Medical Journal“, das diese Geschichte erzählt, erörtert den Einfluß der Farben auf die Gesundheit des Menschen des Genaueren und bemerkt, daß trotz der schlechten Erfahrungen der Pittsburgers Ärzte die Kunst durch die Farben auch eine

heilende Wirkung ausüben könne. Nach den Versuchen, die Dr. Beaufils in Paris gemacht hat, um den Einfluß der Farben auf die Bazillen festzustellen, hat sich ergeben, daß einzelne Farben direkt eine mikrobenabtönde Eigenschaft haben. Ultramarinblau z. B. hebt in 24 Stunden die Wirkung des eitererregenden Bazillus auf. Der graue Anstrich der Wände hatte keine wahrnehmbare Wirkung und der Einfluß des Kastanienbrauns auf Bazillen zeigte sich erst nach vierzehn Tagen. Freilich befinden sich diese Untersuchungen noch sehr in den Anfängen und es wird wohl noch viel Zeit vergehen, bis ein Fresko nicht nur in seiner künstlerischen Wirkung auf die Seele, sondern auch in seiner heilsamen Wirkung auf den Körper erkannt werden wird.

8. Die russische Kolonie in Paris hat in den letzten Jahren an „Qualität“ merklich abgenommen. Die vornehmen und die reichen Russen kommen zwar noch wie vor noch recht gern nach Paris, aber sie bleiben dort nicht wohnen, sondern nehmen nur als Besucher längerer oder kürzeren Aufenthalt in der Seinestadt. Auch der Handel hat in Paris jetzt nur noch wenige Vertreter russischer Herkunft: zwei Banken, Teeläden, einige Pelzwarenhandlungen, das ist ungefähr alles. Namentlich bedeutend ist die Zahl der Angestellten (ungefähr 1500), die wegen ihrer Sprachkenntnisse sehr begehrt sind; dazu kommen noch Künstler — es gibt in der Rue Pigalle einen russischen Malerklub, dem 22 Mitglieder angehören —, zahlreiche Studentinnen und Studenten, hauptsächlich Mediziner, und noch einige Vertreter der Künste und Wissenschaften. Was die Arbeiter betrifft, so sind es fast ausschließlich Schneider, Putzmacher, Pelzarbeiter; unter den letztgenannten gibt es viele polnische Juden. Zählen lassen sich die Arbeiter nicht; denn sie kommen und gehen, ohne sich zu melden. Sie wohnen in den engen Gassen des „Marais“ und beherbergen einander mit rührendem Solidaritätsgefühl, aber mit der größten Gleichgültigkeit gegen die Vorschriften der Hygiene und gegen andere Gesetze; in Zimmern, in denen höchstens zwei Personen wohnen sollen, haufen oft acht bis zehn Menschen, Männlein und Weiblein durcheinander. Im ganzen dürften in Paris 10 000 Russen leben, darunter mindestens 8000 Handwerker.

Wilhelms-Ordens gehandelt, der mehr noch als bisher großzügigen Spendern auf kulturellem Gebiete zugänglich gemacht werden solle, so muß man fragen, was denn dabei jene Generale zu tun hatten? Der Wilhelms-Orden wurde nämlich in seiner Stiftungsurkunde vom 18. Januar 1893, dem Tage der Vierteljahrhundertfeier des Reiches, bestimmt für Männer, Frauen und Jungfrauen, die sich hervorragende Verdienste um die Wohlfahrt und Veredelung des Volkes auf sozialpolitischem Gebiete im Sinne der Botschaft von 1881 erworben haben. Er ist demnach ein Zivilorden wie kaum ein anderer."

Die Marokko-Konferenz.

hd. Paris, 6. März. Der Schluß der gestern in Algeciras von Radowich verlesenen Erklärung, daß alle in Marokko interessierten Mächte berufen seien, an den vom Sultan zu treffenden Maßnahmen zur Sicherung der Person und des Eigentums teilzunehmen, wird hier als prinzipielle Rechtsverwahrung aufgefaßt, damit Deutschland, selbst wenn es für eine kurze Probezeit eine französisch-spanische Hafenpolizei zuläßt, sich künftig darauf berufen könne, daß das Recht der Madrider Signatarmächte durch ein für die Bedürfnisse des Augenblicks zu treffendes Arrangement nicht hinjüngig werden könne. Gegen eine solche Rechtsverwahrung hätten Frankreich und die mit ihm stimmenden Mächte nichts einzuwenden, wenn nur während der Probezeit keine europäische Einmischung erfolgen würde.

hd. Paris, 7. März. Die lakonische Kürze der Erklärung des deutschen Vertreters von Radowich in Algeciras findet der „Temp“ einfach empörend. Daran erkenne man abermals den hochfahrenden Sinn der Deutschen, die sich nicht einmal die Mühe nehmen, gegen die glänzenden Argumentationen von Revoll, Vacherast, Perez und Caballeros rednerisch anzukämpfen, sondern immer wieder die verstaubte Interessen-Gleichheit aufzuführen bestrebt sind. Trotz alledem erhält sich in den maßgebenden französischen Kreisen die Meinung, daß man in Algeciras ohne allzugroße Nervosität und ohne Preisgebung der französischen Hauptforderungen aus mehreren vorzubringenden Volkzeireform-Projekten eine glückliche Auswahl der grundlegenden Organisationsbestimmungen treffen können.

hd. Algeciras, 7. März. Die amerikanischen Delegierten werden sich an der Abstimmung über die Wank- und Polizeifrage nicht beteiligen, da sie diese Fragen nicht als wirtschaftliche, sondern als politische betrachten. Indessen sind sie von der Union-Regierung angewiesen, sich an der Debatte selbst zu beteiligen und etwaige Meinungsdivergenzen zu beseitigen und ein Scheitern der Verhandlungen zu verhindern.

wb. Washington, 6. März. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg erklärte in einer einem Berichtshatter gewährten Unterredung gegenüber den Beredungen und Verdächtigungen der deutschen Politik, daß Deutschland keineswegs Krieg haben wolle. In Algeciras kämpfe es für wichtige internationale Grundsätze und es sei deshalb Gegner derjenigen französischen Pläne bezüglich der Polizeiorganisation und der Errichtung einer Staatsbank in Marokko, deren Verwirklichung den Verlust der Gleichheit der wirtschaftlichen Rechte bedeute und die offene Tür schließen würde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser empfing gestern nachmittags 12^{1/2} Uhr im königlichen Schlosse den bisherigen japanischen Gesandten Inouye in Audienz und nahm ein Schreiben des Kaisers von Japan entgegen, durch welches Inouye in der Eigenschaft eines außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafters beglaubigt wird.

Der Großherzog von Mecklenburg hat seinen Enkel, den Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg, durch sein Oheimministerium unter Axel Hellmann lassen. Der Herzog, der im 54. Lebensjahre steht, hatte eine Prinzessin Windischgrätz zur Frau und ist 1881 zum Katholizismus übergetreten.

Trotz aller Dementis steht es nunmehr, wie das „N. Z.“ hört, fest, daß der wirkliche Legationsrat Professor Dr. Pfeiffer im letzten April aus dem Kolonialamt ausscheiden und als Nachfolger des Direktors Dr. Jander in die Leitung der anatolischen Bahn in Konstantinopel eintritt.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Geh. Oberhofmarschall Jäne, Geh. Kommerzienrat Dr. Caro und Geh. Kommerzienrat Friedrich Lander, sämtlich in Berlin, letzterer unter dem Namen von Friedländer-Gulb, Major Alfred Herrmann im Artillerie-Regiment Nr. 51 und Hauptmann Walter Herrmann im Artillerie-Regiment Nr. 24 wurden in den erblichen Adelstand erhoben.

* Die Steuerkommission des Reichstages beriet die Erbschaftsteuer und nahm die §§ 1 bis 11 in der Fassung der Regierungsvorlage an. Bei § 8 wurde auf Antrag Am Behnhoff die Bestimmung, daß bei einem Anfall eines im Inlande befindlichen Vermögens eines ausländischen Erblassers an einen Erwerber, der zur Zeit des Anfalles im Inlande seinen Wohnsitz hat, der Steuer unterliegt, dahin erweitert, daß hinter dem Wort „Wohnsitz“ hinzugefügt wird „oder in Ermangelung eines solchen seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat“. Hierauf wurde § 13 beraten, der diejenigen Fälle aufzählt, die von der Erbschaftsteuer befreit bleiben. Ein Antrag Am Behnhoff, einen Erwerb von nicht mehr als 1000 Mark freizulassen, wurde abgelehnt. Ein Antrag Am Behnhoff, die Steuerfreiheit bis auf 500 Mark auszuweihen, wurde angenommen, die Regierungsvorlage ging nur bis 300 Mark. Die Bestimmungen der Regierungsvorlage, betreffend die Steuerfreiheit der Besessenen und Ehegatten, wurden angenommen. Bei der Gesamtabstimmung wurde § 13 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der § 14, betreffend Erbschaften an inländische Kirchen, mildtätige Stiftungen usw., wurde in der Fassung angenommen, daß Zuwendungen von nicht mehr als 5000 M. freibleiben, und daß das gleiche von Zuwendungen gelten soll, die ausschließlich mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken innerhalb des Reiches oder der deutschen Schutzgebiete gewidmet sind. § 15, der die Steuerfreiheit des Landes-

fürsten und der Mitglieder der landesfürstlichen Familie auspricht, wurde abgelehnt. Die folgenden Paragraphen bis 30, betreffend die Ermittlung der Masse und den bedingten Erwerb usw., wurden in der Fassung der Regierungsvorlage, bezw. mit geringen Abänderungen angenommen; ebenso ohne erhebliche Debatte die §§ 31 bis 40, betreffend die Berechnung der Erbschaftsteuer, Erhebung und Verwaltung derselben, Erbschaftsteuererklärung und Erbschaftsteuerbescheid. Die nächste Sitzung findet heute abend 8 Uhr statt.

* Die Budgetkommission des Reichstages beriet gestern das Flottengesetz. Abgeordneter Spahn erklärte vor Eintritt in die Tagesordnung, daß seine Partei erst nach Erledigung der Deckungsfrage ihre endgültige Stellung zur Flottenvermehrung festlegen würde. Staatssekretär Tirpitz begründete die Vorlage in längeren Ausführungen namentlich unter Hinweis auf die Bedeutung unseres Seehandels. Abgeordneter Müller-Zagan erklärte die Gründe für eine Flottenvermehrung an, bekämpfte aber die geschliche Bindung, während Staatssekretär v. Tirpitz die Bedenken der Freisinnigen zu zerstreuen suchte. Nach längerer Debatte wurde die Abstimmung über die sechs Auslandskreuzer zurückgestellt. Die Beratung wandte sich dann der qualitativen Vermehrung des Displacements zu. Die Verhandlungen wurden vertraulich geführt. Bei der Abstimmung wurde die Vergrößerung des Displacements gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Das Flottengesetz selbst wurde gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die Kommission bewilligte ferner gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Regierungsvorschlag, betreffend die Displacementsvergrößerung bei einer Anzahl von Schiffsneubauten, sowie die im Etat für 1906 geforderten drei großen Schiffe, nämlich zwei Linienfahrer für 18 000 Tonnen und einen großen Kreuzer für 15 000 Tonnen.

* Aus der Zweiten hessischen Kammer. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Zweiten hessischen Kammer erklärte Minister Braun, die Schürverfuche im Vogelsberg hätten das Ergebnis zeitigt, daß dort in absehbarer Zeit ganz erhebliche Kalilager erschlossen werden könnten. — Bezüglich des Heimarbeiterswejes erklärte Minister Braun aus, der Krebschaden sei darin zu erblicken, daß Mittel und Wege gesucht und gefunden worden seien, die Lasten der Alters-, Unfall- und Invaliditätsversicherung auf eine Volksklasse abzuwälzen. Darunter habe sie schwer zu leiden. Hier müsse der Hebel zu einer Besserung angebracht werden. Die Heimarbeit ganz zu verbieten, sei heute nicht mehr möglich. Es würden sich immer Leute finden, welche unter noch elenderen Bedingungen arbeiteten. Besserung müsse hier auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge geschaffen werden. Es müsse gelingen, eine ausreichende Kontrolle zu schaffen und die Festsetzung eines Minimallohnes müsse sich ermöglichen lassen. Die Heimarbeiter müßten den Industriearbeitern gleichgestellt werden. Hier sei eine Politik des Herzens angebracht.

* Bayern und die Lotterie. In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Finanzminister v. Pfaff unter starkem Beifall der Linken, daß die Staatsregierung den Antrag Prieger auf Einführung einer Staatslotterie ablehne, weil diese nicht zweckmäßig sei. Bayern habe auch ohne einen Finger zu rühren, einen erheblichen Vorteil von der preussischen Staatslotterie, indem es am Reichsetat mit jährlich vier Millionen Mark Einnahmen aus Lotterien partizipiere.

* Der neue Etat der Stadt Berlin für 1906/07 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 153 267 646 M. gegen 135 209 581 M. im laufenden Jahre.

* Ausstandsbewegung. Die nach Rombach wegen der Ausstandsbewegung beorderten zwei Schwadronen der 13. Husaren in Diedenhofen sind bis auf einen Zug zurückgezogen worden. Die Gendarmeregimentation wurde um 18 Mann verstärkt.

* Der alte Bergarbeiterverband beruft für das rheinisch-westfälische, schauenburg-lippische und mitteldeutsche Bergrevier zahlreiche Belegversammlungen ein zur Erörterung der Lohnfrage.

* Eine große Lohnbewegung im Baugewerbe steht in diesem Jahre bevor, das allgemein als ein Kampfsjahr bezeichnet wird und in dem das Hauptgewicht auf die Verkürzung der Arbeitszeit gelegt werden soll. Diese Anschauung wurde auf den Kongressen vertreten, welche für das Maurer- und Zimmergewerbe in diesen Tagen abgehalten wurden. In diesem Jahre haben bereits 75 Zweigvereine der Provinz Lohnbewegungen eingeleitet. Die Zahl soll jedoch in den nächsten Wochen noch bedeutend wachsen. Es wurde beschlossen, bei allen Lohnforderungen, die über 50 Pf. Stundenlohn hinausgehen, auch eine Arbeitsverkürzung auf nur 9 Stunden zu verlangen.

Die Revolution in Russland.

Infolge einer anonymen Anzeige wurde bei einem Apotheker in Petersburg eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der 120 Bomben vorgefunden wurden. Der Apotheker gestand, Mitglied einer weit verzweigten Verschwörerbande zu sein. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die „Post“ meldet aus Moskau: Die Konferenz hiesiger Bankiers beschloß, auf eigene Kosten eine bewaffnete Polizeiwache einzurichten, um etwaigen Überfällen vorzubeugen.

Der viel genannte Expone Gapon befindet sich wieder in Petersburg. Ohne von der Polizei belästigt zu werden, präsidierte er einer Arbeiterversammlung, in der es sehr lebhaft zugeht, namentlich als das Thema von den verschwindenden 30 000 Rubel behandelt wurde. Einer der Genossen namens Tschernuchin, auf dem der Verdacht ruht, daß er von dieser Summe 5000 Rubel erhalten hat, zog plötzlich einen Revolver und erschoss sich.

Gapon will ein Gerichtsverfahren gegen sich erzwängen wie er heute in einem offenen Briefe der Redaktion des „Rus“ mitteilt.

Hunderte von streikenden Arbeitern und meuternden Soldaten werden jede Woche standrechtlich verurteilt und ohne weiteres erschossen. Fast alle fortschrittlichen Zeitungen sind bereits unterdrückt und ihre Herausgeber hinter Schloß und Riegel.

Auf der transsibirischen Eisenbahn ist der Verkehr unterbrochen, so daß der Transport von Lebensmitteln nach dem Transbaikal unmöglich geworden ist. Infolge dessen herrscht dort Hungernot. Die Sterblichkeitsziffer unter den Truppen, sowie unter der Bevölkerung ist außerordentlich hoch.

In Warschau wurde der Oberinspektor der Staatsschule, Orlow, auf der Marschallstraße durch Revolvergeschüsse schwer verwundet. Zwei Täter wurden ergriffen.

In Lodz wurde gestern wiederum ein Polizeirevierausseher erschossen.

In der Fabrik Scheibler in Lodz sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Arbeiter fordern eine Lohn-erhöhung. Man befürchtet, daß die Fabrik geschlossen werden wird.

Aus Minsk wird gemeldet: Die gegen die Urheberin des am 27. Januar gegen den Gouverneur verübten Anschlages erlassene Todesstrafe ist in Zwangsarbeit umgewandelt worden.

Bei Behnen in Kurland verfolgten Dragoner eine Rebellenbande von 8 Mann. Die Spur führte zu einem Bauernhof, dessen Besitzer herandrast und erklärte, daß die Bande nicht dort sei. Als aber ein Dragoner das Haus betrat, wurde er sofort durch einen Flintenschuß getötet. Die übrigen Dragoner erschossen daraufhin Gewehrfeuer, töteten alle Revolutionäre und brannten den Gutshof nieder.

Die Landbevölkerung im Bezirk Ratschinsk unterwarf sich dem General Michanow und sprach ihm ihre aufrichtige Reue aus, sowie die Absicht, allen Anforderungen nachzukommen. Sie überreichte die Waffen und lieferte die Anführer der Unruhen aus.

Aus Jekaterinenburg wird gemeldet, daß im dortigen Gefängnis 60 politische Verbrecher interniert sind, von denen über die Hälfte befehle, den Hungerstolz zu sterben. Seit 6 Tagen nahmen sie keine Nahrung zu sich.

Nach einer weiteren Meldung sind bei dem Bombenanschlag, der vorgestern auf dem Alexander-Prospekt in Odessa gegen einen Laden verübt wurde, der Besitzer des Ladens und drei Kommissar verwundet worden. Der Anarchist verletzte den Polizeibeamten, der ihn verfolgte, wurde aber selbst verwundet und dann verhaftet. Er ist ein 19jähriger Handwerker.

Aus Tiflis, 6. März, wird berichtet: Der Mörder des Generals Griagnow wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. — Heute wurde im Palaß des Statthalters der Kongreß von Vertretern der Armenier und Tataren unter dem Vorsitz des Statthalters eröffnet, der die Beilegung des Zusammenstoßes zwischen Armeniern und Tataren erwägen soll. Der Kongreß besteht aus je 28 Mitgliedern Armenier und Tataren. — Der Statthalter verhängte über den Bezirk Vorkhahlinst den Kriegszustand und unterstellte den Bezirk dem zeitweiligen Generalgouverneur von Tiflis. — In eine Brauerei drangen Räuber ein, nahmen 700 Rubel mit und verschwanden. — Ein Eisenbahnwärter wurde nachts in der Nähe des Bahnhofes getötet. Die Räuber entflohen unter Mitnahme der Waffen des Ermordeten. Vier bewaffnete Abeltäter plünderten ein Restaurant, während andere durch Flintenschüsse eine nächtliche Panik hervorriefen.

Ausland.

Frankreich.

In der gestrigen Vormittagsitzung der Kammer warf bei Beratung des Marine-Budgets der Admiral Bienaimé der Marine-Verwaltung vor, kein festes Programm zu besitzen und das Geld der Steuerzahler zu vergeuden. Er brachte alsdann einen Antrag ein, worin die Regierung ersucht wird, möglichst bald ein Marine-Programm auszuarbeiten und einen Flottenplan vorzubereiten. In der Nachmittagsitzung wurde die Marineberatung fortgesetzt.

Im gestrigen Ministerrat legte der Minister des Innern Rechenschaft ab über die Inventaraufnahme. Der Minister stellte fest, daß diese mit größter Schnelligkeit vor sich gehe und hofft, daß sie bis zum 15. beendet sein werde. In bezug auf die Einstellung der Inventaraufnahme in gewissen Gemeinden, namentlich um Blutvergessen zu verhüten, erklärte der Minister, daß seien Ausnahmen und würden nur dort angewandt, wo die Aufnahme vom vergangenen Jahr noch bestehe. Im übrigen werde die Zuwendung der Kirchengüter an die Aufstufgenossenschaften nur in solchen Gemeinden erfolgen, wo die Inventaraufnahme auf regelrechte Weise vorgenommen worden sei.

Der Staatsrat setzte gestern die Beratung fort über die Ausarbeitung des Verwaltungs-Reglements, betr. die Kultus-Genossenschaften und die Zuwendungen der Kirchengüter. Der Staatsrat wird diese Arbeiten heute beenden, so daß am Freitag der Vorlauf des ausgearbeiteten Projektes dem Ministerrat unterbreitet werden kann. Samstag wird dann das Reglement im Amt-Mat erscheinen.

In der die Königsgräber bergenden Kirche von St. Denis kam es anlässlich der Inventaraufnahme zu einer blutigen Schlägerei. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Polizeikommissar Vohard.

In Voinfier wurde der Registraturbeamte, als er die Inventaraufnahme der dortigen Kirche vornehmen wollte, von der Menge mißhandelt. Es wurde ihm Pfeffer in die Augen geworfen und er von den Kundgebern durchgeprügelt.

Der Gerichtshof von Le Puy hat den Bikar Plantin wegen Widerstandes gegen die Behörden zu 2 Monaten

Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe verurteilt. Die Abführung des Bilars in das Gefängnis verursachte lebhafteste Kundgebungen, wobei die einschreitenden Gendarmen mit Steinen beworfen wurden. Die Mitglieder des Gerichtshofes wurden bis vor ihre Wohnungen verfolgt und verhöhnt.

Der Minister des Innern hat Befehl gegeben, daß die Inventaraufnahme vom Dezember des vorigen Jahres in sämtlichen Gemeinden des Departements Haute-Loire, in denen die Aufnahme wegen der drohenden Haltung der Bevölkerung nicht vorgenommen werden konnte, als gültig zu bezeichnen und im Protokoll der Grund der Nichtaufnahme zu verzeichnen ist.

Das Blatt „Lanterne“ bestätigt, daß die Regierung verfuhr, in Unterhandlungen mit dem Papste zu treten, damit dieser eine Erklärung abgebe, durch welche der Widerstand gegen die Inventaraufnahme gebrochen werde. Auch das Blatt „Siècle“ hat Kenntnis von einer ähnlichen Absicht der Regierung. Es verlautet, daß die Abgeordneten Cochin und Caraman bereits nach Rom gereist seien mit dem Auftrage, beim Papste unverzüglich Schritte zu unternehmen.

England.

Das Heeresbudget bekümmert sich im ganzen auf 20 796 000 Pfd. Sterl., weist also im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme um 17 000 Pfd. Sterl. auf. Trotz der um 220 000 Pfd. Sterl. vermehrten Aufwendungen für die Reserve, deren Stärke 122 000 Mann erreichen soll, trotz Mehrausgaben von 20 000 Pfd. Sterl. für die Bekleidungs Magazine, deren Überfluß an Vorräten aus dem südafrikanischen Kriege aufgebraucht ist, sieht das Budget nur die Erhaltung des Heeres in dem gegenwärtigen Bestande für die Dauer eines weiteren Jahres vor, da der Kriegsminister Haldane keine wichtige Änderung vornehmen will, ohne ausreichende Zeit zur Prüfung gehabt zu haben. Die Stärke des Heeres soll um 5800 Mann herabgesetzt werden infolge der durch Änderungen in der Verteilung der Truppen sich ergebenden Verringerung der Garnisonen in den Kolonien. Alle regulären Streitkräfte sollen gegen Ende des Etatsjahres 1906/07 mit dem neuen Gewehre ausgerüstet sein.

Japan.

Wie die „Times“ aus Tokio meldet, kündigte die Regierung in Verantwortung auf mehrere Anfragen in der Deputiertenkammer an, sie beabsichtige, die jährige Dienstzeit in der Armee einzuführen und leute dar, daß die aktiven Streitkräfte sich so um 3 Proz. erhöhen würden, die Mehrausgaben nur 3 Millionen Yen betragen würden.

Serbien.

Die „Bos. Ztg.“ meldet aus Belgrad: Nachdem die neuen Forderungen der serbischen Regierung nicht angenommen waren, ging ein letzter Vorschlag der Regierung nach Wien wegen Zulassung der Ausfuhr und Durchfuhr von 35 000 Schweinen, 6000 Ochsen, 200 000 Kilogramm geschlachteten Schweinen und 100 000 Kilogramm geschlachteten Ochsen. Sollte diese Forderung nicht angenommen werden, dürfte der Abbruch der Verhandlungen erfolgen. Die Stimmung unter den Exporteuren ist gedrückt.

Bereinigte Staaten.

In der gestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses verlangteacey bringen, daß Amerika seinen Handel mit England nicht opfern dürfe, um die deutschen Märkte durch Zollzugehörigkeiten zu gewinnen. Der Redner wies nach, wie wenig Amerika an Deutschland verkaufte im Verhältnis zu England als Abnehmer.

Uruguay.

Mitteilungen aus Montevideo zufolge sind die Truppen in allen Garnisonen zusammengezogen. Die Geldvorräte der verschiedenen Zweigstellen der Bank der Republik sind nach Montevideo geschafft worden. Alle Führer der Nationalisten-Partei, von denen eine revolutionäre Bewegung zu befürchten war, sind verhaftet. Eine strenge Pressensur wird gehandhabt. Den letzten Meldungen zufolge herrscht in ganz Uruguay Ruhe und die Gefahr eines allgemeinen Aufstandes gilt als endgültig beseitigt.

China.

„Morning Post“ meldet aus Shanghai, daß fremdenfeindliche Unruhen in der Nähe von Chin-kaing stattfinden. Der englische Konsul ersuchte die chinesischen Behörden, die Missionare zu beschützen. Es werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um die fremdenfeindliche Bewegung in dieser Gegend zu unterdrücken.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 6. März.

Die Versammlung ist nicht besonders stark besucht. Auf der Tagesordnung der heutigen außerordentlichen Sitzung steht nur ein Punkt: „Beratung und Feststellung des städtischen Haushaltungsetats für das Rechnungsjahr 1906“. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Oberbürgermeister Dr. v. Jbell mit, daß die Bahnhofs- und neue Bahnhofs 66 Meter länger gemacht werden soll, als ursprünglich vorgesehen war, und ferner, daß er beim Magistrat den Antrag gestellt habe: „Die Klage der Wadehausbesitzer gegen die städtische Verwaltung und insbesondere das Kanalbauamt legt den Wunsch nahe, die Sachlage von ganz unbeteiligter Seite so gut als möglich darzustellen und beurteilen zu lassen. Es soll daher der Herr Polizeipräsident ersucht werden, von ihm zu bestimmende tüchtige Sachverständige mit der Untersuchung der Angelegenheit zu beauftragen. Die Kosten dieser Untersuchung trägt die Stadtgemeinde. Der Magistrat habe diesem Antrag stattgegeben und beschlossen, ein entsprechendes Schreiben an den Polizeipräsidenten zu richten: die Stadtverordneten-Versamm-

lung werde um ihre Zustimmung zu diesem Beschluß gebeten. Die Zustimmung wird gegeben.

In die Tagesordnung eintretend, wird zunächst beschlossen, vorerst in eine allgemeine Beratung des Etats einzutreten und die Besprechung der Einzelteile erst im Anschluß an diese allgemeine Debatte vorzunehmen. Der Bericht des Finanzausschusses zu dem Etat der ordentlichen Verwaltung ist unseren Lesern bereits mitgeteilt worden.

Stadtverordneter v. Detten: Ich konstatiere mit einer gewissen Freude, daß ein ansehnlicher Überschuß im Vorjahre erzielt worden ist, aber trotzdem ist die größte und weiseste Sparsamkeit notwendig. Wir dürfen keine Projekte unternehmen, die viel Geld kosten und nicht unter allen Umständen ausgeführt werden müssen. Die direkten Gemeindesteuern haben ein Plus von 100 000 M. ergeben, daß die Abgaben aus einzelnen Geschäftsbetrieben geringer angegeben werden, darf mit Sicherheit auf die bedeutungsvolle und erfreuliche Antialkoholbewegung zurückgeführt werden. Ich muß dem Finanzausschuß recht geben, wenn er sich gegen größere Ausgaben des Straßenbauamtes wendet. Es ist ja sehr erfreulich, daß endlich die Straßen in ein besseres Fahrwasser kommen, indem sie allmählich mit Kleinpflaster versehen werden. Ich freue mich auch, daß im Etat 2000 Mark für den Neroberg eingesetzt worden sind, hoffentlich wird die gute Folge nicht ausbleiben. Wie ich höre, hat sich der neue Neroberger gut bewährt, er wird jedenfalls bei der Versteigerung gut abschneiden. Ich für meinen Teil werde dazu so viel beitragen, als sich mit meinem Portemonnaie verträgt. Bei dem Hochbauten muß Maß gehalten werden.

Stadtverordneter Gsch: Das Erträgnis des Nerobergs ist nicht in den Etat eingesetzt, es soll zu den Überschüssen kommen, ebenso das Erträgnis aus der Dohheimer Linie.

Stadtverordneter Groll: Bei der Beratung des vorjährigen Etats zog sich wie ein roter Faden durch die Debatte, daß gepost, neue Einnahmequellen geschaffen und manche Forderungen für später zurückgestellt werden müßten. Es ist aber nicht immer darnach verfahren worden. Die Umfahrsteuer und Kanalbenutzungsgebühr hat dem Stadtsäckel etwa 1/2 Million Mark eingebracht, im vorliegenden Etat ist die Einnahme aus beiden Steuern mit 840 000 M. vorgesehen, die vor allen Dingen von der werktätigen Bevölkerung getragen werden müssen. Trotzdem hat die Balancierung des Etats große Schwierigkeiten bereitet. Neupflasterungen sind zurückgestellt und notwendige Ausgaben für Straßenerhaltung und -Reinhaltung gekürzt worden. Es erregt Bedenken, daß man das Gas-, Wasser- und das Elektrizitätswerk soweit herangezogen hat. Die stärkere Veranziehung des Gaswerks wird zur Folge haben, daß die traurigen Zustände, die bezüglich der Arbeitsverhältnisse des Gaswerks bestehen, noch verschärft werden. Die besonnenen Elemente der Arbeiter konnten überhaupt nur mit Mühe eine allgemeine Arbeitseinstellung verhindern. Die Mehrablieferung des Gaswerks erfolgt nur auf Kosten der Arbeiter. (Lebhafte Widerspruch.) Das ganze Jahr hört man das alte Lied: Der Magistrat hat die Sache eingehend beraten, der Finanzausschuß hat sie sorgfältig geprüft und die Stadtverordneten-Versammlung stimmt meistens kaltsblütig zu. Wie man hört, soll die Steuererfindungskommission nächstens wieder ihre Tätigkeit aufnehmen. Die vorjährige Finanzregelung kann nicht die richtige gewesen sein, denn nach einem halben Jahr stehen wir wieder vor demselben Dilemma. Statt wieder Gewerbe und Arbeit heranzuziehen, sollte man endlich an eine progressive Einkommensteuer denken. Der Redner wendet sich weiter gegen die auffallend hohen Pensionierungen, die zahlreichen Versetzungen in höhere Gehaltsklassen und die Schaffung neuer Beamtenstellen. Es ist wünschenswert, wenn man hier nicht nur das Stadtbauamt, sondern auch an die übrigen Ressorts die Mahnung um weise Mäßigung richtet. Die Arbeiter haben ebenso Anspruch auf Pensionierung wie die Beamten. Die große Bereitwilligkeit, mit der höheren Beamten außerordentliche Zulagen bewilligt werden, muß geradezu anstößend wirken. Ein Beamter braucht sich bloß um eine außerwärtige Stellung zu bemühen, gleich ist eine Vorlage da, daß diese außerordentlich bewährte Kraft der Stadt erhalten bleiben müsse. Es ist sehr befremdend, daß einem höheren Beamten in einem Zeitraum von einem halben Jahre zwei außerordentliche Zulagen im Betrage von 1500 M. bewilligt worden sind. Sollte das eine Anerkennung dafür sein, daß dieser Beamte 200 Arbeiter seines Ressorts ein Christkindchen in Gestalt der Kündigung überreichte, eine Maßnahme, die allerdings vom Magistrat rückgängig gemacht wurde? Mit der Genehmigung zur Errichtung neuer Stellen werden die Stadtverordneten geradezu überrumpelt, die soziale Fürsorge für die Arbeitslosen läßt zu wünschen übrig. Man sollte auch durch Errichtung von Schreibstuben und Werkstätten solchen Leuten Arbeitsgelegenheit gewähren, die sich nicht zum Steinklopfen eignen, den Steinschlägern zieht man von ihrem färglichen Lohn noch Beiträge für die Abnutzung der Arbeitsgeräte ab, das ist eine Methode, wie sie von keinem Privatunternehmer geübt wird. Während in allen Verwaltungen die Ausgaben gestiegen sind, haben sich diejenigen der Armenverwaltung um mehr als 8000 M. verringert. Das ist kein erfreuliches Zeichen, wie der Finanzausschuß meint, sondern es zeugt von übertriebener Sparsamkeit am unrechten Platze, für ein allzustrenges Vorgehen bezüglich der Rückzahlung von Armenunterstützungen. Der Redner wendet sich weiter gegen die geringe Pacht, welche die Stadt von den Schützenvereinen erhebt; die Stadt zeige sich hier gegen die gut situierten Kreise sehr gefällig, während sie der Lage anderer Kreise nur geringes Verständnis entgegenbringe. Die Kurtaxe sollte einen Tribut an die Stadtasse abliefern, es scheint aber, als habe auch die Kurtaxe noch keine Sympathie gefunden. Die Kurverwaltung ist das verhäßlichste Kind, dem alles genährt, von dem aber nichts verlangt wird. Man braucht kein berufsmäßiger Nörgler zu sein, um manches in der Stadtverwaltung für nicht richtig zu halten. Ich hoffe, daß durch den bei den letzten Stadtverordneten-

wahlen gezeigten „Nach links“, der bei späteren Wahlen sich noch stärker zeigen wird, in Zukunft alles Mögliche sich beseitigen läßt. (Heiterkeit.)

Stadtverordneter Gsch: Dadurch, daß eine ganze Anzahl Straßen mit Kleinpflaster versehen wurden, ist eine Ersparnis erzielt worden; der Finanzausschuß ist überzeugt, daß das Elektrizitätswerk mit der Zeit bedeutende Erträgnisse liefern wird, daß das Gaswerk, nachdem es mit maschinellen Betrieben versehen worden ist, billiger arbeitet, versteht sich von selbst. Den Arbeitern wurde die schwerste Arbeit abgenommen. Der Ausgleichsfonds muß vom nächsten Jahre ab mit mindestens 150 000 M. dotiert werden, dazu müssen neue Einnahmequellen erschlossen werden. Es ist erfreulich, daß die Kosten für die Armenpflege gesunken sind, denn es ist für mich ein Zeichen, daß die Privatwohlthätigkeit mehr tut als bisher.

Stadtkämmerer Dr. Scholz: Es ist durchaus berechtigt, wenn man den Etat nicht so optimistisch ansieht. Die Dotierungen der Fonds sind unzulänglich. Die Finanzdeputation wird schon nächstens beraten müssen, welche Schritte zu tun sind, um den Etat für 1907 günstiger zu balancieren als den diesjährigen. Eine höhere Veranziehung der städtischen Werke ist nicht erfolgt. Noch niemals sind in einem Etat so wenig neue Stellen vorgesehen worden wie in dem vorliegenden. Das Stadtbauamt ist nur um einen einzigen Assistenten vergrößert worden. Die Ersparnis in der Armenverwaltung ist äußerst erfreulich, sei es, daß sie auf eine Erhöhung des Wohlstandes überhaupt oder auf eine erhöhte Privatwohlthätigkeit zurückzuführen ist. Es ist im Armenbureau eine neue Stelle geschaffen worden, die sich speziell mit der Verbindung zwischen öffentlicher Armenpflege und privater Wohlthätigkeit zu beschäftigen hat. Wenn Herr Groll wünscht, daß die Kurverwaltung etwas mehr abliefern, dann wünscht er, was viele wünschen, ich fürchte nur, daß der Wunsch zu optimistisch ist. Es könnte eher so kommen, daß die Kurverwaltung unterläßt werden muß.

Stadtverordneter Kallbrunner: Herr Groll behauptete, daß der Magistrat gewisse Gesellschaftsklassen bevorzugt, dazu hat er auch die Schützenvereine gerechnet. Die Mitglieder der Schützenvereine gehören zum größten Teil dem Gewerbebetriebe an. Die Vereine haben die sämtlichen Anlagen mit 80 000 M. aus eigenen Mitteln geschaffen und haben die sämtlichen Unterhaltungskosten zu tragen, so daß sie mit dem Erträgnis der Pacht kaum auf 2 bis 3 Prozent der Anlagekosten kommen.

Stadtverordneter Schröder: Vor einem Jahr hat sich der Organisationsausschuß mit der Frage der Sparsamkeit bei dem Stadtbauamt beschäftigt. Wenn hier etwas erreicht werden sollte, so meinte man damals, dann könne es nur durch größere Dezentralisation erreicht werden. Die einzelnen Zweige müßten mehr getrennt, die Oberbeamten selbständiger gemacht werden. Ich frage den Magistrat, ob er der Anregung des Organisationsausschusses in irgend einer Weise näher getreten ist.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Dadurch, daß das Hochbauamt und das Tiefbauamt getrennt wurden, ist der Anregung des Ausschusses stattgegeben worden. Die Mehrzahl der laufenden Geschäfte wurden von den Abteilungsleitern durchaus selbstständig erledigt, nur die größeren und wichtigeren kommen in die Deputationen. Ein Uebelstand, und zwar ein großer, ist der, daß die Techniker von dem Publikum, den Interessenten, viel zu sehr in Anspruch genommen werden. Sie werden selbst nachmittags, wo nach einer Ordnung des Magistrats keine Sprechstunden stattfinden, geradezu überlaufen. Die Finanzverhältnisse der Stadt sind durchaus keine rosigten, aber sie sind nicht zurückzuführen auf Mangel in der Verwaltung. Die Anforderungen, die hier an die Finanzkraft gestellt werden, sind ganz andere als in vielen anderen Städten; das geschäftliche Leben unserer Stadt basiert zum großen Teil auf Vergütungen, die selbstverständlich die Verwaltung verteuern: Aber auch die große Vermehrung und Hebung des Verkehrs erfordert hier bedeutende Ausgaben. Es werden noch viele Opfer gebracht werden müssen, und zwar in erster Linie von solchen, die aus den neueren Einrichtungen und der Hebung des Verkehrs den größten Nutzen ziehen. Die Finanzdeputation wird die Ausgabe haben, neue Einnahmequellen zu erschließen. Wenn man etwas erreichen will, dann kann es nur an den Ausgaben des außerordentlichen Budgets sein. Wenn man aber überzeugt ist, daß diese Ausgaben unvermeidlich sind, dann muß man auch die Konsequenzen ziehen und neue Einnahmen schaffen. Der Magistrat ist auch davon überzeugt, daß mit der Beseitigung der hauffierten Straßen begonnen werden muß überall dort, wo ein reger Verkehr herrscht. Die Dotierungen der Fonds sind nicht übermäßig groß. Ein Ausgleichsfonds muß geschaffen werden, aber 150 000 M. genügen nicht. Wenn Herr Groll der Verwaltung mangelnden Sinn für soziale Aufgaben vorwirft, daß sie nur nach oben schiele, so kann ich von mir sagen (und ich glaube auch von den übrigen Herrn des Magistrats): mich trifft dieser Vorwurf nicht. Ich tue nach jeder Seite hin, was ich für meine Pflicht halte. Daß unter den gegenwärtigen Finanzverhältnissen keine großen Mittel für soziale Zwecke vorhanden sind, liegt auf der Hand. Herr Groll ist ja Mitglied der Armendeputation, glaubt er, daß die Armenverwaltung ihre Schuldigkeit nicht tut, so kann er dort darauf hinweisen. Nach meiner Beobachtung ist der Apparat der Armenpflege recht gewissenhaft, er ist namentlich durch die Heranziehung der Frauen zur Armenpflege verbessert worden. Die private Wohlthätigkeit tut in Wiesbaden besonders viel. Der Redner geht näher auf die Verhältnisse in der Gasfabrik ein. Der Magistrat hat mit dem Arbeiterausschuß verhandelt. Ich kann versichern, daß die fünf Arbeiter des Ausschusses erklärt haben, sie seien mit den Zusicherungen der Verwaltung durchaus einverstanden. Die Stadtverordneten werden nächstens zu einer Besichtigung der Gasfabrik eingeladen; sie können sich dann an Ort und Stelle von den dortigen Zuständen überzeugen. Ich bin überzeugt, sie kommen dann zu der Ansicht, daß die Gasfabrik zum Teil unrecht, mindestens aber übertrieben

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti: Ich bin überzeugt, daß die Dotierungen der nächsten Etats durch aus anders werden müssen. Es ist ein großer Fehler gewesen, daß man seinerzeit mit der Einkommensteuer heruntergegangen ist. Ich bitte, daß das zur Frage der Einführung einer Kursteuer gesammelte Material gesammelt und uns vorgelegt wird.

Bürgermeister Heß: Die Kurdeputation hat eingesehen, daß man mit der obligatorischen Kursteuer nicht zum Ziel kommen kann, schon um deswillen, weil es große Schwierigkeiten machen wird, festzustellen, wer Kurgast ist und wer nicht. Nach der Auffassung aller Mitglieder kann die Sache nicht weiter bearbeitet werden. Der Herr Kurdirektor hat ausgerechnet, daß durch Erhöhung der Eintrittspreise die Verzinsung und Amortisation der Kosten des neuen Kurhauses gedeckt werden können.

Stadtverordneter Simon Heß: Nach der Verfassung muß jeder Überschuß aus der Kurverwaltung für Kurzwecke verwendet werden. Die Kurverwaltung wird die Verzinsung des neuen Kurhauses wohl aufbringen. Die vom Herrn Kurdirektor vorgelegten Finanzpläne sind vollständig richtig.

Nach einigen Bemerkungen der Stadtverordneten Esch, Groß und Enl führt Magistratsassessor Travers aus: Die Armendeputation wünscht, mit der Privatwohlthätigkeit in engere Fühlung zu kommen und mit ihr zusammen zu arbeiten, um zu verhindern, daß Leute, die es nicht notwendig haben, die Wirksamkeit der Armenpflege beeinträchtigen. Die Ausgaben der Armendeputation richten sich nach dem Bedürfnis; in keinem Fall kann die Rede davon sein, daß aus Mangel an Mitteln Unterstufungen verweigert werden.

Hierauf wird die allgemeine Etatsberatung als erledigt angesehen und die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. März.

Aus dem Stadtparlament.

Es wurde gestern sehr oft „selbstverständlich“ gesagt — selbstverständlich ist es auch, daß eine Etatsberatung zu größeren Reden Veranlassung gibt. Die Besprechung des Etats bietet die beste Gelegenheit, Wünsche mehr allgemeiner Natur, Kritiken des Gelegenen, Beschwerden über dies und das in den verschiedenen städtischen Verwaltungszweigen zum Ausdruck zu bringen, denn da der Etat alles umfaßt, was die Stadtverwaltung angeht, so läßt sich bei seiner Beratung auch über alles reden. Wir sind es gewöhnt, daß bei uns die Etatsreden immer in hervorragendem Maße Finanzreden sind. „Unsere Finanzen sind nicht die rosigsten“, — „Man hat vollständig recht, wenn man mit einem gewissen Pessimismus an die städtischen Finanzen herantritt“ — und wie derartige unersprechliche, aber in den allbekannten Tatsachen begründete Äußerungen lauten, die fast in jeder Rede vorkommen, die sich mit dem Haushalt der Kur- und Großstadt Wiesbaden beschäftigt, die aber mit ihrem Durchschnittseinkommen von allen deutschen Großstädten „immer noch an zweiter Stelle“ kommt, wie einer der gestrigen Redner mit einem gewissen Stolz sagen durfte.

Die größte Rede hielt Stadtverordneter Groß. Er beschäftigte sich mit zahlreichen Dingen, am eingehendsten aber mit den Arbeitsverhältnissen der städtischen Gasfabriken. Er arbeitete viel mit Superlativen, brachte aber auch manche berechtigten Klagen und Wünsche vor. Neben das Ziel geschossen hat er, wenn er die Ursachen der allerdings merkwürdig hohen Ersparnisse der städtischen Armenpflege, die vom Finanzausschuß als „erfreuliches Zeichen“ vermerkt wurden, in einer mangelhaften Pflege der Armenfürsorge, in einer rigorosen Rückbildung von gewährten Unterstützungen suchte. Hier scheint uns die vom Finanzausschuß sowohl als vom Magistrat und dem Leiter des Armenbureaus, Magistratsassessor Travers, vertretene Auffassung die richtige zu sein, daß die Ersparnisse der Armenverwaltung zumeist auf ein besser organisiertes Sandinhandarbeiten der öffentlichen mit der privaten Armenpflege zurückzuführen seien. Die Art und Weise, wie manchmal Beamte der Stadt zu Gehaltsaufbesserungen kommen, kritisierte der Vertreter der Arbeiterschaft mit einem gewissen Humor. Er brachte das heretische „eingehend beraten“ des Magistrats, das ebenso feststehende „sorgfältig geprüft“ des Finanzausschusses in lustigen Zusammenhang mit der kaltblütigen Annahme durch die Stadtverordneten, womit er seinen Kollegen und sich selbst freilich unrecht tut, denn wir konnten doch öfters feststellen, daß trotz der eingehenden Beratung und sorgfältigen Prüfung im Stadtparlament keine kaltblütige Annahme eines Antrags auf Gehaltsaufbesserung eines mit der Pflicht in eine andere Stadt drohenden Beamten erfolgt ist.

Stadtverordneter Esch und Oberbürgermeister Dr. v. Heß antworteten insbesondere auf die Ausführungen des Sozialdemokraten, der übrigens einen recht vernünftigen Ton angeschlagen hatte. Die Entgegnungen fielen ebenfalls ruhig aus, der Boden strenger Sachlichkeit wurde nicht verlassen. Der erste Etatsredner, Stadtverordneter v. Dettin, machte die Antialkoholbewegung, die er aber als eine bedeutungslos und erfrischliche bezeichnet, für den geringeren Ausfall gewisser Steuern verantwortlich und er drückte im Anschluß hieran seine Freude aus, daß der Neroberger so gut geraten sei. Er werde selbst bei der Verheißung des Weines tun, was in seinen Kräften stehe, um einen guten Erfolg erzielen zu helfen.

Daß in keinem Etat so wenige neue Beamtenstellen vorgezogen waren als in dem diesjährigen — Stadtkämmerer Dr. Scholz machte darauf aufmerksam —, ist eine sehr bemerkenswerte Tatsache, und daß insbesondere dem Bauamt „nur ein einziger neuer Assistent“ bewilligt worden ist, darf als ein bemerkenswertes günstiges Zeichen betrachtet werden, daß man in der Tat ernstlich bestrebt ist, am rechten Ort zu sparen. Über die

allgemeine Beratung des ordentlichen Etats kam man gestern nicht hinaus; die Besprechung der Einzel Etats bleibt einer zweiten Sitzung vorbehalten.

— Vom Großherzog von Luxemburg. Der Münchener Hofbericht veröffentlicht folgendes: Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg ist, wie uns gegenüber auswärts verbreiteten beunruhigenden Nachrichten heute amtlich mitgeteilt wird, sehr besriedigend, und es ist berechtigte Hoffnung auf eine völlige Wiedergenesung des Großherzogs vorhanden. Von der amtlich beabsichtigten Einsetzung einer Regentenschaft ist an amtlichen Stellen nichts bekannt.

— Personal-Nachrichten. Herr Telegraphen-Inspektor Pohl hierfeldt ist als Ober-Postinspektor vom 1. April d. J. ab nach Düsseldorf versetzt worden.

o. Gerichts-Personalien. Herr Gerichtsvollzieher Salm hier ist auf seinen Antrag zum 1. Juni cr. in den Ruhestand versetzt.

— Frühlingsboten. Trotz des vielfach recht ungemühten Wetters der letzten Zeit wehren sich die Frühlingsboten nun von Tag zu Tag. In den Hainen blühen die Haselsträucher und zeitigen zahlreiche Käthen, und letzteres tut auch die Salweide. Die Amseln singen am Abend und Morgen ihre herrlichen Lieder, und die Bachstelzen, die Vorkoten der Schneepfen, sind auch bereits da. Zahlreiche Schmetterlinge schwirren in den Lüften und Schneeglöckchen zieren unsere Gärten. Es muß doch Frühling werden.

— Missionsfeier. Wir erhalten folgenden Bericht: Der hiesige Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein darf auf das Jahresfest, das er am vorigen Sonntag feierte, mit Befriedigung zurückblicken. Die Wahl des Festpredigers erwies sich diesmal als eine besonders glückliche, insofern Herr Pfarrer Beitz aus Frankfurt, der früher 7 Jahre lang Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinde zu Manhester war, in seiner klar durchdachten, zu Herzen gehenden Festpredigt die zahlreiche Zuhörerschaft für die Missionsfrage zu begeistern wußte. Bei der Nachfeier, welche des Nachmittags in der Bergkirche um 5 Uhr stattfand, hielt zunächst Herr Dr. Fobbe aus Berlin einen fesselnden Vortrag über die gegenwärtige Lage in Ostasien und die Aufgabe der protestantischen Mission, wobei er darauf hinwies, daß die Mission in Japan und China bei dem raschen Aufschwung dieser Völker und der damit zusammenhängenden Zerstückelung ihrer bisherigen Religionsformen besonders wichtig sei, aber nur dann bleibende Erfolge erzielen könne, wenn sie in weitherzigem Geiste getrieben werde. Und das wolle der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, indem er jenen alten Kulturvölkern in gerechter Würdigung ihrer geistigen Eigenart und geschichtlichen Entwicklung das schlichte Evangelium zu bringen suche, das mit seiner sittlich-religiösen Kraft auch sie innerlich zu erneuern und zu befehlen vermöge. Herr Pfarrer Beitz ermahnte sodann unter Anknüpfung an das Gleichnis vom Senfkorn einen kurzen Jahresbericht, in dem er auch der eifrigen Mitarbeit des Missionsfrauenvereins gedachte, und forderte zum Schluß mit eindringlichen Worten die Versammelten auf, an dem Gott gewollten Werke der Mission mitzuhelfen und das Interesse für den Verein auch in solchen Kreisen zu wecken, die der Mission gegenüber sich bisher gleichgültig oder ablehnend verhalten haben. Erwähnt sei noch, daß der „Evangelische Kirchengesangsverein“ bei beiden Veranstaltungen in dankenswerter Weise mitwirkte.

— Schäferskopfsturm. Da der Ausfallsturm auf dem Schäferskopf am vergangenen Sonntag, wo er zum erstenmal dem Publikum geöffnet war, von unerwartet vielen Personen besucht worden ist, so hat die Bauleitung Vorkehrungen dahin getroffen, daß der Turm bei schönem Wetter auch Werktagen geöffnet ist.

— Baumfällungen wurden gestern vormittag hinter dem alten Kurhaus vorgenommen, und zwar sind es eine größere Anzahl Kastanien, welche der Art weichen mußten. Diese Maßnahme war bedingt durch die projektierte Anlage von Terrassen hinter dem neuen Kurhaus und die notwendige Auffüllung des Konzertplatzes. Die Bäume stehen zu lassen, schien unmöglich, da sie sonst bis zur Hälfte des Stammes hätten aufgefällt werden müssen, was ein Absterben der Bäume zur unabweislichen Folge gehabt haben würde. Aber abgesehen hiervon, hätten sich die Besucher des Konzertplatzes doch nicht zwischen die Kronen der Bäume plazieren können, da ihnen dann jede Aussicht versperrt worden wäre: Es sollen andere Bäume an Stelle der jetzt beseitigten alsbald neu angepflanzt werden, welche Sorte, ist noch nicht bekannt. Auf die Terrasse kommen überhaupt keine Bäume, sondern nur auf den Konzertplatz.

— Kalibergbau in Hessen. Eine interessante Mitteilung machte der Präsident des hessischen Ministeriums des Innern in der Zweiten Kammer der Stände. Er gab nämlich davon Kenntnis, daß man am östlichen Vogelsberg mit Kalz in Aussicht genommen sei, und daß dort wertvoller Abbau in Aussicht stehe. Gleichzeitig kündigte er einen Gesetzentwurf an, wonach der Staat für sich allein das Abbaurecht auf Kalz, Salz und Sole in Anspruch nehmen wird, während es Privaten verweigert bleiben soll. Diese Mitteilung wird nicht verfehlen, in weiten Kreisen Aufsehen zu erregen.

— Einen frühen Tod im Rhein fand der 12jährige Schüler Haas von hier, der sich gestern nachmittag in einigen seiner Schulfameraden nach Viebrich an den Rhein begeben hatte, um sich das Hochwasser anzusehen. Auf der nach Schierheim führenden überschwemmten Rheinpromenade angelangt, zogen die Knaben in kindlichem Übermut ihre Schuhe und Strümpfe aus, wateien in dem Wasser und holten die von auf dem Lande stehenden Mädchen hineingeworfenen Kork- und Holzstücke. Bei diesem gefährlichen Spiel kam Haas der steilen Uferböschung gegenüber der Doderhoffschen Villa zu nahe, verlor den Halt und stürzte in den zurzeit reißenden Strom. Noch einmal laut um Hilfe rufend, verschwand er vor den Augen seiner eben noch so fröhlichen Kameraden und der auf das laute Geschrei der Kinder herbeigeeilten hilfsbereiten Leute, welchen es bei den hochgehenden eiskalten Fluten und in Ermangelung

eines jeglichen Rettungsmittels vollständig unmöglich war, den mit den Wellen Ringenden seinem Tode zu entreißen. Der Verunglückte war ein Sohn des Schneidermeisters Haas in der Dorfstraße und besuchte die Volksschule auf dem Schulberg.

— Große Gleichgültigkeit zeigte gestern nachmittag um die sechste Stunde ein junger Radfahrer und brachte dadurch zahlreiche Passanten der „Elektrischen“ und der Viebricherstraße einen nicht geringen Schrecken bei. Jede Vorsicht außer acht und die Steuerung des Rades sich selbst überlassend, fuhr er den Abhang der Chaussee herab, einem nach Viebrich fahrenden Straßenbahnzug entgegen. In einer Entfernung von nur einigen Schritten, in dem Moment, als er, ohne die Lenkzange auch nur anzufassen, ausbiegen wollte, stürzte der Baghaltige mit seinem Stahlrößlein auf den Schienen, auf denen der Zug angefahren kam, zu Boden. Nur der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart des Wagenführers, der sofort die Magnetsbremse in Tätigkeit setzte und den Zug mit einem gewaltigen Ruck stellte, hatte er es zu danken, daß er mit einem lästigen Schrecken davon kam und seine unerhörte Gleichgültigkeit nicht schwer büßen, wenn nicht gar mit dem Tode bezahlen mußte.

— Eichenholzpreise. Eine Eiche, die etwas mehr als einen Hektar hält, wurde auf einer Holzverfeigerung in einem benachbarten Walde mit 135 M. bezahlt.

— Schulanachrichten. Die 6. Generalversammlung des Landesvereins Preussischer Volksschullehrerinnen wird in den Ferien dieses Jahres vom 8. bis 12. April in Altona tagen. Volksschullehrerinnen aus allen Provinzen sind bereits angemeldet. Die Ausbildung der Volksschullehrerinnen und „Die Kunst dem Volke“ werden in den öffentlichen Versammlungen Gegenstand der Verhandlungen sein. Nach Erledigung der Tagesordnung wird die Wirtschaftliche Hilfskassa des Landesvereins ihre Generalversammlung haben und eine Versammlung abstinenter Lehrerinnen stattfinden.

— Gustav Adolf-Verein. In dem Aufrufe des Gustav Adolf-Vereins wolle man Herr und Frau Ludwig Stamm Heinrich Stamm lesen, welche Namen auch so richtig in den Sammelbüchern verzeichnet sind. — Die wir dem aus übergebenen Berichte entnehmen, sorgte auch im vergangenen Jahre wieder der hiesige Hauptverein in erster Linie für die bedürftigen Gemeinden Hessens, und da es noch immer sehr vieler Not in den Gemeinden hier und anderwärts zu spüren gibt, so empfehlen wir allen evangelischen Lesern unseres Blattes diese Kollekte aufs angelegentlichste.

— Das Nie Käst. Die altbekannte hiesige Firma J. M. Baum, Nassauische Leinen-Industrie, läßt an Stelle ihres seit einem Menschenalter innegehabten Geschäftshauses, Ecke Kirchstraße und Friedrichstraße, einen monumentalen Neubau errichten, welcher in sämtlichen Räumen Geschäftszwecken dienen soll. Dieser Neubau wird, abgesehen von Berlin, das größte Spezial-Wäsche-Geschäftshaus Deutschlands werden. Nach den vorliegenden Plänen wird er sowohl durch seine äußere Gestaltung wie durch seine innere Ausstattung eine hervorragende Zierde Wiesbadens bilden.

— Meierfest in Frankfurt a. M. Das Bureau, Rohmarkt 21, in dem die Eintrittskarten verkauft werden, ist jetzt täglich von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Es empfiehlt sich, recht frühzeitig die Plätze zu besetzen, da große Nachfrage besonders von auswärtig Vorhanden ist. — Die Kaiserliche Oberpostdirektion hat genehmigt, daß in der großen neu angebauten Restaurations-Rotunde am den Abenden des 23., 24. und 25. März ein Postamt errichtet wird, das außer einer Fernsprechanlage auch eine Abfertigung für Briefschaften errichtet. Der offizielle Poststempel Meierfest 1906 Frankfurt a. M. ist eine ganz außerordentliche Veranstaltung von Seiten des Kaiserlichen Reichspostamtes in Berlin und dürfte für alle Briefmarkensammler eine geliebte Sache werden. Der Betrieb ist in den Händen einer großen Anzahl junger Damen, die ihres Amtes als anmutige Boten des Werkur waltten. Frau Oberlandesgerichtspräsident Dagens und Frau v. Fehrbach-Padisch haben das Patronat dieses Postamtes übernommen.

o. Verhaftung wurde durch Beschluß des Landgerichts zu München die Druckschrift „Pariser Nacht“.

? Sonnenberg, 6. März. Am Montag, den 5. März, fand unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Referendars Dr. Kade und bei zahlreicher Beteiligung der Gemeindeverordneten eine Gemeindevorstellung statt, in der folgende Punkte erledigt wurden: 1. Die Änderung des Projekts über die Regulierung des Rombachs und Anlage einer neuen Straße im Ostgarten wurde an eine Kommission verwiesen. 2. Die Pfasterarbeiten und Pflanzung für die Umfassung der Talstraße wurden an die Pfasterer Gebr. Wagner hier vergeben. 3. Die Änderung des Stadtkleinplanes für die Viebricherstraße wurde genehmigt. 4. Die Veräußerung des königlichen Landrats zu Wiesbaden vom 2. März 1906, betreffend die Kommissionsarbeiten des mit der kommunalen Vertretung des Bürgermeisters beauftragten Regierungsreferendars Dr. Kade wurde durch Genehmigung erledigt.

k. Mainz, 7. März. Heute früh wurde die Leiche des Kreisraths Paul Dreßmann aus Barmen aus dem Rhein gefischt. Er hatte sich, wie seinerzeit gemeldet, in den Fluß gestürzt, um seinem Leben ein gewaltsames Ende zu machen. — Die Milchhändler von Mainz und Umgegend beschloßen gestern in einer hart beschwerten Versammlung, gegen die abermalige von den Milchproduzenten in die Wege geleitete Milchverwertung entschieden Stellung zu nehmen und durch die bereits bewirkte Gründung einer Genossenschaft einer Milchnot vorzubeugen. In diesem Entschluß maßen wesentlich die Abicht der Stadt beizutragen haben, die Mittel der großen Wasserversorgung zur Beschaffung billiger Kindermilch zu verwenden. — Im Besonderen des verunglückten Pfarrers Jöh aus Bubenheim ist eine Verlesung in Mainz eingetretten, so daß das Ableben kühnlich zu erwarten ist. Das Unheil geschah übrigens nicht beim Einsteigen in einen Eisenbahnzug, sondern beim Aussteigen. Pfarrer Jöh wollte während der verlangsamten Fahrt bereits den Wagen verlassen, kam dabei zu Fall und zog sich dadurch die ärztlichen Verletzungen zu.

o. Aus der Umgehung. In Ellville wurde nachts in der Werkstatt des Schlossermeisters Dürr eingebrochen und sämtliche Dietriche, sowie Schlüssel gestohlen. — Sämtliche Arbeiter der Eisenbahn-Werkstätten in Frankfurt a. M. erhielten eine Zulage von je 20 Pf. pro Tag und eine fünfprozentige Erhöhung der Akkordlöhne. Für den einzelnen Mann bedeutet das eine Gesamtzulage von 8-12 M. monatlich.

Der evangelischen Kirchengemeinde in Rodelheim ist von den Eheleuten Franz Böllin ein Wohnhaus im Werte von 5000 M. hinterlassen worden.

Von dem im Main am Landungsplatz in Sindlingen verankerten Fährschiff fiel ein fünfjähriger Junge ins Wasser. Er trieb unter die Räder, konnte aber infolge der starken Strömung alsbald gerettet werden.

In Oberrieden beug der Schlosser Wilhelm Altmann auf der Papierfabrik der Herren Gebr. Pirath vorstellend sein 25jähriges Arbeiterjubiläum.

Der Kreisoberamtsrat Karl Höbner von Kemmenau hat die Ermächtigung erhalten, bei seinem lebenden Sohne den Kaiser als Taufpaten in das Kirchenbuch eintragen zu lassen. Der 23jährige verheiratete und in der Remisefabrik in Weienau beschäftigte Ökonomenverwalter Pichl Jakob sich in selbstmörderischer Absicht aus unbekanntem Gründen eine Revolverkugel in die rechte Schläfe, die seinen Tod herbeiführte.

o. Mainz, 7. März. Rheinspiegel: 3 m 14 cm gegen 3 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 6. März.

Vorfällige Brandstiftung.

Am Abend des 19. Juni v. J., ziemlich spät, brannte auf dem Feld bei Bornich ein Hausen sogenannter Dachholzes ab. Das Holz gehörte dem Bürgermeister Schupp von Bornich und der Verdacht, das Brändchen angelegt zu haben, lenkte sich auf den 1859 geborenen Landwirt und Tagelöhner Peter Haffa u. Dieser Mann, der einige geringe Vorstrafen erlitten hat und sich mit Frau und fünf Kindern mühsam durchs Leben schlägt, arbeitete um jene Zeit und schon lange vorher auf der Gemeindemühle im Tagelohn, und er benutzte bei seinen Gängen von und zur Mühle stets den Weg, an dem das Häufchen Dachholz des Bürgermeisters lag. Das war schon etwas, was ihn verdächtig machte. Dazu kam noch, daß er gegenüber mehreren Personen über das Feuergehen Klüßerungen tat, bei denen sich auch ein Unbefangener etwas denken konnte, und endlich belastete ihn der Umstand, daß er früher einmal in eine Brandstiftungssache verwickelt und in Untersuchung gezogen war. Damals war das Wohnhaus und die Scheuer seines Nachbarn niedergebrannt, und man beschuldigte den Angeklagten, das Feuer angezündet zu haben in der Absicht, auf diese Weise auch ein ihm zu eigen gehörendes Gehäuflein auf Kosten der Versicherungsanstalt los zu werden. Die Untersuchung wurde indessen bald eingestellt. Die heutige Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

* **Darmstadt, 6. März.** Das Schwurgericht sprach den Gastwirt Jean Koellisch aus Dieburg, der am 8. Februar d. J. im Streit beim Kartenspiel seinen Bruder erschoss, von Strafe und Kosten frei, nachdem die Geschworenen alle Schuldfragen verneinten und angenommen hatten, daß er aus Notwehr gehandelt habe.

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Die Strafkammer in Landau i. d. Pfalz verurteilte den katholischen Lehrer Niefer aus Ottersheim wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Sonntagschülerinnen, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, sowie fünf Jahren Ehrverlust.

* **Der Musiklehrer Vorpahl** wurde gestern in Berlin wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Duell.** Das Kriegsgericht in Dresden verurteilte den Gerichtsassessor Heerckloy wegen Pistolenduell zu 3 Monaten Festung.

Sport.

L. K. Wiesbadener Rhein- und Tannusklub. Die letzte in der Jahresversammlung beschlossene Eintragung des Klubs in das Vereinsregister machte verschiedene Satzungsänderungen erforderlich, zu deren Beratung und Beschlußfassung auf kommenden Donnerstag, den 8. März, im Klublokal „Gambertus“ eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen wird. Die Tagesordnung ist aus dem Interimsteil ersichtlich. Mit Rücksicht hierauf wird der Vortrag des Herrn Dr. Rauens über „Ein Städtebündel in den Niederlanden und die Lütticher Weltausstellung“ auf Donnerstag, den 15. März, verschoben. — Die Tourenberatung zur 3. Hauptwanderung: Bierstadt, Wildschaffen, Judenberg, Eppstein, Vordach, Kapellenberg, Hofheim, Jahadt (Führer Herrn Rauens und Ludw. Weder) findet jedoch kommenden Donnerstag, den 8. d. M., vor Eintritt in die Tagesordnung der Hauptversammlung statt.

* **Fußball.** Sport-Verein Wiesbaden 1: Mannheimer F. V. Viktoria 1:1. Sport-Verein Wiesbaden 2: Mannheimer Fußball-Club „Union“ 2:0:5. Im Weltspiel um die Kreismeisterschaft fanden sich diese Mannschaften am 4. März auf dem Plage des Darmstädter F. V. gegenüber. „Viktoria“'s Mannschaft war vollständig. Sport-Verein hatte für den Torwächter Ersatz eingestellt. Beide Mannschaften hatten bis Halbzeit gleichviel vom Spiel. Die Angriffe der beiderseitigen Stürmerreihen blieben ohne Erfolg und so wird mit 0:0 gewechselt. Nach der Pause hat „Viktoria“'s Anstöß. Der Ball wird jedoch schon von den Stürmern des Sport-Vereins gehalten und eine schöne Flanke des Rechtsaußen wird vom Mittelfürmer des Sportvereins verwandelt. Dann verlegt der Sportverein, jetzt mit dem Wind spielend das Spiel immer mehr auf die Seite „Viktoria's“, ohne jedoch einen weiteren Erfolg erzielen zu können. Der Torwächter „Viktoria's“ hat öfters Gelegenheit, sein gutes Können zu beweisen. Wegen Schlußstrengt sich „Viktoria“ nochmals mächtig an und das Spiel wird wieder ausgeglichener. Kurz vor Schluß sendet der Mittelfürmer einen weiten Schuß auf das Tor des Sportvereins. Der Torwächter läßt den hoch kommenden Ball durch die Finger gleiten und „Viktoria“ hat ebenfalls ein wofferbientes Tor errungen. Kurz darauf erübt der Schlußhelfer des Schiedsrichters Herrn Köhnt, der das interessante Spiel in dankenswerter Weise leitete. — Bei dem Spiel der zweiten Mannschaften erzielte „Union“ vor Halbzeit mit Sonne und Wind spielend 4 Tore, dem sie später noch einen fünften Erfolg hinzusetzen konnte. Die ziemlich zerfahren spielende Stürmerreihe des Sportvereins, die von den Käufern schlecht unterstützt wurde, konnte gegen die gute Verteidigung „Union's“ nichts ausrichten.

Kleine Chronik.

Ertrunken. Bei Bonn ist des Nachts der 75jährige außerordentliche Professor der Physik, Hermann Morberg, auf einem Spaziergang am Venusberg in der Dunkelheit in eine mit Wasser gefüllte Lehmgrube geraten und anscheinend infolge der Kälte und Aufregung an einem Schlagfluß gestorben. Die Leiche wurde von Arbeitern gefunden.

Opfervergiftung. In Arefeld vergiftete sich ein verheirateter Mann in seinem Bette mit Opf. Frau und Kinder, die sich ahnungslos im Nebenzimmer aufhielten, fanden ihn als Leiche vor. Der Unglückliche war längere Zeit ohne Arbeit, was wohl die Ursache zu der traurigen Tat war.

Das Ende des Raubmörders. Der 25jährige Raubmörder Walter Stein aus Wogendorf, der im Dezember vergangenen Jahres die 25jährige frühere Novize Katharina Holze aus Dinklar bei Hildesheim, die er bei der Krankenpflege kennen lernte, ermordete und um 1000 M. beraubte, hat sich nunmehr, nachdem er alles Geld verzehrt, im Rhein ertränkt.

Bombenattentat. Aus Schrimm wird gemeldet: In das Schlafzimmer der Grundbesitzer Haffaschen Eheleute im benachbarten Rawize wurde eine mit Steinen und Pulver gefüllte und mit einer Rändsch... verjebene

Bombe geworfen. Frau Haffa ist schwer verletzt. Das Schlafzimmer ist demoliert. Als der Tat verdächtig wurde ein Arbeiter verhaftet. Man vermutet einen Racheakt.

Die Förderschale. Dem „Oberhessischen Wanderer“ zufolge wurden gestern früh auf der Friedensgrube bei Friedenshütte beim Schichtwechsel durch zu starkes Aufschüren der Förderschale 15 Bergleute teils schwer, teils leicht verletzt.

Gestrundet. Der „Verl. Lokal-Anz.“ meldet aus Kiel: Der Dampfer „Kenis“ von Bouessis Land, für Kiel mit Kohlen unterwegs, ist bei Stagen gestrandet. Die Mannschaft rettete sich, die Ladung dürfte geborgen werden. Das Schiff ist wahrscheinlich verloren.

In einem Neubau in Witten a. d. R. starb ein Arbeiter, zwei andere mit sich reichend, ab. Einer ist tot, einer hoffnungslos, ein dritter schwer verletzt.

Die schwarzen Pöden. In Luxemburg nehmen die schwarzen Pöden wieder bedenklich zu. In der letzten Woche wurden 17 neue Fälle amtlich festgestellt.

Raubmord. In Radomsk im Gouvernement Warschau wurde der aus Gnesen stammende Oberförster Wojcechowski von Räubern ausgeplündert und erschossen.

Koffbarer Fund. Ein Straßenbahnangestellter in Paris fand vorgestern auf dem Verdeck eines Straßenbahnwagens eine Papierrolle, welche anscheinend von einem Fahrgaste vergessen wurde. In derselben befanden sich 182.000 Franc in Wertpapieren.

Aus Seenot gerettet. Die Rettungsstation Rügenwaldermünde der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Am 6. März von dem hinter Östende gestrandeten schwedischen Schoner „Gann“, Kapitän Nielsen, mit Raolin von Soelvestborg nach Bremen bestimmt, drei Personen durch den Raketenapparat der Station gerettet.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 7. März. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Die „Tribuna“ erhielt aus Monaco die Nachricht, der Fürst von Monaco werde nach Paris gehen, um seine Dienste zur Vermittlung zwischen Deutschland und Frankreich anzubieten. — Der bekannte, die Presse in antideutschem Sinne bearbeitende Senator Arbib ist einem Schlaganfall erlegen.

Leer, 7. März. Der Durchgangsverkehr auf dem Dortmund-Emskanal ist heute vormittag wieder eröffnet worden.

Paris, 7. März. Der japanische Gesandte, welcher nach Petersburg versetzt worden ist, erklärte einem Interviewer, er werde entsprechend den Weisungen seiner Regierung sich bemühen, ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Er hoffe, daß ihm dieses Werk, das zu einem dauernden Frieden zwischen beiden Ländern führen würde, gelingen werde.

Paris, 7. März. Gegen den Domherrn Jouvier, welcher am letzten Sonntag in der Notre Dame-Kirche in einer Predigt zum Widerstand gegen die Regierung aufgefordert hat, wurde auf Grund des Artikels 35 des Trennungsgesetzes die Unteruchung eingeleitet.

Die Deputierten des Norddepartements beschlossen, den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern wegen der Vorfälle in Voshépel zu interpellieren, wo ein Fleischhauer durch einen Revolveranschlag getötet wurde. Vom Minister des Innern wurde folgende Darstellung des blutigen Vorfalles gegeben: Der französische Finanzbeamte Coillet nahm in Begleitung seines Sohnes und der Gemeindebehörde das Inventar der Kirche in Voshépel an der französisch-belgischen Grenze auf. Dieser Ort wird von einer sehr religiös gesinnten flämischen Bevölkerung bewohnt. Trotz der um die Kirche angesammelten Menge fand keine lärmende Kundgebung statt, als plötzlich durch eine Seitentür eine angeblich zuweilen aus Schmugglern bestehende Bande einbrang, sich auf den französischen Beamten stürzte und denselben schwer verwundete. Der Sohn des letzteren feuerte, um seinen Vater zu retten, mehrere Revolvergeschosse auf die Angreifer ab. Einer derselben, ein Fleischhauer wurde ins Herz getroffen und fiel tot nieder. Fünf andere, darunter ein Pfarrer, sollen verwundet sein. Der Zustand des französischen Finanzbeamten, dem ein Fuß gebrochen wurde, ist ein ernst. Nach einer anderen Version sollen auch Gendarmen auf die Ruhestörer geschossen haben. — Die konservativen Deputierten beabsichtigen, die Regierung aufzufordern, die Inventaraufnahme überall einzustellen und das Trennungsgesetz abzuändern.

In Bellemeaux, Departement Savoyen, wurden bei einer Inventaraufnahme acht Gendarmen verwundet. Die gemächte „Republique Française“ schreibt dazu: Ist es jetzt nicht offenkundig, daß zwischen der Formalität der Inventaraufnahme und den furchtbaren Folgen derselben ein krasses Mißverhältnis besteht? Die konservativen Blätter führen eine sehr erregte Sprache. Der „Gaulois“ meint, die Katholiken dürften sich durch nichts abföhreden lassen.

Rom, 7. März. Der bekannte Bischof Brumelli aus Cremona, dessen Hirtenbrief von der Notwendigkeit der Trennung von Kirche und Staat Aufsehen erregte, ist in Rom eingetroffen, um sich vor dem Papste selbst zu rechtfertigen.

Depeschenbureau Herald.

Wien, 7. März. Wie verlautet, wird König Eduard nach seinem Auienhalt in Ragusa vom 3. bis 5. April in Abbazia weilen und dort den Besuch Kaiser Franz Joseph empfangen.

Budapest, 7. März. Gestern ist auch Karl Coetvoes aus der Koalition ausgetreten. In einem Schreiben an Kossuth geteilt er die Unruhmachtigkeit der Politik der Koalition mit dem Kopf durch die Wand zu rennen. Für die Stimmung im Lande ist es bezeichnend, daß aus den vornehmsten Kreisen zahlreiche Mitglieber in den Klub der Liberalen eintreten.

Petersburg, 7. März. Neben dem gestrigen Duma-Manifest soll vertraulich ein Senatsbefehl ergangen sein, nach dem von allen künftigen Abgeordneten vor der Zulassung zur Duma obligatorisch der Treueid dem Kaiser und der Autokratie geleistet wird. Jede antimonarchistische Haltung der Duma-Mitglieder soll Verfolgung wegen Meineides nach sich ziehen. — Die Stellung Wittes soll erschüttert sein. In der gestrigen Briefe wurde der Rücktritt Wittes bereits als vollendete Tatsache besprochen.

Rotterdam, 7. März. Die Haager Zeitung „Avonds post“ meldet, man beabsichtige, die zweite Haager Friedenskonferenz schon in diesem Sommer einzuberufen. Man schätzt die Zahl der Delegierten samt ihren Sekretären auf rund 150. (L.-A.)

Paris, 7. März. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ will aus Madrid erfahren haben, daß nach der Vermählung des Königs Alfons zwischen England und Spanien ein Allianzvertrag abgeschlossen werden wird.

Paris, 7. März. Am gestrigen Abend trafen aus mehreren Departements erste Nachrichten über blutige Zusammenstöße bei der Aufnahme des Kircheninventars ein. Geradezu furchtbar waren nach Depeschen aus Dünkirchen die Kämpfe in Voshépel bei Hazebrouck. Durch einen Revolveranschlag wurde dort ein Fleischhauer getötet. Der Pfarrer wurde schwer durch einen Schuß verwundet, ebenso ein Steuereintnehmer und ein Soldat. Die Kirche von Etignères bei Charleville war ebenfalls der Schauplatz opferreicher Barrikadenkämpfe. Das Inventar konnte zwar aufgenommen werden, aber die Beamten, welche wegen der in allen Räumen verbreiteten Schwefelkämpfe ihre Arbeit sehr abkürzen mußten, leiden noch unter den Folgen ihres Auienhaltes. Aus Bayonne wird die Verhaftung des Marquis Arcangues gemeldet, welcher den bewaffneten Widerstand leitete.

Madrid, 7. März. Zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei kam es gestern zu einem Zusammenstoß, bei welchem Schüsse gewechselt wurden. Vier Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Rom, 7. März. Zuständige vatikanische Stellen wissen nichts von einem Antrag des Legationsrates von Salza bei dem Vatikan, die kirchliche Ehescheidung des Königs von Sachsen zu betreiben oder Dispens für die zweite Eheschließung zu erreichen. Auch wenn eine solche Absicht beim sächsischen Hofe bestehen sollte, dürfte sie beim Vatikan wenig Gehör finden, da die Ehe des Königs Friedrich August „rechtsgültig vollzogen und konsumiert“ ist, also nach kanonischem Recht nicht aufgelöst werden kann.

hd. Berlin, 7. März. Professor Nikisch tritt am 1. April aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung der Leipziger Oper und des Stadttheaters zurück, die er ein Jahr lang inne hatte.

hd. Berlin, 7. März. In einem hiesigen Hotel veranlichte sich gestern ein junges Liebespaar, das als der 25jährige Kaufmann Emil Wede und die 19jährige Putzmacherin Gertrud Sachow aus Berlin festgehalten wurden. Die beiden jungen Leute beabsichtigten, mit einander die Ehe einzugehen, was aber die Angehörigen des jungen Mannes nicht zugeben wollten.

wb. Ludwigslburg, 7. März. Das vor 2 Jahren erbaute fünfstöckige Warenhaus Stern ist heute nacht vollständig ausgebrannt. Die Umnebung des Hauses war fast gefördert. Verletzt wurde niemand.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Franfurter Börse, 7. März, mittags 12¹/₂ Uhr. Kredit-Aktien 211.10, Diskontokommandit 188.10, Deutsche Bank 241.10, Dresdener Bank 161.80, Staatsbahn 144.70, Lombarden 28.90, Sanabütte 208, Bochumer 294.50, Gelsenkirchener 218.50, Harpener 200.50. Tendenz: befehtigt.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voransichtliche Witterung für Donnerstag, den 8. März 1906:

Vorwiegend heiter und nur schwachwindig, Temperatur wenig verändert, trocken.

Genaues durch die Weilsburger Wetterkarte (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kupferberg Gold

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft. Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnittlerin.

Oberhemden nach Mass unter Garantie besten Sitzes liefert G. H. Lugenbühl, Marktstr.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Coblenz.
Für das Material: G. Walder; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Kerber für die Anzeigen und Beslamm: G. Dornau; für die in Wiesbaden, Druck und Verlag der B. Schulte'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. März 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. N. I. G. = 2; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. W. = 1.10; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische W. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zl.	Staats-Papiere.	In %
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.40
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	100.80
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.40
3 1/2	Preuss. Consols	100.90
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.80
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	99.10
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	99.25
3 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	99.25
3 1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	99.25
3 1/2	A. 1902 uk. b. 1910	99.25
3 1/2	A. 1904 v. 1912	99.25
3 1/2	A. v. 1896	99.25
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.30
3 1/2	E.-B.-A. uk. b. 06	101.30
3 1/2	E.-B.-A. A.	99.60
3 1/2	E.-B.-Anleihe	99.60
3 1/2	Braunschw. Anl. Thlr.	99.50
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	99.70
3 1/2	A. v. 1892	99.70
3 1/2	A. v. 1899 uk. b. 1907	99.70
3 1/2	A. v. 1896	99.70
3 1/2	A. v. 1902 uk. b. 1912	99.70
3 1/2	Elass-Lothr. Rente	90.
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	103.
3 1/2	St.-Rente	100.90
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	99.40
3 1/2	A. v. 1891	99.40
3 1/2	A. v. 1893	99.40
3 1/2	A. v. 1899	99.40
3 1/2	A. v. 1904	99.40
3 1/2	A. v. 1886	99.40
3 1/2	A. v. 1897	99.40
3 1/2	A. v. 1902	99.40
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	103.30
3 1/2	Anl. (v. 99)	103.30
3 1/2	Anl. (abg.)	99.50
3 1/2	Anl. (abg.)	99.50
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	99.70
3 1/2	Sächsische Rente	99.50
3 1/2	Waack-Pyrm. abg.	99.90
3 1/2	Württ. v. 1878-80 abg.	99.90
3 1/2	A. 1881-83	99.90
3 1/2	A. 1885 u. 87	99.90
3 1/2	A. 1888 u. 1889	99.90
3 1/2	A. 1893	99.90
3 1/2	A. 1894	99.90
3 1/2	A. 1895	99.90
3 1/2	A. 1900	99.90
3 1/2	A. 1903	100.
3 1/2	A. 1899	99.50

Zl.	Provincial- u. Communal-Obligationen.	In %
3 1/2	Rheinpr.-Ausg. 20. 21	102.40
3 1/2	do. 22 u. 23	101.10
3 1/2	do. 10. 12. 16. 24. 27. 29	99.90
3 1/2	do. Ausg. 1906. 09	99.20
3 1/2	do. 28 uk. b. 1916	99.40
3 1/2	do. 18	93.20
3 1/2	do. 9. 11 u. 14	98.50
3 1/2	Provinz Posen	98.
3 1/2	Prkt. a. M. Lit. Nu. Q	99.
3 1/2	do. Lit. R (abg.)	98.90
3 1/2	do. S. v. 1886	99.40
3 1/2	do. T. 1891	98.90
3 1/2	do. U. 93. 99	98.90
3 1/2	do. V. 1896	98.90
3 1/2	do. W. 1898	99.
3 1/2	do. Str.-R. 1899	99.10
3 1/2	do. v. 1901 Abt. I	99.40
3 1/2	do. A. II, III	99.10
3 1/2	do. 1903	99.10
3 1/2	do. v. Bockenheim	101.30
3 1/2	Ausg. v. 1901 uk. b. 06	97.90
3 1/2	Bad. A. v. 98 kb. ab 03	97.90
3 1/2	Bamberg. von 1904	97.90
3 1/2	Berlin von 1886-92	97.90
3 1/2	Bingen v. 01 uk. b. 06	97.90
3 1/2	do. 1898	97.90
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	97.90
3 1/2	do. 1895	97.90
3 1/2	Darmstadt abg. v. 79	97.90
3 1/2	do. v. 1888 u. 1894	97.90
3 1/2	do. conv. v. 91. I. H.	97.50
3 1/2	do. 1897	97.50
3 1/2	do. v. 02 ab 07	97.50
3 1/2	do. v. 05 ab 1910	97.50
3 1/2	Freiburg i. B. v. 1900	97.70
3 1/2	do. v. 1888	97.70
3 1/2	do. v. 98 kb. ab 02	97.70
3 1/2	do. 03 uk. b. 05	97.70
3 1/2	Fuldav. 01S. uk. b. 06	100.60
3 1/2	do. von 1904	98.20
3 1/2	Gießen von 1890	98.20
3 1/2	do. 1893	98.20
3 1/2	do. v. 1896 kb. ab 01	98.20
3 1/2	do. 1897 v. 02	98.20
3 1/2	do. 03 uk. b. 08	98.20
3 1/2	do. 06 uk. b. 1910	100.60
3 1/2	Heidelberg von 1901	98.
3 1/2	do. 1894	98.20
3 1/2	do. 1903	98.20
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1911	98.20
3 1/2	Kaisersl. v. 97 uk. b. 03	97.70
3 1/2	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07	97.70
3 1/2	do. v. 1903 v. 08	97.70
3 1/2	do. 1886	97.70
3 1/2	do. 1889	97.70
3 1/2	do. 1896	97.70
3 1/2	do. 1897	97.70
3 1/2	Kassel (abg.)	87.10
3 1/2	Köln von 1900	102.50
3 1/2	Landau (Pfl.) 1899	98.60
3 1/2	do. von 1901	98.60
3 1/2	do. v. 1886 u. 87	98.60
3 1/2	do. 1905	98.60
3 1/2	Limburg (abg.)	98.50
3 1/2	Ludwigs. v. 1896	97.90
3 1/2	do. 1903 uk. b. 08	98.
3 1/2	Magdeburg von 1891	103.
3 1/2	Mainz v. 99 kb. ab 1904	103.50
3 1/2	do. v. 1900 uk. b. 1910	97.50
3 1/2	do. (abg.) 1878 u. 83	97.50
3 1/2	do. L. v. 1884	97.50
3 1/2	do. von 1886 u. 83	97.50
3 1/2	do. (abg.) L. M. v. 91	97.50
3 1/2	do. von 1894	97.50
3 1/2	do. 05 uk. b. 1915	97.50
3 1/2	Mannheim von 1901	97.50
3 1/2	do. 1888	97.50
3 1/2	do. 1895	97.50
3 1/2	do. 1898	97.50
3 1/2	do. 1904	97.50
3 1/2	München v. 1900-01	102.50
3 1/2	do. v. 1901 uk. b. 05	98.60
3 1/2	do. 83 (abg.) 05	98.60
3 1/2	St. Johann von 1901	100.
3 1/2	Stuttgart von 1895	99.
3 1/2	do. 1902	99.
3 1/2	do. 1904	99.10
3 1/2	Trier v. 1901 uk. b. 06	100.50
3 1/2	do. 1899	98.50
3 1/2	Ulm abg.	99.
3 1/2	do. v. 05 uk. b. 1910	99.
3 1/2	Wiesbaden von 1900	99.
3 1/2	do. 1901	99.
3 1/2	do. (abg.)	99.
3 1/2	do. von 1887	99.
3 1/2	do. 1891 (abg.)	99.
3 1/2	do. 1896	99.
3 1/2	do. 1902 S. II	99.
3 1/2	do. 1903 S. II	99.
3 1/2	Worms von 1901	101.30
3 1/2	do. 1887/89	97.90
3 1/2	do. 1890	98.20
3 1/2	do. 1903	98.20
3 1/2	Würzburg von 1899	102.50
3 1/2	do. 1903	99.20
3 1/2	Zweibrück. uk. b. 1910	101.60

Zl.	Vollbez. Bank-Aktien.	In %
6 1/2	A. Elsass. Bankges.	113.
8 1/2	Badische Bank R.	135.50
4 1/2	B. f. Ind. U. S. A. D.	99.50
2 1/2	Bayr. Bk. M. abg.	92.
8 1/2	Bayr. C. A. W.	106.10
8 1/2	Handelsbank s. fl.	104.50
12 1/2	Hyp. u. Wechs.	206.20
8 1/2	Berl. Handelsb.	170.50
4 1/2	Hyp.-B. L. A.	125.50
4 1/2	Lit. B.	166.
6 1/2	Breslauer D.-Bk.	122.
4 1/2	Comm. u. Disc.-B.	122.
6 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	124.
7 1/2	do.	145.
12 1/2	Deutsche B. S. I. VII	230.90
10 1/2	Asiat. B. Taels	180.
5 1/2	Eff. u. W. Thl.	111.50
7 1/2	Hypot.-Bk.	154.
6 1/2	Ver-Bank	128.
8 1/2	Diskonto-Ges.	187.
7 1/2	Dresdener Bank	160.40
5 1/2	Bankver.	112.
6 1/2	Duisb.-Ruhrort B.	119.40
6 1/2	Eisenbahn-Bk. W.	109.90
6 1/2	Frankfurter Bank	207.80
6 1/2	H.-Bk.	159.50
7 1/2	Hyp. C. V.	159.50
8 1/2	Gothaer C.-B. Thl.	95.50
7 1/2	Mittelb. Bk. Gr.	124.40
6 1/2	Cr.-Bank	131.
6 1/2	Natlbk. f. Dischl.	117.
5 1/2	Nürnberg. Bank	216.40
10 1/2	do. Vereinsb.	117.20
5 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	117.20
6 1/2	Oest. Länderb.	102.50
6 1/2	do. Cred.-A. 5 fl.	199.90
7 1/2	Pfälz. Bank	155.40
7 1/2	do. Hypot.-Bk.	141.70
7 1/2	Preuss. B.-C.-B. Thl.	201.
7 1/2	do. Hyp.-A.-B.	115.50
7 1/2	Reichsbank	115.50
7 1/2	Rhein. Credit-B.	115.50
7 1/2	do. Hypot.-Bk.	115.50
7 1/2	Schaffh. Bankver.	115.50
7 1/2	Südd. Bk. Mannh.	115.50
7 1/2	do. Bodens.-B.	115.50
7 1/2	Schwab. Hyp.-B.	115.50
7 1/2	Schwärz. Bk. W.	115.50
7 1/2	Württ. Bankanst.	115.50
7 1/2	do. Landesb.	115.50
7 1/2	do. Lotenb. s. fl.	115.50
7 1/2	do. Vereinsb.	115.50
7 1/2	Wüzb. Volksb.	115.50

Zl.	Bergwerks-Aktien.	In %
10 1/2	Boch. Bb. u. G.	231.50
10 1/2	Budersch. Eisenw.	123.25
10 1/2	Contra Eisenw.	218.50
10 1/2	Deutscher Bergw.-G.	218.50
14 1/2	Eachweiser Bergw.	248.50
14 1/2	Friedrichsh. Bergw.	139.
11 1/2	Oelsenk. Bergw.	216.60
11 1/2	Harpener Bergw.	207.
11 1/2	Hibernia Bergw.	207.
11 1/2	Kalsh. Ascherl.	162.
15 1/2	do. Westereg.	243.50
15 1/2	do. do. P.-A.	105.
15 1/2	Oberschl. Eis.-In.	117.70
12 1/2	Riebeck. Montan	233.25
14 1/2	V. Kön.-u.-L.-H. Thl.	233.25
14 1/2	Ostr. Alp. M. 5 fl.	270.

Zl.	Kuxe.	In %
3 1/2	Allg. R.-A. Stuttg.	100.
3 1/2	Bay. V.-B. M. S. 16 u. 17	101.20
3 1/2	do. do.	98.50
3 1/2	do. B.-C. V. Nürnberg	100.60
3 1/2	do. do. S. 21 uk. 1910	102.50
3 1/2	do. do. Ser. 16 u. 19	98.40
3 1/2	do. H.-B. S. 6 uk. 1912	102.40
3 1/2	do. do. Ser. 1 u. 15	98.50
3 1/2	do. Hyp.-u.-W.-Bk.	102.10
3 1/2	do. do. (unverl.)	103.70
3 1/2	do. do.	98.30
3 1/2	do. do. (unverl.)	98.40
3 1/2	do. Bd.-C.-A. Wzbg.	101.50
3 1/2	do. do. S. 9 u. 10	100.80
3 1/2	do. do. S. 11, 12, 14	100.90
3 1/2	do. do. Ser. 1, 3-6	98.20
3 1/2	do. do. S. 7	98.20
3 1/2	Berl. Hypb. abg. 80%	99.80
3 1/2	do. do. 80%	84.
3 1/2	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6	100.60
3 1/2	do. Ser. 7	100.60
3 1/2	do. do. 9 u. 9a	101.
3 1/2	do. S. 10, 10a uk. 1913	102.30
3 1/2	do. do. 12, 12a v. 1914	102.30
3 1/2	do. do. 13 uk. 1915	102.70
3 1/2	do. do. Ser. 3 u. 4	102.
3 1/2	do. do. 5	97.30
3 1/2	D. Hyp.-B. Berl. S. 10	101.
3 1/2	do. do. do.	95.50
3 1/2	do. do. do.	101.
3 1/2	do. Com.-Obl. v. 88	100.
3 1/2	Fr. Hyp.-B. Ser. 14	100.80
3 1/2	do. do. S. 20 uk. 1915	103.
3 1/2	do. do. S. 16 u. 17	

Beachten Sie die Schürzen-Ausstellung bei L. Schweneck,

Mühlgasse 11-13.

527

Allgemeiner Deutscher Musikerverband

(Lokalverein Wiesbaden).

Samstag, 10. März, in den Sälen der „Walhalla“:

Wohltätigkeitsveranstaltung

zum Besten der „Pensions-Kasse für Deutsche Musiker“.

I. Teil:

➤ Fest-Konzert. ◀

Orchester: Circa 120 Künstler, Mitglieder der Königl. Kapelle, des Städt. Kurorchesters und hiesige Tonkünstler.

Musikalische Leitung: Verbandsmitglied Herr U. Afferni, Städt. Kapellmeister.

Solistische Mitwirkung: Frau **Seatrix Mercie**, Opernsängerin aus Frankfurt a. M., die Verbandsmitglieder Herren Königl. Preuß. Konzertmeister, **Franz Nowak**, Kapellmeister **Irmer** und Königl. Konzertmeister und Kammervirtuos **Oskar Brückner**.

Programm:

1. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ R. Wagner.
2. Prolog.
3. Recitativ und Arie aus „Die Hochzeit des Figaro“:
„Endlich naht sich die Stunde“ mit Orchesterbegleitung W. A. Mozart.
(Frau **Mercie**.)
4. Ouvertüre zu Leonore No. 3 L. van Beethoven.
5. Konzert für 2 Violinen mit Orchester, D-moll J. S. Bach.
(Die Herren **Nowak** und **Irmer**.)
6. Recitativ und Arie aus „Die Schöpfung“: „Nun baut die Flur das frische Grün“ mit Orchesterbegleitung Jos. Haydn.
(Frau **Mercie**.)
7. Solostücke für Violoncell mit Orchesterbegleitung:
a) Andante (II. Satz aus dem D-dur-Konzert) B. Moliere,
b) Gebet (Preghiera) O. Dorn,
c) Elftanz D. Popper.
(Herr **Brückner**.)
8. Torquato Tasso, Sinfonische Dichtung F. Liszt.

II. Teil:

➤ Humoristische Vorträge, ◀

ausgeführt von einigen ersten Kräften des Königl. Theaters und des Residenztheaters, sowie hiesigen Tonkünstlern.

Tombola. ∞ Ball.

Preise der Plätze:

Prosceniumsloge 6 Mk., Seitenbalkon 5 Mk., Fremdenloge 5 Mk., I. Parkett 5 Mk., II. Parkett 4 Mk., III. Parkett 3 Mk., Promenoir 2 Mk.

Vorverkauf in der „Walhalla“, sowie in den Musikalienhandlungen von A. Ernst, Nerostraße, E. Schellenberg, Burgstraße, F. Schellenberg, Kirchgasse, und H. Wolff, Wilhelmstraße.

Anfang 7 Uhr.

Das Komitee: U. Afferni, Städt. Kapellmeister, O. Brückner, Kgl. Konzertmeister, G. Cards, Kgl. Kammermusiker, P. Danneberg, Mitgl. d. Städt. Kurorchesters, H. Irmer, Kapellmeister, H. Jacob, Mitglied des Städt. Kurorchesters, H. Korth, Kgl. Kammermusiker, C. Martin, Mitglied des Städt. Kurorchesters, A. Michaels, Konservatoriumsdirektor, F. Nowak, Kgl. Konzertmstr., H. Schwartze, Mitglied des Städt. Kurorchesters, H. Spaagenberg, Konservatoriumsdirektor, J. Weimer, Kgl. Kammermusiker, E. Wemheuer, Mitglied d. Städt. Kurorchesters, H. Wolff, Hofmusikalienhändler und Stadtverordneter. F 406

Neuheiten für Blousen

Tennisflanelle

Wollmousseline

Zephir

Leinen

Batiste

in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

R. Perrot, „Els. Zeugladen“,

Kl. Burgstrasse 1.



Schutzmarke.

„Hotel-Restaurant Friedrichshof“

Während der Salvatorzeit von heute Mittwochabend an:

Großes Konzert,

ausgeführt von der Tyroler Sängers- und Schuhplattler-Gesellschaft Tobias Wilhelm aus Innsbruck. 599

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 10 Pf.



Die

Phonola

geht aus jedem künstlerischen Wettbewerb siegreich hervor.

Preis 950 Mk.

Prospekt kostenlos.

Drei fundamentale Erfordernisse

eines erstklassigen Instruments:

Die Phonola bildet sowohl für den Laien als den feinfühlenden Musiker ein Hilfsinstrument für das persönliche Klavierspiel von einzig dastehender Vollendung, was die ersten Künstler der Welt bezeugen. Die patentierte Nuancierungsrichtung ist für die

vollendetste Ausdruckswirkung

die einfachste Lösung. Sie erfordert die geringste Kraft und Geschicklichkeit und ermöglicht genau wie beim natürlichen Klavierspiel

die Spielpartien der linken und rechten Hand

getrennt zu behandeln. Diese Möglichkeiten, sowie den zur originalgetreuen Wiedergabe klassischer und moderner Musik

erforderlichen grösseren Tonumfang

besitzt nur die Phonola.

Ihre leichte Betätigung!

Die Phonola ist so konstruiert, daß der leiseste Druck mit dem Fuß genügt, um im gleichen Augenblick den gewünschten Ton hervorzuhoben. Dabei ist für die Durchschnitts-Spielstärke nur ein ganz langsames, leichtes Treten nötig. Alle anderen Systeme erfordern bedeutend schnelleres Treten, welches leicht ermüdet, und ermöglichen selbst bei der größten Anstrengung nicht das gleich starke Forte als wie die Phonola.



Die neuen Phonola-Künstlerrollen bilden eine Erfindung von sensationeller Bedeutung. Sie verkörpern Ton für Ton das Originalspiel der großen Meister, wie: d'Albert, Bauer, Busoni, Carreno, Reizenauer usw., mit allen Feinheiten, ohne die Ausübung der eigenen Auffassung im Klavierspiel auszuschließen.

Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges., Leipzig. Erste u. Älteste Fabrik Europas von Klavierspiel-Instrumenten.

Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgebung:

Musik-Haus Franz Schellenberg, Kirchg. 33.

Telephon 2458. Vorführung bereitwilligst. Gegr. 1864.

Pianos Blüthner, Bechstein, Römhild etc. etc.

Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Notenmagazine u. Schränke, Piano-Stühle u. -Lampen etc. etc. 473

Gold- u. Silberwaren, Uhren

bekannt billig, grosse Auswahl.

Fritz Lehmann, Goldschmied,

Langgasse 3.

Inventur-Ausverkauf.

Vom 5. bis 15. März cr. werden die bei der Inventur

zurückgesetzten Filzhüte u. Mützen

für Herren und Knaben (Einzelmaasse und Restbestände)

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

NB. Eine Partie Damen-Sonnenschirme wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preis. 590

Hut- und Mützen-Magazin von Jacob Müller,

Langgasse 6.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüster,
Kunstsachen, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).

Leihkästen
für Pianos, Hunde und Fahrräder.

Bureau: 202
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

75,000 Mk. bar

Ist der Hauptgewinn der **Königsberger**
Geld-Lotterie. Ziehung 10.-18. März.
Lose à 3 Mk. empfiehlt 464

Carl Cassel,
Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10.
Salzbohnen pro Pfd. 25 Pf. bei
D. Preis, Blücherstraße 4.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel,
Sand- und Leiterwagen, Triumph, Brillant- und Progressstühle. Unter 150 Kinder- und Sportwagen-Neubauten die Auswahl.
Kann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Veräume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen.
Gummireise werden aufgefittet und alle Reparaturen billigst ausgeführt. **Rein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum.** 448
Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen. — Telefon 2658.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Klub.
Donnerstag, den 8. März 1906, abends präzis 9 Uhr, im Klublokal
Gambrinus:
Ausserordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Satzungsänderung.
2. Wahl von weiteren 2 Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfern für 1906.
4. Bewilligung von Krediten.

Der Vorstand. F 451

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:
Marburg's
Schweden-König
als bester
Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Küngasse 1.
Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König
ist patentamtlich geschützt.
Vor missbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung „Schweden-
König“ wird gewarnt! 377

Wein-
Ausverkauf
wegen Aufgabe der Weinkellereien
Hch. Ruppel.
(Gegr. 1878.)
Bureau nur Bismarckring 24.

Frühjahrs-
Drucksachen

Geschmackvolle
Ausstattung.
Befehle Lieferung.

für den
Geschäfts-
Verkehr:
Karten
Preislisten
Plakate
etc.

liefert die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Wirklich frische große
Trinkeier
gestempelt:
Naff. Geflügelzucht,
Arndtstraße 8, Part. r.
L. Lendle, Stiftstraße 18, A. Genter,
Bahnhofstr. 12, J. Keiper, Kirchgasse 52,
W. Flies, Bismarck-Ring 1.

Südweine:

Samos 1/1-Flasche 1.— und 1.50
Sherry " 1.50 und 2.—
Madeira " 1.50 und 2.—
Malaga " 1.50 und 2.—
Portwein " 1.50 und 2.—

empfiehlt unter Garantie für Reinheit
J. C. Keiper,
52 Kirchgasse 52.
Telephon III. 181

	Früher.	jetzt.
	Preis	Preis
	inkl.	inkl.
	F.	F.
	Flasche	Flasche
Brindisi, rot	—80	—60
Camastro, rot	1.—	—75
Bas-Medoc, rot	—90	—60
Saint Julien, rot	1.20	—80
Saint Emilion, rot	1.50	—90
Chat. Leoville, rot	1.80	1.20
Chat. Margaux, rot	2.20	1.60
Ingelheimer, rot	1.—	—70
Aßenthaler, rot	1.20	—90
Oberingelheimer, rot	1.40	1.—
Lorcher, weiss	—90	—60
Winkler, weiss	1.—	—70
Erbacher, weiss	1.20	—80
Geisenheimer, weiss	1.30	—90
Rauenthaler, weiss	1.50	1.—
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.30	1.60
Braunberger, Moselw.	—90	—60
Zeitinger, Moselw. sch. Tischw.	1.—	—70
Josephshöfer, Moselw.	1.20	—80
Uerziger, s. f. Moselw.	1.50	1.—
Erdeuer, s. f. Moselw., Orig.	1.60	1.10
Samos	1.—	—70
Samos, fst. alter	1.50	1.—
Sherry, trocken	1.80	1.10
Sherry, sehr alt	2.20	1.60
Portwein, roter	2.—	1.20
Portwein, fst. alter	2.50	1.50
Rum, alter	2.—	1.20
Rum, sehr alt, 3 Stern	2.50	1.60
Rum, v. Jamaica	3.25	2.40
Rum, Jamaica, hochfein	4.—	3.—
Arac, feiner alter	2.70	2.—
Arac, Batavia, hochfein	4.—	3.—
Cognac, d., 2 Stern	2.—	1.30
Cognac, d., 3 Stern	2.50	1.60
Cognac vieux	3.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.60
Cognac, Original, fine champagne 1896	4.80	3.50

Bei Abnahme grösserer Posten
10 % Extra-Rabatt.
Best. per Karte werden sofort erledigt.

„Die Heils-Armee!“ — Dorfstraße 6.
Donnerstag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, eine besondere Versammlung,
verbunden mit einer geistlichen Aufführung in lebenden Bildern:
„Fels des Heils“.
Eintritt 10 Pf. Jedermann freundl. eingeladen.

Wilmer's Tee
von der indischen Pflanzung
„Goalpara“.
Folge des neuen Zolltarifs ab 1. März 1906:
Tee-Abschlag: 40 Pfennig per Pfund.

Jetzige Preise: 583

Pekoe 1/1 Pfd. 2.60, 1/2 Pfd. 1.30, 1/4 Pfd. 0.75 Mk.
Orange Pekoe 1/1 " 3.60, 1/2 " 1.80, 1/4 " 1.— Mk.
Broken Orange Pekoe 1/1 " 4.60, 1/2 " 2.30, 1/4 " 1.25 Mk.

Ein Waggon Zitronen,
hochfeinste Englandsfrüchte — das Beste, was existiert.
Zitronenkur! **Zitronenkur!**
Per Stück 5 Pf. — per Duzend 55 Pf. — 100 Stück 3.30 Mk. — 300 Stück 10.50 Mk.
Diese Ware ist kolossal vollsaftig u. nicht mit geringer Schleuderware zu vergleichen.
Luxemburgstr. 5. **Gebr. Mattemer,** Adolfsstraße 1.
Schirkestr. 1. **Schirkestr. 1.** Rheinstraße 73.

Räumungs - Ausverkauf
wegen Umzug.
Auf meine bekannt billigen Preise in Uhren und Goldwaren gebe
10 % Rabatt.
Zurückgesetzte Waren bedeutend unter Preis.
Verkauf und Reparaturen unter Garantie.
J. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4. 607

Kartoffeln.
Prima Magnum bonum zu Tagespreisen
liefert frei Haus **H. Kemmer,** Zahnstraße 7.

Neue Algier-Kartoffeln,
Neue Malta-Kartoffeln,
Feinste Matjes-Heringe. 370
Tel. 475. **D. Fuchs,** Tel. 475.
Saalgasse 4/6, nächst der Webergasse.

Up to date
und Industrie-Kartoffeln zur Saat empfiehlt
preiswürdig **S. Weis, Nordenstadt.**

Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.

Carl Kreidel.
Reparatur-Werkstätte. 285

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-gestrichter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. Nicht Vordrähiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

„Hallo“



Beste und billigste **Messer- und Gabel-Putzmaschine** für Familiengebrauch. 603

Zerschneiden der Putzscheiben ist ausgeschlossen.

Preis: Mk. 6.—

L. D. Jung,

Mirchgasse 17.

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

Weltberühmt

sind Andr. Koch's

Mund-Harmonikas.

In grösster Auswahl vorrätig bei

G. M. Rösch,

46 Webergasse 46.

Bruchbänder

für Erwachsene und Kinder,

bewährte Konstruktionen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend und tadellos passend.— Auch **Extra-Anfertigung** nach Mass, sowie **fachgemässen Anlagen** durch tüchtigen Bandagisten.

Eigene Werkstätte im Hause.

Weibliche, aufmerksame Bedienung.

P. A. Stoss, 65

Taunusstr. 2. Telephon 227.

Jetzt ist es Zeit!

die Sommerprossen zu bekämpfen.

ALBION



(patentamtl. geschützt)

No. 2 berichtigt

entfernt

Sommerprossen

Sonnenbrand,

braune Haut

und

gelben Teint.

Neht Flacon à 1 Mark in

Apotheker **Blum's Flora-Drogerie,**

Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2453.

Kneippkräuter,

sämtliche Sorten,

sind stets in frischester Ware zu haben

Rheinstr. 82. **Seyb,** Rheingauerstr. 10.

Telephon 618. 593

Hauschalen-Extract

aus der **St. B. Holparf.**

C. D. Wunderlich

Nürnberg. 3 > präpariert,

dabei 2 Staats-Redaktionen, rein vegetabilisch, ganz

unschädlich, um Daaren ein buntes Aussehen zu

geben, das Glas 70 Pf., **M. 1.20, Haarfarbe-**

Rusöl, ein das Haar dunkel färbendes feines

Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wach-

stums der Haare à 70 Pf. **Rechtlos u. unschädliches**

Haarfarbe-Mittel in Carton mit Anweisung

à **M. 1.20, 2.40,** das Beste was existiert. Zu

haben in der **Drogerie Otto Lillie,** Moritz-

strasse 19. 16

Etablissement Kaisersaal,

Dothheimerstrasse 15.

Sonntag, den 11. März, abends 7 1/2 Uhr:

Großes Militär-Konzert

der gesamten Kapelle des 27. Feld-Inf.-Regiments.

Leitung: Herr Kapellmeister **F. Henrich.**

Entree 40 Pf. — Auf Getränke wird kein Aufschlag erhoben.

Garderobe frei. — Programm frei.

Putz- und Modewaren-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 8. März cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Frau **D. Hess** in meinen Auktionsräumlichkeiten

3 Marktplatz 3,

an der Museumstrasse,

nachverzeichnete Putz- und Modewaren, als:

Garnierte u. ungaranierte Damenhüte, Sammt, Seide, Rüschen, Bänder, Spitzen, Blumen, Tulle, Schleier

meißbietend gegen Bargzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Bureau und Auktionsräumlichkeiten:

3 Marktplatz 3, an der Museumstrasse.

Spiegel!



Spiegel!

Große Partie Spiegel

(Gelegenheitskauf) zu außerordentlich

spottbilligen Preisen in allen Größen.

Mainzer Möbelhaus, Schwalbacher-

strasse 12.

Bräut-Musikinstrumente

sowie einzelne Möbel, Betten von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen in solidester Arbeit liefert zu allerbilligsten Preisen das

Mainzer Möbelhaus

von **Leopold Grünfeld,** Schwalbacherstr. 12.

Wiesbaden und Mainz.

Teilzahlungen gestattet.

Sie

erhalten **Nussb. Rabattmarken**

auf

geschmied. **Bügelstähle**

43 Wellritzstr. 43.

Telephon 514. Telephon 514.

Haushaltungs-Seifen.

Salmiak-Terpentin-Schmierseife. In Kisten von 2, 5, 12 1/2 Pfd. und mehr.

Weisse Schmierseife.

Glycerin-Schmierseife.

Gustav Erkel,

Seifen-Fabrik.

488

Telephon 514. Metzgergasse 17.

Johns Schornstein-
u. Ventilationsaufsatz
ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Oefen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernd gute Wirkungsweise. 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. **Vorzüglicher Ventilator.**

M. Poppelt Nachf.
Niederlager: 286

Zucker-Abschlag!!

Feiner Zucker . . . per Pfd. 22 Pf.

Würfelsücker . . . per Pfd. 24 Pf.

Kristall-Würfelsücker per Pfd. 25 Pf.

Tee

infolge Zollermäßigung vom 1. März ab per Pfd. 40 Pf. billiger. 611

Ch. Keiper, Webergasse 34.

Äpfel! Äpfel!

Amerikaner Goldreinetten u. Baldwin Pfd. 40 u. 50 Pf., Ausschnitt und klein. Äpfel Pfd. 12 u. 6 Pf., solange Vorrat. **H. Müller,** Rosstrasse 23.

Verlagswerke, Broschüren, Kataloge, sowie alle

Drucksachen

für den Geschäfts-, Vereins- u. Privatbedarf liefern in mod. Ausführung prompt und zu billigen Preisen

Carl Schnegelberger & Cie.

Buchdruckerei,

26 Marktstrasse 26.

Telefon 689.

340

Ausnahmstage!

Reh, junger Hirsch

und Reutier im Ausschitt, sowie sonstiges Geflügel zu sehr billigen Preisen.

Telephon 2671. **Emil Petri,** Rosstr. 28. Bestellungen per Karte und Telephon werden prompt besorgt.

Feine Käse.

Frische echte Gervais, Neuchâtel, Brie, Gorgonzola, Chester, Roquefort, echter Emmentaler, Holländer, Edamer, franz. und Edelweiss-Camembert, Münster, Tilsiter, Hohenburger Rahmkäse, Romadur, Limburger, Parmesankäse, Kräuterkäse, Mainzer Handkäse, Allgäuer Delikatess-Käse, Frühstückskäse, **Echter Liptauer,** frisch u. garniert, empfiehlt in bester Qualität

Saalgasse 4/6. **D. Fuchs,** Webergasse. nächst der

Telephon 475. 560

25 Pf. Fr. Stabljou i. A. 35 u. 40 Pf. 6 Pf. Fr. Kleiner Bücklinge, Sprossen 1/4 Pfd. 15 u. 20 Pf. 25 Pf. Grobe M.-Gerlinge, Bohlheringe 6, 8 u. 10 Pf. Tel. 125. **J. Schaub,** Grobenstr. 8. 25 Pf. Gr. Bauernkäse, 10 St. 25 Pf. 40. St. Wachs, Kollm., Sard. 1/4 10 Pf. 602

5fte. Fruchtarmelade!

Pflaumenmus per 10 Pfd. 3 Mk., sowie alle anderen Sorten sic. Gelee und Wärmeladen, sic. engl. Drangen-Armelade u. empfiehlt **W. Mayer,**

Delaspeystrasse 8, am Markt.

Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute:

Metzel-Suppe
mit Konzert,



wozu freundlichst einladet

Ed. Buchmann.

Schöner Spinat täglich frisch zu billigen Tagespreisen zu haben Schwalbacherstrasse 89, 9th.



In vorzüglichster Qualität

empfehle:



ist. **frischen rotfleischigen Salm** (im Schnitt wie Rheinsalm)

1/2 Fisch 70, im Ausschitt 90 Pf. per Pfd.,

allerfeinste lebendfr. **Nientwedieper Angellschellfische** (unübertrefflich) 60 Pf.,

frische große und mittelgroße **Nordsee-Schellfische** 40 Pf., frischen **Kabeljau ohne**

Kopf im 1/2 20, im Ausschitt 30 Pf.,

allerfeinsten holländ. **Kabeljau** 1/2 35, im Ausschitt 50-60 Pf., frische große **Rotzungen** (Limandes) 60,

Seilbutt im Ausschitt 100 Pf., **Merlaus** 40 Pf., lebendfr. **Rheinhechte** 100 Pf., **La Zander** 70 Pf.,

frische grüne **Heringe** 20, 5 Pfd. 90 Pf.,

neue **Bergener Stockfische** (gewässert) 40 Pf., **Bratbücklinge** 7, **Dyd.** 80 Pf., neue **ist. Matjes-Heringe,**

Brabanter Sardellen, Nonpareille-Kapern,

Stavanger Fisch-Delikatessen,

sowie alle geräucherte und marinierte Fischwaren in feinsten Qualität zu billigsten Preisen.

Bestellungen erbitte frühzeitig und liefern frei in's Haus.

Telephon 680. **Hugo Lisner,** Adolfsstrasse 3.

Restaurant Göbel, Friedrichstraße 23.
Morgen Donnerstag:
Mekelsuppe.

Wegzugshalber zu verk.
sein ausgestattet. Café-Restaurant
mit Zubehör u. wertvollen Gemälden,
in bester Lage rheinischer Garnisonsstadt,
borgügl. Fremdenverkehr, unter günst. Be-
dingungen. Miteinnahme von Wohnungen
circa 4000 Mk., eignet sich auch zu Hotel
garni. Offerten von nur Selbstbesitzern
unter N. N. 542 an Haasen-Stein &
Vogler, Wiesbaden, Langg. 26. F 98

Wiederere Brillaurtrüge und Ohrringe
billig abgegeben. Langustraße 34, im
Schiffwarenladen.

Eine französische Violine (für
Orchester u. Solospiel) zu ver-
kaufen. Preis 170 Mk. Niederradstr. 5, P. 2 r.

Ein Regulator, 2 Gasleuchten,
1 neuer Gartenschlauch, 1 Bidet
umfangr. billig zu verkaufen Goethestr. 5, B.

Berlino, Kleider-, Kuchenschkr., Tische, Spiegel,
Waschkommode f. b. zu verk. Adlerstr. 49, 2. B. P.

Gebr. feuerlich. Kassenschrank wegen Wegzug
sof. bill. zu verk. Vierstübterhöhe, Wartestr. 5.

Kleiderschr., 1- u. 2-türig, Waschkommoden
m. u. ohne Marmor, Sofa, Rameeldivan, Berlino,
Spiegelschr., sonst. Möb. bill. Sailerstr. 11, M. 21.

Kadenzinricht. zu vk. Rödertstr. 19, Berlino.
Gut erb. Kinderwagen u. vl. Drudenstr. 5, 11.

Gegen gute Bezahlung
werden gebrauchte Möbel, einzelne Stücke,
sowie ganze Haushaltungen, Nachlässe u.
dergleichen in jeder Höhe gekauft. Offert.
unter E. 488 an den Tagbl.-Verlag.

Alteisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neuschabfälle f. a. b.
h. Preisen. H. Haas, Hellmündstr. 29, Kriftl.
Händler. Jede Bestellung w. pünktl. besorgt.

Eisen, Lumpen, Knochen, Flaschen, Papier,
Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Karstr. 10.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flachen, Eisen u. kauft u. holt
pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2.

Wünsche auf 2. Hypothek
90,000 Mk. gesehen zu erhalten. Große
Sicherheit vorhanden. Offerten unter
V. 450 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

17,000 Mk. 2. Hypoth.
werden auf ein hiesiges sehr rentables Haus
per gleich oder 1. April zu leihen ges. Offerten
erbeten unter T. 449 a. d. Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz
für Dame oder Herr durch Erwerb
einer Lizenz. Nur wenige Hundert
Mark bar erforderlich. Näheres
mündlich am 9. u. 10., 9-12 und
3-6 Uhr im Hotel Bahnhofs-Hotel
in Wiesbaden beim Portier. F 149

1000 Mark
auf sofort gegen Sicherheit und hohen Zins auf
läng. Zeit v. einem rich. Geschäftsmann zu leihen
gesucht. Off. u. N. 457 an den Tagbl.-Verlag.
Karstr. 88, 1, gutes Mittag- u. Abendessen.

Nach Gießen
wird ein 3-Zimmer-Möbelwagen in Retour-
fracht bis Ende d. M. gesucht. Off. u. J. 460
an den Tagbl.-Verlag.

Alle Holzwaren werden repariert
und Stühle geflochten Wiedersberg 20, 3.
G. Bender, Nord- u. Stuhlflächter.

Wir sammeln Drucke aller
Art unseres Hauses aus
der ersten Hälfte des
vorigen Jahrhunderts
und kaufen sie zu hohen
Preisen an.

L. Schellenberg
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Langgasse 27.

Lackier- und Polierarbeiten fertigt in
und außer dem Hause sauber und billig: Tapeten
aufziehen, Gardinen aufmachen u.
Kiehl, David, Dreiwelkenstraße 1.

Herren-Anzüge-
Ausbügeln 1.20 Mk.,
Reparaturen, Umändern, sowie Neu-
anfertigen von Herren-Kleidern billig.
Langgasse 24, Pth. 1.

Näherin f. Besch. im Maschinenstropf u. Aus-
bessern v. Wäsche. a. liebt. Hotel, S. rrmühlg. 5, B.

Strümpfe u. Socken
zum Neu- und Anstricken werden angenommen
Zahnstraße 46.

Wäsche gew. und gr.,
Stb. 2, wird Garbieren gelb.

Massage, Nadel, Hühneraugen-Operationen
werden pünktl. ausgeführt. Vergl. gepr. Masseur.
M. Schweibächer, Schwalbacherstraße 25.

Phrenologin täglich zu sprechen
für Herren und
Damen Walramstraße 4, 3 links.

Phrenologin Seleneustr. 12, 1.

Damen wenden sich in bist. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter
G. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Lehr-Institut
für Damenschneiderei u. Putz,
Friedrichstraße 36, Gartenh. 1,
früher Neugasse.

Zuschneidkurse für praktische Schneiderei.
Zeit 6 Wochen od. 1. Jahr. Musterzeichnen
in 3-4 Tagen sicher gelernt. Prospekt u.
nähere Auskunft von 9-12 u. 3-6 Uhr.
M. Wehrlein.

Academische Zuschneideschule
von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platze
für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner,
Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
Ausbild. f. Schneid. u. Directr. Aufnahme tagl.
Kostime werden angefertigt und eingerichtet.
Teilen und Nachsch. von 7h bis 11h.

Schöne Wohnung
von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Hause zu ver-
mieten. Näh. Goethestr. 2 bei Frau Bind. 25

Parterre-Wohnung,
4-6 Zimmer, mehrere Nebenräume, auch für
Bureaus geeignet, euent. geteilt, per gleich
oder später zu verm. Moritzstraße 31.

Rettelbechr. 5 große 3-Zimmer-Wohnung mit
Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde, 2 Kellern,
Koch- und Leuchtgas zum Preise von 530 Mk.
auf gleich oder 1. April zu vermieten.
Rauenthalerstr. 7 gr. D. 2 B. u. R. 1. Apr. R. P.

M. Haas
mit etwas Garten oder Ackerland zu mieten gef.
Off. unter W. D. 99 postl. Bismarckring erb.

Gesucht per sofort tüchtiges braves
Mädchen für Hausarbeit,
welches unter Leitung der Hausfrau stehen kann.
Anfangsgehalt 25 Mk. pro Monat. Vorzustellen
Bierhaderstraße 18, Part.

Für sofort ein eins. Mädchen
gesucht Abeggstraße 6.

Braves fleißiges Mädchen, am liebsten vom
Land, nur für Hausarbeit von kleiner Familie
sofort gesucht. Näh. bei
Sommer, Obhladen, Mauritiusstr. 1.

Jüngeres Fräulein, mit Buchführung,
Korrespondenz u.
wohlvertraut. sucht Stellung in kaufm. Geschäft.
Geil. Off. erb. u. N. 455 a. d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
in Bureauarbeiten, auch Korrespondenz, bewandert,
sucht bis 1. 4. passende Stelle. Offerten unter
G. 468 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Mädchen sucht Stellung zum 1. April. Näh.
Rheinstraße 83, 1. Zu spr. 11-1 Uhr daselbst.

Tüchtiger junger Mann
für unser Engros-Geschäft zum Besuche der Stadt-
und Landfundschaft, sowie für leichtere Bureau-
arbeit gesucht. Solche, die schon gereist haben,
erhalten den Vorzug.
Nur schriftliche Offerten an
J. Hornung & Co.,
Hämergasse 8.

Gesucht für sofort
tüchtiger Buchhalter zur Ausb. in den
Rheinland. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken u.
Gehaltsanpr. unter G. 454 an d. Tagbl.-V.

Tüchtiger junger Mann
für unser Detailgeschäft zum Nachfragen der
Stadtfundschaft, sowie für leichtere Bureauarbeit
gesucht. Solche, die in Schaufenster-Decorations
etwas bewandert sind, erhalten den Vorzug.
Nur schriftliche Offerten an
J. Hornung & Co.,
Hämergasse 8.

Verloren
am 4. März nachmittags goldenes Uhrketten-
Medaillon mit schwarzer perlenbesetzter Email-
einlage (Andenken). Wiederbringer erhält gute
Belohnung. Dr. Müller, Lusenstraße 6, R.

Verloren bunte zugeschnittene
Weste. Gegen Belohn.
abzugeben Saalgasse 16, Schneiderwerkstatt.

Portemonnaie mit 23 Mk. i. d. Herrngarten,
Albrecht ob. Oranienstr. von einem Dienstmädchen
verl. w. Abzug. geg. Belohn. Oranienstr. 48, 2 r.

Gefunden Urmband mit Kaiser-Friedrichs-
10-Markstück daran. Näh. Seerohrstr. 19a, 2 St.

E. K. 38. Englische Kirche!
Lebenszeichen! Katern.
L. O. 5. Bitte Ref. . . Brief abbolen.

M. L. Bin u. bl. Dir gt! Du m.
m. a. n. so qu. - J. Id. w.
nt. dar. - Da. e. gew. n. f. gew., w. a. la.
J. Gr. Dein.

Antwort ist Schühndorf.
Sogleich antworten. A. K. H. 17.

Das
Grabstein-Lager
von
Carl Roth
Architect,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3000 Mk.
Ernen für Feuerbestattung.

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Dora Blumenthal
Dr. jur. Ignaz Rosenthal
Referendar 606

Verlobte.
Wiesbaden, Frankfurt a. M.,
Alwinstraße 26.

Dankagung.
Für die uns bewiesene Teil-
nahme bei dem Verluste unseres
geliebten Kindes sagen herz-
lichen Dank
Familie Carl Göbel.
Wiesbaden, den 7. März 1906.

Dankagung.
Für die Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer
lieben Tante, Fräulein
Elisabetha Heiland,
sagen wir hiermit unseren innigsten
Dank.
Familie August Heiland,
Familie Georg Hülp.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
unser lieber Sohn, Enkelkind und Bruder,
August Haas,
im zarten Alter von 12 1/2 Jahren infolge eines Unglücksfalles ein Opfer des
Rheines bei Diebrich wurde.
Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familien Haas und Feix,
Yorkstraße 20.

Heute nacht 10 3/4 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Hedwig Werren,
geb. Graeser,
Witwe des Herzogl. Nass. Oberkelln. Hermann Werren.

Eugen Werren, Geheim. Oberbaurat,
und Frau, geb. Meier.
Max Werren, Regierungs- u. Baurat,
und Frau, geb. Preusker.
Natalie Werren.
Paula Werren.
Auguste Werren.
Milly Werren, geb. Fassar.
Adelheid von Jetten
und acht Enkel.

Wiesbaden, den 6. März 1906.

Christlicher Arbeiter-Verein.
Am Sonntag entschlief das langjährige, treue Mitglied unseres Vereins,
Se. Erz. Herr Generalleutnant v. Parby.
Die Mitglieder werden gebeten, an der Beerdigung Donnerstag, 8. März, nach-
mittags 3 Uhr, vom Hause Albrechtstraße 20 aus zahlreich sich zu beteiligen.
Zusammenkunft: 2 1/2 Uhr, Restauration Germania, Seleneustr. 25.
Der Vorstand.

Vermischtes.

*** Ungezogene Rabetten.** Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, daß bis jetzt 13 Jüglinge des Rgl. Rabettenkorps wegen Übertretung der Hauspolizeiordnung zwangsweise beurlaubt worden sind. Die Betroffenen sind Mitte Februar mehreremale gegen 2 Uhr nachts, nachdem der jourhabende Offizier seinen Gang durch die Schlafräume beendet hatte, heimlich aus der Kaserne ausgeflogen und haben sich in den Kellerräumen des Hauses zu ausgelassenen Kneipereien und nicht näher zu beschreibenden Unfug versammelt. Die Kellerräumlichkeiten wurden mittels der vorhandenen Dampfheizung durchwärmt, so daß der unterirdische Aussenhalt sich möglichst behaglich gestaltete. Bei Punsch und sonstigen Getränken dauerte der Unfug bis 5 Uhr früh; dann kehrten die Teilnehmer wieder durch Übersteigen des eisernen Gartenzannes und durch Öffnen der Türen mit Dietrichen in die Schlafräume zurück. Erst bei dem letzten Einsteigen wurde ein Beteiligter erwischt und zur Rechenschaft gezogen, und so gelangte die ganze Gesellschaft zur Anzeige. Unter den 13 Beteiligten befinden sich drei vom letzten Kurs, darunter zwei, welche in der letzten Zeit zur Marine übertraten wollten und deren Karriere natürlich gestört ist. Bei den Eltern der Betroffenen herrscht natürlich große Bestürzung. Der größte Teil der Beteiligten entstammt angesehenen bayerischen Adelsfamilien. Die Eltern wollen sich mit einem Bittgesuch an den Prinzregenten wenden um Milderung des ergangenen Urteils.

*** Höhlenfunde.** Scheffels Baldkirchlein und die Ebenalp im Sanft Gallischen, wo die letzten Kapitel des „Eckhard“ spielen, sind die Stätten interessanter Höhlenfunde geworden. In der Wildkirchlihöhle, welche die Verbindung zwischen dem Wildkirchli und der höher gelegenen Ebenalp bildet, sind unter der Leitung des Konservators Böcher vom Naturhistorischen Museum in St. Gallen Ausgrabungen vorgenommen worden, die Skelettfunde aus vorgeschichtlicher Zeit zutage förderten. Sechs wohlerhaltene Schädel des urweltlichen Höhlenbären kamen zutage, nebst zahlreichen ältesten Feuersteinwerkzeugen aus einer Zeit, die noch weiter zurückliegen mag als die Ursprungszeit der berühmten Funde im Kesslerloch und Schweizerbild bei Dayingen, dem schweizerischen Grenzort im Oberrheintal bei Schaffhausen. Im 23. Kapitel seines „Eckhard“ hat Scheffel die Begegnung seines Helden mit helvetischen Höhlenbären in anschaulicher Weise vor der Phantasie des Lesers erschaffen lassen, und man erinnert sich beim Lesen der jetzigen Nachricht vom Wildkirchlein unwillkürlich daran, wie Eckhard sein in der Berg einsamkeit soeben vollendetes Balthariedel der Bärenwittib vorliest, die ihm nach dem Verlust des laminenerdrückten Gemahls eine zeitlang Gesellschaft leistete und dann ihre Behausung in einsamer Felsrinne auf der Sigelsalp zum Winterschlaf erkletterte.

*** Amerikanischer Kinderschuh.** Ein Gerichtsurteil, das vielleicht einzig dastehet, ist neulich in Chicago gefällt worden, indem drei Schankwirte zur Zahlung von insgesamt 17 000 Dollar oder 70 000 M. Schadenersatz verurteilt wurden, weil ein Mann, der sich mehrfach bei ihnen betrunken hatte, danach seinen Kindern ernstliche körperliche Verletzungen zugefügt hatte. Die Grundlage für dieses Urteil gab ein Gesetz, demzufolge ein Schankwirt durch den Verkauf heraufschender Flüssigkeiten an einen Gewohnheitsstrinker die Person, das Vermögen und den Unterhalt der vom Käufer abhängigen Kinder schädigt. Man mag die Strafe ein wenig hart finden, aber sie kann nicht als ungerecht bezeichnet werden, wenn festgestellt worden ist, daß die betreffende Person den Schankwirten als Trunkenbold und gefährlicher Mensch bekannt war. Man wird daher auch den Äußerungen, die das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung an diesen Fall knüpft, ganz im allgemeinen unterschreiben dürfen: „Ein wichtiges soziales Problem in unseren Städten ist mit dem Alkoholmißbrauch aufs engste verbunden, und jedes Mittel muß benutzt werden, das von Einfluß auf diesen urtümlichen Faktor sein kann. Wir haben Krankenhäuser, Irrenanstalten und Heilstätten zu gründen und zu bezahlen, um den Schaden wieder gut zu machen, der durch den Alkoholisimus den einzelnen Individuen und der Gesellschaft zugefügt wird, und mehr solcher Urteile wie jenes würden die doppelte Wirkung haben, den urtümlichen Mißstand einzuschränken und uns die Last der Folgen zu erleichtern.“

*** Schlachtschiffe mit Segeln.** Ein englisches Blatt äußert sich sehr unzufrieden darüber, daß die Japaner, wie das übrigens ihre Gewohnheit ist, bei dem Bau eines neuen großen Schlachtschiffes, das in kurzem in Kure vom Stapel laufen soll, so geheimnisvoll tun, daß nicht einmal die verbündeten Engländer etwas Genaueres darüber erfahren, während sie selbst den Japanern die Pläne des „Dreadnought“ durchaus nicht vorenthalten haben. Der britische Marine-Attache in Tokio, Kapitän Pakenham, hat erst jetzt einige Einzelheiten über die neue schwimmende Festung der Japaner in Erfahrung gebracht. Die bemerkenswerteste Neuerung ist danach die Rückkehr zu Masten und Segeln. Das neue Schlachtschiff wird zwei große Masten mit leichten stählernen Plattformen erhalten und wird Toppsegel, Bramssegel und Untersegel führen können. Dabei wird dieser neue Schiffstypus ein Displacement von 19 000 Tons haben und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten entfalten können. Auf fallend in der äußeren Form wird das Fehlen des Rumpfporns und das Überhängen des Bugs wie bei einem Schoner sein; durch diese Form soll das Vorderteil des Schiffes bei schwerer See verhältnismäßig trocken gehalten werden können.

*** Ein Kampf mit mexikanischen Banditen.** Eine regelrechte Schlacht zwischen mexikanischen Banditen unter Anführung des berühmten Desperado Juan Colorado und der Wache eines Zuges mit Gold- und Silberbarren wurde, wie aus New York berichtet wird, in der Sierra Madre in Mexiko vor einigen Tagen ausgefochten. Barren im Werte von vielen tausend Dollar wurden auf Maultieren über den Bergpfad, der von den

Dolores-Minen nach der Eisenbahnstation Tomas am Rio Grande führt, befördert, um dann nach den Vereinigten Staaten weitergeschickt zu werden. Ein Amerikaner Smith und sieben mexikanische Wachen, die mit Winchestergewehren bewaffnet waren, begleiteten den Zug. Als der Zug eine der wildesten Bergschluchten passierte, wo der Pfad besonders schmal und gefährlich war, griff plötzlich Colorado mit einer Bande von 12 Mann an; hinter Felsblöcken verborgen, eröffneten die Banditen ein lebhaftes Feuer. Smith setzte sich mit seinen Leuten sofort zur Wehr, und sie erwiderten das Feuer nachdrücklich. Nach erbittertem Kampfe mußte Colorado mit seiner Bande die Flucht ergreifen, wobei er zwei Tote und einen Verwundeten am Platze zurückließ, und auch er selbst soll leicht verwundet worden sein. Aber auch von den Verteidigern des Zuges fielen zwei, und der Führer, Smith, ist tödlich verwundet. Als die Nachricht von dem Überfall nach dem etwa 20 englische Meilen entfernten Tomas gelangte, schickten die mexikanischen Behörden sofort eine Abteilung Landleute zur Verfolgung der Banditen aus. Diese waren aber auf die Höhen der Berge geflohen, wo sie, wie man glaubt, sich eine richtige Festung angelegt haben.

*** Humoristisches.** Einen guten Hennis-Witz lesen wir im „Neuen Wiener Journal“. Die Berliner Polizei hat die Jagd auf Hennis für zwei Jahre verpachtet. — Unbewußte Grobheit. Junge Frau: „Liebe Amalie, ach, bin ich glücklich! Mein süßer Mann ist ein Engel — jeden Abend bleibt er bei mir zu Hause.“ — Amalie: „Das begreife ich sehr wohl — dein Max hat sich nie viel aus Vergnügungen gemacht!“ — Voss hat. Fräulein A.: „Mein neues Kleid gibt mir durchaus nicht die graziose Gestalt, die es nach der Behauptung meines Schneiders geben sollte. Ich muß es ändern lassen.“ — Fräulein B.: „Warum bringen Sie es nicht zu Lehmann u. Co?“ — Fräulein A.: „Sind das Ihre Schneider?“ — Fräulein B.: „O nein, es sind Postlerwarenfabrikanten.“ — Der arme Dntel: „Ich werde mein Geld den Armen hinterlassen.“ — Reife: „Der Himmel segne dich, Dntel. Ich habe es ja immer gesagt, du würdest mich nicht übergehen.“ — Das Schmerzenskind. Eine Regerin erzählt von ihren Kindern, von denen das jüngste eine hellere Hautfarbe als die übrigen hat: „Diesen da mag ich nicht so gern. Er schmutzt zu leicht.“

Kleine Chronik.

Alkohol im Brot. Infolge einer in letzter Zeit entstandenen Erörterung über den Alkoholgehalt im norwegischen Brot haben die beiden Chemiker L. und S. Schmied Untersuchungen ausgeführt, die einen überraschend starken Alkoholgehalt ergaben. Das gewöhnliche Hausbrot enthielt nämlich auf 1000 Gramm ca. 5,2 Kubikzentimeter Alkohol, der stark fuselhaltig war. Bei der Untersuchung wurde ganz frisches Brot benutzt, doch nimmt der Alkoholgehalt nur ganz langsam ab, indem selbst 10 Tage altes Brot noch ungefähr die Hälfte des ursprünglichen Alkoholgehalts enthält. Für die Untersuchungen wandten die beiden Chemiker ein neues Verfahren an, das sie später in einer chemischen Zeitschrift veröffentlichen wollen.

Eine Walderholungsstätte für Frauen soll auf Veranlassung des Oberfelder Konvaleszentenvereins in der königlichen Forst Burgholz, unmittelbar neben der im Sommer vorigen Jahres eröffneten Walderholungsstätte für Männer, auf einem ebenfalls 16 Morgen großen, von der Forstverwaltung zur Verfügung gestellten Grundstück errichtet werden. Für die zweite Walderholungsstätte, die an Baukosten usw. etwa 15 000 Mark beanspruchen wird, hat das Deutsche Zentral-Komitee zur Errichtung von Heilstätten dem Verein 6000 Mark zur Verfügung gestellt; für das Projekt liegt außerdem noch eine Stützung von 1000 M. vor.

Die Gesamtkosten des städtischen Krankenhauses nebst Akademie für praktische Medizin zu Düsseldorf, die am 1. Oktober eröffnet wird, belaufen sich auf 6 225 000 M. Die neue Anstalt wird für die Stadt eine jährliche Mehrbelastung von 521 000 M. im Gefolge haben.

Feuerbestattungswesen. Der Lübecker Senat beauftragte die Baudeputation, die Frage der Errichtung eines Krematoriums zu prüfen.

Ein Krematorium in Dessau. Der Verein für Feuerbestattung in Dessau wird, da dem anhaltischen Landtage ein Gesuchentwurf über die Zahlung der Feuerbestattung zugegangen ist, dessen Annahme gesichert erscheint, nunmehr hier ein Krematorium errichten. Die Kosten sind vorläufig auf 100 000 M. veranschlagt. Der Grund und Boden für das Krematorium ist dem Feuerbestattungsverein vom hiesigen Gemeinderat unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Der königliche Schlauch. Der heilige Bureaukratismus geht um. Im allgemeinen sind Schläuche zum Löschen da und bei Feuergefahr schleppt man aus allen Gegenden diese kostbaren Instrumente zusammen. Jeder glückliche Besitzer eines Schlauches stellt ihn dann gern zur Verfügung. Das Landgericht in X. aber ist der Überzeugung, daß sein Bureau Schlauch nur zu königlichen Zwecken verbraucht werden dürfe. Als bei einem Brande der Kastellan gebeten wurde, den Schlauch zu verleihen, verweigerte er die Herausgabe — weil ihm die Verleihung des königlichen Schlauches verboten sei. Das brennende Haus wurde ein rettungsloses Opfer der Flammen; der Besitzer glaubt, es wäre Rettung möglich gewesen, wenn noch ein Schlauch zu seiner Verfügung gestanden hätte.

Robin in Weimar. Dem „Hann. Cour.“ wird aus Weimar geschrieben: Die schnurrige Kapuzinerpredigt, die sich kürzlich ein „Anhänger der klassischen Richtung“, Professor Behmer, gegen den französischen Bildhauer Robin und seine im Großherzoglichen Museum ausgestellten seinen Bleistiftzeichnungen leistete (er hatte sich über die Unsitlichkeit der Zeichnungen beklagt, D. Red.), ist leider auf fruchtbareren Boden gefallen. Sämtliche Blätter wurden nun von Hofmarschallamt einer Nachprüfung auf ihre Sittlichkeit unterzogen, und der Erfolg

war, daß eines von ihnen schnell verbannt wurde. Außerdem hielt man es für angebracht, die unter den Zeichnungen stehenden Widmungsworte an den Großherzog „en hommage à son altesse royale une serie de dessins“ nachträglich zu entfernen. Danach ist es also mit dem in letzter Zeit von Optimisten so vielgerühmten „neuen Kurs“ in Weimar nichts. Denn diese an Beileidigung grenzende Behandlung eines genialen Künstlers, der vor einigen Monaten zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der thüringischen Landesuniversität Jena ernannt worden ist, spricht Bände.

Dreizehn Töchter. Aus Mittweida wird gemeldet: Der Restaurateur Richter in Mittweida zeigt „hoch erfreut“ die Geburt des dreizehnten Töchterchens an. Angesichts einer so starken Vermehrung des weiblichen Geschlechts wird, wie das „L. T.“ mit Recht dazu bemerkt, die Lösung der Frauenfrage immer schwieriger gemacht.

Ein versteinertes Baumstumpf wurde, wie aus Homberg gemeldet wird, auf Schacht III der Besse Rheinpreußen zutage gefördert. Er mißt in Höhe wie Dide über einen Meter und läuft am oberen Ende in einen eisförmigen Kesselstein aus. Die Rinde ist scharf geprägt. Leider hat dies interessante Steingebilde, das sich unerwartet aus dem Hangenden löste, einem Bergmann das Leben gekostet.

Mitleidige Seelen. Beim Aufsteigen auf einen Motorwagen der Straßenbahn in Leipzig kam ein Herr zu Fall und verletzte sich so erheblich, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Unter den „mitleidigen Seelen“, die sich des Herrn angenommen hatten, befanden sich auch ein 22 Jahre alter Schneider aus Mülhausen und ein 17 Jahre alter Händler aus Basel — sie trieben ihr Mitleid aber soweit, daß sie die Briefstücke des Verletzten, welche drei Tausendmarknoten enthielt, „einstuweilen“ in Verwahrung nahmen. In Halle gedachten sie den Raub umzusehen, wurden aber dabei verhaftet.

Die höchst gelegene Schule in Preußen hat das Riesengebirge aufzuweisen. Im Jahre 1901/02 wurde sie nur von sechs Kindern besucht. Sie saßen in einer großen Stube beisammen und mitten unter ihnen der Lehrer. Der alte Herr tat seine Pflicht und Schuldigkeit, ohne sich dabei von seiner brennenden Pfeife trennen zu können. Er hatte sehr viel freie Zeit auch außer den Ferien. Aus einer Art botanischen Garten zog er ein beträchtliches Einkommen. Weithin verkaufte er Pflanzen der Riesengebirgs-Flora zu Schul- und sonstigen wissenschaftlichen Zwecken. Der Berliner Botanische Garten wurde seit Jahren von ihm versorgt.

Erstchen und die Schulfeste. Das siebenjährige Söhnchen eines Fabrikdirektors in einem größeren ländlichen Orte des Herzogtums Braunschweig, das zurzeit noch die dortige Dorfschule besucht, kommt — so erzählt man der „L. N.“ — aus der in einem großen Saale abgehaltenen Festfeier für die gesamte Schulljugend nach Hause zurück, in strömendem Regen und über und über mit Schlamm bespritzt. Auf die Frage: „Na, wie war's denn?“ antwortete der Kleine freudstrahlend: „Schön war's, Mutter, die Jungens haben getrampelt und die Mädchens haben immerzu gedrängelt!“

Das Heilmittel. Zu einem Arzt in Bozen kam, wie der „Zeit“ geschrieben wird, während der Hochflut ein Bauer mit der Bitte, der Herr Doktor möchte doch zu seiner kranken Bäuerin kommen, die im Bette liege und sich sehr unwohl fühle. „Ja, weißt du, mein Lieber“, sagte der Arzt, „heut ist es mir nicht möglich, zu Euch den vier Stunden langen Weg ins Gebirge zu machen, weil ich zu viele Kranke hier habe.“ Er gab dem Manne ein Medikament und ein Fieberthermometer, damit der Bauer selbst ermittle, ob die Patientin Fieber habe. Das Thermometer solle er der Kranken in die Achselhöhle legen, nach zehn Minuten wieder herausnehmen und es hierauf dem Arzt wieder bringen. Der Bauer machte sich auf den Weg, kam spät abends nach Hause und tat, wie ihm befohlen. Am nächsten Morgen fühlte sich die Bäuerin bedeutend wohler, und als sie im Laufe des Tages das Bett verließ, weil sie sich ganz gesund glaubte, dachte der Bauer, den Arzt überhaupt nicht mehr zu brauchen, und blieb zu Hause. Nach längerer Zeit kam unser Bauer in Geschäften wieder in die Stadt und ging bei der Gelegenheit auch zum Arzt, um seine Schuld zu begleichen. „Hm, das macht ein' Gulden“, sagte der joviale Doktor, und fragte auch nach dem Thermometer, das er dem Manne mitgegeben hatte. „Ja, weißt, Doktor“, sagte dieser, „das soll Köhrl kauf' ich dir auch ab, denn das hat ihr g'holten!“

Das Ende des römischen Karnevals. Das definitive Ende des einst so berühmten römischen Karnevals ist zweifellos ein Communiqué des hochoffiziösen „Popolo Romano“, in dem es heißt: Da das karnevalistische Treiben im guten Sinne völlig verschwunden ist und nur der wüßteste Janbägel auf den Straßen sein Unwesen treibt, so erwägt die Regierung anlässlich der bevorstehenden Vorgänge dieses Jahres ernsthaft, das Recht des Maskentragens 1907 nicht mehr zu gewähren.

Leder aus Menschenhaut. Ein New Yorker Blatt berichtet, daß in San Francisco neuerdings vielfach Menschenhaut zu Leder gegerbt wird, und Studenten der medizinischen Hochschule erhalten für die Lieferung des nötigen Materials eine gute Bezahlung. Von Touristen werden vielfach Gegenstände, die aus Menschenhaut gearbeitet sind, mitgenommen. Die Haut eines Menschen hat nach dem Gerben einen Wert von etwa 2000 Mark. Sie ist weich und biegsam und hat große Ähnlichkeit mit dem Samischleder.

Der erste Speisejetel. Über die Entstehung der Speisekarte, mit welcher heute so vielfacher Luxus getrieben wird, erzählt „Küche und Keller“ folgendes: Auf einem Reichstage zu Regensburg erregte Herzog Heinrich von Braunschweig (1489) Aufsehen dadurch, daß bei einem Schmans „ein langer zedel bei ihm uf der tafel liegen that, den er oftmal bejabe“. Graf Hans von Montfort fragte ihn schließlich, was er so ehrig lese. „Also ließ ihn der Herzog den zedel sehen. Darin hat ihn der suchmeister alle esen und trachten in der ordnung aufgezeichnet, und kunt sich demnach der Herr Herzog mit seinem esen darnach richten und seinem appetitum uf die besten trachten iparen.“